



10
9 771013 694005
Oktober 2020 Fr. 10.- / € 8.-

KUNST BULLETIN

10/2020

Marc Bauer

Adrian Schiess

Gabriela Gerber & Lukas Bardill

Kader Attia

A*



6.9.2020 – 3.1.2021

Julian Charrière

Towards No Earthly Pole

6.9.2020 – 25.10.2020

CARAVAN 2/2020

Martina Mächler

***Aargauer Kunsthaus**

Aargauerplatz CH-5001 Aarau

Di – So 10 – 17 Uhr Do 10 – 20 Uhr

CARAVAN 3/2020

Rachele Monti

FOKUS

- 20 Marc Bauer — Zeichnend aus der Spur springen. *J. Emil Sennewald*
- 30 Adrian Schiess — Augenblick um Augenblick eine andere Ausstellung. *Kristin Schmidt*
- 38 Gabriela Gerber & Lukas Bardill — Fragmente der Bergwelt. *Kathleen Bühler*
- 44 Kader Attia — Koloniale Geschichte reparieren. *Sabine Rusterholz Petko*
- 52 Lorenza Longhi — Ce que l'art dit de notre époque. *Nadia El Beblawi*
- 56 Sonnenstube — La piscina al centro. *Cristina Pinho*

HINWEISE

- 58 Curator's Choice — Digitale Kunst
- 59 Curator's Choice — Animation / Lapsus — Juan Pablo Zaramella / Aarau — Martina Mächler
- 60 Appenzell — Zahl, Rhythmus, Wandlung
- 61 Basel — Palazzina #8
- 62 Bellinzona — Hortus conclusus
- 63 Brüssel — Bettina Carl
- 64 Hamburg — Roman Signer / Ligerz — Oskar Binz
- 65 Martigny — Chetori — Comment ça va?
- 66 Rapperswil-Jona — 4x Baviera
- 67 Safiental — Art Safiental
- 68 St. Gallen — Howto / St. Gallen — Valentina Minnig
- 70 Ufenau — Skulptureninsel, Inselskulpturen
- 71 Val de Bagnes — Valentin Carron
- 72 Winterthur — Anna Rubin
- 73 Zuoz — Dan Walsh
- 74 Zuoz — Claudia Losi
- 75 Zürich — Sandra Knecht
- 76 Zürich — Slawomir Elsner / Zürich — Sophie Reinhold

BESPRECHUNGEN

- 78 Amden — Jochen Lempert — Lichtwerte und Nachbilder
- 80 Baden — Milena Seiler und Lotte Reiniger — Stille Heldinnen
- 82 Basel — I want to know what love is. I want you to show me.
- 84 Genf — Avant Demain — Kollision mit den Idealen von gestern
- 86 Rapperswil-Jona — Karol Radziszewski — Poczet
- 88 Solothurn — Michel Grillet — Distanzierte Erhabenheit
- 90 Winterthur — Hybride Identitäten — Im Dazwischen
- 92 Zürich — Landschaften — Raum für Gott und die Welt
- 94 Zürich — Schall und Rauch — Ein Stimmungsbild der Zwanzigerjahre

NOTIERT

- 96 KUNSTRÄUME / GROSSANLÄSSE / AUSSENPROJEKTE
- 102 NAMEN / PREISE / AUSSCHREIBUNGEN / DIES UND DAS / BÜCHER

112 AGENDA

159 IMPRESSUM, MEDIADATEN

160 RÄTSEL

Kunst Museum Winterthur

Beim Stadthaus

12.9. – 15.11.2020



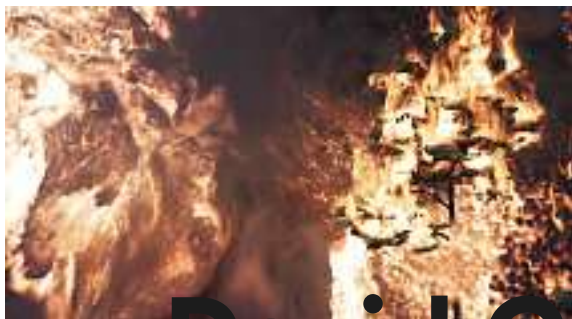
Bewegte Bilder

Aus der Schenkung
Heinz E. Toggenburger



Keren Cytter

Fashions



David Claerbout

Laziness of Action

Dieses Rot ist kein festliches, fröhliches Rot, nein, eher das einer fiebrigen Entzündung. Marc Bauer malte damit das Porträt eines jungen Mannes, der uns mit fragendem Blick entgegenschaut.

Das Gemälde ist Teil einer Wandinstallation, die zurzeit in der Galerie Peter Kilchmann in Zürich zu sehen ist. Das Bild hängt vor einer apokalyptischen Landschaft, in der sich zahlreiche Skelette tummeln. Zwei ziehen an einem Glockenstrang, zwei andere hieven einen Sarg in ein frisch ausgehobenes Grab, eine Dreiergruppe feuert bewaffnete Reiter an. Der Tod ist omnipräsent: Boote kentern, eine Frau wird ins Wasser gestossen, Menschen werden gejagt und ermordet. Und wie das einzelne Gesicht glüht auch die ganze Wand in einem alarmierenden Rot.

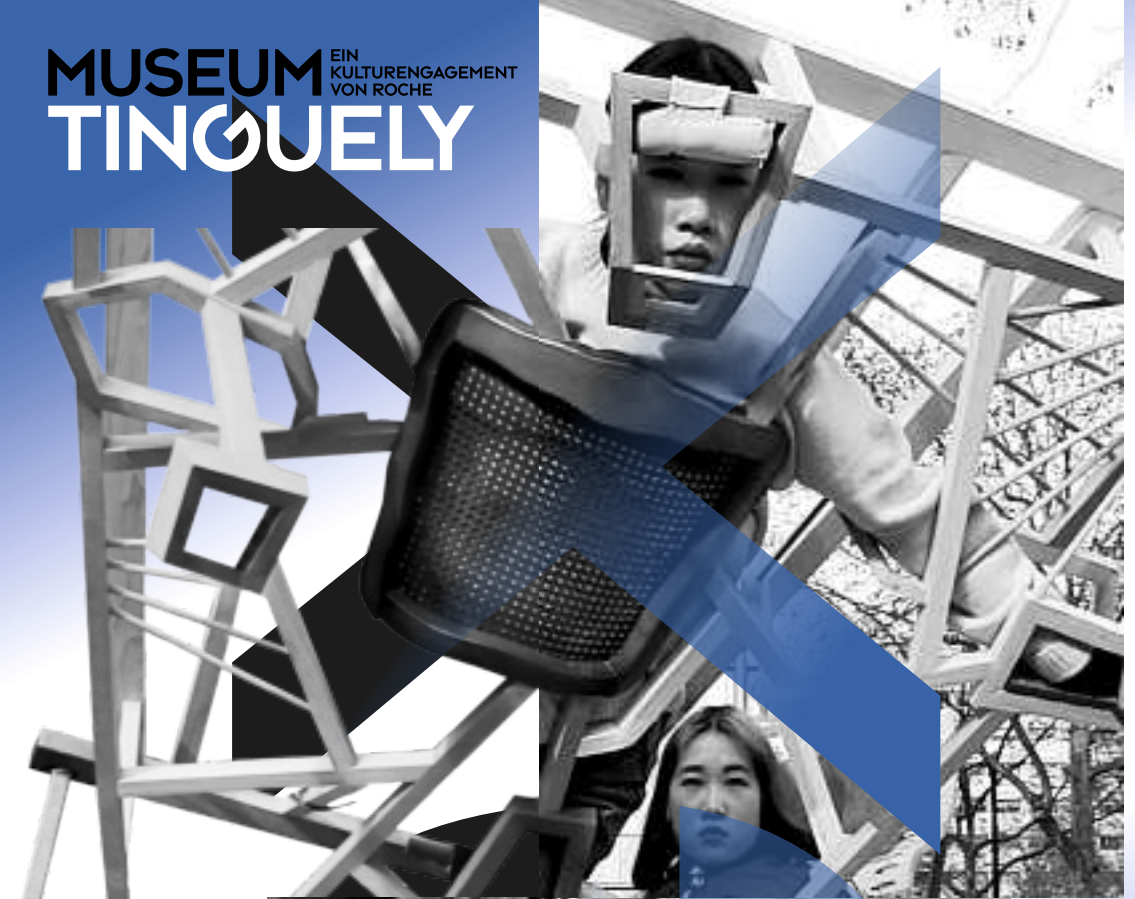
Das Porträt mit dem Titel *«Trauma I»* trägt die Züge des Künstlers. Es ist detaillierter gemalt als die skizzenhaften Szenen in der scheinbar fernen Landschaft dahinter. Dennoch kann sich der Protagonist dem Geschehen in seinem Rücken nicht entziehen. Es klingt durch seine Person hindurch. Der gläserne Blick, die endlos lange Nase verheissen eine Mischung von Erstarrung und hypertropher Selbstwahrnehmung. Während die Mächtigen der Welt sich die Verantwortung mit Fake News vom Leibe halten, wächst dem Porträtierten die Nase in kräftigem Bogen über den Bildrand hinaus.

Was lässt sich als Künstler anderes tun, als den Geschundenen und dem eigenen Empfinden mit scharfem Blick und Stift auf einer bildlichen Ebene Kontur zu verleihen? Für seine differenzierten, zeitkritischen und selbstreflexiven Werke hat Marc Bauer jetzt den Prix Meret Oppenheim erhalten. Die Publikation zu den diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträgern wird dem Kunstbulletin im November beiliegen. *Claudia Jolles*

SIOBHÁN HAPASKA
bis 1. 11. 2020

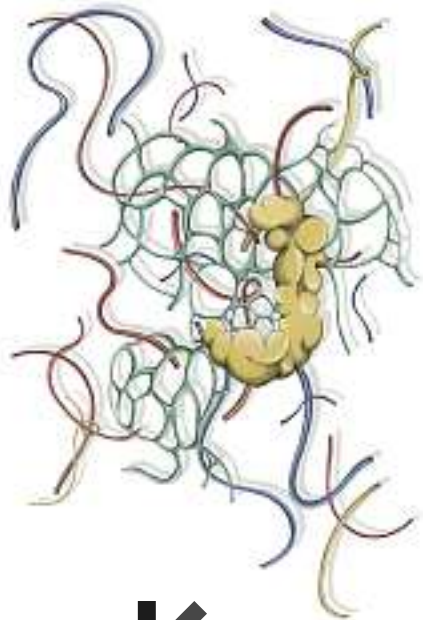


MUSEUM EIN
KULTURENGAGEMENT
VON ROCHE
TINGUELY



TARO IZUMI
2.9. – 15.11.2020

© Hélène Bley, 2020



Le monument, le labeur et l'hippocampe

17.09 – 15.11.2020

Véronique Arnold, Hélène Bleys,
Irina Botea et Jon Dean, Tanja Boukal,
Igor Grubic, Zhanna Kadyrova

LA KUNSTHALLE
CENTRE D'ART CONTEMPORAIN
MULHOUSE



kunsthallemulhouse.com



ILLUSTRATION: STEPHEN HART

Für Kinder bis 12 Jahre

SPIEL MIT MAARSI
UND GEWINNE TOLLE PREISE!

www.maarsi.com

Hole dir deinen kostenlosen MAARSI-Pass und entdecke mehr als 140 Museen, Schlösser und Gärten! Besuche MAARSI auf maarsi.com!

Deutschland - Schweiz - Frankreich

*Der Pass gilt für Kinder unter 12 Jahre und ist für 6 Monate gültig. Er ermöglicht den freien Eintritt in die teilnehmenden Museen. Eine Liste der teilnehmenden Museen findest du auf www.maarsi.com. Änderungen vorbehalten.



«Jeder Schnitt etwas Bestimmtes...»

Das Werk von Meinrad Peier im Dialog mit
Holzschnitten von Alois Lichtsteiner, Scarlet Mara,
Josef Felix Müller und Selina Zürrer

In Holz geschnitten

Werke aus der Sammlung

6. September bis 8. November 2020

Raphael Stucky

im Dienstraum

bis Ende November 2020

Überraschende Einblicke
im Lift, unserem Blog:
www.derlift.tumblr.ch

Kunstmuseum Olten

Kirchgasse 8, 4600 Olten

www.kunstmuseumolten.ch

Di – Fr 14 – 17 Uhr, Do 14 – 19 Uhr, Sa / So 10 – 17 Uhr

VOkultur
VERBUNDEN
SWISSLOS

BREGENZ



Kunsthaus Bregenz
Peter Fischli
12 | 09 – 29 | 11 | 2020



Freier Eintritt jeden ersten Freitag im Monat
Di – So 10 – 18 Uhr, Do 10 – 20 Uhr

www.kunsthau-bregenz.at

[f](#) [t](#) [i](#) [c](#) [#kunsthau-bregenz](#)

Gewerbemuseum
Winterthur

Federn –
wärmen, verführen,
fliegen
1.12.19 – 1.11.20

Anna Rubin –
In die Luft gebaut
1.3.20 – 22.11.20

Verlängert!

www.gewerbemuseum.ch



© Lucy Glendinning / © Seamus Murphy

GEWERBEMUSEUM



Km
L

22.08. 22.11. 2020

ANDREAS ZÜST

EIS

Kunstmuseum
Luzern

3
BINGO 2020



A VECES CINE ...

CLUB

20. September 2020 bis 10. Januar 2021

Kunsthau Zug

Dorfstrasse 27, 6301 Zug | www.kunsthauzug.ch
Di bis Fr 12.00 – 18.00 | Sa und So 10.00 – 17.00

Olafur Eliasson, Analemma for Kunsthau Zug, 2009, Schenkung des Künstlers



BeZug



Werke der Sammlung

GLENCORE



LIGHT ART GRINDELWALD 9.-18.10.2020



B E K B | B C B E
Förderfonds


GRINDELWALD 

EIGER



27. September 2020 bis 18. April 2021

Claudio Hils: Heimatfront – Bühnenbilder des Krieges

Thurgau 

Claudio Hils: Brandsimulationsanlage der Schule
für ABC-Abwehr und gesetzliche Schutzaufgaben, Stetten am kalten Markt,
Fotografie, © 2020 Claudio Hils

Kunstmuseum Thurgau
Ittinger Museum
Kartause Ittingen

KUNST UND
GESCHICHTE
ERLEBEN

www.kunstmuseum.ch

SED LANONTNAC EÉSNS ENNASNA STA-XNAEB Kiki Smith. Hearing You with My Eyes



Kiki Smith, *My Blue Lake*, 1985, photogravure et lithographie en 3 couleurs sur papier Acheson Tout-Cla, 110,5 x 139,1 cm, Courtesy Universal Limited Art Editions.
Photo © Courtesy Universal Limited Art Editions, Bay Shore, New York

9.10.2020–
10.01.2021

mcba.ch



LANGMATT

Museum Langmatt
Stiftung Langmatt Sidney und Jenny Brown
Römerstrasse 30, CH-5401 Baden
langmatt.ch

1.3. –
6.12.20

HERZ KAMMER

30 Jahre Museum Langmatt

Magisches Venedig
1.3. – 6.12.20

Sandra Senn
1.3. – 6.12.20

Raumfahrt IV
30.8. – 6.12.20



Miriam Sturzenegger, Presence (Detail), 2020, aus der
Werkgruppe / de la série Presence Information Value
Agency, Beton / béton, Courtesy the artist, Foto / photo:
Miriam Sturzenegger.

MIRIAM STURZENEGGER

Manor Kunstpreis Kanton Bern /
Prix culturel Manor pour le canton de Berne

FRANCE- LISE McGURN

BODYTRONIC



France-Lise McGurn, The girls show, 2020, Öl, Acryl und
Spray auf Leinwand / Huile, acrylique et spray sur toile,
Courtesy the artist and Simon Lee Gallery, London, Foto /
photo: Ben Westoby

19.9. – 22.11.2020

ÖFFNUNGSZEITEN HEURES D'OUVERTURE

Mi / me 12:00–18:00 Do / je 12:00–20:00 Fr / ve 12:00–18:00 Sa & So / sa & di 11:00–18:00

Seevorstadt 71 Faubourg du Lac / CH-2502 Biel/Bienne / T +41 32 322 55 86 / info@pasquart.ch / www.pasquart.ch

Performance Suisse

Prix Suisse de la Performance
Performancepreis Schweiz
Premio Svizzero della Performance

Andrea Marioni, BE

Gabriele Garavaglia, ZH

Monica Klindler, ZH

Performance

Dorota Gawęda and Eglė Kulbokaite, BS

Prix

Le Grütli

Centre de production et de diffusion des Arts vivants

Claudia Barth, ZH

Dorian Sari, BS

31.10.20

Svizzero 10 ans

Jessica-Maria Nassif, GE



Le Grütli Centre
Le Grütli de production
Le Grütli et
Le Grütli de diffusion
Le Grütli des Arts vivants

global trade routes
past and present

JOHANN
JACOBS
MUSEUM

Seefeldquai 17, 8008 Zürich



Ringvorlesung

Pestalozzi und die Roboter. Bildung in technikaffinen Zeiten

Lektüreseminar

Dürrenmatt als Krimiautor



100 Jahre VHS Zürich Die abenteuerliche Geschichte der Volksbildung

180 Seiten, gebunden
70 Abbildungen / Fotos farbig und schwarz- Weiss
ca. Fr. 38.– / € 38.–
ISBN 978-3-85791-890-2

Erhältlich im Buchhandel oder
direkt bei der VHS Zürich ab 17.9.20

Volkshochschule Zürich. Mehr verstehen, mehr bewegen.

www.vhszh.ch · info@vhszh.ch · 044 205 84 84 ·   

Marc Bauer — Zeichnend aus der Spur



Trauma I and II, Öl auf Leinwand, 70x50 cm, Wandzeichnung, 2020, Courtesy Galerie Peter Kilchmann

springen



Der Meret-Oppenheim-Preis geht dieses Jahr an den Genfer Künstler Marc Bauer. Seit zwanzig Jahren zeichnet er ab, was Bilder in die Welt bringen, verleibt sich ein, was ihm die Hand lenkt. Installativ ausformuliert wird sichtbar, wie «clichés» Realität formen, laden die von ihm verwandelten Bilder zum Spurwechsel der Wahrnehmung ein. *J. Emil Sennewald*

Das erste Mal traf ich auf die Zeichenkunst des gebürtigen Genfers mit Schweizer und italienischem Pass in Beirut. Mit neun anderen Kunstschaaffenden nahmen wir im November 2010 an einer von Jean-Paul Felley und Olivier Kaeser organisierten Studienreise teil, die 2011 in einer Ausstellung mündete: «The Beirut Experience». Bauer kam später dazu, wirkte gruppenfern mit Dreitagebart, Muskelshirt und Village-People-Sonnenbrille, «ein Möchtegern-Star», dachte ich spontan und wurde überrascht: Ich entdeckte den heute 45-Jährigen als präzisen, sensiblen Beobachter. Fast schüchtern, ist er ein zurückhaltender Diskussionspartner, konfrontiert mit seinen Zeichnungen rücksichtsvoll mutig Geschichte und Gegenwart. Ohne dass er sich auf detaillierte Diskussionen einliess oder viel Einblick in seine Werkstatt gab – schon damals war er sehr gefragt, viel unterwegs –, baute er am für ihn wichtigsten Zustand seiner Zeichnungen: der Ausstellung.

«Die Zeichnungen entstehen in einem Flow, es gibt keine Entwürfe», erklärt er zehn Jahre später beim Atelierbesuch per Videofonie. Oft stelle sich ein Ganzes erst in der Ausstellung her: «Dann arbeite ich nach, erhöhe Kontraste, tausche Bilder aus, damit alles kohärent ist, beginne zu sehen, zu verstehen, was die Bilder sagen und bedeuten», erklärt er. Seine Zeichnungen nach fotografischen Bildern gehen weiter als gedacht, springen aus vorgespurten Linien. Das hat etwas mit seiner Arbeitsweise zu tun: «Ich zeichne nicht täglich. Es gibt intensive Forschungs- und Produktionsphasen von zwei bis drei Monaten, in denen etwa drei bis fünf Zeichnungen pro Tag entstehen.» Dabei höre er Musik oder lasse sogar Netflix-Serien laufen. Hintergrundgeräusche, die eine gespannte Empfindsamkeit für die Bilder erzeugten. So entstanden in zwanzig Jahren über 600 Zeichnungen, sechs Bücher, Filme, Walldrawings, Installationen und immer wieder auch Schriftparbeiten. Jetzt krönen Meret-Oppenheim-Preis und GASAG Kunstpreis der Berlinischen Galerie 2020 seine Karriere.

Die eigene Geschichte

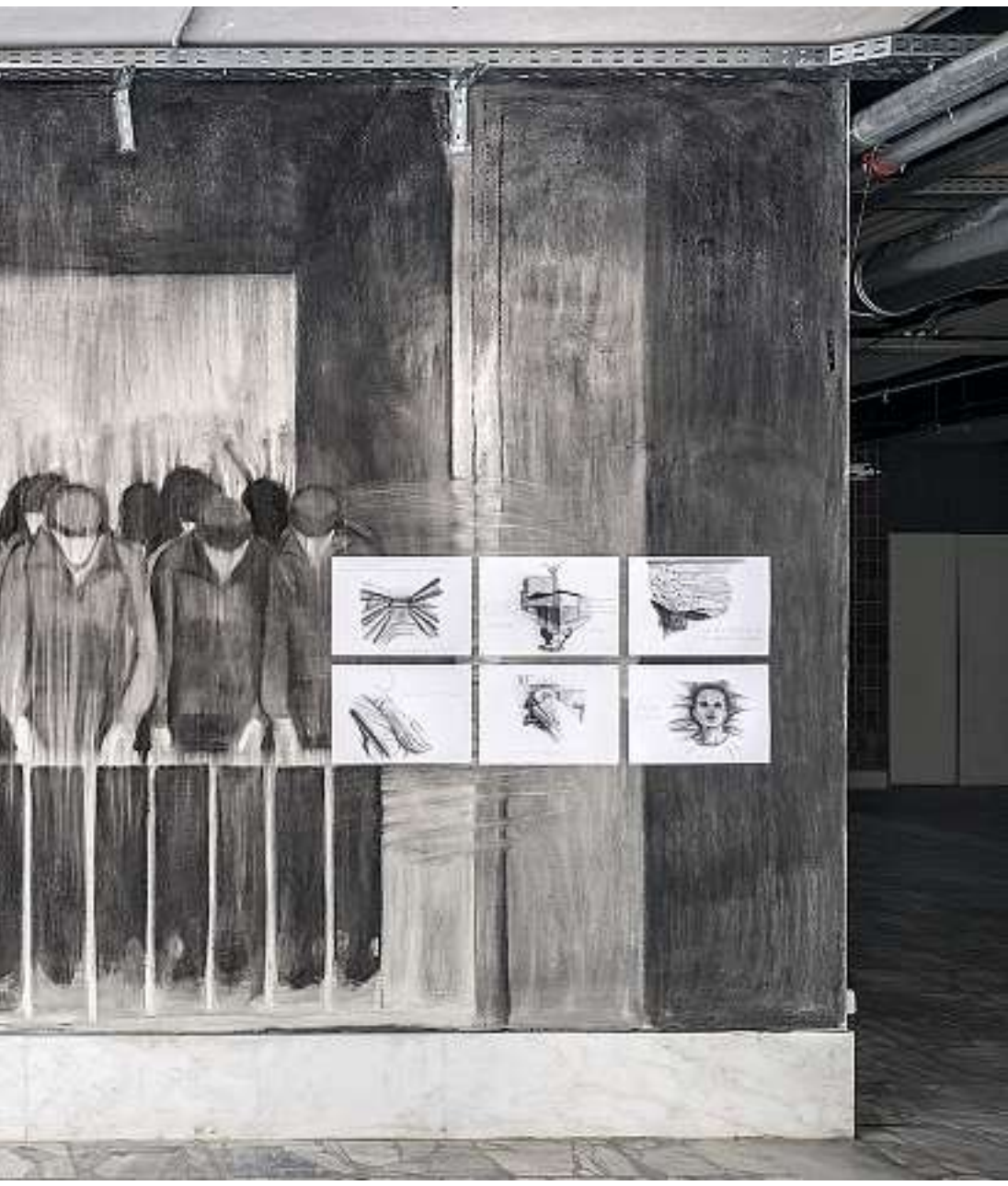
Hat er den Überblick? «Sobald ich eine Arbeit beende, vergesse ich sie», sagt er lachend, «ich bin nicht retrospektiv.» Gleichwohl sei eine Logik in seinen Arbeiten zu erkennen. «Es geht oft um Identität, darum, die Autorität der Bilder zu zeigen, ihre Dominanz zu unterlaufen», erklärt er mit Verweis auf die 2004 bis 2007 entstandene Serie «History of Masculinity», für die er Bilder aus dem Fotoalbum des Grossvaters mit historischen vom Faschismus und neueren von Skinheads verwob. Entstanden ist ein Porträt des Stoffs, der Männer macht: Virilität, Gewalt, Angst, ein brenzlicher

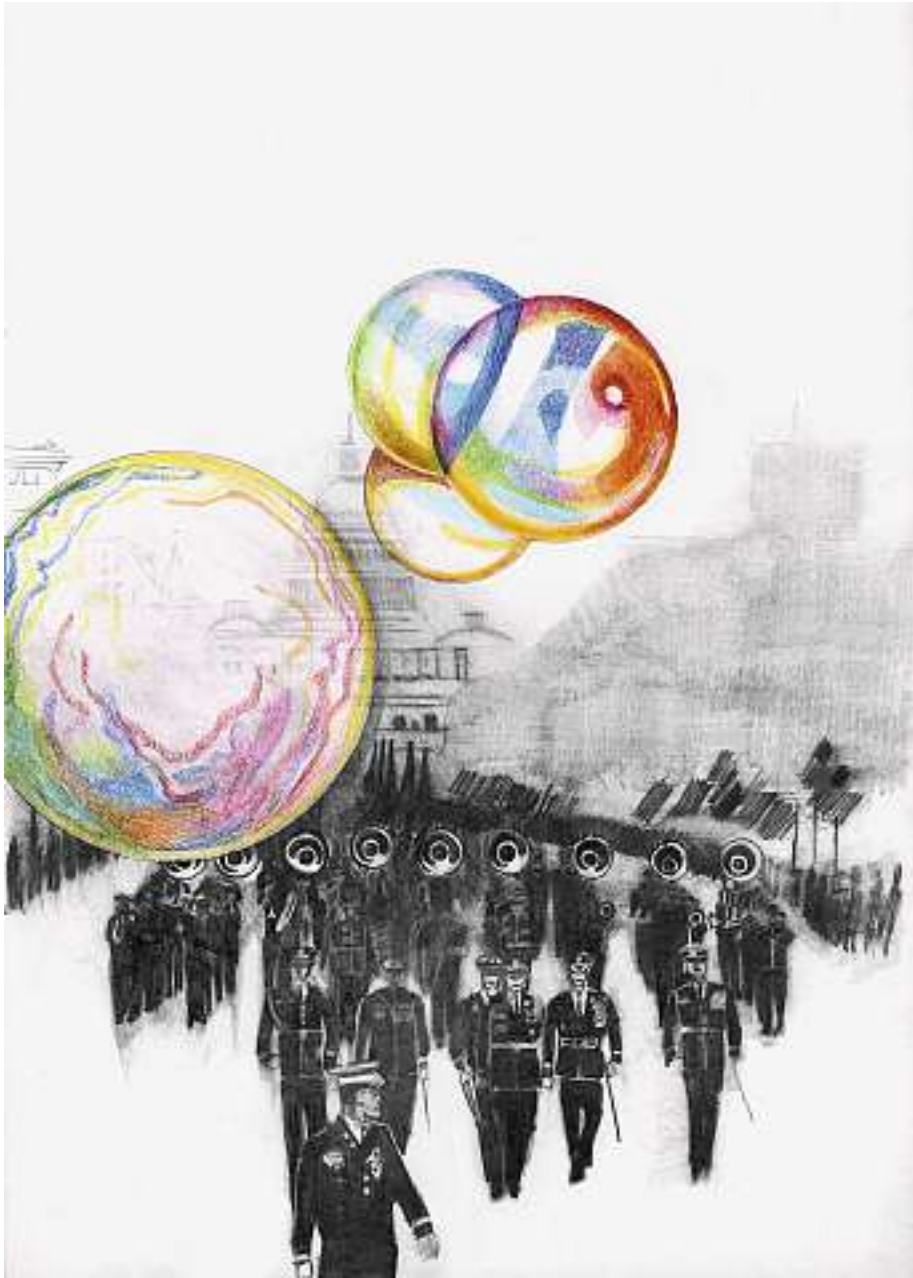


Exhaustion, 2020, Öl auf Leinwand, 70x50 cm, Courtesy Galerie Peter Kilchmann



Prologue, Last days of February, 2019, Wandzeichnung, Set von 6 Zeichnungen, Bleistift, Lithostift auf Papier, je 30x42 cm, Ausstellungsansicht Athen, Courtesy Galerie Peter Kilchmann





The Blow-Up Regime, Parade, 2020, Farbstift und Bleistift auf Papier, 42x30 cm, Courtesy Galerie Peter Kilchmann

Mix aus Unsicherheit und Grössenwahn. Bauer denunziert nicht aus der Distanz, versucht zeichnend seine Bildvorlagen zu durchdringen. Zyklisch arbeitet er sich zeichnend aus den Spurrillen von Erinnerungen, Prägungen, Traumata, kommt oft auf Themen zurück, entwickelt sie spiralförmig weiter: «Anfangs war ich sehr an historischen Themen interessiert, jetzt wird es gegenwärtiger. Geschichte, auch die eigene, das sind Schichten, die sich übereinanderlegen und sich gegenseitig beeinflussen» Manchmal geschieht das, ohne dass er sich bewusst erinnert: «Man muss annehmen, was die Zeichnungen machen.»

Geschichte aktivieren

Dieser am Werkprozess orientierte Ansatz könnte verwundern bei so viel Bezug zur Geschichte. Die lässt dem freien Strich gewöhnlich wenig Raum. Doch genau diesen nutzt der Künstler. In Beirut fiel ihm bei seinen Rundgängen auf, dass die libanesischen Jugendlichen in den Internetcafés «Call of Duty» spielen. Ein «Ego-Shooter», der zur Programmierung seiner Kriegsszenarien Bilder realer Schauplätze verwendet. Auch solche des libanesischen Bürgerkriegs. Die nach 1990 Geborenen waren sich teils gar nicht bewusst, dass sie in der Kulisse ihrer eigenen Stadt über den digitalen Gewehrlauf «den Feind» erschossen. Bauer griff die One-Person-Shooter-Perspektive in seinen Zeichnungen auf – für einige Besucherinnen und Besucher war das zu viel: «Wir müssen uns nicht von einem Schweizer zeigen lassen, wie unsere Stadt vom Krieg zerstört wurde», sagte eine Dame mittleren Alters. «Diese Bilder sitzen noch tief, viele haben das erlebt», versuchte ein anderer die Reaktion zu erklären. Marc Bauer betont immer wieder, seine Zeichnungen bildeten nicht Realität ab, sondern was durch Bilder aus ihr wird.

Zeichnung als politische Aktion

Ist er ein engagierter Künstler? «Mein Feld ist das Bild. Wer sich damit beschäftigt, befasst sich auch mit der Gesellschaft, ihren Funktionsweisen, ihrer Erinnerung. Ich beziehe Position, bekehren will ich niemanden.» Bisweilen ist sein Auftritt gewagt, wie in Mailand, eine Woche vor dem Lockdown. Da eröffnete das Istituto Svizzero die Soloshow «Mi piace Commenta Condividi, A Rhetorical Figure». Bauer zeichnete norditalienische «Schand-Gemälde» aus der Renaissance ab, mit denen Vogelfreie öffentlich gemacht wurden, kombinierte sie mit Zeichnungen nach Twitter-Posts des Lega-Nord-Populisten Matteo Salvini oder einer Wandzeichnung des Wolfs, mit dem das Online-Nachrichtenmagazin «Il Populista» nationalistische Urinstinkte ansprechen will. «Obwohl 2x3 Meter gross, machte der gezeichnete Wolf keine Angst,

«Die rohe, unvermittelte Wirklichkeit interessiert mich nicht. Ehrlich gesagt, glaube ich gar nicht, dass es da einen direkten Zugang gibt. Realität ist für mich das Lesen von Zeichen und als bildender Künstler bewege ich mich im Universum der Bilder. Wie Bilder Wirklichkeit, deren Wahrnehmung, unser Handeln gestalten, beeinflussen, verändern – das ist mein Arbeitsfeld.» Marc Bauer, Berlin, 17.8.2020

Marc Bauer (*1975, Genf), lebt und arbeitet in Berlin und Zürich
1995–1999 École Supérieure d'Art Visuel de Genève (heute HEAD)
2002–2004 Rijksakademie van beeldende kunsten, Amsterdam
2005–2006 Istituto Svizzero, Rom

Einzelausstellungen (Auswahl)

2020 «The Blow-Up Regime – GASAG Kunstpreis 2020», Berlinische Galerie
2019 «Mal-Être / Performance», Drawing Room, London
2015 «Cinerama», FRAC Provence-Alpes-Côte-d'Azur, Marseille
2014 «Der Sammler», Museum Folkwang, Essen
2013 «Le Collectionneur», Centre Culturel Suisse, Paris
2011 «Todstell-Reflex», Kunstmuseum St. Gallen
2008 «History of Masculinity, Epilogue», attitudes, espace d'arts contemporains, Genf

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2020 «Smoke and Mirrors – The Roaring Twenties», Guggenheim Bilbao und Kunsthaus Zürich
2019 «United by AIDS», Migros Museum für Gegenwartskunst, Zürich
2018 «Superposition – Equilibrium & Engagement», 21st Biennale of Sidney
2016 «Il y a de l'autre», Rencontres d'Arles
2014 «A Needle Walks into a Haystack», Liverpool Biennial



Marc Bauer, 2020, Courtesy BAK. Foto: Mehdi Benkler

er wirkte eher zerbrechlich», erzählt Bauer schmunzelnd von dem nun übermalten Werk. «Mir ging es um ein Statement gegen diese Vorstellung einer fest gefügten Identität. Für mich ist sie etwas Bewegliches, Sich-Entwickelndes: Ich bin Italiener, aber ich mag keine Pizza», sagt er lachend.

Bilder einverleiben

Durch das Abzeichnen verleibt sich der Künstler «clichés» (französisch für «Fotoabzug») ein. «Aufzeichnung ist ein körperlicher Prozess, der die Bilder durch mich hindurch verändert. Als Kind habe ich Meisterwerke kopiert: Matisse, Léger, Balthus, Picasso, Tanguy ...», erinnert er sich. Vorher beeindruckende Autoritäten der Kunstgeschichte, wurden sie unter seiner Hand zum Teil seines Repertoires, die Bilder wurden «verdaut». Das erklärt den oft unzeitgemässen Stil seiner Zeichnungen, seine Porträts erinnern an David Hockney, einen Künstler, den er «lange Zeit verabscheute». Er interessiert sich nicht speziell für die Ästhetik der Moderne, sagt Bauer, aber es gebe bei ihm bis in den Strich hinein eine gewisse Weigerung gegenüber dem Zeitgenössischen, das sich vermeintlich selbst erfinden könne.

Verführung Zeichnung

Könnten bei gefundenen Fotos nostalgische Züge verführen, unterläuft Marc Bauer sie, macht auf den Hang zur Macht der Ästhetik aufmerksam, indem er nicht besonders «schön» zeichnet: «Ich bin eigentlich kein guter Zeichner», sagt er vorsichtig, «also in dem Sinne technischer Finesse eines Victor Man oder der anderen Künstler aus dem rumänischen Cluj, die so perfekt sind.» Auch spiele er nicht mit technischem Können. «Perfektionismus interessiert mich nicht. Vielmehr bin ich oft selbst überrascht, wie gut manche Zeichnungen geworden sind.» Dann trete er zwischen die Bilder, wie ein Kind, das die Autonomie des Gemachten entdeckt. Hier liegt vielleicht das Geheimnis des Erfolgs von Marc Bauers Zeichenkunst: Sie belehrt nicht, sie verführt nicht – sie begleitet zwischen die Fäden des Bildergewebes. Und während wir noch über dessen magische Kraft staunen, wird uns deutlich, wie sehr wir an ihm mitwirken. Nicht den Bildern untertan, ihnen aber auch nicht enthoben zu sein, ist Marc Bauers Absicht. Dafür lässt er zeichnend Bilder aus der Spur springen – und die Betrachtenden mit. Auf dem so eröffneten Terrain Fuss zu fassen, Stand und Haltung zu finden, ist die Aufgabe, die seine Zeichenkunst uns mitgibt.

J. Emil Sennewald arbeitet als Kritiker in Paris und unterrichtet Philosophie an der ÉSACM, Clermont-Ferrand, sowie der F+F Schule für Kunst und Medien, Zürich. www.weiswald.com

→ «Marc Bauer, anlässlich des Prix Meret Oppenheim», Galerie Peter Kilchmann, Zürich, bis 17.10.

↗ www.peterkilchmann.com

→ Prix Meret Oppenheim, Preisverleihung (auf Einladung): 9.11., Musée des Beaux-Arts, Lausanne

↗ www.swissartawards.ch/prix-meret-oppenheim ↗ www.bak.admin.ch

→ «The Blow-Up Regime – GASAG Kunstpreis 2020», Berlinische Galerie, bis 5.4.2021

↗ www.berlinischegalerie.de

→ «L'Etat de la Mer, Lame de Fond, 2011–2020», FRAC Auvergne, Clermont-Ferrand, 23.1.–2.5.2021

↗ www.frac-auvergne.fr

Adrian Schiess — Augenblick um Augen



Fetzen, 1991–2000, Öl, Acryl, Lack auf Halbkarton, diverse Grössen, 5 Tische: Eiche natur, je 78x200x100 cm, Ankauf Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz, und Kunstmuseum St. Gallen, 2019, 2 Videos, Ausstellungsansicht Foyer, Kunstmuseum St. Gallen, 2020 © ProLitteris. Foto: Stefan Rohner

blick eine andere Ausstellung



«Die Betonung der Oberfläche bietet die Möglichkeit, über den farbigen Abglanz die Welt zu zeigen», sagt Adrian Schiess. Seine Platten spiegeln ihre Umgebung – immer neu je nach Tageslicht, Jahreszeit und Bewegung beim Betrachten. Im Kunstmuseum St. Gallen mit seinen grosszügigen Fensterfronten sind die Platten nun besonders intensiv zu erleben. *Kristin Schmidt*

Junge Künstlerinnen und Künstler kennen die Situation: Ausstellungsräume sind rar, die Einladung zu kuratierten Präsentationen ungewiss, aber der Wunsch, die eigenen Werke zu zeigen und so am öffentlichen Diskurs teilzunehmen, ist gross. Das war vor vierzig Jahren nicht anders als heute. Was tun? Adrian Schiess malt im Jahr 1980 auf sein Gesicht. Er ist 21 Jahre alt, die Malerei ist offiziell totgesagt, alles ist möglich: Malerei ist nicht mehr an die Leinwand gebunden, nicht ans Tafelbild, nicht an eine horizontale Fläche, stattdessen bieten sich Wangen, Stirn, Nase, Augenlider an. Adrian Schiess trägt die Malerei auf seinem Gesicht in die Welt hinaus. Die Fotografie davon hängt nun auf den Litfasssäulen in St. Gallen. Als Plakatsujet spannt sie nicht nur einen Bogen von Schiess' damals erster zur aktuellen Ausstellung, sondern bringt die Malerei einmal mehr in die Öffentlichkeit.

Mit dem Plakat und mit einer Publikation stellt sich das Kunstmuseum St. Gallen hinter ein zentrales Anliegen des Künstlers: «Wiederholte Male wurde der Malerei die Teilnahme am kritischen Diskurs abgesprochen oder nicht zugestanden, sie wurde als reaktionäres Medium und nicht mehr als adäquat empfunden. Deshalb ist die Wandmalerei und damit verbunden der öffentliche Bereich so interessant: Malerei nimmt so sehr wohl teil am Diskurs. Es gibt da sehr viele Reibungsflächen und Konflikte.»

Wandmalerei publiziert

Die Wandmalerei – Schiess verwendet bewusst nicht den Begriff «Kunst am Bau» und betont damit die Autonomie der Kunst und ihre Gleichrangigkeit zur Architektur – ist ein seit langem intensiv betriebenes Arbeitsfeld des Künstlers. In der üppig mit Bildern ausgestatteten Publikation wird sie zum allerersten Mal lückenlos dokumentiert: «Das Buch ist der Versuch, diese Werke als Block sichtbar zu machen und in das Gesamtwerk einzubetten. Diese Werke in grossem Massstab sind in Publikationen der Architekten zwar abgebildet, aber dort eher behandelt wie die Haustechnik. Mir ging es darum, mir die Werke wieder anzueignen. Weil die Malerei, wie ich sie pflege – vor allem auch in Zusammenarbeiten – sich so eng mit der Architektur verbindet, habe ich oft hinterher gespürt, dass sie nicht mehr als Kunst wahrgenommen wird. So haben Bauherren mitunter gefragt, ob sie nicht noch ein Bild dazuhängen können, oder haben andere Kunst davor plaziert.»

Im Buch führt ein Interview des Künstlers mit Ulrich Loock durch die Jahrzehnte. Zugleich sind alle Wandmalereien von Schiess erfasst und verzahnt mit seinen anderen Werken. Die Anthologie hat also durchaus retrospektiven Charakter. Die Ausstel-

lung hingegen hat diesen nicht. Sie zeigt die für Schiess charakteristischen Platten. Anlass ist der Ankauf der «Fetzen» durch das Kunstmuseum St. Gallen gemeinsam mit dem Kunstmuseum Liechtenstein.

Die «Fetzen» entstanden in einem langen Arbeitsprozess und zeigen in ihren Schichtungen, ihrer Materialität, ihrer zeitlichen Komponente die Denkbewegungen in der Malerei. Im Kunstmuseum St. Gallen werden sie zum Auftakt der Ausstellung im Foyer des Obergeschosses in einer barocken Akkumulation auf Tischen präsentiert: «Das ist üppig und gedrängt. Der einzelne Fetzen, auf den ich immer grösste Sorgfalt verwendet habe, ist nicht mehr sichtbar. Die Geste ist kaputt, reduziert auf direktestmögliche Art und von der Frage genährt: Ist das Malerei und wie kommt die Farbe auf den Träger?» Dabei folgt die Disposition der «Fetzen» den Freiheitsforderungen im Sinne des Punk: Es geht um Widerstand und Erkenntnis, nicht um Dekoration.

Schauen ist nicht passiv

Das schliesst jedoch eine ästhetische Auseinandersetzung mit dem St. Galler Neorenaissancebau nicht aus: Selten harmonierte eine Ausstellung so sehr mit den rosafarbenen Pilastern im Foyer, selten liess eine die Architekturelemente so hervortreten. Adrian Schiess nutzt die Vielfalt der Museumsräume bezüglich ihrer Proportion, ihres Lichtes und ihrer Zugänge und kann sich dabei ganz auf seine Werke verlassen: «Es ist Malerei, die sich im Raum findet und immer wieder neu findet. Das passiert beim Besucher und der Besucherin, die sich durch die physische Bewegung als Performer erleben können: als aktive handelnde Wesen. Schauen ist nicht passiv. Es gibt ein physisches und ein psychisches Erlebnis. Deshalb ist es mir wichtig, Platten ohne Bilder an den Wänden zu zeigen, weil ich die Welt draussen als Bild begreife. So eine Platte ist ein Vehikel.» Die Platten mit ihren unterschiedlich glänzenden Oberflächen transportieren das einfallende Licht, reflektieren die Stadtlandschaft ausserhalb des Museums und bieten je nach Tageslicht, Jahreszeit und Raumausrichtung verschiedene Weltausschnitte.

Pigment und Verweigerung

Adrian Schiess hat sich entschieden, ausschliesslich das vorhandene Tageslicht zu nutzen. In den Räumen gegen Norden hin sind die Farben dank des Lichtes in einem Höchstmass ausdifferenziert. Im Oberlichtsaal ergibt die Installation von Platten in Türkistönen einen Farbenfluss über die gesamte Länge des Raums. Daneben sorgen die grossen Inkjetprints für scharfe Farbwechsel. Diese Prints befinden sich alle in verschiedenen öffentlichen und privaten Sammlungen und wurden noch nie in dieser Form zusammen gezeigt. In den beiden östlichen Ecksälen sind je vier Chromstahlplatten zu sehen. Hier entstehen die Reflexionsphänomene auf metallischen Oberflächen. Pigmente gibt es keine, die zarten Farbtöne sind Spiegelungen: «Über den Glanz ist eine Farbe oder ein Element, ein Fragment mit der Welt verbunden und zeigt immer wieder Bilder, die nicht greifbar sind und immer das Jetzt zeigen und immer an die Betrachterinnen und Betrachter gekoppelt sind.»



Malerei, 2004, Inkjetprint und Lack auf Aluminiumverbundplatte, 198x300 cm, Dauerleihgabe am ZKM | Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe, Ausstellungsansicht Kunstmuseum St. Gallen, 2020 © ProLitteris. Foto: Stefan Rohner



Adrian Schiess (*1959 in Zürich), lebt in Zürich und Le Locle
1975 bis 1976 Allgemeiner Vorkurs an der Kunstgewerbeschule Zürich
1976 bis 1980 Ausbildung zum grafischen Gestalter

Einzelausstellungen (Auswahl)

2019 «Adrian Schiess — Werke der Sammlung, Schenkung Graber,» Kunsthaus Zug
2014 «Peinture», Fonds Régional d'Art Contemporain PACA, Marseille
2012 «Nizza schön, 14°», Bündner Kunstmuseum, Chur
2010 Musée d'Art Moderne, St. Etienne
2008 Le Parvis Centre d'Art Contemporain, Tarbes
2004 Villa Merkel, Galerien der Stadt Esslingen/Neckar; Städtische Galerie Nordhorn;
Kunstmuseum Solothurn, Solothurn
2001 Neues Museum, Staatliches Museum für Kunst und Design, Nürnberg
1998 Kunsthaus Bregenz
1994 Kunsthalle Zürich
1993 ARC Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris
1991 Villa Arson, Nizza
1990 Biennale Venedig, Chiesa San Staë



Adrian Schiess, Oberlichtsaal, Kunstmuseum St. Gallen, 2020; Malerei, 1993/2020. Foto: Stefan Rohner

In drei Sälen liegen die Platten so dicht, dass die Räume nicht betreten werden können. Schiess verweigert sich dem klassischen Ausstellungsparcours und damit dem wohlgefälligen Flanieren durch die Präsentation. In der Verweigerung jedoch passiert Neues: Hier ist es der Akt des Schauens, der noch intensiver wird, weil nichts anderes mehr möglich ist. Auch die nicht mehr selbst durchgeführte Lackierung der Platten ist das Resultat einer Verweigerung: «Diese sogenannte künstlerische Gestik, wenn die sich an den künstlerischen Nullpunkt zurücknimmt, ist die Reizschwelle erreicht, da geschieht es. Wenn ich verweigere, was imponiert, wird es nicht mehr als Kunst wahrgenommen. Da ist Absicht dahinter, ein Misstrauen gegenüber der künstlerischen Handschrift und dem Imponiergehabe.»

Spiegel der Welt

Die Farbenpracht der Platten ist opulent, ihre Anordnung ist ausgeklügelt, ihr Gesamtklang berauschend, aber die Farbe als solche ist nicht sein Thema: «Es ging mir nie darum, Farbsysteme durchzudeklinieren. So war es mir möglich, eine Farbe – die für Maler immer auch mit Begierde verbunden ist – diese Farbe über den Glanz immer im Jetzt und mit der Welt zu verbinden. Zusammen mit dem Glanz und der Welt, die sich pausenlos niederschlägt, entsteht etwas Komplexes.» Aber auch darin bleibt Adrian Schiess nicht stehen. Im Kunstmuseum St. Gallen sind seine neuesten Platten zu sehen, direkt aus seinem Atelier in Le Locle. Ihre Oberflächen sind nicht glänzend, sondern matt. Also kaum noch Reflexionen, keine Spiegelungen mehr. Der Abglanz der Welt verringert sich und wieder ist Neues, Anderes möglich: Einige der Platten leuchten durch phosphoreszierende Farbe nach. Im Januar beispielsweise, wenn die Sonne bereits am frühen Abend untergeht, wird das Nachleuchten der Platten besonders signifikant zu erleben sein. Das lässt sich jetzt noch nicht überprüfen, aber es ist zu vermuten, dass seine Aussage über die irisierenden, changierenden Lacke auch hier zutrifft: «Für die Verwendung der Effektpigmente gibt es eine Logik aus dem Interesse am Prozess und dem Anliegen, dass sich Farbe hier der Begrifflichkeit entzieht. Mit jedem Schritt entzieht sich, was Sie meinen zu sehen. Sie können nichts begreifen.»

Zitate: Telefonisches Gespräch mit dem Künstler am 13. August 2020

Kristin Schmidt, Kunsthistorikerin, lebt in St. Gallen, post@kristinschmidt.de

→ «Adrian Schiess – Malerei 1980–2020», Kunstmuseum St. Gallen, bis 7.2.2021;

Publikation zur Ausstellung: «Adrian Schiess – Das Singende», Hrsg. Kunstmuseum St. Gallen, Roland Wäspe, Ulrich Looock, Berlin 2020

↗ www.kunstmuseumsg.ch

→ «Adrian Schiess», Kunsthalle Winterthur, Oberlichtsaal, bis 8.11.

↗ www.kunsthallewinterthur.ch

Gabriela Gerber & Lukas Bardill —

Fragmente der Bergwelt



Foto: Ralph Feiner

Seit 1997 beschäftigen sich Gabriela Gerber und Lukas Bardill mit dem voralpinen Raum, diesem Landschafts- und Siedlungsraum, der gerne als «alpine Brache» zwischen den Metropolitanräumen bezeichnet wird. Anlässlich des SAC-Kunstpreises sind sie im Alpinen Museum Bern zu Gast. Dort nutzen sie die Gelegenheit, kulturelle und landwirtschaftliche Gepflogenheiten im alpinen Raum zu untersuchen und diese auf ihre Gültigkeit und ihren Sinn angesichts des rasanten Wandels zur Freizeitlandschaft zu untersuchen. Mit sensiblem Gespür und Sinn für Humor verweisen sie auf absurde Konstellationen oder obsoletere historische Strukturen, die gleichwohl im Alltag nachwirken. *Kathleen Bühler*



Gabriela Gerber und Lukas Bardill · Stock, 2019, Zeichenanimation und Holzobjekt, Ausstellungsansicht Galerie Luciano Fasciati, Chur © ProLitteris



Gabriela Gerber und Lukas Bardill · Laerche, 2006, Video, Installationsansicht, Aux Losanges, Tschierschen 2020 © ProLitteris

Der voralpine Raum, wo Gabriela Gerber und Lukas Bardill geboren und aufgewachsen sind, ist in besonderem Masse von Abwanderung, Strukturwandel, Globalisierung und Klimawandel bedroht. Er markiert zugleich das Tummelfeld des Künstlerpaars und seiner Auseinandersetzung mit politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Fragestellungen, die – und das deutet der Titel ihrer aktuellen Schau im Alpinen Museum Bern an – zwangsläufig fragmentarisch bleiben muss.

In ihren Videos, Zeichnungen, Fotografien und Installationen pflegen Gabriela Gerber (*1970, Schiers) und Lukas Bardill (*1968, Chur) eine minimale Ästhetik voll feinem Humor und konzeptueller Strenge. Denn das Gebirge mit seiner Flora und Fauna bietet zwar attraktive Motive, ist aber zugleich tief im schweizerischen Identitätsdiskurs verwurzelt. In der Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts wurde «das Schweizerische» mit der wildwüchsigen Landschaft gleichgesetzt. Heute scheinen Widersprüche auf zwischen unserem Wunsch, Natur zu bewahren, und unserer Gier, sie für wirtschaftliche Zwecke – nicht zuletzt den Tourismus – auszubeuten. Gabriela Gerber und Lukas Bardill suchen diese Spannungsfelder auf und erweisen sich als gültige Erben des Spaziergangswissenschaftlers Lucius Burckhardt, der schlüssig aufzeigte, wie die Schönheit und die Definition von «Landschaft» kulturell konstruiert werden. Wie sehr sich solche Vorstellungen wandeln, verkörpert im buchstäblichen wie im übertragenen Sinn eine Wand mit 27 Videoarbeiten im Biwak-Ausstellungsraum, die quasi eine Mini-Retrospektive des Künstlerpaars darstellen.

Zwischen den Räumen

Im Hoch- oder Querformat zeigen die Videos historische oder zeitgenössische Landschaftsaufnahmen sowie darin befindliche Akteure – Tiere wie Menschen –, die mit animierten Zeichnungen oder Videoüberblendungen visuell kommentiert werden. Zu den frühesten Videoarbeiten gehört «Forum», 2000, in der zahlreiche Clips von vorbeiknatternden Helikoptern am Himmel zu einem Gesamtbild kombiniert werden und sich die teuren Lufttaxis wie ein verärgerter Wespenschwarm gebärden. Das Künstlerpaar schafft durch den kleinen Kunstgriff ein einprägsames Sinnbild, wie das WEF die idyllische Winterlandschaft zur wirtschaftlichen Kampfzone umwertet. Mit Witz nutzen sie Assoziationen und «denken» damit visuell über wirtschaftliche Zusammenhänge und kulturelle Bestimmungen nach.

Auch in der sechsteiligen Videoinstallation «Partnun», 2008, von der zwei Teile gezeigt werden, prägen wirtschaftliche Interessen die Landschaft. Der gleichnamige Berghang im Prättigau wird im Sommer intensiv bearbeitet. Zahlreiche Heuwagen ziehen ihre Linien über den Wiesengrund und bilden ein grafisches Muster, so, als ob sich die landwirtschaftliche Nutzung zeichnerisch verewigen würde. Indem das Künstlerpaar sechzig Videospuren zu sechs Videofilmen montiert, verdichtet es die Linearität von Zeit und Raum zu einem netzartigen, lebendigen Gefüge der Gleichzeitigkeit. Die durch zeitliche und strukturelle Schichtung erzielte Abstraktion verweist auf übergeordnete Zusammenhänge zwischen Ökologie, Wirtschaft und Politik der Landbearbeitung.

Gerber/Bardill, Zusammenarbeit seit 1997

Gabriela Gerber (*1970, Schiers), 1999–2003 Fine Arts Studium ZHdK;

2018–2021 MA Fachdidaktik Künste, Pädagogische Hochschule Zürich PHZH und ZHdK

Lukas Bardill (*1968, Chur), 1993–2000 Mitglied Performancegruppe CPX Zürich;

1993–97 Kunststudium, Schule für Kunst und Mediendesign F+F Zürich

Einzelausstellungen (Auswahl)

2020 «Fragmentarium Alpinum» SAC Kunstpreis, Alpines Museum Bern

2019 «Fuchsenwinkel», Galerie Luciano Fasciati, Chur

2016 «Transkantonales Tauschgeschäft», Haus zur Glocke, Steckborn

2014 «Am Hang», Galerie Luciano Fasciati, Chur

2013 «Dornröschen», Kunstraum Dornbirn

2011 «Avenue», Galerie Paul Hafner, St. Gallen

2010 «Avenue», Installation auf dem Talboden des Prättigaus; Galerie Luciano Fasciati, Chur

2009 «Wildbahn», Kunstraum Kreuzlingen

2008 «Heu & Dung», Galerie Luciano Fasciati, Chur

2007 «Sometimes It Snows In April», Galerie staubkohler, Zürich

2006 «See How The Land Lies», Bündner Kunstmuseum Chur

2005 «Maschinenpark», Galerie Luciano Fasciati, Chur

2004 «Schnee, Staub», Galerie für zeitgenössische Kunst Zürich



Gabriela Gerber und Lukas Bardill · Vogelschreck, 2009, Ausstellungsansicht Bündner Kunstmuseum Chur, 2009, Videostill © ProLitteris

Doch bestehen ihre Werke nicht nur im bildnerischen Raum, sondern schaffen auch den Spagat zum realen Raum. So etwa im 2019 entstandenen Werk «Stock», das aus einem wirklichen Wurzelstock und einer Videoprojektion besteht. Der Videofilm spielt sich innerhalb der Silhouette des Wurzelballens ab und denkt dessen Leben quasi weiter. Die Baumwurzel schlägt (zeichnerisch) neue Triebe und spriesst über die Wand hinaus. Zwischen handfester Körperlichkeit und schwerelosem spielerischem Liniengespinnt verwandelt sich der vermeintlich tote Wurzelballen in ein unheimlich animiertes Gebilde. Es ist geradezu ein Weckruf, die natürlichen Kräfte zur Regeneration nicht zu unterschätzen.

Vögel und Drachen

Dass das Landschaftsbild ein Spielfeld von Wunsch- und Sehnsuchtsbildern ist, vermittelt schliesslich die Videoprojektion «Vogelschreck», 2009/10. Auf ein schräg an der Decke hängendes Panel projiziert, erscheint ein jagender Falke am Himmel, der gekonnt im Wind balanciert. Erst genaues Hinschauen entlarvt einen Kunststoff-Luftdrachen, der im Weinbaugebiet der Bündner Herrschaft während der Reifezeit zum Abschrecken von Vögeln eingesetzt wird. Nicht mehr der majestätische Raubvogel, sondern seine billige Attrappe prägt nun die Kulturlandschaft. Es ist ein Mahnmal zur fortschreitenden Übernutzung der Natur, obwohl das Plastikding überzeugt und die anderen Vögel abschreckt. Wie viel vom Echten braucht es also, damit unser Wunschbild funktioniert? Augenzwinkernd werfen die beiden Künstler uns der eigenen Sehnsucht in den Rachen – dieser sentimental und leicht mit billigen Trugbildern zu nährenden Hoffnung, dass es in den Bergen doch bitte immer noch so zugehen soll wie vor hunderten von Jahren. Oder wie es Gabriela Gerber in einem Gespräch mit der Autorin anlässlich der Weiertal Biennale 2017 formulierte: «Den Landschaftsraum verstehen auch wir als kulturelle Leistung. Sie gründet auf der Voraussetzung, die Umgebung ästhetisch wahrzunehmen. Für die ästhetische Betrachtung des alpinen Raums ist daher der aufkommende Tourismus im 19. Jahrhundert ein wichtiger Wegbereiter. Denn es sind die Feriengäste, die in Kontemplation und zweckfreier Hingabe die Umgebung wahrnehmen. So etwas will einem Hirten, der seinen Schafen hinterherrennt, nicht gelingen. Landschaft ist ein Bild, in das hineinzutreten uns bis jetzt noch nicht gelungen ist. Unser Versuch, an den Ort hinzukommen, der mitten in der Landschaft liegt, ist bis anhin gescheitert. Landschaft hat etwas Entrücktes an sich. Auch wenn sie real vor uns liegt, werden wir sie wohl nie erreichen.»

Kathleen Bühler, Kuratorin und Leiterin der Abteilung Gegenwartskunst, Kunstmuseum Bern.

Kathleen.Buehler@kunstmuseumbern.ch

→ «Fragmentarium Alpinum» von Gabriela Gerber und Lukas Bardill anlässlich des SAC-Kunstpreises 2020, Alpines Museum Bern, bis 18.10. ↗ www.alpinesmuseum.ch

→ «Beaux_Losanges», kuratiert von Luciano Fasciati, Aux Losanges, Tschierschen, 2.–4.10.

↗ www.aux-losanges.ch

→ Kunstwege Pontresina, bis 15.10. ↗ www.cultura-pontresina.ch

Kader Attia — Koloniale Geschichte



Culture, Another Nature Repaired, 2014–2020, Teakholzsulpturen auf Metallständern, Ausstellungsansicht Kunsthaus Zürich, 2020 © ProLitteris, Courtesy Galerie Nagel Draxler

reparieren



Kolonialgeschichte prägt Gegenwart. Kader Attia wuchs zwischen zwei Kulturen in einer Pariser Banlieue auf. In seiner Kunst bezieht er Stellung zu postkolonialen Krisen und Konflikten. Er zeigt defekte Machtgefüge auf, die von der Moderne bis zur globalisierten Gegenwart führen, und sucht – aktuell im Kunsthaus Zürich – nach Wegen der Reparatur. *Sabine Rusterholz Petko*

Das schwierige Erbe des Kolonialismus rückt derzeit immer stärker in das öffentliche Bewusstsein. Kader Attia beschäftigt sich mit den Möglichkeiten einer Reparatur postkolonialer Schieflagen, die sich nach wie vor in individuellen Verletzungen, kulturellen Übergriffen oder wirtschaftlichen Machtverhältnissen äussern. In einer monografischen Schau sowie auch mit einer Einzelarbeit in der Ausstellung «Schall und Rauch – Die wilden Zwanziger» werden die wichtigsten Facetten seines Schaffens aktuell im Zürcher Kunsthaus präsentiert. «Remembering the Future», so der Titel der Solo-Präsentation, meint auch, dass ohne das Wissen um die Vergangenheit keine Zukunft entstehen kann.

Auf der dOCUMENTA (13) im Jahr 2012 stellte Kader Attia das Thema Reparatur ins Zentrum einer Installation mit dem Titel «The Repair from Occident to Extra-Occidental Cultures». Dort betätigte er sich als Historiker, Archäologe und Ethnologe auf der Suche nach Objekten, die gegenseitige Verflechtungen der Kulturen aufzeigen. Ein Sammelsurium von Artefakten, mehrheitlich aus Westafrika stammend, und allesamt repariert, lagerte in Archivgestellen und Vitrinen wie in einem ethnologischen Museum. Die Faszination des Künstlers galt insbesondere Objekten, bei denen die Flickstelle sichtbar blieb und die mit von den Kolonialmächten eingeführten Knöpfen, Spiegelscherben oder französischem Tuch bearbeitet worden waren. Parallel befanden sich in diesem Display fotografische Porträts von verwundeten und fürs Leben mit tiefen Narben gezeichneten Soldaten aus dem Ersten Weltkrieg, den sogenannten «gueules cassées». Sie wurden vom Künstler in Zusammenarbeit mit senegalesischen Kunsthandwerkern auch in Holz nachgeschnitzt und erinnern in ihrer Abstraktion und Rohheit an afrikanische Masken oder kubistische Porträts. Diese Verbindung zwischen Kriegsschrecken und der zeitlich parallel laufenden Geschichte der Kunst, deren Aufbruch in die Abstraktion wesentlich von der Faszination der Objekte – etwa durch Picasso, Braque und Matisse – geprägt war, welche die Kolonialherren von Feldzügen zurückbrachten, zeichnet das Bild einer Moderne mit Parallelführung von industrieller Revolution, Kriegstechnologie und Imperialismus.

Kunstgeschichte der Aneignung

Attia thematisiert wiederholt das wechselseitige Verhältnis zwischen westlicher Moderne und Afrika. Viele der Bezüge werden auch in einzelnen Kapiteln der Schau im Kunsthaus Zürich aufgenommen. Auch Le Corbusier – wie Attia aufzeigt – orientierte sich an nordafrikanischen Vorbildern, an Siedlungsformen und Baustilen. Attia



Indépendance Tchao, 2014, Skulptur aus Metall-Archivboxen, Stahl und Holz, 333x180x150 cm; Modern Architecture Genealogy, 2014/2020, Collage auf Karton, 80 x 100 cm (hinten), Ausstellungsansicht Kunsthaus Zürich, 2020 © ProLitteris, Courtesy Galerie Nagel Draxler. Foto: Franca Candrian



Untitled, 2020, Skulptur aus reparierten zerbrochenen Keramiken, Ausstellungsansicht Kunsthaus Zürich, 2020 © ProLitteris

fokussiert mehrfach auf diese kulturellen Appropriationen und zeigt Formen der vielschichtigen Aneignung und Wiederaneignung auf. Aus ehemaligen Karteikästen der Kolonialpolizei baut er ein Memorial für das Hôtel de l'Indépendance in Dakar, das einst in modernistischer Hochhaus-Manier Zeuge des afrikanischen Aufbruchs nach der Unabhängigkeit war – heute jedoch leer und verlassen dasteht. Zwischen Collagen und Archivauslagen mit Architekturzeitschriften, die Le Corbusiers Verhältnis zur afrikanischen Architektur und sein Erbe darin belegen, verstellt «Indépendance Tchao», 2014, ein Turmgebäude aus rostigen Archivboxen, den Blick in den nachfolgenden Raum. Die Perspektivlosigkeit, die man hier beim Durchgang für einen Moment am eigenen Körper erfährt, erinnert fast ein wenig daran, wie eng die (Raum-)Verhältnisse in den vom Modernismus geerbten Sozialbauten heute sind.

Strukturelle Gewalt

Besonders aktuelle Facetten zeigt sein Werk dort, wo es Bezug nimmt auf die strukturelle Gewalt am schwarzen Körper und den Protest gegen Rassismus. Ausgehend von einem Vorfall in einem Pariser Vorort, wo der Kongolese Théo Lukaka 2017 von der Polizei in einer Routinekontrolle brutal zusammengeschlagen wurde, thematisiert Kader Attia das medial vermittelte und in weiten Teilen der westlichen Gesellschaft vorherrschende Bild von Migranten. Attia führt Interviews mit Aktivistinnen, Philosophen und Kulturschaffenden – alle mit Migrationshintergrund, die über eigene Erfahrungen mit Gewalt und über ihre Sicht auf den Vorfall berichten. Der eigentliche Vorfall wird nur ganz kurz in unscharfen Bildern einer Überwachungskamera eingeblendet. Er lässt diese Stimmen, die im öffentlichen Diskurs wenig Gehör finden, ausführlich zu Wort kommen und zeichnet so ein alternatives Bild des Geschehens.

Kader Attia (*1970, Dugny), lebt in Berlin und Paris

1998 École Nationale Supérieure des Arts Décoratifs, Paris

1994 Escola Massana, Centre d'Art i Disseny, Barcelona

1993 École Supérieure des Arts Appliqués Duperré, Paris

Einzelausstellungen (Auswahl)

2018 «Video Room: Kader Attia», Museu de Arte de São Paulo, São Paulo; «Kader Attia. Scars Remind

Us that Our Past is Real», Fundació Joan Miró, Barcelona; «Kader Attia et Jean-Jacques Lebel. L'un et

l'autre», Palais de Tokyo, Paris; «Kader Attia. Reason's Oxymorons», Hood Museum of Art, Hanover

2016 «Prix Marcel Duchamp», Centre Georges Pompidou, Paris; «Sacrifice and Harmony»,

Museum für Moderne Kunst, Frankfurt

2015 «The Injuries are here», Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne, Lausanne

Grossprojekte, Biennalen (Auswahl)

2018 Manifesta 12, Forcellade Seta, Palermo

2017 «Viva Arte Viva», 57. Biennale Venedig, Venedig

2016 Dak'Art 2016, 12. Dakar Biennale, Dakar; 6. Marrakesch Biennale, Marrakesch

2014 Dak'Art 2014, 11. Dakar Biennale, Dakar; 5. Marrakesch Biennale, Marrakesch

2012 Documenta (13), Fridericianum, Kassel

In einer anderen Videoarbeit dokumentiert Attia in voller Länge eine Diskussion zur Gelbwesten-Bewegung zwischen den Intellektuellen Toni Negri, Etienne Balibar und dem Aktivisten Omar Slaouti sowie dem Publikum innerhalb der von Attia 2017 initiierten und selbstorganisierten Plattform La Colonie, die in einem Pariser Migrantenquartier gelegen, ein Netzwerk und Treffpunkt für Austausch bildete. Der Diskussion stellt er auf einer Pinnwand Fotos von Demonstranten gegenüber, die in den letzten Monaten von Polizeigewalt verletzt wurden. Beide Arbeiten zeigen die Aktualität, die das Schaffen Attias prägt. Die Unmittelbarkeit der Gegenwartsanalyse und ihre teils uneditierte Dokumentation steht so auch im Kontrast zu Arbeiten, die stärker künstlerisch verarbeitete Mittel wählen. Der Künstler schlüpft hier in die Rolle des Aktivistens und stellt sich nicht nur innerhalb seines Werks, sondern im öffentlichen Diskurs seiner gesellschaftlichen Verantwortung.

Dialogische Heilungsprozesse

Die zentrale und eigens für die Ausstellung im Kunsthaus entstandene Arbeit ‹Les Entrelacs de l'Object›, 2020, beschäftigt sich erneut mit dem Konzept der Reparatur. In der Videoinstallation diskutieren Historikerinnen, Philosophen, Aktivistinnen, Psychoanalytiker und Ökonomen die Frage der Restitution von Kulturgütern. Die Bildprojektion fällt durch den Raum auf 22 afrikanische Objekte, teils 3D-Drucke und teils Holzkopien von afrikanischen Artefakten aus dem Musée du Quai Branly in Paris, die ihre Schatten in die Projektion werfen. So macht Attia sichtbar, wie die Geschichte ihre Schatten auf die Gegenwart wirft. Kann die Rückgabe der Artefakte zur Heilung der historischen Verletzungen der Kolonialzeit beitragen? In den Statements zeigen



Les Entrelacs de l'Object, 2020, Filmstill, Video: 1 h 18' 37" © ProLitteris

sich vielschichtige Schlaglichter einer Geschichte der kulturellen Ausbeutung, etwa das Unverständnis der Europäer für die kulturell-rituelle Herkunft der geraubten Objekte, ihren Bedeutungsverlust nach der Entwendung aus dem ursprünglichen Kontext, ihre aktuelle Diaspora-Existenz ohne kulturelle Identität und die Schwierigkeiten bei der Rückführung nach Afrika. Zur Sprache kommen zwei Mitverfasser*innen des Berichts zur Restitution afrikanischen Kulturerbes, den Emmanuel Macron 2018 mit dem Ziel der Rückgabe aller in Frankreich gelagerten Artefakte in Auftrag gab. Attia kontrastiert die Standpunkte der Protagonisten wertfrei, zeigt damit eine differenzierte Auseinandersetzung und überlässt die Urteilsbildung dem Publikum.

In einem Künstlergespräch im Hood Museum of Art, Dartmouth College, Hanover/USA geht er jedoch etwas weiter und stellt fest, dass eine Restitution nicht immer angestrebt sein muss, dass vielmehr der Dialog zwischen den westlichen Museen und den Herkunftsorten den Ausschlag gibt, ob eine Dekolonisierung gelingen kann oder nicht. Die Erinnerungsarbeit besteht gemäss Attia darin, durch dialogische Viestimmigkeit Brücken zu bauen, um zukünftig gerechtere Beziehungen zu ermöglichen. Das Unrecht der Vergangenheit jedoch kann durch die Restitution nicht wiedergutmacht werden. Attia macht sich inhaltlich und formal immer wieder stark für eine verwobene, hybride Kultur, die durch gegenseitige Aneignung wächst und sich weiterentwickelt trotz der Verletzungen.

Leben mit dem Schmerz

Kader Attia plädiert für ein Leben mit dem postkolonialen Schmerz. Anders als in westlichen Gesellschaften sind verheilte Verletzungen in vielen afrikanischen Kulturen positiv konnotiert. Narben dienen hier auch als Körperschmuck und werden absichtsvoll gestaltet. Sie markieren Zugehörigkeit und Identität. In der westlichen Wahrnehmung hingegen, so Attia, folgt jede Heilung und jede Reparatur dem Ideal der Perfektion, wobei die spurlose Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes angestrebt und damit in gewisser Weise auch Geschichte negiert wird. Auch wenn Attia die Schief lagen immer mit aller Deutlichkeit, teils auch mit Brutalität aufzeigt, hält er als Abschluss der Ausstellung ein versöhnliches Bild bereit: In einer Installation sind zerbrochene, mit rotem Epoxidharz reparierte Keramikschalen, die er in Nordafrika fand, auf Metallstelen zu sehen. Die Narben sind Teil des Reizes der Objekte. In der Spiegelarbeit gleich daneben, deren Bruch von Klammern zusammengehalten wird, stehen wir unserem eigenen Spiegelbild gegenüber und sind aufgefordert, uns nach unserem eigenen Standpunkt zu fragen.

Sabine Rusterholz Petko, Kunsthistorikerin, freie Kuratorin, lebt in Zürich. sabine.rusterholz@gmail.com

→ «Kader Attia – Remembering the Future», Kunsthaus Zürich, bis 15.11.; Symposium «Die postkoloniale Schweiz», 1.11., 14 Uhr ↗ www.kunsthaus.ch

→ «Accident as Repair: Kader Attia – Artist Lecture and Discussion», online:

↗ www.youtube.com/watch?v=-ybUeLyNb3o, 9.2.2018

Lorenza Longhi — Ce que l'art dit de notre époque



Untitled, (Black «Painting»), 2020, carton, ruban adhésif, images trouvées, bois, 120 x 150 x 2,5 cm, vue de l'exposition «Sommer des Zögerns / Summer of Suspense», Kunsthalle Zürich

Lauréate du Prix Shizuko Yoshikawa, Lorenza Longhi reçoit cette récompense en tant que jeune artiste femme. Un coup de pouce en début de carrière, qui est le bienvenu dans un paysage encore souvent dominé par la présence masculine. Le jury rend hommage à la manière dont elle aborde le concept de production de masse et explore les codes sociaux. *Nadia El Beblawi*

Prochainement sera remis le Prix Shizuko Yoshikawa, une distinction dotée de 25'000 francs et d'une petite publication décernée à de jeunes femmes récemment diplômées d'un master en Arts plastiques. Le jury a choisi parmi des candidates proposées par les responsables des cursus des écoles d'art suisses. Créé en 2018, ce Prix biennal récompense pour la seconde fois une artiste en Suisse romande. En 2016, c'est Laure Marville, diplômée de l'HEAD, qui recevait cette récompense dans l'intimité de son atelier à Genève. Sous réserve de la situation actuelle, la cérémonie se déroulera à l'ECAL, institution formatrice de la lauréate 2020 Lorenza Longhi.

L'artiste italienne, qui vit aujourd'hui entre Zurich et Milan, a étudié les arts visuels à l'Académie des beaux-arts de Brera avant d'intégrer une classe de master à Lausanne. Issue d'une formation plutôt traditionnelle, elle s'est adaptée à une ambiance contemporaine portée sur une création plus internationale. Elle a peut-être poussé l'observation de ce nouvel endroit avec un peu plus d'acuité en s'intéressant particulièrement à l'architecture et au design, à ces signes qui nous entourent et influencent discrètement notre quotidien. Cette réflexion sur les conditions spatiales de notre environnement constitue l'un des fondements de sa démarche. De l'espace urbain à la simple salle d'exposition, son attention porte sur ces formes et codes qui régissent nos façons de vivre et de voir. Comme quand elle réduit la vaste hauteur de la galerie Fanta, à Milan, avec un film plastique pour son exposition «View Visual Hell, New Location», ramenant ainsi les dimensions industrielles de l'architecture à une échelle plus intime, jouant sur une présentation de sculptures murales, sérigraphies et lampes fluorescentes dans un nouveau contexte évoquant l'uniformité lumineuse de la plupart des plafonds de Kunsthalle.

Déconstruire des valeurs sociales

À travers un large éventail de références à l'histoire de l'art et au design, le travail de Longhi explore le concept de production de masse, elle propose de déconstruire notre rapport aux objets manufacturés et d'interroger la façon dont nous construisons nos valeurs sociales. C'est évident, par exemple, dans sa manière d'aborder la série inspirée des meubles USM Haller. Pour l'artiste, ils attestent d'une forme de qualité et confèrent à l'espace un pouvoir. Les éléments modulaires emblématiques du design suisse, qui ont envahi bureaux, musées et intérieurs prestigieux, révèlent sous son regard leurs connotations institutionnelles et même corporatives. Les sculptures sont réalisées à taille réelle à l'aide de carton, papier d'aluminium et éléments

récupérés. Elle transforme des matériaux trouvés dans des brocantes, des bennes à ordures ou dans la rue, pour produire des versions manuellement qui vont à l'encontre du caractère sériel standardisé de ces artefacts omniprésents dans notre quotidien.

Longhi rompt avec des standards sémantiques en glissant sur les sens à donner aux œuvres, notamment en s'inspirant de la publicité et de ses injonctions. Pour le titre de son exposition organisée au Plymouth Rock à Zurich, «You're in Business? I'm in Business», elle a fait référence à une réclame des années 1980 pour des téléphones d'entreprises. Le slogan devait convaincre d'acheter des appareils destinés à améliorer son business. Elle a donc reconstitué un espace de bureau, avec entre

Lorenza Longhi (*1991 Lecco), vit et travaille à Zurich et Milan

2020 Prix Shizuko Yoshikawa

2018 Master en Arts plastiques à l'École d'Art de Lausanne (ECAL)

Expositions personnelles

2019 «La Plage», Paris ; «Visual Hell, New Location», Fanta MLN, Milan ; «You're in business? I'm in business», Plymouth Rock, Zurich

Expositions de groupe (sélection)

2021 Galerie ELAC, Renens ; Bungalow, Galerie ChertLüdde, Berlin

2020 «Creative Beginnings. Professional End», Villa Vassiliev, Paris ; «No Joke», Milieu, Berne ;

«Fuori», 17. Quadriennale d'arte, Palazzo delle Esposizioni, Rome

2019 «We Thriller. We Comedy. Shoefrog», Vienne ; «It Might Include or Avoid Feelings», Hyphen, Milan ;

«Protect Me From What I Want – 15+1 Jahre Helvetia Kunstpreis», Kunst Halle Sankt Gallen,

Saint-Gall ; «The Replacements», Museum im Bellpark, Kriens ; «Capriccio 2000», Fondazione Sandretto Re Rebaudengo, Turin



Zzz ..., 2018, vue d'installation, ECAL. Photo: Calypso Mahieu

autres des sculptures USM, qui révèle un univers de travail marqué par des représentations socialement attestées par le « bon » goût et l'efficacité. La communication publicitaire, même aujourd'hui, pousse la croyance jusqu'à considérer qu'un business dépend pour beaucoup de son aménagement. C'est en tous cas un environnement quotidien qui nous influence et, pour l'artiste, un état d'esprit marqué par une lecture proprement masculine du pouvoir.

Sans que la problématique des genres soit une réelle préoccupation, elle en joue parfois subtilement. La confrontation de différentes matérialités ou motifs d'écriture, que ce soit dans ses montages ou dans ses sérigraphies, développe une poésie surréaliste. Un mixte qui se retrouve sous forme d'un collage dans l'œuvre reprenant la phrase « À défaut d'être belle » en référence à un article parisien sur la tour Montparnasse. Hors contexte le tableau devient un commentaire machiste.

Encore trop de différences

Cet intérêt de Lorenza Longhi pour l'architecture et le design n'a pas influencé la décision dans l'attribution du Prix Shizuko Yoshikawa. C'est son approche créative, en rapport avec notre époque, qui a été récompensée. La Fondation Shizuko Yoshikawa et Josef Müller Brockmann, créée en 2016, laisse en héritage l'œuvre d'un couple s'inscrivant dans la lignée du constructivisme et de l'art concret. La Fondation décerne alternativement un prix à un graphiste homme ou femme, puis à une jeune artiste femme. Le Zurichois Josef Müller Brockmann, décédé en 1996, est effectivement reconnu pour son influence décisive sur le graphisme suisse des années 1950 et 1960. C'est lui qui a notamment créé le logo et la signalétique des CFF. Quant à son épouse, Shizuko Yoshikawa disparue en 2019, elle a le parcours atypique d'une jeune femme s'émancipant des contraintes culturelles liées à ses origines. Une émancipation abordée avec sa lecture d'« Une chambre à soi » de Virginia Woolf et son départ de Tokyo en 1961 pour Ulm, où elle a étudié la communication visuelle, puis à Zurich en tant que responsable de projets dans le bureau de son futur mari.

C'est ce parcours atypique qui l'a probablement poussée à instaurer ce soutien spécifiquement à des femmes en début de carrière. Une aide pertinente quand on sait que les musées d'art en Suisse exposent bien plus souvent les œuvres des hommes. Selon une enquête menée l'année dernière, par swissinfo.ch (SWI) et la Radio-télévision Suisse (RTS) auprès de 80 musées, seul un quart des expositions individuelles des dix dernières années concernait des artistes féminines, à peine plus lors des expositions collectives. Un frein évident à la carrière d'une jeune artiste qui arrive aujourd'hui sur le marché. Une parité à rééquilibrer et à laquelle a pensé Shizuko Yoshikawa, femme née au Japon en 1934. Une situation qui aurait dû appartenir à une époque révolue et pour laquelle il faut encore se mobiliser.

Nadia El Beblawi, critique d'art, web éditrice, vit à Bâle, nadia.elbeblawi@gmx.ch

→ Prix Shizuko Yoshikawa ; la date de la remise du Prix à l'ECAL sera précisée en fonction de l'évolution des règles sanitaires ↗ <https://syjmb.fondation>

Sonnenstube — La piscina al centro



Mattia Pajè, Ciao, 2019, argilla rossa Sansepolcro, ferro, 108x172x50 cm. *Photo: Francesco Basileo*

Sonnenstube, in veste itinerante, presenta un progetto espositivo curato da Giada Olivotto e Regaida Comensoli ai dismessi Bagni pompeiani di Arzo. Sull'ordito architettonico della piscina, opere di vari artisti si intrecciano a formare trame in dialogo con la struttura ospitante. *Cristina Pinho*

Un gruppo di ragazzini disposti lungo una pendenza poco sopra il limite dell'acqua, dei bagnanti dentro la vasca nei pressi delle maestose colonne centrali, cinque figure femminili in gonna su un passaggio rialzato: sono alcuni degli elementi che compongono una fotografia d'archivio scattata ai Bagni pompeiani di Arzo della quale Nina Haab ha eseguito una riproduzione con matita su legno come contributo al progetto espositivo «It's my party – Deep end». Allestita in quello stesso luogo ormai abbandonato da oltre mezzo secolo, la mostra ideata dallo spazio d'arte indipendente Sonnenstube rientra nel suo programma itinerante Off Space che, in risposta alla cronica carenza di spazi a disposizione della cultura non istituzionale, si propone di occupare e rivalorizzare particolari strutture architettoniche rendendole delle cornici per la scena artistica. Da contraltare alle difficoltà di organizzare esposizioni in simili luoghi vi è lo stimolo per artisti e curatori a concepire opere e percorsi innovativi in dialogo con le architetture ospitanti.

Nel caso specifico, come centro fisico e concettuale si trova la piscina, svuotata del proprio elemento naturale ma riempita di contenuti che ne rivelano la polisemia. Fin dal titolo si entra in oscillazione tra i due confini entro i quali si sono mossi gli artisti. «It's my party», desunto da una canzonetta degli anni 60 di Lesley Gore, si pone a livello della superficie rimandando alla funzione di svago ed evasione che il sentire comune attribuisce al bagno pubblico, e assieme all'immagine descritta in apertura che pare portata a galla da una capsula del tempo induce nel fruitore una postura nostalgica.

Al polo opposto sta «Deep end», letteralmente «il fondo», dall'omonimo film di Jerzy Skolimowski nel quale vengono scandagliati gli abissi dell'animo umano di un giovane travolto da una passione mortifera per «la ragazza del bagno pubblico» (titolo italiano). Rivolto verso le profondità è ad esempio Francesco Snote, presente ad Arzo con un gruppo scultoreo raffigurante il sonno e il sogno: un'immersione che pari a quella sott'acqua conduce in una dimensione straniante e dominata da altre leggi. Una Szeemann si muove dal canto suo nei territori del riemerso, con calchi di gesso che ricordano vagamente forme di teste scalfite dal tempo, tracciando un parallelo con i Bagni lasciati fin qui al deterioramento. A completare il suggestivo percorso, interventi di Mattia Pajè e Gina Proenza e di altri artisti da scoprire.

Cristina Pinho, redattrice culturale. cristina.pinhoteixeira@gmail.com

→ «It's my party – Deep end», Bagni pompeiani, Arzo, fino al 25.10.

↗ www.diesonnenstube.ch

HINWEISE

Digitale Kunst / exonemo,

Realm, 2020

Curator's Choice — Bilder von satter Frühlingsvegetation in einer Parklandschaft wechseln sich ab. Bald wird erkennbar, dass die Aufnahmen in einem Friedhof gemacht wurden. In der Mitte der Bildfläche befindet sich eine Art Nebel. «You can't touch there from your desktop» ist unterstrichen am unteren Rand zu lesen. Der Link führt zur Aufforderung, die Seite auch auf dem Smartphone anzurufen. Dort sind nur verschwommene Ausschnitte der Bilder zu sehen. Berührungen des Touchscreens hinterlassen Fingerabdrücke, die nun auch auf dem Desktop als Grund für den «Nebel» erkennbar werden. Unten an der Mobile-Version steht als Link «You can't see from your mobile».

Die Fotos stammen aus einem Friedhof in der New Yorker Nachbarschaft des Duos exonemo (gegründet 1996), bestehend aus Kensuke Sembo und Yae Akaiwa. In einer Zeit, in welcher der Tod so präsent war wie kaum je – in New York mussten zu der Zeit Kühllastwagen als temporäre Leichenhäuser beigezogen werden –, fanden die beiden ausgerechnet auf dem Friedhof einen Ausgleich zum Stress des Lockdowns und einen Ort mit wenig Ansteckungsrisiko. «Realm» lässt sich aber über den Lockdown-Stillstand hinaus als eine Arbeit lesen, die von einem Zustand des Dazwischen handelt, vom Versuch der menschlichen Präsenz im Digitalen und im Physischen, vom Berühren des Touchscreens, körperlicher Nähe und Distanz, vom Berührtsein und, ja, vom Tod.

Die Arbeit entstand im Rahmen der bemerkenswerten Reihe «Net Works» des HeK Basel. Das Haus der elektronischen Künste liess während des Lockdowns wöchentlich Online-Auftragswerke schaffen – als Möglichkeit, trotz geschlossenem Ausstellungsraum neue Werke zu zeigen und um Kunstschaffende zu unterstützen. Nun wird die Reihe im Monatsrhythmus weitergeführt. *Raffael Dörig*



exonemo · Realm, 2020, Website (Screenshots)

↗ <https://exonemo.com/realml/>

Juan Pablo Zaramella

Curator's Choice — «Oh my god. Oh my god». Mehr Worte braucht dieser kurze «Lapsus» nicht. Alles ist schwarz oder weiss. Orgelmusik ertönt, während eine betende Nonne durch das Bild läuft. Wo Schwarz auf Weiss trifft, zögert sie und bleibt einen Moment stehen. Doch schlussendlich überwiegt die Neugier und wird ihr zum Verhängnis.

Juan Pablo Zaramellas bisher einziger Ausflug in die 2D-Animation bringt uns Zuschauende zum Schmunzeln, während wir gespannt darauf warten, was wohl als Nächstes geschieht. Gekonnt spielt er mit dem Kontrast zwischen Schwarz und Weiss und der Wirkung von Ton auf Bild. «Lapsus» verfolgt den Gedanken, was aus einem solchen Lapsus – einem Fehltritt – alles werden könnte.

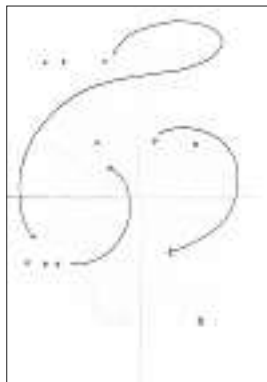
Juan Pablo Zaramella dürfte manchen durch seinen preisgekrönten Kurzfilm «Luminaris» bekannt sein. Der argentinische Filmemacher und Animator entdeckte schon in jungen Jahren seine Leidenschaft fürs Zeichnen. Nach seinem Studium am Filminstitut in Avellaneda begann er seine Karriere als Filmemacher. Dabei führt er Regie, schreibt die Drehbücher und animiert seine Geschichten selber. Im Moment arbeitet er an seinem nächsten Kurzfilm und entwickelt seinen ersten Langfilm. *Dominique Marconi*



Juan Pablo Zaramella · Lapsus, AR 2007, 3'30"

↗ <https://vimeo.com/11347429>

Aarau — Ein Summen breitet sich im Raum aus, füllt ihn aus, nimmt ihn ein. Dieses körperliche Geräusch ohne Körper, von wem stammt es? Die Präsenz der «Sängerin» ist förmlich spürbar, die Vibrationen ihres Körpers, das Atmen, das Aufeinanderpressen der Lippen. Und doch bleibt sie unsichtbar, sichtbar sind nur die Lautsprecher; sie stehen auf dem Boden, auf einem Stuhl, auf einem Stapel von Teppichfragmenten. Unter ihnen befindet sich das Script einer Theaterszene, wie der Titel dieser Audio-Installation suggeriert: «act 1». Im Text werden Momentaufnahmen geschildert, Erinnerungen; ein innerer Dialog. Einem Versuch ähnlich, Gefühle in oft unzureichende Worte zu fassen. Gefühle, die von innen nach aussen gestülpt werden, um dort als reduzierte Bewegung auf Reaktionen zu treffen: auf peinlich berührte, auf verstohlene, musternde, wertende Blicke, die wiederum reduzieren, bis das, was übrig bleibt, einem selbst fremd erscheint. Die Installation von Martina Mächler (*1991, Lachen), die in der Reihe «Caravan» zu sehen ist, thematisiert die Beziehung von Körper und Raum, wie Ersterer sich in Letzterem manifestiert, wobei nur ein Bruchteil des Selbst zum Vorschein kommt, das sich dahinter verbirgt. *GB*



Martina Mächler · a class on water, 2019, Score zur Performance mit Anastasia McCammon

→ Aargauer Kunsthaus, bis 25.10.

↗ www.aargauerkunsthaus.ch

Zahl, Rhythmus, Wandlung

Appenzell — Die Schweizer Künstlerin, Radiäthesistin, Naturforscherin und Heilpraktikerin Emma Kunz war nicht nur hellseherisch begabt, sondern liess als Künstlerin in visionäre Welten blicken. Die Kombination ihres Œuvres mit zeitgenössischer Kunst verdeutlicht ihre immense Bedeutung für die heutige Zeit. Als Erstes gerät man in ein Labyrinth, das von tiefen Tönen und scheinbar flüsternden Stimmen widerhallt. Dabei soll es sich um den Klang des Kosmos handeln – die von der NASA aufgenommenen Schwingungen zwischen den neun Planeten unseres Sonnensystems. Die Installation von Roswitha Gobbo (*1989, Appenzell) schafft einen stimmigen Einstieg in die mystische Welt von Emma Kunz (1892, Brittnau – 1963, Waldstatt). Formal lehnt sich die an Katakomben erinnernde Arbeit an die Konstruktion des Ausstellungsortes an, eine zur Kunsthalle umfunktionierte Ziegelhütte aus dem 16. Jahrhundert. Neben Gobbo setzen sich elf zeitgenössische Schweizer und internationale Kunschtchaffende vertieft mit Werk und Wirken von Emma Kunz auseinander. Auf das heilende Potenzial von Kunst verweist Vidya Gastaldon (*1974, Besançon) mit der Serie der «Healing paintings» und «Healing objects», 2019. Sie «reanimiert» gefundene Werke, bevölkert sie mit monströsen und anthropomorphen Figuren. Fasziniert von Emma Kunz' spektakulären Experimenten, mittels Spiralpendelrute das Wachstum von Blumen zu beeinflussen, schufen huber.huber (*1975, Münsterlingen) die grossformatige Kohlezeichnung «Polarisierte Ringelblumen», 2010/11. Mirjam Beerli (*1957, Basel) vertiefte sich in die Denk- und Arbeitsweise der Heilerin und erzeugt anregende, zwischen Präzision und Variation oszillierende Liniengeflechte, -gitter und -bündel.

Emma Kunz erkundete energetische Zusammenhänge mithilfe eines Pendels und hielt ihre Erkenntnisse auf Millimeterpapier fest. So sind ihre bekannten, hochkomplexen geometrischen Arbeiten entstanden. Sie stellen eine Zeichensprache dar, die durch Zahlen rhythmisiert und modifiziert wird. Mitunter sind in den Kompo-

sitionen mit kristallinen, pflanzlichen und ornamentalen Motiven menschliche Figuren in einer geometrischen Form verstrebt, ähnlich wie bei Leonardo Da Vincis Proportionsstudie «Der vitruvianische Mensch». Ursprünglich dienten die Zeichnungen der Künstlerin als Diagnosemittel im hellseherischen, therapeutischen Prozess. Charakterisiert durch scheinbare Symmetrien und bestimmte farbige Zonen sollen sie aufgrund elektronischer Schwingungen eine heilende Wirkung haben. Die Ausstellung mit einer konzentrierten Auswahl aus ihren über 400, zum Teil noch nie öffentlich präsentierten Zeichnungen legt nahe, dass diese als bildnerische Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Forschungen auf pantheistischer Grundlage zu deuten sind. *DvB*



v.l.n.r.: Mirjam Beerli · Zentriert, 2018;
huber.huber · Polarisierte Ringelblumen,
2010 / 2011, Courtesy Galerie DuflonRacz, Bern;
Emma Kunz · Werk Nr. 410, o.J.; Ausstellungs-
ansicht Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell



Emma Kunz ca. 1953 an ihrem Zeichentisch in Waldstatt. Foto: Werner Schoch / Staatsarchiv AR

→ Kunsthalle Ziegelhütte, bis 25.10.
↗ www.kunsthalleziegelhuette.ch

Palazzina #8

Basel — Mit der Absage der Schau der Swiss Art Awards verlor die Schweizer Kunstszene nicht nur ein internationales Schaufenster, sondern auch eine Austauschplattform. Wollen die Nominierten dennoch ausstellen, ist Eigeninitiative gefragt! Eine solche hat das Palazzina in Basel ergriffen und in die Altbauliegenschaft nahe dem Warteck-Areal acht Nominierte eingeladen. Erst im Juni 2019 an der Schweizergasse 2 von acht Kunstschaffenden als Ausstellungsort und Wohngemeinschaft in Zwischennutzung gegründet, hat sich das Palazzina rasch zu einem wichtigen Treffpunkt entwickelt. Mit dem Umzug in das Haus in Rheinnähe verzahnen sich nun Wohn- und Ausstellungsraum noch stärker; und da einige Bewohnende selbst von den «virtuellen» Awards betroffen waren, wurde kurzerhand entschieden, das Ausstellungsprogramm am neuen Ort früher als geplant zu starten.

An der Fassade macht ein Transparent von Dominic Michel den Auftakt, das einen Strassenhund zeigt. Obwohl den Stadtraum frei durchstreifend, ist er doch mit der Ohrmarke identifizier- und kontrollierbar... Auf der Terrasse reagieren Neonlicht, Natrium und Latex miteinander in einer technoid-futuristischen Installation von Chloé Delarue, während im Gästezimmer bei Camille Lacroix surreale Pilze eine Art Telegrafenerleitung bewachen. Im Wohnzimmer greifen hochformatige Malereien aus der Serie «Emotional Forecast» von Natacha Donzé passend die Codes dekorativer Raumelemente, etwa aus Luxushotels, auf. So divers wie diese und die weiteren beteiligten Positionen (Caroline Bachmann, Kaspar Ludwig und Grégory Sugnaux), so abwechslungsreich sind die für den Ort neu adaptierten Werke, wobei es für Kunstaffine zusätzlich reizvoll ist, sich auf dem Rundgang zu fragen, wer nun wen der Gezeigten angefragt hat.

Im Treppenhaus erinnern Fotos von Emanuel Rossetti an den indirekten Anstoss zur Ausstellung – das Coronavirus: Rossetti unternahm im Lockdown mit seiner Kamera Streifzüge an den Landesgrenzen. Mit der Fischaugenlinse auf-

genommen, rekurren die Bilder auch auf den Türspion als Durchgangszone zwischen Innen und Aussen. Einige Motive sind auf Plakatwänden gar wieder im Aussenraum zu sehen, dank einer Aktion der Liste. Die Messe wurde zuletzt leider ebenfalls ins Internet verlagert, sodass beim Verfassen dieses Textes Ende August bloss noch die Kunsttage Basel als Initiative des angestrebten «Kunsth Herbstes» für die Region in Aussicht standen. Sie bündelten im September das Programm von 44 Kunstorten, darunter auch das des Palazzina. AD



Emanuel Rossetti · Gallery Bells, 2014, Ausstellungsansicht «Life & the Invitation & Vapour in Debris», The Modern Institute, Glasgow, 2014



Camille Lacroix · www.org, 2020, Ausstellungsansicht «Palazzina #8», Palazzina, Basel, 2020.
Foto: Géraldine Honauer

→ Palazzina #8, bis 11.10.; auf Anmeldung:
info@palazzina.ch
↗ www.palazzina.ch

Hortus conclusus

Bellinzona — Endlich wieder Bewegungsfreiheit, endlich real existierende Kunst! Die erste Kulturreise nach dem Lockdown führte mich allerdings in die Villa dei Cedri, deren Park von einer Mauer umringt ist und die zurzeit die Ausstellung mit dem zur soeben überwundenen Lage passenden Titel «Hortus conclusus, L'illusione di un paradiso» beherbergt. Gastkurator Marco Costantini vom Mudac (Musée de Design et des Arts appliqués) in Lausanne war einerseits vom Bild der Maria im geschlossenen Garten und andererseits vom Mythos «Raub der Europa» inspiriert und suchte Parallelen zu heutigen Themen wie Exklusion und Inklusion, Migration, Kulturaustausch, Schutz und Abschottung in der Gegenwartskunst. Die Ausstellung entwickelt sich sowohl in der Villa als auch in ihrem geschützten Garten, ihrem «Hortus conclusus».

Die Doppelfunktion jeder Mauer verfolgt uns durch die Ausstellung: Schutz auf der einen Seite, Ausgrenzung auf der anderen. In den Klöstern fand der geschützte Garten Verwendung zum Anbau von Nahrung und Heilpflanzen und diente gleichwohl der religiösen Meditation und Kontemplation. Heute werden Mauern vermehrt zur Ausgrenzung gebaut. Seit 1989 die Berliner Mauer fiel, wurden allein an den Ausgrenzungen Europas gesamthaft über 1000 Kilometer Mauer errichtet. Mehrere Kunstschaffende setzen sich mit dem Thema der Grenze und der Migration auseinander. Adrien Missika lässt in seinem Video «Coyote Flies» eine Drohne im Zickzack über die Wüstengebiete an der mexikanisch-amerikanischen Grenze fliegen und Annaïk Lou Pitteloud zieht mit Kreide eine gerade Demarkationslinie durch den Park der Villa. In der Fotografie «La vièrge et l'enfant» von Pierre et Gilles sitzt die tunesisch-algerische Schauspielerin Hafsia Herzi in einem weissen Spitzenkleid mit ihrem Kind im Arm auf einer Strassensperre mitten in einem Müllhaufen aus ausgedienten technischen Apparaturen. Mustafa Sabagh hat in «Made in Italy» Migranten am Strand porträtiert und Laura Henno lässt Migrant*innen fiktive Migrationsge-

schichten erzählen. Alain Huck installiert im Park sein Werk «Tentation»: Von der prekären Hütte im Migrantencamp ist einzig die nackte Quaderstruktur übrig geblieben. Europa als Hortus conclusus, als Illusion des Paradieses. Aber die Illusion muss Illusion bleiben, denn der Schutz der einen bedeutet den Ausschluss der anderen. Das Geschlossene widerspricht der Transparenz und Offenheit auf unmissverständliche Art und Weise. *BF*



Pierre et Gilles · La Vierge à l'enfant (Hafsia Herzi & Loric), 2009, Fotografie, Inkjet und Öl auf Leinwand, Courtesy Galerie Templon Paris / Bruxelles



Annaïk Lou Pitteloud · Limit of control, 2020, Gips, ca. 210 m. Foto: Pierre Maulini

→ Museo Villa Dei Cedri, bis 8.11.

↗ www.villacedri.ch

Bettina Carl

Brüssel — Seit Jahren arbeitet Bettina Carl (*1968) schon mit der Galerie DuflonRacz zusammen und nutzt jeweils das räumliche Angebot für installative Arrangements ihrer Zeichnungen. So auch anlässlich der Einzelausstellung «Take a Bone From a Dog», in der Carl in dem schmalen, sehr hohen Ausstellungsraum ihre Arbeiten – unter anderem aus der jüngst entstandenen Werkgruppe «Einsilbige Tiere» – zu einer wandfüllenden Hängung formiert. Abstrahierte Leiber, anamorphotisch verzerrte Schädel, Texturen von Fell und Haut: Es sind Wesen im Zustand der Metamorphose, der Transfiguration von Mensch und Tier, in einem Stadium des Dazwischen. Häufig weisen die hochformatigen Blätter eine gezeichnete «Rahmung» auf, die einerseits das Bild stabilisiert, andererseits als eine Art Vorhang agiert, der für den Auftritt des Wesens – und auch des Bildes – beiseitegezogen wurde. Dies intensiviert auch den Eindruck, dass die oft angeschnittenen Körper in den multiperspektivischen Bildräumen quasi in Erscheinung treten, sich nur temporär im – oder als – Bild zeigen. Kohle, Pastellkreide und in einigen Fällen auch Aquarell und Kreideabrieb sind die Materialien, die Carl auf Papier einsetzt. Ihr unverwechselbares Aussehen verdanken die Bilder auch dem abwechslungsreichen Auftrag, der von gestischen Bewegungen bis zu präzisen Schraffuren reicht, wobei sie diese Elemente oft auch karikierend einsetzt.

Die farbenfrohen, teilweise auch «leichthändig» wirkenden Zeichnungen lassen sich als Kommentare lesen: zu Körperauffassungen und zur Emotionalität von Körperlichkeit, zu Vorstellungen vom Animalischen als etwas Unkontrollierbarem, das sich einem rationalen Zugriff entzieht. Neben der Konsequenz, mit der Bettina Carl diesen Themen nachgeht, beeindruckt auch ihr Interesse an immer neuen Herangehensweisen und Perspektiven, das jede Werkgruppe zu einer konzisen, individuellen Untersuchung von Inhalten und Ausdrucksmitteln werden lässt. *IM*



Bettina Carl · Luchs, 2020, aus der Werkgruppe «Einsilbige Tiere», Pastellkreide und Kohle auf Papier, 150 x 122 cm © ProLitteris



Bettina Carl · Nerz, 2020, aus der Werkgruppe, «Einsilbige Tiere», Pastellkreide und Kohle auf Papier, 150 x 122 cm © ProLitteris

→ Galerie DuflonRacz Brüssel, Rivoli Building, bis 24.10.

↗ www.duflon-racz.ch

↗ www.rivoli.brussels/galleries

Roman Signer

Hamburg — Stalins Rezeptvorschläge, die Phänomenologie der Blitze, Ameisenbäuche und Unterseewunder – so heterogen die Themen, so spannend die Illustrationen. Bohnendosen, Kugelblitze, Säuredrüsen, Kristalle – fotografiert, in Kupfer gestochen, gezeichnet, koloriert. Ein Bilderschatz von unendlicher Fülle und Faszination; gesammelt von Roman Signer (*1938). Der Künstler kauft seit vielen Jahrzehnten wöchentlich Bücher, meist antiquarisch, meist bebildert. So ist eine stattliche Bibliothek entstanden, die zwar Schnittmengen mit seinem künstlerischen Interesse aufweist, aber unabhängig von seiner Arbeit bleibt. Stattdessen dient sie zur Zerstreung in Mussestunden. «Library of Marvels» zeigt, wie gut sie sich genau dafür eignet. Auf einem raumfüllenden Leporello reiht sich Bild an Bild. Die Illustrationen überlagern sich, schwenken von Schmetterlingen zu Heissluftballons und vom Hornussen zu himmlischen Wundern. Ausgewählt, aufbereitet und neu zusammengestellt hat die Bilder Rachel Withers (*1963). Die britische Kunstwissenschaftlerin und -kritikerin arbeitet sich seit fast zehn Jahren durch Roman Signers Bibliothek. Sie hat sich treiben lassen, ist von einem zum anderen Fundstück gesprungen und hat ihre eigene sehenswerte Sammlung begonnen. Daneben sind ausgewählte Bücher ausgestellt und Super-8-Filme, die bislang kaum je zu sehen waren. KS



Library of Marvels, 2020, Leporello von Rachel Withers mit Bildern aus Büchern aus der Bibliothek von Roman Signer, Ausstellungsansicht

→ 8. Salon, bis 10.10. ↗ www.8salon.net

Oskar Binz

Ligerz — Der Bielersee war nicht nur seine Heimat, er war auch sein liebstes Motiv: Immer wieder hat der Architekt und Künstler Oskar Binz (1895–1957) den Blick über den See in verschiedenen Licht- und Wetterstimmungen festgehalten. Am liebsten mit Aquarellfarben, mit denen er die Beweglichkeit des Wassers, die Leichtigkeit und Transparenz der Luft am besten gestalten konnte. Eine tagebuchartige Serie von Zeichnungen machte ihn posthum sogar weit über die Bielersee-Region hinaus bekannt: 1953 zeichnete er jeden Tag den Blick über den See auf die Petersinsel und notierte dazu die Witterungsverhältnisse. 1978 wurde dieser «Insel-Kalender» in Buchform publiziert – und in dieser Zeit aufkommenden Umweltbewusstseins als Werk eines Mannes gelesen, der sich vorbildlich in die Natur einzufühlen verstand. Wer war dieser feinfühlige Zeichner vom Bielersee? Die beiden Organisatorinnen der Ausstellung, Annelise Zweg und Heidi Lüdi, haben eifrig recherchiert, Kunstfreunde und Zeitzeuginnen befragt, Orte besucht, an denen Binz sich aufgehalten hat, und haben so mit viel Engagement eine Vielzahl an Aquarellen und Zeichnungen zusammengetragen. Im Rebbaumuseum in Ligerz haben die beiden Ausstellungsmacherinnen eine Präsentation eingerichtet, die einen Mann aufscheinen lässt, der sowohl biografisch wie auch künstlerisch eng mit der Region verbunden war: Er verbrachte einen grossen Teil seines Lebens im benachbarten Twann, gestaltete immer wieder Ansichten vom Bielersee, fertigte unter anderem auch Etiketten für die Weinbauern aus der Nachbarschaft. Dass seine Innenwelt deutlich weiträumiger war als sein äusserer Lebensraum, zeigen Arbeiten aus seiner Jugendzeit, in denen er das bekannte Selbstporträt Leonardo da Vincis oder auch die Mona Lisa aus anderer Perspektive zeigt. Die Frage, wie sehr unser Blickwinkel bestimmt, was wir von der Welt sehen können, beschäftigte ihn sehr. Bilder im Stil der Neuen Sachlichkeit wie das einer «Glühbirne» aus dem Jahr 1927 zeigen, dass er aktuelle Zeitströmungen wahrgenommen und

für sich erprobt hat. Und doch blieb er letztlich seinem Motiv verbunden: dem Bielersee, der für ihn ein idealer Seelen- und Sinnenspiegel war, mit dessen Hilfe er alles ausdrücken konnte, was sein Inneres bewegte. AH



Oskar Binz · Glühbirne, Aquarell, 1927



Oskar Binz · Bielersee, Aquarell, 1925

→ Rebbaumuseum Ligerz, bis 31.10.

↗ www.rebbaumuseum.ch

Chetori — Comment ça va?

Martigny — Nach dem Auftakt in Wien und der Galerie Krone in Zürich ist die Ausstellung «Chetori – Comment ça va? Art contemporain d'Iran» nun im Manoir de la Ville de Martigny zu sehen. Das ist ein Schachzug, denn die Stadt in den Walliser Alpen pflegt aufgrund des hohen Anteils an Immigrant/innen einen ausgeprägten Fokus auf das Zusammenleben. Zur Verbesserung des Zusammenseins hat man etwa die Gehsteige in der Innenstadt abgeschafft. Daran fühlt sich erinnert, wer vor dem Triptychon «The Blue House», 2015, der Isfahaner Malerin Fariba Farghadani steht. Das im Innenraum prachtvoll erleuchtete Gebäude zerfließt nach vorne in gestische Malerei, oder in einen blaugrün spiegelnden See. Auf der Treppe steht, wie eine Insel dazwischen, eine lebhaft interagierende Gruppe von Personen.

Wasser ist auch das Thema von Mahroo Mohavedi. Seit Jahren verfolgt die Künstlerin die Auswirkungen der fatalen Wasserpolitik Irans. Im Zentrum stehen der Fluss Zayandeh und seine Anwohner/innen von der Quelle bis hin zu den südlichen Sümpfen. Die Installation «The Life Giving River» ist ein «work in progress». Sie zeigt die durch die Trockenlegung zerstörten Lebensorte, einmal entrückt, dann wieder dokumentarisch. Die Bilder sind unterlegt von den Geschichten der Bootsvermieter, Bäuerinnen und Gastwirte. Intoniert werden die Episoden durch die Stimme der Künstlerin.

Auch die Zürcher Künstlerin Shirana Shahbazi ist in Martigny vertreten und zeigt eine Gruppe von Steindrucken: Von Fotografien ausgehend, intervenierte sie mit Farbe und betont so bestimmte räumliche oder formale Aspekte. Wunderschön sind auch die poetischen Videoarbeiten von Minoo Iranpour. Die Künstlerin lässt uns etwa auf ein monumentales Eisentor blicken, vor dem eine Frau steht, während das Tor sich langsam in gleissendes Gegenlicht öffnet. In einem anderen Video sehen wir einen verlassen Taubenturm mit leeren Nistplätzen, eine an einen weissen Vogel erinnernde Frau und Seiten eines Gedichtbandes, die hoch oben durch die Maueröffnung davonwirbeln.

Auf ihren Recherchereisen zur Ausstellung wurde die Kuratorin Sibylle Omlin vom Künstler und Kurator Jan Morgenthaler begleitet, der sechs Jahre in Isfahan lebte. Weitere beteiligte Künstler der Schau sind Pol 5, Ali Akbar Farzadi und Hamed Rashtian. SW



Minoo Iranpour Mobarakeh · Diaposen, 2018, Video Farbe/Ton, 3'41"



Shirana Shahbazi · Yazd, 2018, Lithografie, Ed. 40, 48 x 60 cm (Blattgrösse), Courtesy VFO/Thomas Wolfensberger Zürich

→ «Chetori – Comment ça va?», Le Manoir de la Ville de Martigny, bis 15.11.

↗ www.manoir-martigny.ch

4 x Baviera

Rapperswil-Jona — Anlässlich der Ausstellung «4 x Baviera» im Kunst(Zeug)Haus erzählt Silvio Baviera (*1944) von seinem Elternhaus. Freigeistig ging es dort zu, Pazifismus war ein zentrales Thema. Persönliche Momente prägen auch den Einstieg in die Ausstellung: Kinderfotos der vier Baviera-Brüder, daneben die Violine der Mutter. Geboren und aufgewachsen im Zürcher Kreis 4, kommen die vier Brüder früh mit sozialen und kulturellen Gegensätzen in Kontakt – wortreich lässt Silvio Baviera die alten Zeiten im berühmten Quartier wieder aufleben – tatsächlich sei das Zusammenleben hier friedlich gewesen.

Jeder der Bavieras entwickelt sich in ein sozial und gestalterisch geprägtes Leben und unterhält eine enge Beziehung zur Kunst: Vincenzo (*1945) als Plastiker und Professor für Bildhauerei; Michael (1946–2014) als Maler, Plastiker und Professor für visuelle Kommunikation; Peter (*1947) als Archäologe und Künstler.

Silvios Steckenpferd schliesslich ist das Wort. Er selbst war als Schriftsteller, Verleger, Künstler, Kurator, Museumsmacher und nicht zuletzt Galerist im Kreis 4 in Zürich tätig. Seine Galerie war auch immer wieder Anlaufstelle für den Sammler Peter Bosshard (1942–2018), der hier zahlreiche Werke erwarb. Auf die Anregung des Kunst(Zeug)Haus-Gründers geht auch die aktuelle Ausstellung zurück, die zum ersten Mal Werke der vier Baviera-Brüder gemeinsam im Museum vereint.

Alle ausgestellten Werke sind im Besitz von Silvio Baviera. Er hat sie ausgelassen und abwechslungsreich in Farbe und Form angeordnet. Die Bavieras beschränken sich nicht auf eine Gattung, sondern spielen die verschiedensten Medien durch, von der Malerei, über die Fotografie bis hin zur raumfüllenden Skulptur, mal mit formalem, mal mit inhaltlichem Fokus. Darin spiegeln sie auch die diversen Kunstströmungen ihrer Zeit. Letztlich sind es vor allem die Überschneidungen, die Silvio Baviera veranschaulichen will. Dabei schafft er das bunte Kaleidoskop einer Ära, die auch die Sammlung Bosshard prägte.

Kontrastierend zeigt das Kunst(Zeug)Haus parallel eine ganz junge Schweizer Position im Rahmen seiner Reihe «Seitenwagen»: Das Einzelwerk von Tomas Baumgartner (*1990, Glarus) ist eine reduzierte Arbeit, die auf eine ganzheitliche räumliche Erfahrung abzielt. Im Zentrum der Installation «Ein sehr harter Winter ist, wenn ein Wolf den anderen frisst» steht eine schwarze PVC-Blache. NS



4 x Baviera, Ausstellungsansicht Kunst(Zeug) Haus. Fotos: Andri Stadler

→ Kunst(Zeug)Haus, bis 1.11.:
Tomas Baumgartner, bis 7.2.2021
↗ www.kunstzeughaus.ch

Art Safiental

Safiental — Es herrscht eine besondere Atmosphäre in diesem Tal, was auch dem Wissen geschuldet ist, dass es sich um eine «Sackgasse» handelt: Über den Safierberg, der das Safiental im Süden wie ein Riegel abschliesst, kommt man nur zu Fuss. Möglicherweise ist dies der Grund, dass hier auch zu Corona-Zeiten, da die Schweizer Bevölkerung sich ausflugshalber in die Berge statt ins Ausland flüchtet, kein Dichtestress herrscht. Einige bekannte Gesichter aus der Kunstszene sind dennoch anzutreffen, denn zum dritten Mal findet in der Region, auf dem Gelände des Naturparks Beverin, die biennial ausgerichtete Art Safiental statt. 17 künstlerische Positionen haben auf einer Route beginnend in Valendas am Eingang des Tals und endend in seinen hintersten Winkeln Werke platziert, die das diesjährige Motto «analog – digital» reflektieren.

Wer, wie wir, analog, sprich wandernd unterwegs ist, wird in einem bis zwei Tagen nur einen Teil der Interventionen in der Landschaft sehen, doch auch diese Weitläufigkeit ist wohltuend. Die Kunst drängt sich dem Tal und dem Publikum nicht auf, sondern begegnet einem auf der Tour zuweilen wie eine freudig erwartete Weggefährtin, die Denkanstösse mit auf den weiteren Weg gibt. Marie Velardi beispielsweise führt uns mit zwei unauffälligen, senkrecht nach unten beziehungsweise oben gerichteten Wanderwegweisern die Relation des «Kosmos Welt» vor Augen: Rund 6300 Kilometer sind als Distanz zum Erdmittelpunkt ausgewiesen und nur gerade 800 bis zum Ende der Erdatmosphäre. Verschiedene Werke befinden sich – wie zu erwarten bei der Thematik – auf der Grenze zwischen Realität und Virtualität, so etwa Animationen von Jan Robert Leegte oder Curdin Tones, die sich mittels Handy-App auf zwei ortstypischen alten Gebäudefassaden zeigen. Das Duo fröhlicher | bietenhader produzierte derweil an einem abgelegenen Walserstall einen analogen «Glitch», eine Bildstörung im realen Raum, die besonders von Weitem gesehen irritierend echt – also vermeintlich virtuell – anmutet und an der Verlässlichkeit

der eigenen Wahrnehmung zweifeln lässt. Ein Highlight ist aber schliesslich so analog, wie Kunst heute nur sein kann: Ester Vonplon hat den Mitte der 1990er stillgelegten alten Acla-Tunnel in eine Camera obscura verwandelt und damit lichtmalerische Fotogramme geschaffen. Wirken sie im Gasthaus am Brunnen, adrett gehängt, auch beinahe zu dekorativ, evozieren sie am eindrücklichen Ort ihrer Entstehung eine erhabene Verbindung von Kunst, Natur und Technik, die uns angenehm frösteln lässt. *DK*



Manuel Rossner · Floating Backwards, 2020,
Virtual Reality Experience



Curdin Tones · La mort vain per tuots, 2020,
Augmented Reality, App

→ bis 1.11. ↗ www.artsafiental.ch

Howto

St. Gallen — Werkstoffarchiv und Kunstbibliothek sind Teil der Stiftung Sitterwerk. Mit der aktuellen Ausstellung wird ihr Hauptraum auf dem Areal, das sie mit der Kunstgiesserei St. Gallen teilen, als Ausstellungsraum aktiviert. Seine Grundausstattung aus wandhohen Metallschränken, in denen Materialmuster in Schubladen lagern, und die Laufmeter Bücher, die sich in zwei Etagen über die gesamte Raumlänge erstrecken, bilden den Fond. In rhythmischen Abständen werden einzelne oder mehrere Regalfächer genutzt, um Musterreihen aus der digitalen Werkstatt der Kunstgiesserei und anderen Werkstätten – beispielsweise eine farbige, geblasene Kugel aus dem Atelier von Matteo Gonet – zu zeigen. Hauptelement ist ein tageslichttaugliches Kino, in dem ein rund dreissigminütiger Film im Loop gezeigt wird. Zehn Fertigungsverfahren vom Giessen, Biegen über Schneiden, Kleben, Filzen und Nageln folgen aufeinander in kurzen Clips, die auf Einladung der Kuratoren Julia Lütolf und Roland Früh von unterschiedlichen Fachleuten realisiert wurden. Ausgangspunkt für die Gastbeiträge war der Fundus an How-to-Videos – kurz gehaltenen Anleitungen für Laien, die im Netz frei zugänglich sind. Die Mehrheit der Beiträge kennzeichnet der Anspruch, die faktische Erläuterung des Verfahrens um kulturgeschichtliche Hintergründe zu ergänzen. So wird aufgezeigt, dass die Verwendung von Leim für Holzverbindungen nur eine Möglichkeit ist neben anderen, wie die Fixierung mit künstlichen Nägeln. Aus Anlass der Ausstellung ist eine digitale Plattform für Kurzvideos zu elementaren Techniken eingerichtet worden, die im Open-Source-Verfahren weiterwachsen soll. Sie steht als Touchscreen-Station im Übergang zum hinteren Teil der Ausstellung, wo drei Videoarbeiten von Raphael Hefti, Camille Henrot und Elizabeth Price gezeigt werden. In «User Group Disco», 2009, problematisiert Price Fragen von Klassifikation mit Definitionen, Textteilen und Slogans, die klarstellen, dass es bei jeder Ordnung von Dingen immer auch um eine universale Theorie geht. Das Sitterwerk

markiert mit der Ausstellung das Interesse an einer «Dynamischen Ordnung» und moderiert die Prozessdokumentation als Arbeitsgebiet an. SM



Film mit Beiträgen zu zehn Fertigungsverfahren, Screening-Situation Sitterwerk, 2020. Foto: Katalin Deér



Musterreihen im Regal der Kunstbibliothek, Sitterwerk 2020. Foto: Katalin Deér

→ Sitterwerk, bis 31.10.

↗ www.sitterwerk.ch

Valentina Minnig

St. Gallen — Ordnung herrscht. Die Gefahrstellen sind gesichert. Der Unrat ist beseitigt. Die Hundesäckli hängen bereit. Für jede Eventualität ist vorgesorgt, für alles sind entsprechende Materialien und Utensilien vorhanden. Deren Aussehen ist dabei kaum ein Thema. Das ist erstaunlich, prägen sie ihre Umgebung doch sehr. Und auch wenn die Optik dieser Vorrichtungen zweitrangig ist, sind sie nicht ohne ästhetische Qualitäten, wie sich in Valentina Minnigs (*1991, Chur) Ausstellung in der Kunst Halle Sankt Gallen zeigt. Die Künstlerin verwendet für ihre Installationen einfache Materialien und Dinge, die sie auf der Strasse findet, die für den Einmalgebrauch konzipiert sind oder die billig in riesigen Mengen produziert werden. So interessiert sie sich beispielsweise für die raumbildenden Eigenschaften von Sicherheitsnetzen. Verwendet werden sie auf dem Bau, längs der Skipiste oder als Hagel- und Vogelschutz in der Landwirtschaft. Minnig trennt mit ihnen Raumsegmente ab. Sie spannt gelbe, blaue oder weisse Netze vor Fenster oder Wandflächen, schafft alternative Durch- und Zugänge und konstruiert durchaus auch Sackgassen. Damit lenkt sie den Blick einerseits auf die Fläche: Wann erscheint sie noch transparent? Ab welcher Maschendichte und vor welchem Hintergrund dominiert die Farbe? In welchem Verhältnis stehen Material und Zwischenraum? Andererseits arbeitet die Künstlerin die manipulative Kraft räumlicher Trennungen heraus. Wie alle temporären oder permanenten Einrichtungen im öffentlichen Raum erlauben sie bestimmte Bewegungen und schliessen andere aus. Damit wirken sie direkt auf das menschliche Verhalten.

Der Mensch manipuliert den Menschen, aber er manipuliert auch das Tier. Der Ausstellungstitel «adult/sensitive» deutet es an: Er bezieht sich keineswegs auf menschliche Empfindungen, sondern ist einer Hundefutterspezifikation entlehnt – der Mensch projiziert so manches Gefühl auf seinen vierbeinigen Begleiter. Diese Spannung der Mensch-Tier-Relation spiegelt auch die Installation mit Hundesäckli, oder

offiziell: Hundekotbeuteln. Die kleinen Kunststoffsäcke werden in so zahlreichen Farben hergestellt, dass sich damit die Versionenvielfalt der Pride Flags visualisieren lässt. Minnig verknüpft solche Themen unbefangen und hintersinnig. Ihre Ausstellung stellt Machtverhältnisse und Beziehungen auf den Kopf. KS



Valentina Minnig · adult/sensitive, 2020, Ausstellungsansichten Kunst Halle Sankt Gallen

→ Kunst Halle, bis 8.11.
↗ www.k9000.ch

Skulptureninsel, Inselskulpturen

Ufenau — «Die Taucher» heisst die Figurengruppe beim Steg der Kursschiffe offiziell, «Hasenfüsse» nennt sie der Künstler, «sie tragen Schwimmringe». Die drei Holzmenschen von Daniel Eggli (*1972, Rorschach) sind für einen Ausflug ins Wasser mit Masken, Schnorcheln, Flossen und besagten Schwimmhilfen gut gerüstet – so ganz zu trauen scheinen sie dem erfrischenden Nass trotzdem nicht. Nun stehen sie tapfer auf ihren Podesten und begrüssen oder verabschieden das Publikum der Skulpturenausstellung auf der elf Hektar grossen Insel Ufenau im Zürichsee. Eggli, der schon als Kind mit dem Sackmesser schnitzte, arbeitet seine Figuren aus Massivholz heraus. Sie stehen gross, dunkel und ernst wie der «Pleitegeier» vor der Haustür, tanzen leichtfüssig bei der Kapelle St. Martin «Ringelreihen», lesen gedankenversunken in luftiger Höhe auf gefährlich schiefen Bücherstapeln, sind als «Inseln» der Insel vorgelagert oder haben sich als «ZuhörerIn» still und freundlich unter die Gäste im baumbedachten Gartenrestaurant gemischt. Kantig und unverrückbar stehen dagegen die Bronze- und Eisenskulpturen von Willy Wimpfheimer (*1938, Zürich) am Wegrand. Der Bildhauer schafft – laut eigenen Angaben – ein künstliches Ereignis im Naturereignis Insel und vergleicht seinen Tisch aus Eisen, «Figur I», mit einem Altar. Seine «Figur V» erinnert an die Zeit, als die Bahnlinien noch mit Semaphoren, mit mechanischen Eisenbahnsignalen, ausgestattet waren. Sie zeigt schräg nach oben, als verweise sie auf die weissen Wolken im tiefblauen Sommerhimmel über der sattgrünen Insel und ihrer vielfältigen, geschützten Natur. «Figur VII» balanciert auf filigranen Beinen und erhebt tränzerisch die Arme. «Figur III» hingegen zeigt sich je nach Blickwinkel als stämmiger Wachturm mit freier Sicht auf die Höfe. Die 23 Standorte mit allen Werken können in einem leichten Spaziergang erkundet werden. Kurator Markus Bamert lässt sie in einem Wechselspiel mit den beiden hochmittelalterlichen Sakralbauten und ihrem kleinen Rebberg der Klosterkellerei sowie den vielen vor der seit

über 1000 Jahren dem Kloster Einsiedeln zugehörigen Insel ankernden, modernen Booten zusammenkommen. Ein besonderes Schauspiel bieten die Schwalben, die auf Augenhöhe durch die offenen Türen des Stalls beim barocken Gasthaus ein und aus pfeilen. TS



Daniel Eggli · Die Taucher, 2020, Schiffsteg, Insel Ufenau © ProLitteris



Willy Wimpfheimer · Figur III, Wachturm, Insel Ufenau

→ Insel Ufenau, bis 18.10.; erreichbar mit Kurschiffen der ZSG oder privatem Wassertaxi
↗ www.ufnau.ch
↗ www.klostereinsiedeln.ch

Valentin Carron

Val de Bagnes — Auf knapp 2000 m ü. M. bespielt Valentin Carron auf Einladung des Musée de Bagnes die diesjährige Freiluftausstellung auf der Staumauer des Lac de Mauvoisin. Als aktueller Preisträger des Prix Culturel de l'Etat du Valais bewegt sich der arrivierte Walliser Künstler damit auch ganz real in luftigen Höhen. In einem berühmten Passus seines 1925 verfassten Traktats «Urbanisme» revidiert Le Corbusier, Sohn der schachbrettartig angelegten Jurastadt La Chaux-de-Fonds, seine einst in «La construction des villes» formulierte jugendliche Faszination für organisch gewachsene Städte. Lapidar konstatiert er: «La rue courbe est le chemin des ânes, la rue droite le chemin des hommes.» An diesen Satz mögen Outdoor-Fans vielleicht denken, wenn sie derzeit zuhinterst im Val de Bagnes den Lac de Mauvoisin erkunden. Schmunzelnd werden sie dort zu Zeugen, wie im werbesprachlich «wildromantischen» Walliser Südtal genau diese Wertumkehr vollzogen scheint: Einmal erklimmen, bildet die mächtige Talsperre, hinter der sich der See aufstaut, mit ihrer elegant geschwungenen Dammkrone nämlich den Rahmen für ein eigenwilliges Esel- respektive Maultier-Defilee. Nicht ohne Ironie ist indes auch der Mensch in diesem Fall nicht auf strengen Geraden unterwegs. Vielmehr hat sein kühner modernistischer Geist hier die mit 250 Metern einstmals weltweit höchste Bogenstaumauer entworfen. Das Tal hat dies in den 1950er-Jahren auf immer verändert. Doch war die Geschichte alpiner Erschliessungen im Wallis seit dem Bau der Simplonstrasse im 17. Jahrhundert ja schon immer eine Geschichte ingenieurtechnischer Kraftakte und Wunder. Weitgehend verschwunden sind dagegen die Packesel und Maultiere, die im Wallis noch um die Mitte des 20. Jahrhunderts zu Tausenden im Dienst von Bauern und Säumern standen. Für Valentin Carron (*1977), dessen Werk vom Aufgreifen der Traditionen und Eigenheiten seines Heimatkantons lebt, wurde dies wortwörtlich zur Steilvorlage für seine Intervention. Angetan vom «pathetischen Naturell» der

Tiere, liess er sich durch eine Ausgabe von La Fontaines Fabeln inspirieren und schuf aus einer darin enthaltenen Maultier-Darstellung dreissig Plakate. Cutout und Collage verbindend, fand er – anders als etwa Gustave Doré oder Marc Chagall, die das Sujet sehr textgetreu illustrierten – zu einer knappen grafischen Lösung, die dem Medium des Plakats genauso entspricht wie dem mehrheitlich flotten Tempo der Passanten. In Dreifarbendruckten hob er jeweils eine Körperpartie besonders hervor und gelangte so zu einer ebenso fröhlichen wie spürbar affektiven bildsprachlichen Charakterisierung des Tiers, das ihm nach eigener Aussage im Lockdown zum guten, ja einzigen Freund wurde. 180-fach geklont, können die bunten Kumpane nun in einer Art temporärer Wiederbesiedlungsaktion eine Weile die Aussicht auf Tal, See und Berge geniessen – und dies frei von jeder Last. AN



Valentin Carron · Un ami simple, Installationsansichten, Barrage de Mauvoisin, Val de Bagnes. Fotos: Studio Bonnardot

→ Barrage de Mauvoisin, bis 4.10.

↗ www.museedebagnes.ch

Anna Rubin

Winterthur — Zuerst muss man sich all das wegdenken, was die Wahrnehmung stören könnte: die senkrechten Lamellen der Heizkörper, die waagrecht der Jalousien, die Tür- und Fensteröffnungen. Dann kann man abheben. Abheben aus dem Gerank von Kreisen und Kreissegmenten aus Bambusstangen, von dem aus die allmählich kleiner werdenden und so noch mehr Weite vorgaukelnden Drachen emporfliegen. Die aus Klagenfurt stammende Installationskünstlerin Anna Rubin hat schon in früheren Ausstellungen «in die Luft gebaut», unter ebendiesem Titel, das aktuelle Werk aber eigens fürs Gewerbemuseum gestaltet, als sinnige Ergänzung zur Schau «Federn – wärmen, verführen, fliegen». Auch die für Winterthur entstandenen Drachen könnten fliegen, wenn man sie liesse – wie alle Drachen, auch die grossen, komplexen, die Rubin baut. Hier aber, in diesem langgestreckten Raum (gefühlte dreissig Meter!), sind es einfache, poetische Gebilde, die, von Fäden gehalten, durch die Luft tanzen; sechzig etwa, vom fast personengrossen, bodennahen bis zum hoch abgehobenen, ellenlangen. Ein- und Doppelflügler aus hellem Papier und schmalsten Bambusleisten, voller Assoziationsmöglichkeiten: Sie erinnern ebenso an männliche und weibliche Gestalten wie an Flugschirme, die sich von der reifen Pflanze gelöst haben. Begleitet vom Gefühl des Aufstiegens, lässt es sich leicht ins Freie denken. AMA



Anna Rubin · In die Luft gebaut, Rauminstallation (Detail), 2020. Foto: Michael Lio

→ Gewerbemuseum Winterthur, bis 22.11.

↗ www.gewerbemuseum.ch

Dan Walsh

Zuoz — «Ich nenne mich Maximalist, denn ich versuche, das Maximum aus dem Minimalen herauszuholen», meinte Dan Walsh gegenüber der New Yorker Literaturzeitung «The Paris Review». Diese Einschätzung scheint etwas untertrieben, aber Understatement gehört wahrscheinlich zu den Grundtugenden des US-amerikanischen Malers. Walsh (*1960) setzt zwar immer wieder die gleichen geometrischen Figuren auf die Leinwand und wiederholt diese in einer repetitiven Ordnung. Doch fügt er dieser All-over-Anordnung oft einen Rahmen hinzu, der dem scheinbar Grenzenlosen einen unerwarteten architektonischen Effekt verleiht. Gleichzeitig entstehen seine Werke alle frei von Hand gemalt, ohne Hilfsmittel wie Klebeband oder Lineal. So laden seine Arbeiten dazu ein, seinen Pinselstrichen im Einzelnen zu folgen: immer entdeckt man kleine Inkonsistenzen, Unregelmässigkeiten oder Abweichungen vom bloss Stereotypen. Es geht dabei, wie er ebenfalls in einer Zeitschrift bekundete, darum, Bedeutung ausserhalb einer historischen Bedeutungslast zu generieren. Dan Walsh knüpft zwar durch seine Rasterbildungen und geometrisierenden Muster an die malerische Tradition der Minimal Art an. Aber sein Anspruch ist es auch, sich innerhalb dieser Tradition neu zu definieren. Der malerische Raum, der Raum im Bild, wird dabei, anders als in der Minimal Art, nicht negiert, sondern in die Bildkomposition integriert. In der Galerie Tschudi in Zuoz sind neben einer repräsentativen Auswahl seiner Acrylbilder der letzten Jahre auch ganz neue Werke, wie das quadratische «Forge» von 2020 zu sehen, das an das knifflige Reaktionsspiel «Set» erinnert. Ebenfalls neueren Datums ist die fünfteilige Serie «Sepia Story», die enigmatische Sujets, wie Totenköpfe, Muscheln und Glühbirnen mit einem extrem reduzierten Grafikstil zusammenbringt. Mit solchen visuellen Kürzeln, die an eine neue Heraldik anzuknüpfen scheinen, gelingt es Walsh, symbolische Bezüge direkt mit der Logokultur des 21. Jahrhunderts zu verbinden. So finden sich in diesen Bildern auch überein-

andergelagerte Halbsegmente, die wiederum die Klangwelle des Spotify-Zeichens evozieren. Mit der Auslegung von Walshs Künstlerbüchern in Vitrinen wird schliesslich noch ein weiterer Pfeiler seines Werks berücksichtigt. Es ist nicht die uninteressanteste Seite dieses in seiner Variationsbreite erstaunlichen Künstlers. PG



Dan Walsh · Surplus, 2020, Acryl auf Leinwand, 101,6x101,6 cm. Foto: Ralph Feiner



Dan Walsh · Tapia, 2018, Acryl auf Leinwand, 101,6x101,6 cm. Foto: Ralph Feiner

→ Galerie Tschudi, bis 26.9.; anschliessend auf Vereinbarung

↗ www.galerie-tschudi.ch

Claudia Losi

Zuoz — Der Mensch ist nichts als ein kleines Figürchen im Universum, Teil eines pluralistischen Systems im Austausch mit anderen. Wie in der zeitgenössischen Philosophie, in der zurzeit ein biomorphes, fluides Verhältnis zwischen Lebewesen und Materie diskutiert wird, so erzählt die Ausstellung von Claudia Losi bei Monica de Cardenas von der symbiotischen, ganzheitlichen Beziehung des Menschen zu seiner natürlichen Umgebung. Deren Fortbestehen diesseits der Theorie scheint jedoch mehr denn je gefährdet.

Das Werk der in Piacenza lebenden und arbeitenden Künstlerin Losi (*1971) wirkt dabei seltsam durchzogen von einem existenzialistischen Geist, der in der zeitgenössischen Kunst lange Zeit verschwunden war: Aus filigranen metallenen Blattzungen, «Lingue foglia», ragen kleine Gestalten empor, verloren auf ihrem instabilen Untergrund. Hier werden archaische Szenen einer kollektiven Geschichte der Menschheit – eine Jagdszene beispielsweise – inszeniert. Die tableauartigen «Blätter» sind dabei wie Klappregale einzeln an die Wand montiert und haften stützenlos, wodurch sich ein zauberhafter Schattenwurf ergibt, indem die Durchbrüche und eingefrästen Löcher an die Wand rückprojiziert werden. Das Ephemere von Losis Arbeiten wird gerade in solchen Kombinationen von Materialität und deren scheinbarer Auflösung deutlich.

Das Kollektive ist getragen von einer Binarität von oben und unten, von davor und danach, und manchmal auch von einem Sowohl-als-auch. Während des Lockdowns ist in täglicher Praxis die Serie von kleinen Amuletten, «Amuleti», entstanden, auch sie halb Mensch, halb Fabelwesen. Die Arbeit ist ebenfalls als Wandarbeit konzipiert, indem die Mischwesen in eine durchbrochene, schmale Leiste knapp auf Augenhöhe in eingestanzte Öffnungen gesetzt werden, sodass sich Ober- und Unterwelt gleichzeitig betrachten lassen.

In verschiedenen handwerklichen Prozessen erforscht Losi dabei auch die Zusammenhänge von unterschiedlichen Materialien. Die weissen

Keramikvasen von «Gesti Dentro» wurden noch während ihres Trocknungsprozesses natürlich «zusammengestaucht», indem sie sich durch die Schwerkraft verformen liessen. Das Blau im Inneren erinnert an die Weite des Meeres und kontrastiert zu der künstlichen De-Formierung der Oberfläche. Losis Arbeiten entwickeln sich organisch aus dieser gleichsam künstlich-natürlichen, immer auch sinnlichen Präsenz. PG



Claudia Losi · Gesti dentro #3, 2019,
weisse Keramik und Emaille, 25x40x37 cm
© ProLitteris



Claudia Losi · Lingue foglia 1, 2019, Eisen,
Lasercut, 10,5x57 x 17,5 cm © ProLitteris

→ Galerie Monica de Cardenas, bis 28.10.
↗ www.monica decardenas.com

Sandra Knecht

Zürich — Leben hat immer, überall und ständig mit Transformation zu tun. Das zeigt sich nirgends so alltäglich wie beim Essen, ohne das es kein Leben gibt. Eng damit verbunden ist für uns Menschen auch das Kochen, das eine Art Vorverdauung darstellt, ohne die uns so manches Kraut giftig, so manches Korn zu hart bliebe.

Transformation ist auch das Kerngeschäft von Sandra Knecht und das Oberthema ihrer gegenwärtigen Ausstellung in der Galerie Stephan Witschi in Zürich. «My land is your land» lautet der Titel der Schau, in der Knecht «mittels Kunst und Kochen untersucht, was Heimat und Identität ausmacht».

Doch bevor es zu Tisch geht, tritt uns in der Ausstellung zunächst die Künstlerin selbst verwandelt entgegen: Auf grossformatigen Farbfotos erscheint sie im schwarzen Anzug vor dunklem Hintergrund, schwer behängt mit Perlenketten, eine Lucha-Libre-Haifischmaske auf dem Kopf, umhüllt von farbigem Rauch, umhüpft von ihren Ziegen. Identität und Kostüm, Rolle und Spiel, Geschlecht und Maskerade – alles Elemente einer «Selbstbefragung», wie sie Knecht versteht.

Heimat wird in der Ausstellung mitunter auch im Glas präsentiert, in Gestalt von Wildkräutern in Alkohol, einheimischen Schlangen und Fischen in Formaldehyd. Ihnen zur Seite stehen Gläser mit Essigmuttern, diesen Urtieren der Transformation. Man kann sie als eine Überleitung zum Thema Kochen verstehen, das in der Ausstellung selbst allerdings nur am Rande mitschwingt.

Dafür veranstaltet die Künstlerin drei «Chnächtässe», in deren Rahmen sie gekochte Hommagen an Künstlerinnen serviert, die für sie wichtig sind. Für Miriam Cahn etwa dekonstruiert sie ein Club-Sandwich, denn zwischen den Toastscheiben klemmen die wichtigsten Farben der Malerin. Audre Lord wird mit einem Rezept aus ihrer Autobiografie geehrt und Kristin T. Schnider bekommt eine einzelne Schweizer Garnele auf Eis, mit Kräuterschnaps. Insgesamt vierzig solcher Rezepte will Sandra

Knecht in den nächsten Monaten entwickeln und sie sollen schliesslich auch in einem Buch zusammenfinden, zu einem eigenen Werk werden. Bei Tisch versteht man denn auch sofort, was die Künstlerin meint, wenn sie sagt: «Ich benutze Geschmack, wie Maler Farben benutzen.» Und Geschmack ist ja auch das Element, dank dem sich das Essen nicht nur in Zucker, Fett und Eiweiss transformiert, sondern auch in Gefühle und nicht zuletzt in Sprache. SH



Sandra Knecht · my land is your land, 2020,
Archival Pigment Print auf Newspaper,
136x90 cm, 1/7 + 2 AP. Foto: Eva Kurz

→ Galerie & Edition Stephan Witschi, bis 10.10.
↗ www.stephanwitschi.ch

Slawomir Elsner

Zürich — Schon Aristoteles beschreibt in seiner Poetik das Umschlagen von Unkenntnis in Kenntnis beim menschlichen Erinnerungsprozess als «Anagnorisis», Wiedererkennung, und würdigt diese als zentralen Punkt der griechischen Tragödie.

Slawomir Elsner gelingt Vergleichbares in der Malerei: In seiner Serie «Alte Meister» adaptiert er Klassiker der Kunstgeschichte aus namhaften Museen massstabsgetreu und mit treffendem Kolorit, ohne dass die Vorbilder auf den ersten Blick erkennbar wären. Erst bei längerem Hinsehen beschleicht den Kunstkenner oder die Kennerin das Gefühl einer gewissen Vertrautheit, eines Déjà-vu. Und plötzlich kippt die Blindheit in Sehen um und wir erkennen beispielsweise das bekannte Selbstporträt des Renaissancemeisters Raffael wieder.

Die Verlangsamung, die dem allmählichen Wahrnehmungsprozess Raum bietet, erzeugt Slawomir Elsner dadurch, dass er das Zentrum, das Gesicht, wie eine Leerstelle aufhellt und ausbleichen lässt. Elsner arbeitet mit Buntstift auf Papier und bedient sich dabei einer ausgefeilten Zeichentechnik, nämlich reiner Schraffurlinien, die er in vielen Lagen schichtet, sodass ein dichtes Farbgewebe entsteht. Das Ergebnis sind vage, schemenhafte Bilder, die von Andeutungen leben. Obwohl mit scharfen Strichen schraffiert, wirkt die Darstellung wattig weich, denn auf eine kontinuierliche, körperbegleitende Linie verzichtet er. Stattdessen puffern Strahlenbündel den Umriss jeder Gestalt. So entstehen unscharfe, verschwommene Silhouetten von ganz besonderem, malerischem Reiz.

Mit dieser Technik des Verschleierns geht die Frage einher, wie viel Bildinformation nötig ist, um ein berühmtes Sujet wiederzuerkennen. Dabei geht es nicht nur um Erinnerungskraft, sondern auch um Assoziationsvermögen, und beim Maler um die Kunst der Anspielung. Im Grunde operiert Elsner mit der optischen Verführung, deren Reiz darin liegt, angesichts des skizzenhaft Unvollendeten das Erinnerungsbild heraufzubeschwören. Damit berührt

er kollektive Erfahrungen: Je zeitlich entrückter Erinnerungsbilder sind, desto mehr verblassen sie. Aber dennoch erkennt man Personen sofort, sobald sie wieder gegenwärtig sind. *MH*



Slawomir Elsner · Selbstporträt (nach Raffaello Sanzio da Urbino), 2019, Farbstift auf Papier, 45x33 cm



Slawomir Elsner · Aus der Serie Just Watercolors (070), 2020, Aquarell auf Papier, 146x116 cm

→ Lullin + Ferrari, bis 17.10.

↗ www.lullinferrari.com

Sophie Reinhold

Zürich — Im boomenden Kreis 3 gibt es bisher nur wenige Galerien. Eine davon ist die von Philipp Zollinger, gegründet im Februar 2019. Das Programm besticht durch eine internationale Ausrichtung junger sowie etablierter Positionen. Im Fokus steht die Auseinandersetzung mit dem Zeitgeist, dem Ausloten des emanzipatorischen und transzendentalen Potenzials von Kunst und das Hinterfragen von Formen visuellen Ausdrucks. Medien wie Skulptur, Installation, Video, Performance werden gleichermaßen gefördert. Trotz des oft prophezeiten Endes der Malerei feiert die Gattung ein ergreifendes Comeback mit breitem Spektrum an erfrischenden Ausdrucksformen. Philipp Zollinger stellt deshalb aktuell neue Arbeiten der in Berlin lebenden Malerin Sophie Reinhold (*1981) aus. Die Künstlerin bricht mit altbekannten Bildwelten und spielt mit materiellen und inhaltlichen Kontrasten. Figurative und narrative Elemente durchziehen ihre Werke, etwa eine in Verzweiflung harrende Person oder eine springende kopfloser Figur, die ihrem Schatten nachjagt wie Peter Schlemihl in seiner «wundersamen Geschichte». Eine andere Arbeit zeigt ein Autobahnschild mit Wegweiser. Solche Zeichen bieten auf symbolischer Ebene Multiperspektiven an wie eine städtische Weggabelung.

Die Farbfelder auf den teils mit Marmor-mehl bearbeiteten Bildgründen überlagern sich scharfkantig und reliefartig. Die Sujets in diesen anachronistischen Bildern wirken surreal-fantastisch, oft gepaart mit einer Prise Humor, etwas verstörend – beispielsweise eine schlafende, nur scheinbar zusammengehörige Menschenfamilie. Sigmar Polke sei Reinhold auf der malerischen Ebene ein Vorbild.

Die präsentierten Werke spiegeln Eindrücke einer Reise ins Engadin: Sie sprechen von unberührter Landschaft, aber auch von einem in St. Moritz selbstverständlichen Reichtum. Darauf rekurriert ein Gemälde von grossformatig dargestelltem Silberbesteck. Die in Ostberlin und einem Sozialstaat ohne «materielles Erbe» aufgewachsene Künstlerin hat denn auch für

diese Arbeit den bezeichnenden Titel «Wer will schon dreckiges Silber erben» gewählt. *UM*



Sophie Reinhold · Wer will schon dreckiges Silber erben, 2020, Öl auf Marmor-mehl auf Jute, 200 x 180 cm



Sophie Reinhold · Person without head, 2020, Öl auf pigmentiertem Marmor-mehl auf Jute, 60 x 80 cm

→ Galerie PhilippZollinger, bis 24.10.
↗ www.philippzollinger.com

Jochen Lempert — Lichtwerte und Nachbilder

Im Museum gelten Ansprüche der Konservierung. Temperatur, Licht und Feuchtigkeit prägen kuratorische Konzepte mit. Die Schau von Jochen Lemperts Fotografien im Atelier Amden ist in dieser Hinsicht ein starkes Experiment – parallel zur standardkonformen Präsentation im Kunstmuseum Liechtenstein.

Amden — Der einfache Stall steht in einem vorwiegend landwirtschaftlich genutzten Naturraum mit reicher Fauna und Flora. Das Sonnenlicht dringt mit unterschiedlicher Intensität durch Ritzen zwischen den Brettern in den Innenraum ein. Tages- und Jahreszeiten sowie Regen, Wind und Kälte bleiben hier nicht aussen vor – sie sind im Atelier Amden Teil einer körperlichen Erfahrung mit allen Sinnen.

Hier sind aktuell zwölf Fotoarbeiten von Jochen Lempert zu sehen. Sie zeigen eine Fliege, einen Zitronenfalter, Distelsamen oder eine Seite aus einem Kräuterbuch von 1534 – Motive, denen er zwischen 2016 und 2020 begegnet ist. Schlichte Handabzüge in Schwarz-Weiss und reichen Grauwerten, die Lempert darauf geprüft hat, ob sie als Einzelbild oder Gruppe dem entsprechen, wie er Pflanzen, Menschen und Tiere als «Co-Existenten» deutlich machen möchte. Mit wiederablösbarem Tape hat er sie an den Orten fixiert, die er ausgewählt hat, nachdem er die Lichtwechsel in der Hütte einen Tag lang beobachtet hat. Dazu gehören Gesimse, die Innenseite einer Tür sowie ein Strohhallen. Beim Eintritt fällt der Blick im Gegenlicht auf Lemperts Ausschnitt von Botticellis «Primavera», wo die gemalte Nymphe Chloris im Begriff ist, den blumenübersäten Boden zu berühren, bevor sie hier, im neuen Ambiente, in die Heubühne hinübergleitet, die mit Resten von Stroh und Gras bedeckt ist. Der Gaden wird zur begehbaren Camera obscura mit der Besonderheit, dass die Sensibilisierung für die Lichtwerte Nachbilder hervorruft, die bis ins eigene Innere, ins Psychologische reichen. Einiges, was hier zu erleben ist, lässt sich nicht fotografisch abbilden.

Dieses unverbrauchte Zeigen von Bildern auf lichtempfindlichem Papier in witterungsabhängigem Umfeld läuft parallel zur Gruppenschau «Parlament der Pflanzen» im Kunstmuseum Liechtenstein, wo eine leicht andere Auswahl von Lemperts Fotografien unter musealen Bedingungen zu sehen ist. Die Präsentation im Atelier Amden ist ein Kontrapunkt, der deswegen so stark ist, weil sich Lempert dem Museum als Institution nicht verweigert. Vielmehr reflektiert er den institutionellen Rahmen auch in der Zeit der stärkeren Sensibilisierung für ökologische Fragen sowie der Herausforderungen des Anthropozäns als Ort der Auseinandersetzung. Die Handabzüge werden am Ende der Ausstellung im Atelier Amden anders aussehen. *Stefanie Manthey*

→ «Jochen Lempert – Photographien», Atelier Amden, bis 25.10. ↗ www.atelier-amden.ch

→ «Parlament der Pflanzen», Kunstmuseum Liechtenstein, bis 17.1.2021 ↗ www.kunstmuseum.li



Jochen Lempert · Zitronenfalter, 2020, Installationsansicht Atelier Amden © ProLitteris. Foto: David Aebi

Milena Seiler und Lotte Reiniger — Stille Heldinnen

Beide sind in Berlin geboren, unterschiedlicher könnten die Frauen indes nicht sein: hier die zeitgenössische Schweizer Malerin Milena Seiler, dort die in Vergessenheit geratene deutsche Trickfilmpionierin Lotte Reiniger. Im Kunstraum Baden ist nun die Hommage an zwei Heldinnen der Künste zu sehen.

Baden — Milena Seiler (*1971), die in Deutschland aufgewachsene Künstlerin mit Schweizer Wurzeln, schloss sowohl eine akademische als auch eine praktische Ausbildung an Universitäten und Kunstschulen von Bern über Genf bis Frankfurt ab. Heute wohnt sie in Ennetbaden und besitzt ein Atelier in der alten Spinnerei Wettingen. Immer wieder reist sie mit ihrer Familie in den Süden Japans. Der Blick durch die halbtransparenten Fenster im dortigen Elternhaus ihres Lebenspartners zieht sich denn auch wie ein roter Faden durch ihre neusten Arbeiten im Kunstraum Baden. Und man staunt: Die Grossformate kommen wider Erwarten nicht spartanisch – oder japanisch reduziert – daher, sondern mit schwungvoller Geste, verwässertem, wolkeigem Pinselduktus, durchsetzt von Farbtupfern und unauffälligen Collagefragmenten. Im Innern des Hauses geben Vasen oder Porträts Hinweise auf familiäre Geborgenheit. Immer wieder gleitet der Blick aber nach draussen, wo Bonsais hinter Fenstersprossen und appliziertem Papier emporwachsen und sich Menschenfiguren in verkabelten Strassen aufhalten. Seiler trägt die Stille, die sie im japanischen Zimmer als einer Art Sehnsuchtsort umfängt, in den Aussenraum. Sie widmet sich der Introspektion und wirft gleichzeitig den Blick auf die Umgebung: eine imposante, auf bunten Wänden gehängte Gemäldegalerie – nicht nur in Zentimetern gemessen gross.

Um Traumwelten geht es auch im Schaffen von Lotte Reiniger (1899–1981), der einst berühmten Trickfilmerin aus Berlin. Die Künstlerin legte jeweils ihre von Hand ausgeschnittenen Scherenschnitte auf Glasplatten, die sie von unten beleuchtete. Eine über der Szenerie installierte Kamera filmte darauf jede einzelne veränderte Position der Figuren. So entstanden Silhouettenanimationen – eine trickfilmische Pionierleistung, und dies notabene vor Walt Disneys Erstlingswerk «Schneewittchen».

«Heldinnen» standen dieses Jahr im Fokus von Fantoche, dem internationalen Festival für Animationsfilm in Baden, das in Kooperation mit dem Kunstraum Reinigers Filme wieder ans Licht holte. Und so trällert ihr «Papageno», sekundiert von dichterischer Freiheit und keckem Humor, Mozarts Melodien in den Ausstellungsraum. Dass der Vogelfänger als Afrikaner im Baströckchen seinen Auftritt hat, ist aus heutiger Sicht natürlich fragwürdig. Aber das ist eine andere Geschichte. *Feli Schindler*

→ «Milena Seiler – Das japanische Zimmer» und «Vorhang auf für Lotte Reiniger», Kunstraum Baden, beide Ausstellungen bis 25.10. ↗ www.kunstraum.baden.ch



Milena Seiler · Hinausgeleitet, 2020, Kaseinfarbe, Öl und Tusche, Teil 1 eines Diptychons, 190x310 cm

I want to know what love is. I want you to show me.

Künstliches Meeresrauschen, Datensätze, die bei einem Rendering-Spezialisten und einer Laborantin Verliebtheit auslösen, auf Empathie programmierte Roboter, aber auch Schreckens- und Endzeitszenarien: Nicht nur das echte Leben, auch Simulationen wissen die grossen und wahren Emotionen zu wecken.

Basel — Als emotionale Intelligenz bezeichneten die amerikanischen Psychologen John D. Mayer und Peter Salovey 1990 die Fähigkeit, eigene und fremde Gefühle korrekt zu interpretieren und zu steuern. Damit verbanden sie begrifflich zwei a priori konträre menschliche Eigenschaften und bahnten dem Verständnis unserer Empfindungen als ökonomisch verwertbares Gut den Weg. Mit der rasanten Entwicklung im Bereich der künstlichen Intelligenz hat diese Verquickung seither eine gänzlich neue Bedeutung erlangt. Sehende oder multisensorische Maschinen erfassen – auf Algorithmen und Methoden wie Deep Learning gestützt – nicht mehr nur unsere äussere, amtliche Identität. Vielmehr scannen und analysieren sie im Bruchteil von Sekunden mit Hilfe von immer feiner codierter Gesichtserkennung auch jede unserer inneren Regungen und sogar deren Wirkung auf Dritte.

In der reichhaltigen Schau «Real Feelings», mit der das Haus der elektronischen Künste (HeK) das gewandelte Verhältnis von Emotionen und Technologien einem Reality Check unterzieht, erkunden gleich mehrere der zwanzig renommierten Beteiligten dieses Phänomen. So haben etwa Lauren Lee McCarthy und Kyle McDonald an etlichen Stellen Kameras installiert. Deren Aufnahmen fliessen am Ein- respektive am Ausgang auf Screens zusammen und konfrontieren uns, sofern wir mit anderen Anwesenden interagiert haben, mit unserem potenziellen Social Score.

Etwas weiter macht uns Coralie Vogelaar mit dem Facial Action Coding System (FACS) bekannt, jenem Datenpunktnetz, das Paul Ekman, ein weiterer US-Psychologe, 1978 anhand der Kontraktionsmuster unserer 44 Gesichtsmuskeln zur Grundlage aller automatisierten Mimikerkennung erhoben hat. Simone C. Niquille wiederum reflektiert, wie man bei Online-Videoschaltungen Analyse-Tools durch vorgängiges Spiegeltraining düpiert. Zugleich ruft sie uns den berühmten Essay «What is it like to be a bat?» des US-Philosophen Thomas Nagel von 1974 ins Gedächtnis, demzufolge wir uns nie wirklich in andere Daseinsformen einfühlen, sondern uns diesen höchstens kognitiv annähern können. Dass dies umgekehrt auch für KI-basierte Anwendungen gilt, bilanziert Clément Lambelet mit «Happiness is the only true emotion». Mit beängstigend tiefen Prozentzahlen belegt die Porträtfolge, wie dürftig die Treffsicherheit von Emotionsanalysen mit Ausnahme der Lacherkennung derzeit noch ist. Kein Grund also zur Sorge? Falls doch, Ruhe bewahren. Ein verbesserter Code oder ein cooles neues Smart Gadget wird es schon richten. *Astrid Näff*

→ «Real Feelings – Emotionen und Technologie», HeK, Basel, bis 15.11. ↗ www.hek.ch



Justine Emard · Co(AI)xistence, 2017, Video Still, Courtesy HeK Basel



Lucy McRae · Solitary Survival Raft, 2020, Studioaufnahme. Foto: Ariel Fisher

Die Kuratorin Karine Tissot ist diesjährige Preisträgerin des Genfer Fonds cantonal d'art contemporain (FCAC). In einer zweiseitigen Ausstellung mit Werken aus der Sammlung des FCAC sowie Leihgaben und Neuproduktionen entwirft sie ein Szenario «vor morgen» mit Blick auf drängende Fragen der heutigen Zeit.

Genf — Inmitten eines idyllischen Parks mit Blick auf den Genfersee wird man von einem gigantischen Holzgebilde empfangen: Modell für ein Luftfahrzeug oder aquatisches Transportmittel? Auf der anderen Seite des Konstrukts zeichnet sich das Negativ eines Wals in Echtgrösse ab. In der Eingangshalle des Château de Penthes hängt derweil anstelle eines stolzen Wappens nun die Studiofotografie eines toten Hirschs. Die stille Ästhetik der Tierkörper kündigt ein nahendes Ende an und setzt damit einen beunruhigenden Grundton zum Auftakt der Ausstellung «Avant demain».

Der erste Teil dieser «Erzählung vom Morgen» zieht sich durch die wohnlichen Räume des im Château untergebrachten Musée des Suisses dans le Monde. Die ausgewählten zeitgenössischen Werke sind dramaturgisch geschickt eingegliedert in die Dauerausstellung – hauptsächlich bestehend aus Büsten historischer Heroen und diversen Artefakten, die diesen zu kulturellen, wissenschaftlichen oder territorialen Eroberungen dienten. Zu den Abbildern Rousseaus und Voltaires gesellt sich nun eine deformierte Büste mit reflektierender Oberfläche hinzu: «Eriatlov», der umgekehrte Voltaire, ist – wie der Wal im Park – eine Negativskulptur von Christian Gonzenbach, die Zweifel am Fortschrittsideal der Aufklärung aufkommen lässt.

Der Parcours führt weiter vorbei an surrealen Installationen, Worten mit fragwürdiger Erklärungskraft oder einer Pinguinapete im Treppenhaus. Bis auf wenige Ausnahmen wie Ursula Biemann, Marie Velardi oder Jérôme Stettler erheben die hier präsentierten künstlerischen Positionen nicht explizit aktivistischen Anspruch, erwirken in ihrem Zusammenspiel aber ein alarmierendes Unbehagen. In Kombination mit der historischen Einrichtung wird das fiktive Zuhause einer früheren Sammlerfigur mit visionären Vorahnungen evoziert, wobei es kaum eine individualistische Personifikation der Moderne sein wird, welche die aktuellen Probleme zu lösen vermag.

Konsequenterweise werden im zweiten Kapitel der Schau, die im Oktober in der Galerie Boléro in Versoix eröffnet, sämtliche menschlichen Spuren fehlen. Dies klingt hier bereits an mit Aluminiumdrucken von mineralischen Landschaften, die sich über die Stadt Genf ausbreiten, und einem Badetuch mit Arche-Noah-Motiv. Die Arche – ein Schiffchen aus Zeitungspapier auf dem Kopf des kämpferisch, doch rückwärts in die Ferne blickenden Leonardo Di Caprio – verheisst wenig Hoffnung. *Irène Unholz*

→ «Avant demain», 1. Teil, Château de Penthes, Pregny-Chambésy, bis 13.12.; Performance «13 Lunes»,

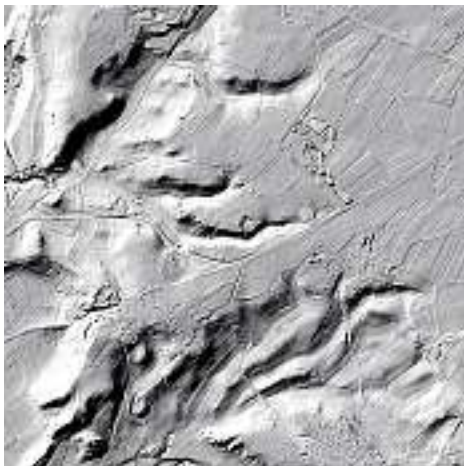
Saskia Edens, Park Château de Penthes, 31.10., 17.15 Uhr ↗ www.penthes.ch/musee

→ 2. Teil, Galerie Boléro, Versoix, bis 13.12. ↗ www.versoix.ch/sites-bolero-galerie/bolero-galerie/

↗ www.fcac.ch/expositions-et-editions/commissariat



Konstantin Sgouridis · Leonardo's Ark, 2013, aus der Serie «Climatic Change», Sublimationsdruck auf Frottee, 178 x 143 cm, Ausstellungsansicht Château de Penthes, Collection du Fonds cantonal d'art contemporain (FCAC) de Genève. Foto: Claude Cortinovic



Marie Velardi · Futurs antérieurs, Scénario pour 20'006, Schwarz-Weiss-Druck auf Aluminium, 70 x 70 cm, Collection du Fonds cantonal d'art contemporain (FCAC) de Genève

Porträts manifestieren Geschichte: Genau genommen illustrieren Ahnen-, Herrscher- oder Gelehrtengalerien weniger die objektiven historischen Begebenheiten, als dass sie normative Kräfte stützen. Die KURATOR*-Ausstellung ‹Poczet› stellt die überlieferten Wahrheiten in Rapperswil jetzt auf den Kopf.

Rapperswil-Jona — Eine lange Reihe von Porträts zieht sich den Wänden des Kunst(Zeug)Hauses entlang – plakativ gemalt in leuchtend bunten Farben. Erkennt man jemanden unter den Dargestellten? Wohl kaum, die Porträtierten sind polnische Persönlichkeiten des vergangenen Jahrtausends aus Politik, Wissenschaft, Literatur und Kunst. Sie wurden aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder ihres Geschlechts mehr oder weniger aus der offiziellen polnischen Geschichtsschreibung verdrängt. Doch Karol Radziszewski (*1980) macht sich an dem dominierenden Kanon zu schaffen. Der polnische Künstler fokussiert auf die Geschichte der Sexualität und der Konstruktion von Geschlecht. Als Gründer des ‹Queer Archives Institute› versucht er, Raum für eine alternative Geschichtsbetrachtung zu schaffen. In seiner Porträtreihe ‹Poczet› – der Begriff für eine polnische Herrschergalerie – setzt er sich mit verleugneten Persönlichkeiten auseinander und ‹würdigt› auch sie mit einem Bildnis.

Brisant ist Radziszewskis Arbeit dabei nicht nur angesichts der zunehmend minderheitenfeindlichen Realpolitik Polens – als Reaktion auf die jüngsten Entwicklungen nahm er kurzfristig noch ein Porträt der inhaftierten polnischen Queer-Aktivistin Margot in die Schau mit auf. Es besteht ausserdem ein direkter Bezug zum umstrittenen Polenmuseum im Rapperswiler Schloss: Radziszewski forschte in den Beständen der Institution erfolgreich nach Spuren zu den Porträtierten. Das Museum von 1870 verdankt sich dem in die Schweiz geflüchteten Grafen Plater, steht jedoch bekanntlich vor der Schliessung. Zentral ist im Hinblick auf die angestrebte, ‹identitätsstiftende› Neugestaltung des Schlosses die Frage nach der Legitimation. Der polnische Präsident fordert unterdessen den Erhalt des Museums als ‹ein wichtiges Symbol zur Bewahrung der polnischen Geschichte›. ‹Poczet› vermittelt also eine Ahnung von der Komplexität, die sich rund um die konstruierte und die tatsächliche politische und gesellschaftliche Stellung von Kunst und Museum auf tut.

Kuratiert wurde die Ausstellung von Fanny Hauser (*1988 in Wien) und Viktor Neumann (*1985 in Berlin), den aktuellen *KURATOR-Stipendiaten der Gebert Stiftung für Kultur. Zeitgleich nehmen sie in der Alten Fabrik mit der Gruppenschau ‹Eat the Museum› ebenfalls Bezug auf das Polenmuseum. Mit dem übergeordneten Thema ‹Access all Areas› loten sie in insgesamt vier Präsentationen die Rolle der Kunst aus, wo es darum geht, gesellschaftliche und soziale Strukturen festzulegen oder aufzubrechen.

→ ‹Karol Radziszewski – Poczet›, Kunst(Zeug)Haus, bis 1.11. ↗ www.kunstzeughaus.ch

→ ‹Eat the Museum›, Alte Fabrik, bis 1.1.10. ↗ www.alte-fabrik.ch



Karol Radziszewski · Poczta, Ausstellungsansichten Kunst(Zeug)Haus, 2020. Fotos: Andri Stadler

Bekannt ist Michel Grillet für seine «Pastilles» – Farbtabletten, auf die er winzige Berge und Sternenhimmel malt. Auch das bedeutungsschwere Sujet des Berges hat er wiederholt klein und fein ins Bild gesetzt. Das Kunstmuseum Solothurn präsentiert den Genfer Künstler nun erstmals in einer Werkübersicht.

Solothurn — Der Berg. Kann man sich ein Motiv denken, das noch schweizerischer wäre? An dem mehr Heimatduft haftet? Und der Blick in den Sternenhimmel. Ist er nicht seit jeher Ausdruck einer Sehnsucht danach, über das eigene Sein und Denken hinauszugelangen? Nach Wissen und Weisheit, aber auch nach einem Beheimatet-Sein, das mehr meint als das behagliche Wohnzimmer, die vertraute Familie? Beide, der Berg und der Sternenhimmel, sind zudem Motive von höchster Erhabenheit. Doch Michel Grillet (*1956) nimmt diese bedeutungsträchtigen Giganten unter den Sujets und tupft sie, säuberlich, fein und briefmarkenklein, auf Karopapier und Farbnapfchen. Was lustig klingt, ist ein Unterfangen von grösster Ernsthaftigkeit. Mit der kühlen Präzision eines Uhrmachers malt Grillet grosse Seelenräume in kleine Kästchen.

Die Werkschau im Kunstmuseum Solothurn zeigt Berge, Seen, Mond und Sterne. Und sie zeigt: Grillet hat immer so gemalt. Die ältesten Arbeiten in der Schau, datiert 1977, zeigen Berggipfel («Montagne-Ciel») und Sternenhimmel («Perception Cosmique») mit Tinte und Gouache auf Karopapier gemalt. Es folgen Serien. Die «Perception Montagnes-Ciel» von 1977, 25 kleine Bilder auf Abrisszetteln. 25-mal Berggipfel. In verschiedenen Anschnitten, Ausschnitten, wechselnden Wetter- und Lichtverhältnissen. Auch wenn Grillet im Lauf der Jahre die Bildträger und Details der Komposition variiert, das Thema und die grundsätzliche Herangehensweise bleiben gleich. Auch die ab 2000 entstehenden «Mémoires de Paysage» – Miniaturen auf Gouache-Farbtabletten – bilden kleine Serien. Berge, Seen, Mondscheinnächte. Auf blauem oder grauem Grund, mal mit, mal ohne Wolken oder Sterne. Geordnet in Sechsergruppen, erinnern die «Pastilles» an die Signete auf den Wetterseiten der Zeitungen. Kunsthistorisch gedacht, lässt sich ein Bogen zu streng konzeptuellen, tagebuchartigen Arbeiten eines On Kawara denken.

Der Berg, den Michel Grillet malt, ist der Pic Chaussy. Hin und wieder auch die Jungfrau – als Hodler-Zitat und Verweis auf die Schweizer Landschaftsmalerei. Auf dem Pic Chaussy ist Grillet als Kind erstmals der Höhe und den Sternen begegnet. Seither ist das sein Berg. Er malt ihn so winzig und präzise, als wollte er ihn unters Mikroskop legen, und die Sehnsucht, die er entfacht, gleich mit. Seine Bilder sind strenge Idyllen, klein, aber nicht niedlich. Sie sprechen von Sehnsuchtsorten, bleiben aber stets sehr kühl, sehr kontrolliert und sehr distanziert. *Alice Henkes*

→ «Michel Grillet – Accross the Universe», Kunstmuseum Solothurn, bis 1.11.

↗ www.kunstmuseum-so.ch



Michel Grillet · Mémoire de Paysage, 2016, Gouache auf Gouache-Farbtabelle, 6-teilig,
je 2,9x3,4x0,9 cm



Michel Grillet · Bouddha-Mémoire de Paysage, 2012, Buddha-Statuette und bemalte Farbtabelle,
2,9x3,4x0,9 cm

Hybride Identitäten — Im Dazwischen

Erzählungen, Gedanken, Klischees; ihre Herkunft ist ungewiss. In der Ausstellung «Hybride Identitäten» in den oxyd – Kunsträumen begeben sich Olga Titus und Andy Storchenegger auf Spurensuche. Installationen und Videos überlagern sich, spiegeln sich im Wasser – und lassen Perspektiven verschwimmen.

Winterthur — Wahrnehmung ist ein seltsames Ding; passt sich an, bleibt manchmal starr. Sie ist ein ständiges Hin und Her zwischen Erfahrungen und Erwartungen, die wir auf die Aussenwelt projizieren – und von dort auf uns zurückprojiziert werden. Diesem Spannungsfeld widmet sich Olga Titus (*1977, Glarus) in ihrer jüngsten Arbeit «Power of Imagination». Selbst Protagonistin ihres Videos, steht sie als Malerin gekleidet vor einer Staffelei, porträtiert sich selbst, währenddessen sie sich selbst porträtiert. Dann hält sie inne, begutachtet ihr Werk, richtet eine Lupe auf das gemalte Gesicht und lässt uns in ihre Gedankenwelt eintauchen. Dort werden Erlebnisse und Erinnerungen zu bizarren Bildwelten, die sich ausbreiten, wölben, um wie kleine Kugeln durch ihre Hirnbahnen zu rollen; Neuronen werden verknüpft, Assoziationen entstehen. Innen- und Aussenwelt vermengen sich bei Titus in einer grellen, fast schon psychedelischen Ästhetik. Dabei entstehen utopische Visionen, aber auch stereotype Bilder und Klischees, denen eine zerstörerische Kraft innewohnt.

An dieser Stelle setzt auch Andy Storchenegger (*1977, Jonschwil) an. Er beschäftigt sich in seiner künstlerischen Praxis mit dem Wilden und dem Archaischen, das wir oft in fremden Kulturen suchen, häufig aber im Vertrauten wiederfinden. Dabei ist die Maske ein wiederkehrendes Element: Als Objekt aus glasierter Keramik oder als Abbildung in der Tapisserie «Raute Nr. 6», die er gemeinsam mit Olga Titus anfertigte. Seine Masken sind solchen aus verschiedenen Ländern nachempfunden: aus Afrika und Asien, aus niederländischen und schweizerischen Museen. Auch Paradiesvorstellungen, Mythen und ihre Entstehung sind in der Arbeit von Storchenegger wiederzufinden, wobei er den Fokus auf jene Symbole legt, die je nach Kontext unterschiedlich assoziiert werden. In seiner Videoarbeit «Cosmogony» windet sich etwa eine Schlange langsam um ein Zepter: Während sie in der christlichen Religion ein Symbol für Sünde ist, gilt sie in afrikanischen Kulturen als Sinnbild für das Göttliche.

In der Ausstellung werden transparente Stoffe, geometrische Strukturen aus Holz und weiche biomorphe Formen vereint. Die Videoarbeiten und Installationen spiegeln sich in fünf rautenförmigen, mit Wasser gefüllten Becken. Man kann die Werke betrachten – direkt oder über ihr Spiegelbild. Womöglich ist es genau in diesem hybriden Dazwischen, dass sich unsere Wahrnehmung entfalten kann. *Giulia Bernardi*

→ «Hybride Identitäten», oxyd – Kunsträume, bis 4.10.; mit Gastbeitrag und abschliessender Performance von Nathalie Bissig, 2.10., 20 Uhr ↗ www.oxydart.ch



Olga Titus · P – O – I, 2020, Video, 9'41", Loop. Foto: Milad Ahmadvand



Andy Storchenegger · Baumgötzen, 2017–2020, glasiertes Porzellan, Wandteppiche.
Foto: Milad Ahmadvand

Weit wird der Bogen gespannt und vielfältig sind die Werke der alten Meister, die vom spätmittelalterlichen Tafelbild über van Goyen, Berchem oder Lorrain bis zur Bellotto-Veduta reichen: lauter Orte der Malerei, welche die Entwicklung der Landschaftsdarstellung zur eigenen Gattung veranschaulichen.

Zürich — Da wird einem ganz metaphysisch zumute: Landschaft, ein grosses, ein unerschöpfliches Thema. Landschaften als «Orte der Malerei», in denen sich Lebenswirklichkeiten manifestieren, die immer über den unmittelbaren Anlass hinausweisen und in denen Malerei sich selbst reflektiert. Hierzu eine nach vielen Seiten offene und doch überschaubare, schlüssige Ausstellung zu machen, ist eine Kunst. Dem Kurator am Kunsthaus Zürich ist sie geglückt. Mit über fünfzig Werken aus den eigenen Beständen nimmt Philippe Büttner uns mit auf einen Gang durch vergangene Zeiten, von Mitte 15. bis Mitte 18. Jahrhundert. Einige subjektiv, aber überzeugend gesetzte Akzente – van Gogh, de Vlaminck und besonders schön der Intellekt und Sinnlichkeit verbindende Cy Twombly – erweitern das Panorama bis ins 20. Jahrhundert.

Gleich im ersten von sechs Räumen gibt es Überraschungen und wunderbar erzählerische Momente: eine «Geburt Christi», bei der Goldgrund und verschneite Landschaft zusammenkommen. Der Meister der Münchner Marien Tafeln hat dieses «vielleicht erste grossformatige Winterbild der europäischen Kunstgeschichte» geschaffen, etwa fünfzig Jahre vor dem jüngeren Berner Nelkenmeister, auf dessen Tafel «Johannes der Täufer in der Wüste» der Heilige in einer reizvollen Landschaft steht, die nicht minder wichtig erscheint als er selbst. – Landschaft mit Blick auf das Heilsgeschehen, als Bühne für Metaphysik und Religion, für die bewunderte Antike; Landschaft als Bühne für die eigene, nahe Welt und als Gleichnis für das, was reale Erfahrung übersteigt. Und wieder leuchtet das 17. Jahrhundert mit der Kunst der Niederländer und Flamen, den Protagonisten dieser Schau. Sie trugen wesentlich bei zur Emanzipation der Landschaft aus ihrer dienenden Rolle, sodass sich fast alles in ihr spiegeln konnte: Gott und die Welt, Moral und Ästhetik, Zeitlosigkeit und Augenblick. Der vierte, der Prunkraum der Ausstellung, zeigt es aufs Schönste. Überwältigend die sechs kleinformatigen Gemälde von Jan Brueghel d.Ä. mit ihrer unglaublichen Präsenz. Packend überhaupt Atmosphäre und Licht in den Werken dieser Maler, und auch hier wieder so manche Überraschung: Neben Margareta de Heers schädelähnlichem Rotkohl, der sich wie ein Baum vor ferner Landschaft erhebt, ist es für mich vor allem Jacob van Ruisdael (1628/29–1682), einer der ganz grossen Landschaftsmaler. Sein dynamischer «Blick von den Dünen aufs Meer» fesselt, ebenso wie das Zauberbild der «Bleichen von Haarlem», bestechend in seiner bewegten Harmonie: Da finden, einander spiegelnd, Himmel und Erde wie Frage und Antwort zusammen. *Angelika Maass*

→ «Landschaften – Orte der Malerei», Kunsthaus Zürich, bis 8.11. ↗ www.kunsthhaus.ch



Jacob van Ruisdael · Die Bleichen von Haarlem, um 1670 / 1675, Öl auf Leinwand, 62 x 55 cm, Kunsthaus Zürich, Ruzicka-Stiftung

Schall und Rauch — Ein Stimmungsbild der Zwanzigerjahre

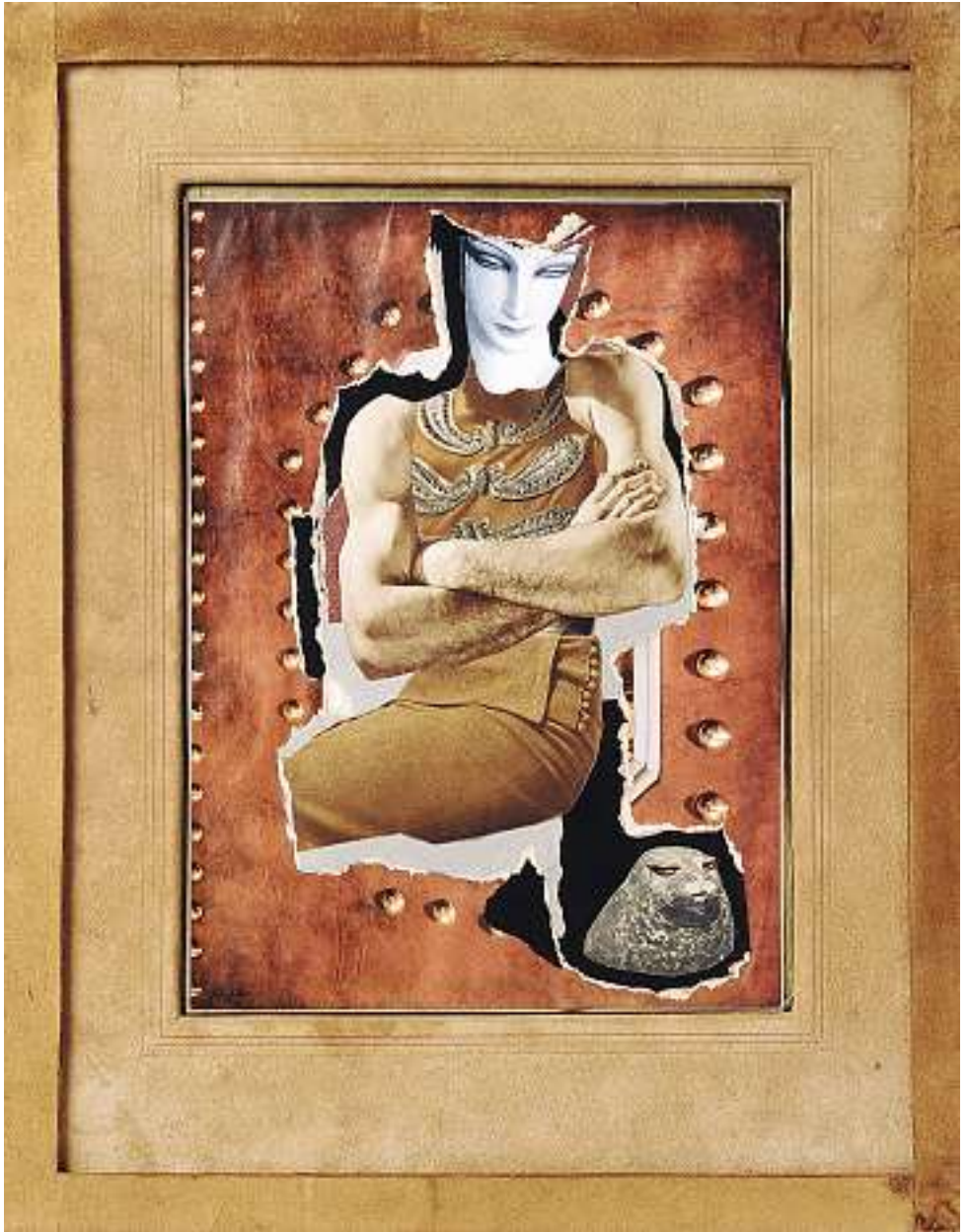
Rund 100 Jahre sind sie her, die Goldenen Zwanziger. Die Ausstellung «Schall und Rauch» im Kunsthaus Zürich vermittelt ein Gefühl für die Traumata des Krieges, für die Sehnsucht nach Aufbruch. Ein Spannungsfeld, das anhand 80 künstlerischer Positionen ausgebreitet wird.

Zürich — Runter hoch, runter hoch pumpen die Kolben der Industriemaschine. Die Szene wiederholt sich, beschleunigt, einzelne Elemente werden wie in einem Kaleidoskop mehrfach gespiegelt. Dann ein lachender Mund. Dieser Experimentalfilm steht am Eingang der Ausstellung. In «Ballet mécanique» von Fernand Léger und Murphey Dudley wird die Aufbruchstimmung der damaligen Zeit spürbar; fast meint man, die tosenden Maschinen und das schallende Lachen in den Räumen des Kunsthauses widerhallen zu hören. «C'est le premier film sans scénario», schrieb Léger 1924 in der Eröffnungssequenz und lässt sprunghaft eine Szene auf die nächste folgen. Experimentierfreude prägte das künstlerische Schaffen der Zwanzigerjahre, was in den unterschiedlichsten Genres sichtbar wird. Man denke an die Fotogramme von László Moholy-Nagy oder an die raumgreifenden Bühnen und mechanischen Kulissen des Architekten Friedrich Kiesler. Das künstlerische Experiment sollte nicht zuletzt neue Perspektiven auf die Alltagsrealität ermöglichen, auf Geschlecht und Identität. Letzteres vergegenwärtigen etwa die dadaistischen Collagen von Hannah Höch oder Johannes Baargeld, in denen sie den menschlichen Körper neu konstruierten.

Diese und weitere Themen werden in den insgesamt sechs Sektionen der Ausstellung aufgegriffen. Dabei wird ein formaler Dialog zwischen zeitgenössischen und historischen Positionen geschaffen, der inhaltlich aber oft an der Oberfläche hängen bleibt. In der Sektion «Neue Sehgewohnheiten» wird anhand der Werke von Alexandra Navratil oder Raphael Hefti aufgezeigt, dass noch immer in der Fotografie experimentiert wird. Doch wie diese Experimente heute durchgeführt werden, wird nicht thematisiert. Hefti beispielsweise nutzte in seiner Serie «Lycopodium» entflammbare Pflanzensporen, die er auf dem Fotopapier zerstäubte. Auch in «Neue Körperempfindungen» fehlt die zeitgenössische Kontextualisierung. Ein Beispiel dafür ist die fotografische Serie «1929» von Man Ray, in der er sich beim Geschlechtsverkehr mit seiner damaligen Partnerin Kiki de Montparnasse inszeniert. Welche Rolle die Französin dabei spielte oder wie die Darstellung der weiblichen und männlichen Lust heute rezipiert werden würde, wird auch im Katalog nicht kommentiert.

«Schall und Rauch» schafft ein Stimmungsbild der «Roaring Twenties» mit vielen bekannten Künstlern, aber wenigen unbekanntem Künstlerinnen. Die Ausstellung wirkt umfassend, doch auch sehr historisierend – trotz des im Saaltext erwähnten Bezugs zur aktuellen Corona-Krise. *Giulia Bernardi*

→ «Schall und Rauch», Kunsthaus Zürich, bis 11.10.; mit Katalog ↗ www.kunsthaus.ch



Hannah Höch · Dompteuse, um 1930, Collage und Fotomontage, Klebebänder, Papier auf Karton, Künstlerrahmen mit Wildlederüberzug, Kunsthaus Zürich, Grafische Sammlung © ProLitteris

NOTIERT // KUNSTRÄUME

Virtueller Kunstraum Oberwallis

Oberwallis — Mehr Sichtbarkeit für die Kunstsammlung der Gemeinde Brig – diese Idee stand am Anfang des Projekts. Vier Jahre später haben der Kunstverein Oberwallis und die Gemeinde Brig nun einen virtuellen Kunstraum eröffnet, in dem über 500 Werke von Oberwalliser Kunstschaaffenden und solchen, die das Oberwallis thematisieren, zu sehen sind. Alle Positionen werden mit einigen Werken und einer kurzen Biografie vorgestellt. Neben der Sammlung der Gemeinde Brig-Glis sind auch die des Lötchentaler Museums, des Kunstmuseums Wallis und des Spitals Oberwallis sowie Werke aus verschiedenen Kapellen der Region einsehbar. Anhand eines <Zeitstrahls> wird eine Art Kunstgeschichte der Landschaftsdarstellung im Kanton geschrieben, und ein Schlagwörterverzeichnis ermöglicht die Suche nach Werken mit besonderen Kriterien: Die Begriffe «Video/Film» und «Frau» führen beispielsweise zu Arbeiten von Linda Costales. Diese und andere Arbeiten lassen sich auch in einer Auswahl speichern und via Link mit anderen Interessierten teilen. Wechselnde Online-Ausstellungen, aktuell eine Solo-Schau von Heinz Julen, ergänzen das Format.



JocJonJosch · Une barque en bois et trois rames, 2013, Holz, Metall, Leder, Baumwolle, 198 x 198 x 85 cm, Kunstmuseum Wallis

→ Heinz Julen, online bis 31.10.
↗ www.kunst-raum.ch

Windhager von Kaenel

Zürich — Ein Ladenlokal in einem Neubau mit hohen Decken und grossen Fenstern gegen Strasse und Garten: So präsentiert sich die Galerie Windhager von Kaenel. Sowohl die Eröffnungsschau mit den stelenartigen Materialsammlungen von Umut Yasat (*1988) wie auch aktuell die grossflächigen Malereien von Charles Benjamin (*1989) verdeutlichen zwei Dinge: das Potenzial der ideal ausgeleuchteten Räume und die Haltung des Betreibers Fabian Windhager (*1983). Ihn interessieren zeitgenössische Kunstschaaffende, die sich mit etwas «Elementarem» beschäftigen – durchaus vom «klassischen Ideal» der Kunstproduktion inspiriert –, was sich sowohl in einer langjährigen Praxis als auch in einem vertieften Umgang mit einem Thema ausdrücken kann. «Ich bin professioneller Quereinsteiger», sagt der Galerist von sich selbst. Früher als Werbetexter tätig, schloss er kürzlich seinen Bachelor in Fine Arts an der ZHdK ab. Parallel dazu organisierte er bereits Ausstellungen in einem ehemaligen Kuhstall im Engadin. Nun geht Windhager an der Aemtlerstrasse 74 das Wagnis einer fixen Galerie ein. Hier leistet er sich den Luxus, zu Beginn Kunstschaaffende von ausserhalb Zürichs zu präsentieren, die ihn interessieren, ohne bereits mit einem festen Programm zu starten. Ein Konzept, das Spannung für den Galeristen wie die Besuchenden verspricht. AD



Windhager von Kaenel, Ausstellungsansicht Umut Yasat, 2020

→ Charles Benjamin, bis 31.10.
↗ www.windhagervonkaenel.com

unanimous consent

Zürich-Oerlikon — Ausserhalb des Zentrums gibt es in Zürich einen neuen Kunstraum: «unanimous consent» – auf Deutsch etwa «einhellige Einstimmigkeit» – setzt auf einen solidarischen Netzwerkgedanken und auf die Überzeugung, dass Kunstschaffende «zusammenspannen sollten, um sich Räumlichkeiten zu leisten, Material zu teilen, diskursiven und künstlerischen Austausch zu kultivieren und gemeinsame Entscheidungen zu fällen». Als Verein organisiert, bietet «unanimous consent» Künstlerinnen und Künstlern eine Plattform sowie strategische und administrative Unterstützung in ihrer Entwicklung. Die Leitung teilen sich die Digitalexpertin und Künstlerin Ilona Isabel Stutz (*1987) und der Musiker Lukas Züblin (*1992). Unterstützt werden sie durch einen Beirat aus Kunstfachleuten sowie ein Netzwerk in den Bereichen Kultur, Jus, Technik. Mit Einzel- und Gruppenausstellungen sowie offenen Veranstaltungen soll ein nationales und internationales Publikum angesprochen werden. Aktuell wird der Künstler Clifford E. Bruckmann (*1987) gezeigt, der zudem Co-Leiter des in unmittelbarer Nähe von «unanimous consent» gelegenen Kunstraums «Hamlet» ist.



unanimous consent, Innenansicht, 2020

→ Clifford E. Bruckmann, bis 11.10.

↗ www.unanimousconsent.fyi

GROSSANLÄSSE

B3 Biennale des bewegten Bildes

Frankfurt/M — Als crossmediales Festival mit Filmscreenings, Ausstellungen, Konferenzen und Workshops sowie diversen Wettbewerbsfor-

maten forciert die B3 dieses Jahr unter neuen Vorzeichen den Diskurs über Trends und Entwicklungen des bewegten Bildes. Nationale und internationale Protagonistinnen und Protagonisten aus den Bereichen Film, Kunst, Games und VR/XR melden sich zur Zukunft des Geschichtenerzählens im digitalen Zeitalter zu Wort. Der Fokus der aktuellen Ausgabe liegt auf dem Schlagwort «Truths» und befragt die vermeintliche Koexistenz verschiedener Wahrheiten in gesellschaftspolitischer, philosophischer oder wirtschaftlicher Hinsicht. Das komplette Programm wird für einmal auch ins Internet verlegt, und je nach epidemiologischer Lage werden ausgewählte Highlights offline präsentiert.



VR-Park, B3 Biennale 2019

→ 9.–18.10. ↗ www.b3biennale.de

Frieze

London — Die Messe für zeitgenössische Kunst Frieze London sowie Frieze Masters für Kunst von der Antike bis zur Moderne sind für dieses Jahr aufgrund der Pandemie abgesagt. Wie schon im Mai anstelle der physischen Ausgabe von Frieze New York wird stattdessen der «Frieze Viewing Room» aktiviert, der in der Zwischenzeit technisch ausgebaut wurde: Neu stehen Live Chats, Funktionen für Augmented Reality und Social Media zur Verfügung. Vor Ort wird das Online-Angebot vom Programm der «Frieze Week» begleitet. Dazu gehören Museum-Highlights, aber auch die Skulp-

turenausstellung im Regent's Park, bei der dieses Jahr Richard Long, Rebecca Warren und andere vertreten sind. Auch das Format «Frieze Live» für Performance- und Sound-Kunst soll durchgeführt und teilweise online übertragen werden, ebenso die «Frieze Talks» und die «Frieze BBC Radio 3 Debate», die auf Museen im 21. Jahrhundert fokussiert.



Marina Abramović · Holding the Lamb, 2010, aus der Serie «Back to Simplicity», Farbpigmentdruck, 160x200 cm, Courtesy Galleria Lia Rumma Mailand / Neapel © ProLitteris

- Frieze Viewing Rooms, 9.–16.10.
- Frieze Week, 5.–18.10.
- Frieze BBC Radio 3 Debate, 8.10.
- ↗ www.frieze.com

Fiac

Paris — Wie viele andere Grossveranstalter, so hat auch die Kunstmesse Fiac sich in den vergangenen Monaten intensiv mit den Galerien, mit Partnerunternehmen und Akteuren der Kunstwelt darüber beraten, ob und in welcher Form die Fiac dieses Jahr stattfinden soll. Aufgrund divergierender Meinungen und um die Entwicklung der Situation zu beobachten, wurde die Entscheidung auf Anfang September vertagt. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses war das finale Votum noch nicht gefallen, wir verweisen auf die Website der Messe.

-
- geplant: 23.–25.10.
 - ↗ www.fiac.com

Quadriennale d'arte

Rom — Seit 1931 wird in Rom im Vierjahresrhythmus eine Überblickschau zu aktuellen Trends der zeitgenössischen italienischen Kunst organisiert. Das Kuratorteam für die Ausgabe 2020 lädt unter dem Titel «Fuori» («hinaus») dazu ein, die angestammte Perspektive zu verlassen und eine neue Sichtweise auf die Kunst Italiens seit den 1960er-Jahren einzunehmen. 43 Positionen, jüngere wie etablierte und Pionier/innen von damals, werden im Palazzo delle Esposizioni in monografischen Installationen zueinander in Dialog gesetzt. Die multidisziplinäre Schau mit Beiträgen auch aus der Musik, dem Tanz oder der Architektur umfasst im Bereich der visuellen Kunst etwa Arbeiten von Irma Blank, Monica Bonvicini oder Petrit Halilaj und Alvaro Urbano.



Cinzia Ruggeri · Stivali Italia, 1986, Installation, Courtesy Archivio Cinzia Ruggeri, Galleria Federico Vavassori Mailand, Campoli Presti London/Paris

-
- Palazzo delle Esposizioni, 29.10.–17.1.21
 - ↗ www.quadriennalediroma.org

Kunst Zürich

Zürich — Die Kunst Zürich soll trotz der Pandemie auch dieses Jahr stattfinden. Nach dreijähriger Renovationsphase können 2020 erstmals wieder rund 60 nationale und europäische Galerien in der Halle 550 in Zürich-Oerlikon Platz finden. Angefangen bei der Klassischen Moderne bis hin zur jüngsten Gegenwartskunst zeigen die Aussteller Werke aus Malerei, Fotografie, Video, Skulptur und Digital Art.



Kunst Zürich, Ausstellungsansicht 2019

→ 28.10.–1.11. ↗ www.kunstzuerich.ch

Digital Art Zurich

Zürich — Nach dem unglücklichen Start mit der pandemiebedingten Absage im Mai soll die erste Ausgabe des neuen Festivals «Digital Art Zurich» nun doch noch in diesem Jahr über die Bühne gehen. Initiiert wurde die Veranstaltung vom Beratungs- und Kommunikationsunternehmen Riverside AG, das auch kulturelle Projekte realisiert – dieses Jahr etwa auch «Window of the World» in St. Moritz (→ S. 109). Für das DA Z konnte man rund sechzig nationale und internationale Positionen der digitalen Künste gewinnen. Unter anderem sind das Medienkunstkollektiv disnovaiton.org oder aus der Schweiz Laurent Huret, Marc Lee und Mélodie Mousset vertreten. Zu sehen sind Installationen, Performances, Konzerte und Talks in verschiedenen Institutionen wie dem Museum für Gestaltung, dem Kunstraum Walcheturm, aber auch in der Wasserkirche oder im Club Supermarket.



disnovaiton.org, Predictive Art Bot, Algorithmus, Website, Installation, DA Z 2020

→ 28.10.–1.11. ↗ www.da-z.net

AUSSENPROJEKTE

Freizone Dreispitz

Basel — Das Theaterkollektiv «Recycled Illusions» hat neben Bühnenstücken schon verschiedentlich Audio-Walks realisiert. Nun erweitern sie das Format, das sich stets mit der bestimmten Örtlichkeit, in der es spielt, auseinandersetzt, um die Dimension des Videos: «Freizone Dreispitz» ist ein Parcours, der im Alleingang – und somit Pandemie-tauglich – mit Kopfhörern und Tablet vom Haus der elektronischen Künste über das Dreispitzareal führt. Dabei begegnet man Menschen, deren Biografien mit dem Dreispitzareal verbunden sind – von der Kantinenbetreiberin über den Kranfahrer bis hin zur Designstudentin oder zum Bewohner des von Bjarke Ingels umgebauten Transitlagers. Neben den physischen Auftritten und den Audiosequenzen, in denen die Ortskundigen vom städtebaulichen Wandel des ehemaligen Zollfreilager-Areals erzählen, sorgen punktuelle Videosequenzen auf dem Tablet für eine Verschmelzung von Realität und Fiktion, von gestern, heute und morgen.



Freizone Dreispitz, Audio-Video-Walk, Basel 2020

→ 1.–18.10., jeweils Do–So, ab 18 Uhr

↗ www.recycled-illusions.com

Monica Germann und Daniel Lorenzi

Heiden — Seit Herbst 2019 sind Nadine Schneider und Kaba Rössler mit der Co-Leitung des Henry-Dunant-Museums betraut. Sie

hatten zuvor in Aarau am Forum Schlossplatz bzw. am Stadtmuseum Aarau gewirkt und wollen das Haus in Heiden, das dem Gründer des IKRK gewidmet ist, stärker an die Gegenwart anbinden – auch unter Einbezug zeitgenössischer Kunst. Den Auftakt macht das Zürcher Duo Monica Germann & Daniel Lorenzi. Mit ihrem Gastspiel wird unter dem Titel «Dunant Plaza» auch gleich die temporäre Auslagerung der Institution ins ehemalige Hotel Krone erprobt, denn das Museum, untergebracht im einstigen Wohnhaus des Humanisten, wird ab Juli 2021 renoviert. Germann & Lorenzi realisieren am prominenten gläsernen Vorbau des Hotelbaus einen künstlerischen Eingriff, der sich inhaltlich des Wirkens von Henry Dunant annimmt: Themen wie Retten, Pflegen, Desaster, Gemeinsamkeit und Tod finden Eingang in Zeichnungen aus Tusche und Buttermilch, die das Künstlerduo auf die Scheiben des Wintergartens anbringt. Ab dem 5. Oktober kann man die motivische Verdichtung ihrer Arbeit live beobachten, bevor Mitte Oktober die offizielle Einweihung stattfindet. Danach ist die Intervention, die sich bis Januar 2021 auch ins Hotelinnere fortentwickeln wird, rund um die Uhr einsehbar.



Monica Germann & Daniel Lorenzi · Finger und Fahne, 2018, Marker auf Holz, 50x33 cm

→ Werkrealisation: ab 5.10.
 → Einweihung: 17.10., Ausstellung bis 31.12.
 ↗ www.dunant-museum.ch

Pierre-Alain Zuber

Leuk — Der Kunstmarkt hat im Kanton Wallis noch immer keinen leichten Stand. Doch seit 20 Jahren gibt es im kleinen Städtchen Leuk am Eingang zum Oberwallis in dem alten Haus mit dem noch älterem Rebstock an der Fassade den Ausstellungsraum von Graziosa Giger, die Werke zeitgenössischer Kunst im Wallis zeigt. Die Galeristin versammelt Werke von Künstlerinnen und Künstlern aus dem deutsch- wie französischsprachigen Wallis – François Pont, Eva-Maria Pfaffen, Céline Salamin, Anne Chantal Pitteloud oder Joëlle Allet. Zudem ergänzt sie das Angebot mit Ausstellungen von Kunstschaffenden aus der Schweiz und dem nahen Ausland, mit denen sie über die Jahre Bezüge aufgebaut hat, so zum Beispiel Michael von Brentano oder Janos Nemeth, wobei sie nicht nur Ausstellungen, sondern auch Publikationen, Performances und Kunst im öffentlichen Raum realisiert. Mit Adrian Maryniak hat Graziosa Giger am Bahnhof Leuk die grosse Eisenplastik «Sosta», 2005, erarbeitet. Im Jubiläumsjahr 2020 rückt der Walliser Künstler Pierre-Alain Zuber als Projekt der Galerie die Alte Suste in Leuk/ Susten mit seinen Konstruktionen aus Schalltafeln in ein neues Licht. Dabei wird das historische Gebäude zum Sprechen gebracht: Diverse gelbe Trichter aus Holz ragen aus den Fenstern und geben für Performances Anlass. Die Installation ist bis August 2021 zu sehen. SO



Pierre-Alain Zuber · La maison qui parle, Alte Suste in Susten / Leuk, 2020, Courtesy Galleria Graziosa Giger. Foto: Thomas Andenmatten

→ Galleria Graziosa Giger, bis August 2021
 ↗ www.galleriagraziosagiger.ch

Farbklang

Pratteln — Im Oktober wird das Schloss Pratteln zum Schauplatz einer fruchtbaren Verbindung aus bildender Kunst und Musik. Die Malerin Nicole Schmölzer und der Gitarrist und Dozent Bernhard Dittmann haben gemeinsam eine installative Arbeit entwickelt, welche die Aussenfassade des ursprünglich mittelalterlichen Bauwerks allabendlich mit Bildern von malerischen Prozessen überzieht, begleitet von experimentellen Gitarrenklängen, die via Kopfhörer abgespielt werden. Das Innere des Schlosses bietet zudem Raum für eine Ausstellung mit Gemälden von Schmölzer und für eine Reihe von Konzerten, Werkstattgesprächen und Vorträgen sowie sogenannten «Parcours»: Jeweils zwei Besucherinnen und Besucher machen in drei Räumen vor drei unterschiedlichen Bildern Halt und erhalten dort drei kurze Live-Konzerte. Für alle Veranstaltungen gilt ein Schutzkonzept inklusive Maskenpflicht.



Farbklang 2020, Projektion auf Aussenfassade des Schloss Pratteln, Visualisierung

→ Schloss Pratteln, 9.–27.10.; Projektion täglich 20–22 Uhr, weitere Programmpunkte siehe Website ↗ www.farbklang.org

HochrheinKunstweg

Schaffhausen — Der Verein BodenseeKulturraum eröffnete 2015 und 2016 insgesamt vier verschiedene Kunstwege, die in den nordwestlich an den Bodensee grenzenden deutschen Landkreisen Werke und Orte der zeitgenössi-

schen Kunst miteinander verbinden. Gemeinsam mit dem Kunstverein Schaffhausen wurde dieses Projekt nun grenzüberschreitend erweitert und Ende August der Hochrhein-Kunstweg feierlich eingeweiht: Auf der Strecke zwischen Stein am Rhein und Schaffhausen begegnet man Kunstorten wie etwa dem Museum Lindwurm oder der Künstlerresidenz Chretzeturm sowie Skulpturen, die seit den 1960er-Jahren im öffentlichen Raum installiert wurden. Vincenzo Baviera, Hans Josephsohn, Albert Rouiller und andere namhafte Positionen sind vertreten. All diese Stationen wurden neu mit einer schlichten Signaletik und einem QR-Code ausgestattet, der zu einer Website mit ergänzenden Informationen führt. «Die Ambitionen des Kunstvereins gehen jedoch weiter», schreiben Präsident Stephan Kuhn und seine Vize Beatrice Schäfli im Übersichtsfallblatt. Verschiedene Gespräche und Verhandlungen sind laut Kuhn bereits im Gang, schön wäre, die illustre Runde der bestehenden Werke würde bald mit ein paar Arbeiten weiblicher Positionen ergänzt.



Ernesto Hebeisen · Dreiklang bei Nacht, 1989, Aluminium, HochrheinKunstweg, am Rheinfall. Foto: Gunar Seitz

↗ www.kunstverein-sh.ch/hochrheinkunstweg
↗ www.kunstweg.eu

Kunsthaus Aussersihl — Kunst-Vitrinen

Zürich — Seit Juni sind die Kunst-Vitrinen an der Müllerstrasse im Langstrassenviertel wieder belebt: Der Verein Kunsthaus Aussersihl hat

die ehemaligen Werbefenster am Swisscom-Gebäude, die lange von der Galerie Baviera genutzt worden waren und seit Sommer 2019 leer standen, zu seinem temporären Zuhause erklärt. In sieben sogenannten «Bonus Tracks» werden bis Ende Jahr sieben Ausstellungen mit je 16 lokalen künstlerischen Positionen – eine pro Vitrine – gezeigt. Der Abbau der Vorgängerausstellung sowie Aufbau und Eröffnung der neuen Schau finden stets am selben Tag statt und verschmelzen zu einem bunten, öffentlichen Kunst-Happening. Aktuell enthalten die Vitrinen unter anderem Werke von Muriel Baumgartner, Joëlle Flumet oder Christian Vetter. In folgenden «Bonus Tracks» sind etwa Françoise Caraco und Tanja Kalt, Clare Goodwin oder Georg Aerni mit von der Partie. Mitte November wird der Ausstellungsumbau von Performances begleitet, bevor im Dezember dann der siebte und letzte «Bonus Track» folgt.



Bonus Track 02 – Walking on Sunshine, öffentlicher Kunst-Umbau, Juli 2020, Werke von Karoline Schreiber und Birgit Widmer.
Foto: Kunsthaus AussenSIHL

→ «Bonus Track 04», bis 17.10.
→ «Bonus Track 05», 18.10.–14.11.; «Bonus Track 06», 15.11.–12.12.; «Bonus Track 07: The End», 13.–31.12. ↗ www.kunsthauseussersihl.ch

NAMEN

Adam Budak

Hannover — Die Kestner Gesellschaft hat einen neuen Direktor: Adam Budak übernimmt ab November 2020 die künstlerische Leitung

des Hauses. Der 54-jährige Pole war bis vor Kurzem künstlerischer Direktor der Nationalgalerie in Prag und kuratiert aktuell die Biennale Gherdëina. (→ Kunstbulletin 9/2020, S. 111) Neben Gastdozenturen an der Kunsthochschule in Gent und an der Jagiellonen-Universität Krakau war er an verschiedenen internationalen Institutionen als Kurator tätig: von 1998 bis 2003 am Ausstellungshaus Bunkier Sztuki in Krakau, von 2003 bis 2011 am Kunsthaus Graz, 2012/13 am Hirshhorn Museum and Sculpture Garden in Washington D.C. Darüber hinaus hat er zahlreiche grosse Ausstellungen kuratiert, darunter den Polnischen Pavillon der 9. Architekturbiennale in Venedig 2004, die Manifesta 7 oder 2013 den Estnischen Pavillon der Biennale in Venedig. Hier war er zudem 2015 und 2019 Kommissar des Tschechischen Pavillons. Budak tritt in Hannover die Nachfolge von Christina Végh an, die Anfang 2020 die Leitung der Kunsthalle Bielefeld übernommen hat. (→ Kunstbulletin 10/2019, S. 117)



Adam Budak

Brigitta Coers/Heinz Bude

Kassel — Im documenta archiv tut sich was: Neu steht es unter der Leitung von Brigitta Coers (*1970). Die Kunsthistorikerin hatte sich im Anschluss an eine Universitätslaufbahn in Marburg und Tübingen auf das physische und digitale Management von künstlerischen Nachlässen spezialisiert. Unter anderem koordinierte sie im Landratsamt Rottweil den Aufbau des Archivs Margot Fürst / HAP Grieshaber. Zuletzt erarbeitete sie als wissenschaftliche Archivarin im Landesarchiv Baden-Württemberg Rechercheinstrumente für die Provenienzforschung. Neben wissenschaftlichen Schwerpunkten in der Kunst- und Institutionsgeschichte des 19. und 20. Jahr-

hunderts gilt ein besonderes Interesse von Coers webbasierten Publikationsstrategien und digitalen Forschungsinfrastrukturen, mit denen sie auch das documenta archiv aufbereiten und international sichtbar machen will. Es soll zu einem lebendigen Wissensort innerhalb des neu entstehenden documenta instituts werden. Dabei handelt es sich um ein ausseruniversitäres Forschungsinstitut, das ausgehend vom Archiv die Forschung in Bezug auf die documenta und das globale Ausstellungswesen transdisziplinär anregen und weiterentwickeln will. Zum Gründungsdirektor wurde der renommierte Soziologe Heinz Bude ernannt, der seit 2000 Marktsoziologie an der Universität Kassel lehrt. Er steht für eine zeitdiagnostisch aufgeschlossene Wissenschaft und ist mit Beiträgen zu den Problematiken sozialer Spaltung, regionaler Verödung und weltgesellschaftlicher Verwerfung hervorgetreten. 2016 wurde er mit dem Preis der Deutschen Gesellschaft für Soziologie ausgezeichnet. Er wird als Erstes die inhaltliche Programmatik des documenta instituts sowie den Aufbau der internen und externen Organisationsstrukturen konkretisieren. Das Projekt ist eine Kooperation zwischen dem Land Hessen, der Stadt Kassel, der documenta und der Museum Fridericianum GmbH sowie der Universität Kassel.



Brigitta Coers. Foto: Fotofabrik Stuttgart
Heinz Bude. Foto: Nicolas Wefers

Michael Birchall

Zürich — Das Migros Museum für Gegenwartskunst hat seine Kuratorenstelle neu besetzt: Michael Birchall (*1985) folgt auf Rapahel Gyax, der seit dem Frühjahr 2019 den Bachelorstudiengang Fine Arts an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK leitet. Birchall studierte Kunstgeschichte, Geschichte und

kuratorischer Praxis und erlangte einen PhD der University of Wolverhampton, nahe Birmingham. Seit 2016 war der gebürtige Brite als Dozent der Liverpool School of Art and Design und als Curator of Public Practice an der Tate Liverpool tätig. Hier realisierte er zahlreiche Ausstellungen und Projekte und verantwortete die Neuhängung der Sammlung mit. Davor hatte er kuratorische Positionen bei The Western Front, Vancouver, und The Walter Phillips Gallery at The Banff Centre, Kanada, sowie im Künstlerhaus Stuttgart inne, wo er 2011 die Ausstellung «Stuttgart, How Are You Doing?» kuratierte. Auch wirkte er als Herausgeber von Katalogen und Journals und unterrichtete von 2012 bis 2015 an der ZHdK.



Michael Birchall

PREISE

Prix Buchet

Lausanne — Zum achten Mal wurde dieses Jahr der Prix Gustave Buchet für Künstlerinnen und Künstler der Westschweiz vergeben. In einem dreistufigen Nominationsverfahren hat die vierköpfige Jury Sandrine Pelletier (*1976) als Gewinnerin auserkoren. Die in Lausanne und Kairo lebende Künstlerin studierte ursprünglich in Vevey Szenografie und schloss ein Studium in Grafikdesign an der ECAL in Lausanne an. Ihr Werk wird heute weltweit in Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt. Die Jury würdigt Pelletiers Experimente mit Materialien, ihre ständige Suche nach plastischen Lösungen und die Qualität ihrer jüngsten grossformatigen Installationen. Die Preisübergabe erfolgt 2021 anlässlich der Einzelausstellung im Lausanner Musée cantonal des Beaux-Arts, die nebst dem Preisgeld von CHF 15'000 mit der Auszeichnung verbunden ist. Seit 1996 in unregelmässigen

Abständen vergeben, erinnert sie an den Waadt-
länder Maler Gustave Buchet (1888–1963), der
in der Zwischenkriegszeit in Paris tätig war.



Sandrine Pelletier, 2018. Foto: François Gaillard

AUSSCHREIBUNGEN

Sehnerv-Medienkunstpreis 2020

Bern — Der Verein zur Förderung von Medien-
kunst sehnerv.org verleiht im Zweijahres-
rhythmus einen Förderpreis an junge Kunst-
schaffende. Der erste Wettbewerb wird in der
Sparte Videokunst ausgeschrieben und ist
mit einem Preisgeld von CHF 5000 dotiert. Die
Ausschreibung richtet sich an Kunstschaftende
mit Wohnsitz in der Schweiz. Die eingereichten
Werke müssen im Rahmen der Preisverleihung
präsentiert werden können und im Verlauf der
letzten drei Jahre realisiert worden sein.

→ Eingabeschluss: 30.10.

↗ www.sehnerv.org

Atelierstipendium Belgrad

Frauenfeld — Die Kulturstiftung des Kantons
Thurgau schreibt je ein Atelierstipendium in
Belgrad auf den Herbst 2021 und Frühling 2022
aus. Bewerbungen können sich Personen aus dem
Bereich der Kunst und der Kunstvermittlung, die
sich nicht in Ausbildung befinden und seit min-
destens drei Jahren im Kanton Thurgau leben
oder hier prägend gewirkt haben. Das Stipendi-
um umfasst eine Wohnung und einen ange-
messenen Lebenshaltungskostenbeitrag. Eine
Kontaktperson vor Ort ermöglicht Anschluss an
die Belgrader Kunst- und Kulturszene.

→ Eingabeschluss: 31.10.

↗ www.kulturstiftung.ch

Zweiwöchiges Aufenthaltsstipendium

Wiesbaden — Die Harald Knettenbrech Stiftung
schreibt für den September 2021 ein zweiwöchi-
ges Aufenthaltsstipendium auf dem Hof Armada
in Wiesbaden aus, auf das sich Kunstschaftende
mit dem Schwerpunkt Holzarbeiten bewerben
können. Während des Aufenthalts soll ein Pro-
jekt realisiert werden, das im Motivationschrei-
ben knapp beschrieben wird. Die zwei bis drei
ausgewählten Positionen erhalten kostenfreie
Unterkunft und Arbeitsmöglichkeiten in Werk-
stätten auf dem Hofgelände.

→ Eingabeschluss: 31.10.

↗ www.hof-armada.com

DIES UND DAS

#ZeitsprungIndustrie

Aargau — Wie sah die Villa Langmatt eigent-
lich im «Fin de Siècle» aus, als die Browns den
Karl-Moser-Bau bewohnten? Dank historischer
Fotos aus dem Archiv der Industriellenfami-
lie und einer interaktiven App lässt sich nun
etwas von der «verschwundenen Langmatt»
entdecken. Mit dem Smartphone bewegt man
sich durch den lauschigen Park des heutigen
Museums Langmatt und stöbert Vergangenes
auf – ein Gewächshaus, einen Pool, einen Hun-
dezwinger. Die digitalen Schnitzeljagd ist Teil
des Projekts «#ZeitsprungIndustrie», das vom
«Netzwerk Industriewelt Aargau» im September
2019 lanciert wurde. Noch bis Ende Jahr finden
im ganzen Kanton Veranstaltungen statt,
welche die historische und die zeitgenössische
Bedeutung industrieller Innovation thematisie-
ren. Das Forum Schlossplatz beleuchtet zum
Beispiel ausgehend vom Aargauer Flussreich-
tum mittels literarisch-künstlerischem Zugang
in der Ausstellung «Im Fluss» den Natur-,
Kultur- und Industrieraum. Und das Museum
Eduard Spörri setzt zeitgenössische skulptu-
rale Arbeiten in Dialog mit ikonischen Indust-
riepublikationen und öffnet so subtil Denkräume zur
Wechselwirkung von technischer Fertigung und
kreativ-schöpferischem Prozess.



Ehem. Treibhaus im Blumengarten · ca. 1920–1940, Archiv Museum Langmatt, Stiftung Langmatt Sidney und Jenny Brown, Baden

→ Forum Schlossplatz, Aarau, bis 10.1.21
→ Museum Langmatt, Baden, bis 6.12.
→ Museum Eduard Spörri, Wettingen, bis 29.11.
↗ www.zeitsprungindustrie.ch,
www.langmatt.ch, www.forumschlossplatz.ch,
www.eduardspoerri.ch

Partout

Basel / Lausanne — Unter dem Titel «Partout» finden während zehn Tagen in Basel und Lausanne mehr als dreissig nationale und internationale Performerinnen und Performer zusammen, um aufzutreten und einen experimentellen Austausch zu pflegen. Veranstalter ist das Performance Netzwerk Schweiz PANCH. Ein dreitägiger Auftakt mit Performances im Arsenic in Lausanne wird in Basel gefolgt von drei Tagen «Experimental Sharing», bei dem das Publikum die Möglichkeit hat, direkt mit den Kunstschaffenden zusammenzuarbeiten. Beschlossen wird das Projekt mit weiteren drei Performance-Tagen in der Kaserne Basel. Aus der Schweiz treten unter anderem Martina-Sofie Wildberger, Anne Käthi Wehrli oder Steven Schoch auf. Bei begleitenden Round Tables und Diskussionen werden verschiedene Fragen rund um die performative Praxis verhandelt.



Benjamin Vandewalle / Coupé Décalé · Framing the Circle, 2018, Eeeee La Grenette, Nyon

→ Arsenic Lausanne, 2.–4.10.
→ HeK, Kunsthaus Baselland, Kaskadenkondensator, 6.–8.10.
→ Kaserne Basel, 9.–11.10.
↗ www.partout.panch.li/de

Mediating the Ecological Imperative

Bern — «Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlungen verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden», schrieb der Philosoph Hans Jonas bereits 1979 in seinem Buch «Das Prinzip Verantwortung». Diesen «ökologischen Imperativ» greift ab Frühjahr 2021 ein interdisziplinäres Forschungsprojekt der Universität Bern unter der Leitung des Kunsthistorikers Peter J. Schneemann auf, um einen geisteswissenschaftlichen Beitrag zur Bewältigung der Umweltkrisen zu leisten. Ausser dem Institut für Kunstgeschichte sind auch die Institute für Amerikanistik und für Sozialanthropologie beteiligt. Die Bildpolitik des Klimawandels, die Rolle ökologischer Fragen in Kunst und Literatur sowie das gesellschaftliche Engagement für die Umwelt in indigenen Kulturen: Dies sind die Schwerpunkte des Projekts, das vom Schweizerischen Nationalfonds im Rahmen von «Sinergia» unterstützt wird – einem Förderprogramm für interdisziplinäre und kollaborative Forschung mit Aussicht auf wegweisende Erkenntnisse. «Mediating the Ecological Imperative: Formats and Modes of Engagement» wird mit stattlichen 1,4 Millionen Franken finanziert. Eine Tagung

im November soll das Projekt einer breiten Öffentlichkeit vorstellen.



Georg Steinmann · The World and the Mind, 1988–2020, Mixed-Media-Tischinstallation (Themen Geologie, Biodiversität, Pflanzensäfte u. a.), ca. 800-teilig, Tischfläche 125x380 cm
© ProLitteris

→ Tagung: 26.–28.11.

↗ www.ecological-imperative.ch

Hans Wilhelm Auer

Bern/Liestal — Zu seiner Zeit genoss er viel Ansehen, heute ist sein Name kaum bekannt: Der Architekt Hans Wilhelm Auer (1847–1906) verantwortete unter anderem das Bundeshaus in Bern mit seiner prominenten Kuppel, aber auch den alten, abgebrannten Bahnhof Luzern und die ehemalige Hauptpost in Liestal, in der heute die Kunsthalle Palazzo beheimatet ist. Nun widmet ebendiese Kunsthalle dem Semper-Schüler eine Ausstellung. Mit Plänen aus Auers Nachlass, zeitgenössischen Fotografien und grafischen Blättern wird erstmals sein gesamtes Schaffen präsentiert und im Kontext der Zeit verortet – einer Zeit des technischen Fortschritts und der Industrialisierung, die imposante Bauwerke wie den Eiffelturm hervorbrachte, aber auch elende Lebens- und Arbeitsbedingungen beförderte. Als Brücke zur Gegenwart treten in der Ausstellung, die ab Ende Oktober auch in Bern Halt macht, zeitgenössische Kunstschaffende wie Nino Baumgartner, Athene Galiciadis, Annaïk Lou Pitteloud oder Beat Zoderer in Dialog mit Auers Vermächtnis.



Parlamentsgebäude Bern, Aufrichtfest, April 1900, Fotografie, Burgerbibliothek Bern

→ Kunsthalle Palazzo, Liestal, bis 11.10.

→ Kornhausforum Bern, 22.10.–14.11.

Öko-logics — Die neuen Sphären der Welt

Freiburg i.Br. — Im Zeitalter des Anthropozäns wird immer deutlicher, dass wir uns und anderen Lebewesen die Existenzgrundlage rauben. Vor diesem Hintergrund thematisiert ein von Nicoletta Torcelli und Yvonne Ziegler kuratiertes Projekt die vielschichtigen Beziehungen und Dynamiken, die das Menschsein innerhalb der Biosphäre bestimmen. Unter dem Titel «Öko-logics — Die neuen Sphären der Welt» werden zum 900-Jahre-Jubiläum von Freiburg künstlerisch experimentelle Praktiken und aktuelle Theorien zum Thema Ökologie und Ökosysteme in einer Ausstellung und vielfältigen Veranstaltungen zur Debatte gestellt. Fünf internationale Kunstschaffende, darunter die Schweizerin Ursula Biemann, zeigen an vier Standorten der Stadt ihre Werke. Dabei begegnet man Spuren der Ölpest, die sich 2010 im Golf von Mexiko ereignete, ebenso wie experimentellen Formen der Kommunikation zwischen Pflanzen und Mensch. Das Rahmenprogramm startet mit dem illustriert besetzten Podium zu «Mixturen und Metamorphosen» und bietet unter anderem Vorträge zu Bionik oder Ökotheologie, eine Krimilesung zu einem Masthuhn-Skandal, musikalisch-poetische Veranstaltungen zu Franz von Assisi und dem Klang von Honig oder einen Workshop zu «Gaia».



Špela Petrič · Confronting Vegtal Otherness: Skotopoesis, 2017, Videoinstallation.

Foto: Miha Tursic

→ Ausstellungen: 9.10.–29.11.; diverse Veranstaltungen ab 21.10.

↗ www.oeko-logics.de

↗ www.2020.freiburg.de

Paul Klee — Tierisches

Ingelheim — Seit 1959 veranstaltet der Pharmakonzern Boehringer Ingelheim jährlich die «Internationalen Tage Ingelheim». Am Anfang stand die Idee, unter dem Leitgedanken der Fortbildung und Offenheit des Unternehmens Ausblicke auf Leben und Kultur anderer Nationen und Völker zu stiften. Heute genießen die Ausstellungen und Veranstaltungen – oft zur Klassischen Moderne – besonderen Stellenwert in der Rhein-Main-Region. Dieses Jahr ist der Anlass den Tierdarstellungen von Paul Klee gewidmet und dem Verhältnis von Mensch und Tier, das sie spiegeln. Mit hintergründigem Humor erforschte der Künstler zeichnend und malend die Grenzen zwischen der Vermenschlichung der Tiere und der «Vertierung» des Menschen. Er erfand gar eine neue Tierart, den «Urchs», und interessierte sich für den Vogelflug als freie Bewegung im dreidimensionalen Raum. Die Präsentation in Ingelheim hatte 2018/19 einen Vorläufer im Berner Zentrum Paul Klee, das auch bei der aktuellen Schau mitwirkte.



Paul Klee · ein tier bald wieder heiter, 1940, Kreide auf Papier auf Karton, 20,9 x 29,5 cm, Zentrum Paul Klee, Bern

→ bis 8.11. ↗ www.internationale-tage.de

MuseumStars — Challenge für zuhause

International — Museen in Deutschland, Österreich und der Schweiz haben gemeinsam eine Lern-App entwickelt, die Hintergrundwissen und Zusatzinformationen zu den jeweiligen Ausstellungen der beteiligten Häuser auf spielerische Weise vermittelt. Das Programm richtet sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene und ist von überall her auf dem Smartphone oder Tablet spielbar. Die jeweiligen Ausstellungen sind als sequenzielle «Challenges» angelegt, mit denen man schrittweise durch verschiedene E-Learning-Aufgaben geführt wird. Richtige Antworten werden mit «Stars» belohnt, mittels derer man ein höheres Level erreichen kann. Aus der Schweiz sind bisher das Alpine Museum, das Museum Tinguely und das Naturmuseum St. Gallen mit im Boot. Interessierte Museen sind weiterhin eingeladen, sich für eine Teilnahme anzumelden.

↗ www.fluxguide.com/portfolio/museumstars

Des Seins à Desseins

Lausanne — Erstmals organisierte die ursprünglich zu diesem Zweck gegründete Fondation Francine Delacrétaz 2006 die Ausstel-

lung «Des Seins à Dessein». Die Namensgeberin und Mitinitiantin der Stiftung starb wenige Monate nach der Eröffnung an Brustkrebs. Seither findet die wohltätige Verkaufsausstellung im Fünfjahresrhythmus statt und präsentiert jeweils im Oktober – Weltmonat des Brustkrebses – rund 40 zeitgenössische Kunstschaffende. Zur vierten Ausgabe steuern unter anderem Sylvie Fleury und Sarah Margnetti Werke bei, die sich mit den Schwerpunktthemen der Stiftung befassen: Frau und Weiblichkeit, der Körper und seine Resilienz, Krankheit und Würde. Gastkurator ist David Lemaire, Direktor des Musée des beaux-arts de la Chaux-de-Fonds.



Mathilde Olmi · Lisa, 2018, Pigmentdruck, 120x81,5 cm

→ Espace Arlaud, bis 8.11.
 ↗ www.fondationfrancinedelacretaz.ch/desseins-a-dessein
 ↗ www.musees.vd.ch/espace-arlaud

Kino der Kunst

München — Trotz der anhaltenden unsicheren Lage soll das «Kino der Kunst», das ursprünglich für Ende April geplant war, nun stattfinden. Seit 2013 untersucht das Festival das Verhältnis von bildender Kunst und Film und präsentiert in einem internationalen Wettbewerb filmische Werke von Kunstschaffenden sowie Installationen, Sonderprogramme und Gespräche. Die

diesjährige vierte Ausgabe fragt unter dem Motto «Verbotene Schönheit» danach, warum das «Schöne» in der Gegenwartskunst so verpönt ist. Rund vierzig Filme werden gezeigt, so auch neue Werke von Matthew Barney, Neil Beloufa, Laure Prouvost oder Mika Rottenberg. Dem Schutz vor Corona wird durch Wiederholung der Wettbewerbsfilme, gezielte Einbindung der Münchner Museen, vorproduzierte Videoporträts und online ausgestrahlte Spezial-Events Rechnung getragen. Ein prominent besetztes Symposium zum Thema «Die Kunst des Bewegtbildes in digitalen Zeiten» beschäftigt sich mit den Auswirkungen der Pandemie auf Kunstmarkt, Museums- und Sammlerstrategien, einhergehend mit der zunehmenden digitalen Verbreitung der Werke.



Halil Altındere · Ballerinas and Police, 2017, Video, 9' 3", Courtesy Pilot Gallery, Istanbul

→ 27.10.–1.11.
 → Symposium «Die Kunst des Bewegtbildes in digitalen Zeiten»: 30.10.
 ↗ www.kinoderkunst.de

Sittens neuer Süden

Sitten — Grossflächige Industriebauten, Verkehrswege und kleinere Gewerbebauten bestimmen den Eindruck bei einem Spaziergang durch Sitten Süd. Doch wird hier auch gewohnt. Familien von Gewerbetreibenden, Wirte, der Leiter vom Schwimmbad. Hauseigentümer und Mieter, die sich hier über mehrere Jahrzehnte hinweg niedergelassen haben. Die Walliser Künstlerin Sabine Zaalene hat ihnen und dem

Stadtgebiet zwischen Bahnhof und Rhoneufer kürzlich kleine Filmporträts gewidmet. Mit der Kamera besuchte sie die Menschen in ihren Häusern oder Gärten und liess sie erzählen, alte Fotos zeigen: von der Urbanisierung der Stadt, von der Arbeit im Weingeschäft Provins, von Pfefferle, dem ersten Baumarkt der Region, einem Grossprojekt, vor über vierzig Jahren gegründet. «Ronquoz-les-lisières» nennt die Künstlerin das Stadtgebiet in ihrer Arbeit. Es verändert sich seit einem Jahrzehnt massiv. Grosse Bürogebäude für Hochschulen und Versicherungsunternehmen entstehen, die Umnutzung von ehemaligen Industriegebäuden für Dienstleistungen und Kultur ist im Gang. Ein Drittel der Grundstücke gehört der öffentlichen Hand. Der Stadtarchitekt von Sitten hat daher im vergangenen Jahr einen internationalen Wettbewerb ausgeschrieben, um die Urbanisierung in kontrollierte Bahnen zu lenken. 60 Hektaren sind umzugestalten. Gewonnen hat mit Herzog & De Meuron ausgerechnet jenes Büro, das 2006 in der Publikation «Die Schweiz – Ein städtebauliches Porträt» mitgewirkt und grosse Teile des Wallis zur alpinen Brache gezählt hat. Die Menschen vor Ort waren darüber ziemlich in Aufruhr. Mit «Ronquoz 21» wird das Basler Architekturbüro das immer noch industriell geprägte Gebiet in die Zukunft lenken. «Ronquoz» bedeutet eigentlich Rodung, doch gerodet wird hier nichts, eher verbunden. Der urbanistische Masterplan sieht vor, das ganze Gelände in verschiedene kleine Bezirke zu teilen. Die Geometrien sind teils historisch geprägt, etwa durch landwirtschaftliche Anbaustrukturen oder durch die Verläufe von Kanälen. Die nicht bebauten Gebiete im Zentrum der Zone werden wieder zu Gärten, gebaut wird an den Rändern. Dem Langsamverkehr wird der Vorzug gegeben, gleichwohl sind hochaufragende Parksilo-Bauten vorgesehen. Von Ost nach West ist eine markierende Weglinie – eine von Bäumen gesäumte Strasse – geplant. Der erste öffentliche Raum soll 2022 realisiert werden, das ganze Projekt bis 2030 dauern. Die im Film von Sabine Zaalene vorkommenden Gärten werden bis dann hoffentlich noch immer bestehen... SO



Herzog & De Meuron · Ronquoz 21, Rendering

↗ www.sabinezaalene.com

↗ www.herzogdemeuron.com

Window of the World

St. Moritz — Der luxuriöse Ferienort in den Bergen hat nun auch ein Festival für digitale Kunst: «Window of the World» umfasst eine Gruppenausstellung sowie Live-Musik-Events und Talks. In diesem besonderen Jahr lautet das Festival-Motto «Re-Creation of Humanity». 14 Kunstschaffende aus zwölf Ländern präsentieren direkt beim Bahnhof St. Moritz in einer Landschaft aus Schiffscontainern – genannt «Digital Village» – sowie in der historischen Reithalle Werke, die sich mit Fragen nach dem künftigen Leben und Zusammenleben befassen. Beteiligt sind unter anderem der Pionier der Schweizer Medienkunst Marc Lee oder die Zürcher Künstlerin Riikka Tauriainen.



Dave Eleanor, Niculin Barandun · Sound- und Visual-Performance, Window of the World, St. Moritz 2020. Foto: Fotoswiss/Cattaneo

→ bis 18.10. ↗ www.window-of-the-world.com

Jungkunst

Winterthur — In der alten Industriehalle 53 hinter dem Bahnhof Winterthur wird dieses Jahr bereits zum 14. Mal die Jungkunst ausgetragen. Ob das Festival für Nachwuchstalente der Schweizer Kunst in seiner gewohnten oder in einer neuen, Corona-tauglichen Form ausgetragen wird, ist noch offen, doch die Veranstalter sind optimistisch und flexibel. So haben sie aus den 260 Bewerbungen, die dieses Jahr eingingen, rund 20 Künstlerinnen und Künstler eingeladen, ihre Werke an drei Tagen einem breiten Publikum zu präsentieren. Dabei wird deutlich, was die junge Generation bewegt: Viele der ausgewählten Positionen befassen sich mit den Themen Klima, Nachhaltigkeit, Kommerz und Konsum. Wie immer komplettieren Führungen, Konzerte, Performances und eine Bar den Anlass. Erneut begegnet etwa das Musikkollegium Winterthur mit seinen virtuos-klassischen Klängen der zeitgenössischen Kunst, und erstmals gastiert das Theater am Gleis mit einem Programm aus Tanz, Musik und Improvisationstheater.



Sonicdream, Performance, Jungkunst
2020. Foto: Timo Schaub

→ 22.–25.10.

↗ www.jungkunst.ch

materialarchiv.ch

Zürich — Nach mehr als zehn Jahren wurde das Online-Nachschlagewerk «Material-Archiv» reformiert und quantitativ wie qualitativ ange-reichert. Vertiefte Informationen zu rund 1300

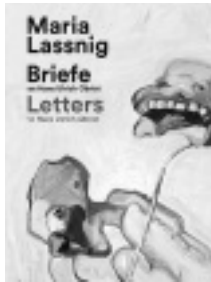
Werkstoffen, ihren Gruppierungen, Verfahren und Anwendungen stehen Fachleuten und Interessierten wie bisher frei zur Verfügung. Dank optimierter Werkzeuge lassen sie sich nun aber besser finden und filtern. Zudem ermöglicht eine neue semantische Datenarchitektur die zukünftige Verknüpfung sämtlicher Inhalte. So ist das Fundament gelegt zum Einbezug weiterer Institutionen. Gegründet wurde die Plattform 2008 vom Gewerbemuseum Winterthur, von der Hochschule Luzern – Departement Technik & Architektur, dem Sitterwerk St. Gallen und der Zürcher Hochschule der Künste. Mittlerweile zählt das Netzwerk neun Mitglieder, von denen jedes eine öffentlich zugängliche Materialmustersammlung sowie eine Schausammlung mit Anwendungsbeispielen und Halbfabrikaten unterhält. «Der Dialog mit den materiellen Archiven ist entscheidend für das Benutzen der Online-Datenbank», so die Pressemitteilung, «ist doch ein «Begreifen» von Werkstoffen nur im Wechselspiel von Physischem und Digitalem möglich.»



Haartrockner Solis Genuin der Solis AG,
1940er-Jahre, Anwendungsbeispiel für Phenol-
Formaldehyd-Harze, Designsammlung /
Museum für Gestaltung / ZHdK. Foto: ZHdK

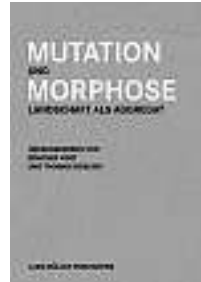
↗ www.materialarchiv.ch

Brita Polzer empfiehlt



Hans Ulrich Obrist war 17, als er 1985 die knapp 50 Jahre ältere österreichische Künstlerin Maria Lassnig erstmals in ihrem Atelier besuchte. Eine herzliche Freundschaft entstand, die sich ab 1993 in einem bis zu Lassnigs Tod 2014 dauernden Briefwechsel manifestierte. Die Publikation ist den Notizen und Briefen gewidmet, die Lassnig dem Kurator schickte. Obrists Antworten sind, weshalb auch immer, nicht abgedruckt. «Lieber, sehr lieber Herr Obrist» eröffnet Lassnig ihr erstes Schreiben, und der bis zu den späten grossen Erfolgen an sich zweifelnden Künstlerin – «Ich bin zum Wegwerfen jämmerlich» – wird der junge Kurator zum Anker. Lassnig dankt ihm beständig und sie sorgt sich: «Sie sollten doch auch mal Ferien machen!» Wiederholt lädt sie ihn (vergeblich) in ihr «Bergatelier» im Metnitztal ein, zugleich drängelt sie, er möge sie mit einflussreichen Personen bekannt machen und in wichtigen Ausstellungen unterbringen. Dieses Schwingen zwischen herzlicher Zuneigung und beruflichen Interessen, dieses reiche Emotionsspektrum ist es denn auch, das die Publikation so interessant macht. Zugleich feiert das Buch das Handschriftliche. Die manuell verfassten Mitteilungen sind achtungsvoll abgedruckt, Postkarten mit Vorder- und Rückseite zu sehen. Lust wächst, sich selbst wieder handschriftlichen Mitteilungen zu widmen.

Maria Lassnig – Briefe an Hans Ulrich Obrist,
Verlag Buchhandlung Walther König, Köln 2020



«Dieses Buch ist eine Sammlung», schreiben Günther Vogt und Thomas Kissling, Inhaber des Büros Vogt Landschaftsarchitekten Zürich, im Editorial: Es vereint Beiträge, die auf den Gegenstand der Landschaft verweisen. In der Tat: 28 Projekte des weltweit tätigen Büros werden vorgestellt, zugleich auf den Buchseiten dazwischen der geistige Boden kultiviert. Es gibt Gespräche – etwa mit der Philosophin Dehlia Hannah oder dem Kurator Chris Dercon, es gibt Künstlerbeiträge – unter anderem von Julius von Bismarck, Julian Charrière oder Marguerite Humeau, und es gibt Texte verschiedener Autor/innen, welche die Hauptthese des Buches differenzieren: dass Landschaft nicht naturgegeben, sondern ein kulturelles Konstrukt ist. Heidelandschaften zum Beispiel sind stets auf früheren Allmenden entstanden, wo Wälder als Weiden für die Viehhaltung genutzt wurden. Die Schafhaltung verhinderte die Verbuschung und die Triftwege dienten den Pilgern, um an die Wallfahrtsorte zu gelangen. Der Beitrag von Lars Ruge zu «Ovis gmelini» begleitet ein Projekt, das im dänischen, von Heidelandschaften umgebenen Ebeltoft zusammen mit Olafur Eliasson realisiert wurde. Weitere Projekte werden mit Texten zu «Canis Lupus» oder dem «Kalkstein», zu «Apis mellifera» oder dem «Volkspark» erläutert. Das quirlig-anregende, reich bebilderte Buch wirkt wie ein Raritätenkabinett, es spiegelt die mitreissende Offenheit der Landschaftsplaner, ihre Zuwendung zu Mikro und Makro, zu Agora, Alpen, Atmosphären, Bienen, Wasserfällen oder Wölfen...

Mutation und Morphose – Landschaft als
Aggregat, Günther Vogt, Thomas Kissling (Hg.),
Lars Müller Publishers, Zürich 2020

AGENDA

Schweiz *0041

Aarau	Aargauer Kunsthaus, Aarau, Aargauerplatz	CARAVAN 3/2020: Rachele Monti	-25.10.	
		CARAVAN 2/2020: Martina Mächler	-25.10.	
		Julian Charrière	-3.1.	
	Forum Schlossplatz, Schlossplatz 4	● Im Fluss	-10.1.	
	Naturama Aarau, Feerstrasse 17, *62 832 72 00	Braschler/Fischer	-14.3.	
	ARNOLD – Rahmenmanufaktur GmbH, Vordere Vorstadt 21	Kompositionen in Dur und Moll	-26.9.	
	Eck – der Raum für Kunst im Speck, Ecke Metzgergasse/ Zollrain, *78 830 33 44	Timo Ullmann	-27.9.	
	Neue Galerie 6, Milchgasse 35, *79 541 6416	Andrina Jörg	10.10.–7.11.	
		Elisabeth Widmer, Ali Pasandideh	-31.10.	
Adligenswil	z s u z s a ' s galerie, Luzernerstr. 15, *370 19 19	Veronika Suter, Yves Suter	-3.10.	
Altdorf	Haus für Kunst Uri, Herrengasse 2, *870 2929	Valentin Magaro im Dialog mit Heinrich Danioth	-22.11.	
Appenzell	Kunsthalle Ziegelhütte, Ziegeleistr. 14, *71 788 18 60 Kunstmuseum Appenzell, Unterrainstrasse 5	Emma Kunz	-25.10.	
		Selim – mediterran	-4.10.	
		Markus Weggenmann	25.10.–11.4.	
Arbon	Galerie Adrian Bleisch, Grabenstr. 2, *71 4463 890	Rachel Lumsden	17.10.–14.11.	
Arlesheim	Forum Würth Arlesheim, Dornwydenweg 11, *61 705 95 95	Dieter Roth	-18.4.	
		Von A bis Z – Künstlerbücher	-18.4.	
Ascona	Museo Castello San Materno, Via Losone 10, *91 759 8160 Galleria SACCHETTI, Via Beato P. Berno 14, *91 791 20 79	Die Sammlung in Blüte	-27.9.	
		Axel Anklam	-10.10.	
		Locarno: Michele Lamassa	-10.10.	
		Michael Schuster	-10.10.	
		Thomas Kaemmerer	-10.10.	
Assens	Espace culturel Assens, Rte du Moulin 9, *21 881 1677	Ruines et Pixels	-27.9.	
Auvergnier	Galerie Lange + Pult – Auvergnier, Port-de-la-côte 1	Gentaro Murakami	-17.10.	
Baar	Billing Bild, Haldenstrasse 1, *761 5028	Contemporary Art Stuff – Collectors' Selection II	-11.10.	
Baden	Kunstraum Baden, Güterstrasse (Toreinfahrt Regionalwerke), Haselstrasse 15, *56 200 84 48 Museum Langmatt, Römerstrasse 30, *56 200 86 70	Milena Seiler	-25.10.	
		Lotte Reiniger	-25.10.	
		Herzkammer	-6.12.	
		Magisches Venedig	-6.12.	
		Sandra Senn	-6.12.	
		Frédéric Gabioud, Martin Jacob,	-6.12.	
			Noha Mokhtar	
			Reisen	-26.9.
			Sonja Feldmeier, Isabelle Krieg	23.10.–17.1.
			Zak van Biljon	-3.10.
Basel	Antikenmuseum, St. Alban-Graben 5 Cartoonmuseum, St. Alban-Vorstadt 28 Helvetia Art Foyer, Steinengraben 25, *58 280 1530 Kunsthalle Basel, Steinenberg 7	Fotografien aus der Sammlung Ruth und Peter Herzog	-13.12.	
		Brecht Evens	-31.1.	
		Giacomo Santiago Rogado	-19.11.	
		Deana Lawson	-11.10.	
		Die schönsten Schweizer Bücher 2019	15.10.–21.10.	
		Kunstkredit Basel-Stadt	25.10.–8.11.	
		Raphael Hefti	9.10.–3.1.	
		Judith Kakon	-15.8.	
		Isa Genzken. Werke von 1973–1983	-24.1.	
		The Incredible World of Photography	-4.10.	
Rembrandt	17.10.–17.1.			
Tacita Dean	-28.2.			



● Aarau — *Rhein*, Videostill, 2017

● Basel — *Memory*, Museum der

© Inhouse Prod. AG, Forum Schlossplatz Kulturen

Museum der Kulturen Basel, Münsterplatz 20, *61 266 56 00	Wissensdrang trifft Sammelwut GROSS ● Memory	-22.11. -27.6. -5.7.
	Basler Fasnacht	-31.12.
Museum Tinguely, Paul Sacher-Anlage 1	Danse Macabre IV: Pedro Reyes Taro Izumi	-15.11. -15.11.
RappazMuseum, Klingental 11, *61 681 7121	Marguerite Hersberger	-15.11.
Anne Mosseri-Marlio Galerie, Malzgasse 20, *61 271 7183	Beth Campbell, Nils Erik Gjerdevik, Michelle Grabner	-16.10.
Artachment, Hochbergerstr. 160	Paulo Wirz	-30.9.
BelleVue, Breisacherstrasse 50	Roger Humbert	-1.11.
DOCK Kunstraum, Archiv und Ausleihe, Klybeckstr. 29, *61 556 4066	Maeva Rosset	-31.10.
Fachhochschule Nordwestschweiz Basel, Freilager-Platz 1, *61 228 4077	Armin Hofmann	20.10.–8.11.
Gagosian Basel, Rheinsprung 1	Rudolf Polanszky	-28.11.
Galerie Carzaniga, Gemsberg 10	Stefan Rüesch, Albert Steiner Samuel Buri	-17.10. 22.10.–12.12.
Galerie Eulenspiegel, Gerbergässlein 6, Postfach 1946, *61 263 70 80	Kate Tedman Reinhard Voss	+3.10. 8.10.–21.11.
Galerie Gisèle Linder, Elisabethenstr. 54	Luo Mingjun	-17.10.
Galerie Knoell AG, Luftgässlein 4	Meret Oppenheim	-31.10.
Galerie Knoell AG, Bäumleingasse 18	Dissonanzen	-31.10.
Galerie Marianne Grob, Amerbachstrasse 10, *78 953 72 58	Bollag	-8.11.
Guillaume Daeppen Gallery & Space for zines, Müllheimerstrasse 144, *79 467 90 62	Monsignore Dies, Christophe Lambert	-3.10.
	Behind the trick by The Warriors Family Paintings that walk by Atelier McClane	17.10.–21.11. 17.10.–21.11.
Hebel_121, Hebelstr. 121, *061 321 1503	Daniel Göttin	-24.10.
Kulturstiftung Basel H. Geiger KBH.G, Spitalstrasse 18	One month after being known in that island	-15.11.
Kunsterei Basel, Isteinerstrasse 70	Heinz Messerli	-27.9.
Kunstforum Baloise, Aeschengraben 21	Thomas Schütte	-30.4.
Laleh June Galerie, Picassoplatz 4, *61 228 7778	Christine Boillat	-14.11.
LICHTFELD Gallery, Blumenrain 20	Jonas Baumann	+3.10.
Nicolas Krupp, Rosentalstrasse 28, (Galerie im Hinterhaus)	Michael Kunze	-31.10.
Palazzina, Alemannengasse 60	PALAZZINA #08	-11.10.
SGBK Ausstellungsraum, Spalenvorstadt 18, *61 361 61 48	Elke Höylä-Vogt	-10.10.
	Carmen Keller Zinck, Margret Senn	16.10.–31.10.



● Basel — Stine Deja & Marie Munk,
HeK ©ProLitteris

● Bellinzona — Emma Lucy Linford,
Museo Villa dei Cedri. Foto: P. Maulini

	STAMPA, Spalenberg 2, *61 261 79 10	Gerda Steiner, Jörg Lenzlinger	-31.10.
	Villa Renata, Socinstr. 16, *79 743 8923	Christoph Hänkli	24.10.–13.12.
	Wilde Basel, Angensteinerstrasse 37, *61 311 70 51	Charlotte Herzig	-14.11.
Basel/	Skulpturengarten Claire Ochsner, Rüttigasse 7,	Claire Ochsner Skulpturen und	-23.12.
Frenkendorf	*61 901 8613	Bilder	
Basel/	HeK Haus der elektronischen Künste Basel,	● Real Feelings	-15.11.
Münchenstein	Freilager-Platz 9, *61 283 6050		
Basel/Muttenz	Kunsthaus Baselland, St. Jakob-Str. 170, *61 312 8388	Sharif Waked	-15.11.
		Thu Van Tran	-15.11.
		Lena Eriksson	-31.12.
Basel/Riehen	Fondation Beyeler, Baselstr. 101	Stilles Sehen – Bilder der Ruhe	-15.11.
		Rehberger-Skulpturenweg	-31.12.
		Neue Sammlungspräsentation	10.10.–28.3.
	Kunst Raum Riehen, Baselstrasse 71	A. Aceto, S. Holliger, R. Linsi,	+8.11.
		M. Matusz	
	Künstlerhaus Claire Ochsner, Baselstr. 88, *61 641 1020	Claire Ochsner – Mit Schwung	+7.3.
	Galerie Lilian Andrée, Gartengasse 12	Pascal Murer, Nino Doborjginidze	+4.10.
		Sabeth Holland	11.10.–15.11.
	Galerie Mollwo, Gartengasse 10, *61 641 1678	Accrochage	+11.10.
Bedigliora	Fondazione Casa Atelier Bedigliora, Via Vignóra 7, *91 608 13 29	Rudolfine P. Rossmann	-31.12.
Bellelay	Fondation de l'Abbatiale, Abbatiale de Bellelay, *32 484 7272	Art, Video, Musik	-27.9.
Bellinzona	Museo Villa dei Cedri, Piazza San Biagio 9, *58 203 17 31	● Hortus Conclusus. L'illusione di un paradiso	+8.11.
Bern	Berner Generationenhaus, Bahnhofplatz 2, *31 328 87 00	forever young. Willkommen im langen Leben	+28.3.
	Alpines Museum der Schweiz, Helvetiaplatz 4	Werkstatt Alpen. Von Macherinnen und Machern	+10.1.
	Kornhausforum, Kornhausplatz 18	Hans Wilhelm Auer	22.10.–14.11.
	Kulturmuseum Bern, Schützenweg 22	Der Käfer. Eine Reise an die Grenzen der Freiheit	+24.10.
	Kunsthalle Bern, Helvetiaplatz 1	Park McArthur	+4.10.
		No Dandy, No Fun	17.10.–6.12.
	Kunstmuseum Bern, Hodlerstr. 8–12	El Anatsui	+1.11.
		Ernst Kreidolf und die Pflanzen	+10.1.
		Crazy, Cruel and Full of Love	+14.2.
	Naturhistorisches Museum der Burgergemeinde Bern, Bernastrasse 15	Weltuntergang – Ende ohne Ende	+13.11.
	Stadtgalerie, Waisenhausplatz 30, *31 321 76 47	Prologue: Mantras for a Club	+3.10.
	Zentrum Paul Klee, Monument im Fruchland 3	Annemarie Schwarzenbach	+3.1.
		Mapping Klee	+24.1.

	artundweise kunst- und denkraum, Lorrainestrasse 16, *31 312 5151	Anna Kassaadji	→ 16.10.
	Béatrice Brunner, Nydeggestalden 26	Baum/Jakob	→ 10.10.
		Natural, bits and pieces	→ 10.10.
	casita, Schwalbenweg 6a, *79 260 6612	Ricardo Abella	23.10.–29.10.
	Christine Brügger, Kramgasse 31	Christian Mühlethaler	11.10.–31.10.
	Connected Space, 22 Berner Projekträume und Initiativen	Mike Nguyen	9.10.–9.10.
		4. Staffel Connected Space	→ 15.10.
		3. Staffellauf von Connected	→ 15.10.
		Space – Reloaded	
		Palazzina	2.10.–20.11.
		5. Staffel Connected Space	15.10.–31.12.
	Die Mobilier – Öffentlicher Ausstellungsraum, Bundesgasse 35	Kunst & Nachhaltigkeit Vol. 13 – Beat Streuli	→ 4.1.
	DuflonRacz Bern, Gerechtigkeitsgasse 40, *79 423 7550	Die Logik in der Magie	3.10.–7.11.
	Galerie Art & Eigensinn, Gesellschaftsstrasse 18b, *79 293 7944	Jenkinson, Eichenberger, Robert, Hodler	→ 25.11.
	Galerie Art + Vision, Junkerngasse 34, *31 311 3191	Col-Art und Martin Thönen	→ 10.10.
	Galerie Bernhard Bischoff & Partner, PROGR_Zentrum für Kulturproduktion, Waisenhausplatz 30, *31 312 0666	Pascal Danz, Martin Kasper	→ 24.10.
	Galerie da Mihi KunstKeller, Gerechtigkeitsgasse 40, *31 332 1190	Willi Müller, Hans Josephsohn	9.10.–7.11.
	Galerie Kornfeld Bern, Laupenstr. 41	Paolo Bellini, Cesare Lucchini	→ 14.12.
	videokunst.ch, Showroom: PROGR, Waisenhausplatz 30	Peter Aerschmann	→ 24.10.
		Beate Gördes	29.10.–28.11.
Bex	Bex & Arts, Domaine de Szilassy/Rte du Signal 14–16, *79 765 2726	Triennale de Sculpture 2020	→ 18.10.
Biberist	Schlösschen Vorder-Bleichenberg, Asylweg 15, *32 672 29 89	Karin Stauffer Eggenschwiler, Norbert Eggenschwiler	17.10.–8.11.
Biel/Bienne	Kunsthaus Centre d'art Pasquart, Seevorstadt 71, *32 322 5586	Martin G. Schicht	→ 25.10.
		France-Lise McGurn	→ 22.11.
		Miriam Sturzenegger	→ 22.11.
	Art-Etage, Seevorstadt 71, *32 322 0913	Michael Streun	→ 27.9.
	Gewölbe Galerie, Obergasse 4+10, *32 323 49 58	Marie-Claire Meier	→ 26.9.
		Ricardo Carbajal Moss	→ 26.9.
		Christa Lienhard	→ 26.9.
		Roger Eberhard	→ 22.11.
		Rudolf Steiner	→ 22.11.
Binn	Landschaftspark Binntal, Postfach 20	TWINGI LAND ART 2020	→ 18.10.
Bregaglia	Biennale Bregaglia 2020, Nossa Dona	Biennale Bregaglia 2020	→ 27.9.
Brugg	Zimmermannhaus Brugg, Vorstadt 19, *56 441 96 01	Martin Lorenz, Silva Reichwein	3.10.–30.10.
Bülach	Kulturzentrum Sigristenkeller, Hans-Haller-Gasse 4, *79 316 3027	Ueli Gantner	→ 31.5.
Bulle	Musée Gruérien, 25, rue de la Condémine	Alan Humeroze	→ 8.11.
Burgdorf	Altes Schlachthaus Bernhard Luginbühl, Metzgergasse 15, *79 665 08 47	Hofkunst: Alfred & Sabina	→ 1.11.
	Museum Franz Gertsch, Platanenstrasse 3	Franz Gertsch, Luciano Castelli	→ 4.10.
Chiasso	m.a.x.museo, Via Dante Alighieri 6	Alberto Giacometti	→ 10.1.
Chur	Bündner Kunstmuseum Chur, Bahnhofstrasse 35	Dance Me to the End of Love. Ein Totentanz	→ 22.11.
		Yuri Ancarani, Julius von Bismarck, Julian Rosefeldt, Superflex	→ 22.11.
	Bündner Naturmuseum, Masanserstrasse 31	Zecken – Überträger von Infektionskrankheiten	→ 11.10.
		Der Wolf ist da. Eine Menschenausstellung	→ 25.10.
	Forum Würth Chur, Aspermontstr. 1, *81 558 0558	Hanspeter Münch	→ 10.1.

	Rätisches Museum, Hofstrasse 1	Vom Glück vergessen	-28.2.
	Frauenspital Fontana, Lürlibadstrasse 118, *81 254 81 11	Etienne Krähenbühl	-30.4.
	Galerie Loewen, Reichsgasse 69, *76 520 3130	Sara Masüger	-30.10.
	Luciano Fasciati, Süsswinkelgasse 25, *79 285 3457	Roman Signer	-3.10.
		Beaux_Losanges Tschierschen:	2.10.-4.10.
		J. Albert, K. K. Bühler, E. Cajacob	
		u.a.	
Corcelles/NE	Galerie ARTEMIS, Rue de la Cure 2, *32 731 12 63	Andrea Dora, Nicolas Bernière	-26.9.
		Sabine Gugler, Laurent Guenat,	3.10.-24.10.
		Ru Baronti	
Davos	Kirchner Museum Davos, Promenade 82, Ernst Ludwig Kirchner Platz	Ernst Ludwig Kirchner	-8.11.
	Iris Wazzau, Promenade 72, *81 413 3106	Künstler der Galerie	-31.12.
Delémont	Galerie de la FARB, Rue de Fer 8	Fritz Guggisberg	-27.9.
Diesenhofen	Museum kunst + wissen, Museumsgasse 11, *52 533 11 67	Heidy Vital	-14.2.
Dornach	Kloster Dornach, Amthausstr. 7, *61 705 10 80	Fritz Balthaus	-30.4.
Ebnat-Kappel	Museum Ackerhus, Ackerhusweg 20	Walther Wahrenberger	-31.10.
Eglisau	Galerie am Platz Eglisau, Obergass 23	Ursula Hürlimann	11.10.-21.11.
Emmenbrücke	akku Kunstplattform, Gerliswilstr. 23, *41 260 34 34	Ruedi Fluri, Christian Herter, Maja Rieder	-18.10.
Erlenbach	Go Green Art Gallery, Seestr. 2, *786 417 677	Spiegelungen	-13.11.
Eschlikon	widmertheodoridis, Hörnlistr. 1a, *+79 443 11 54	The Beauty and The Beast – Supplement	-13.10.
Flawil	Lindengut Museum, St. Gallerstr. 83, *071 393 23 29	Walther Wahrenberger, Johann Ulrich Steiger	-15.11.
Flims Dorf	Das Gelbe Haus, Via Nova 60	Welcome on Board. 40 Jahre	-25.10.
		Snowboard-Kultur in der Schweiz	
Frauenfeld	Historisches Museum Thurgau, Schloss Frauenfeld, Rathausplatz 2, *58 345 73 80	Thurgauer Köpfe – Tot oder lebendig	-18.10.
	Museum für Archäologie Thurgau, Freiestrasse 24, *58 345 74 00	Thurgauer Köpfe	-18.10.
	Naturmuseum Thurgau, Freie Strasse 26, *52 724 2219	Thurgauer Köpfe – Einzigartig vielfältig	-18.10.
	Stadtgalerie Baliere Frauenfeld, Am Kreuzplatz, *52 724 5620	Maria Xagorari	-27.9.
		M. Burckhardt, T. Greuter,	1.10.-25.10.
		P. Hugentobler, M. Siegenthaler	
	Kunstverein/Bernerhaus, Bankplatz 5, *52 723 2363	Erich Weber	-4.10.
Fribourg	Espace Jean Tinguely – Niki de Saint Phalle, Rue de Morat 2	M.S. Bastian & Isabelle L.	-27.6.
	Fri Art Kunsthalle Fribourg, 22, Petites-Rames, *26 323 23 51	Calla Henkel, Max Pitegoff	-8.11.
	Galerie J.-J. Hofstetter, 18, rue des epouses, *26 323 2403	Jean-Jacques Hofstetter	-10.10.
		PPAF (Photographie Professionnelle et Artistique Fribourgeoise) – Jean-Jacques Hofstetter	16.10.–14.11.
Genève	Centre d'Art Contemporain Genève, 10, rue des Vieux-Grenadiers	Wie zu Hause wo ich nicht bin (Work.Master de la HEAD – Genève)	-11.10.
	Centre d'édition contemporaine, 15, rue des Rois	Paul Paillet	-11.12.
	Centre de la Photographie Genève, 28, rue des Bains	Un archipel des solidarités : Grèce 2017–2020	-18.10.
	MAMCO Genève, 10, rue des Vieux-Grenadiers	Olivier Mosset	-6.12.
	Musée Ariana, 10, av. de la Paix	In black and white or in colors?	-27.9.
	Musée d'Art et d'Histoire Genève, 2, rue Charles-Galland	Gilbert Albert	-15.11.
		La Collection Beaux-Arts revisitée:	-31.12.
		Dernière Etape	
		L'Enfant dans l'Art Suisse:	-31.12.
		D'Agasse à Hodler	

	Andata/Ritorno, 37, rue du Stand	Charlotte Schaar	+26.9.
	Anton Meier, 2, rue de l'Athénée	Annelies Štrba	+28.10.
	Espace L, 23 rue des Bains, *079 818 7182	Affinités Sélectives	+28.10.
	Galerie Joy de Rouvre, Rue des Vieux-Grenadiers 2, *79 614 5055	Dominik Stauch	+17.10.
	Galerie Mezzanin, 63, rue des Maraîchers, *22 328 3802	Martha Jungwirth	+7.11.
	sculpture garden, Parc des Eaux-Vives	sculpture garden 2020	+30.9.
	Parc de La Grange, Quai Gustave-Ador	sculpture garden 2020	+30.9.
	Quai Gustave Ador, Quai Gustave-Ador	sculpture garden 2020	+30.9.
	Wilde Genève, 24, rue du Vieux-Billard, *22 310 0013	Adel Abdessemed	+23.10.
	Ferme de la Chapelle, 39, rte de la Chapelle	Julie Monot, Gil Pellaton	+27.9.
		Jérôme Stettler	10.10.–9.11.
	Société des Arts – Salle Crosnier, 2, rue de l'Athénée, *22 310 4102	Akiyoshi Deschenaux	+17.10.
	Villa Bernasconi, 8, route du Grand-Lancy	Hors ls murs	+31.12.
	Gowen Contemporary, 4, rue Jean-Calvin, *22 310 57 83	Autour d'un café (Over Coffee)	+26.9.
	Skopia, Vieux-Grenadiers 9	Alain Huck	+17.10.
	Xippas Art Contemporain, Rue des Sablons 6	Emilie Ding	+17.10.
Genève/Carouge	Le Salon Vert, 15, rue Ancienne, *79 382 87 23	Mathilde Tinturier	+24.10.
Genève/Pregny	Musée des Suisses dans le Monde, 18, ch. de l'Impératrice, *22 734 9021	Avant Demain	+13.12.
Glarus	Kunsthau Glarus, Postfach 665	Im Volksgarten	+29.11.
	Güterschuppen Glarus, SBB Bahnhof, *55 640 2535	70 Künstler*innen auf einen Streich	26.9.–18.10.
Gontenschwil	Galerie Schössli, Dorfstr. 399, *44 381 04 42	Schaufenster Intermezzo Irma Hediger	+30.9.
		Schaufenster Intermezzo Denise Bürgi	1.10.–30.11.
Grenchen	Kunsthau Grenchen, Bahnhofstrasse 53, vis-à-vis Bahnhof Grenchen Süd, *32 652 50 22	Yves Scherer – Candids Picasso – Suite Vollard	25.10.–31.1. 25.10.–31.1.
Grindelwald	Hotel Alpenhof, Kreuzweg 36, *33 853 52 70	Hansueli Urwyler	+31.12.
Gruyères	Château de Gruyères, Rue du Château 8	Photo Esplanade. Spéciale PPAF	+18.10.
Heiden	Henry-Dunant-Museum, Asylstr. 2, *71 891 4813	Der Preis für den Frieden	+26.6.
Hochdorf	Kunstraum Hochdorf, Lavendelweg 8	Gruppenausstellung	4.10.–1.11.
Hombrechtikon	ART – NOSER SCHAULAGER, Feldbachstrasse 80, *79 415 91 62	Jean Mauboulès	+23.10.
Interlaken	Kunsthau Interlaken, Jungfraustrasse 55, *33 822 1661	Kunsthau Interlaken KONKRET	+29.11.
	Galerie IHB Spectrum, Postgasse 16	Hansueli Urwyler	+31.12.
	JungfrauPark, Obere Bönigstr. 100, *33 827 5757	Hansueli Urwyler	+18.10.
Klosters Platz	Kulturbox, Bahnhofstr. 11	Paul Sieber	+31.12.
Kreuzlingen	Kunstraum Kreuzlingen, Bodanstr. 7 a, *71 671 1528	Martin Reukauf, Laurence Bonvin	+25.10.
	Museum Rosenegg, Bärenstr. 6, *71 672 8151	Richard Tisserand	+13.12.
Kriens	Museum im Bellpark, Luzernerstr. 21 / PF	Syd Mead Ludovic Ballard	+1.11. +8.11.
	Galerie Kriens, Obernauerstrasse 1, *320 4842	René Odermatt, Diana Seeholzer	23.10.–15.11.
Küsnacht	Grieder Contemporary Küsnacht, Lärchentobelstrasse 25, *043 818 5607	Made in Zurich	+25.9.
Kyburg	Bühler Areal Winterthur, Mülau 12, Sennhof	In Transition	+26.9.
La Chaux-de-Fonds	Quartier Général, Rue du Commerce 122, *32 924 41 65	Maya Rochat	+11.10.
Laax	CULARTA, Via Falera, *78 635 96 65	Urs Cavelti	+25.10.
Langenbruck	Kloster Schönthal, Schönthalstrasse 158	Andrea Wolfensberger	+8.11.
Langenthal	Kunsthau Langenthal, Marktgasse 13	Max Hari. Ich schaue mir beim Sehen zu. Soft Shell	+15.11.
	Galerie L. Leuebrueggli Langenthal, Jurastrasse 29, *79 602 1733	Sabina Hofkunst, Annelis Steffen	4.10.–25.10.
Laufenburg	Rehmann-Museum, Schimelrych 12, *62 874 4270	Carl Walter Liner	+21.2.

Lausanne	Espace Arlaud, Place de la Riponne 2, *21 316 3850	Des Seins à Dessein	-8.11.
	Espace d'une Sculpture (visarte. vaud), Esplanade de Montbenon	Aimée Hoving, Guillaume Pilet Laure Krayingbühl, Emmanuel Mbessé	-8.11. -28.3.
	Fondation de l'Hermitage, 2, route du Signal, *21 312 5013	Arts et Cinéma	-3.1.
	Musée de l'Elysée, Av. de l'Elysée 18	reGeneration4	-27.9.
	Musée historique Lausanne, Place de la Cathédrale 4	Lausanne XL-2	-29.11.
	Atelier & Galerie Raynald Métraux, Côtes-des-Montbenon 6, *21 311 1666	Albertine	-16.10.
	Circuit, 9, av. de Montchoisi (accès quai Jurigoz), *21 601 4170	Käthe Kruse	-31.10.
	Fabienne Levy, Avenue Louis-Ruchonnet 6	Jorge Conde	-14.11.
	Galerie Heinzer Reszler, Rue des Côtes-de- Montbenon 1-3-5, *21 313 4045	Mengzhi Zheng	-25.10.
	Galerie Vice versa, Place Saint François 2	Shadows – and what if light was material?	26.9.–24.10.
Le Châble	Musée de Bagnes, Chemin de l'Eglise 13, *27 776 1525	Valentin Carron	-4.10.
Le Locle	Musée des Beaux-Arts Le Locle, Marie-Anne-Calame 6, *32 933 8950	Chopped Liver Press Katrien de Blauer Daumier, Vallotton et Steinlen...	-27.9. -27.9. -27.9.
		Oser s'opposer ! Chappatte	-27.9. -27.9.
		Variétés, Revue d'avant-garde Benoît Jeannot	-27.9. -10.12.
Lens	Fondation Opale, Route de Crans 1, *27 483 46 10	Resonances	-4.4.
Lenzburg	Fotofestival Lenzburg, Burghaldenstrasse 1	Fotofestival Lenzburg 2020	-25.10.
	Museum Burghalde, Schlossgasse 23	Saubere Sache	-30.9.
Lenzerheide	Galerie Pesko, Voa Principala 56, *81 385 1010	Miranda Fierz	-11.10.
Leuk-Stadt	Galleria Graziosa Giger, Badnerstrasse 1, *27 473 2442	Pierre-Alain Zuber	-31.8.
Liebefeld	Salon ++, Kohlenweg 12	Salon 2 – Fotografie und Video	-26.9.
Liestal	Kunsthalle Palazzo, Poststrasse 2	Hans Wilhelm Auer PALAZZO Liestal FEDERALE Bern	-11.10. -11.10.
Ligerz	Rebbaumuseum, Bielstrasse 66, *32 315 21 32	Oskar Binz	-31.10.
Locarno	Museo Casa Rusca, Piazza Sant'Antonio 1, *91 756 3185	Gilbert & George	-18.10.
	la rada, via della Morettina 2, *76 439 1866	S. Jermini, G. Miraglia, C. Simonin & M. Lançon, V. Stäheli, L. A. Stepanova	3.10.–31.10.
Locarno- Solduno	Fondazione Marguerite Arp, Via alle Vigne 46, *91 751 2543	Public Arp	-8.11.
Lugano	Collezione Giancarlo e Danna Olgiati, Riva Caccia 5	What's new – A Collection in Progress	-13.12.
	Fondazione Gabriele e Anna Braglia, Riva Antonio Caccia 6/a, *91 980 08 88	Angeli a Venezia	-19.12.
	MASI, Piazza Bernardino Luini 6, *058 866 4230	Lois Hechenblaikner Gabriela Maria Müller What's New? Die Sammlung Vincenzo Vicari Hans Josephsohn PAM Paolo Mazzuchelli	-24.10. -1.11. -13.12. -31.12. -10.1. -21.2. -28.3.
	Spazio Choisi – Artphilein, Via F. Pelli 13, first floor, *78 976 0577	Non-gasoline stations	-31.10.
Luterbach	WorldsEndGallery, Güterstrasse 2, *0796031757	Claudia Brander	-31.12.
Luzern	Hans Erni Museum, Lidostrasse 6, c/o Verkehrshaus der Schweiz	Michael Günzburger. Das Ende der Spur Kommunikationswege. Hans Ernis Wandteppiche für die PTT	-8.11. -7.5.



● Neuchâtel — Suchard's cocoa,
Musée d'art et d'histoires

● Rapperswil-Jona — Michael Baviera,
Kunst(Zeug)Haus

	Kunsthalle Luzern, Bourbaki/Löwenplatz 11, *412 0809	Weltformat 20	26.9.–4.10.
		Die dunkle Seite des Löwen – The dark side of the Lion	16.10.–13.12.
	Kunstmuseum Luzern, Europaplatz 1, *41 226 78 00	Marion Baruch	–11.10.
		Alles echt!	–22.11.
		Andreas Züst	–22.11.
	Verkehrshaus, Lidostrasse 5	Michael Günzburger	–8.11.
	B74 Raum für Kunst, Baselstrasse 74, *78 601 80 89	Rahel Scheurer, Helen Eggenschwiler	–10.10.
		Regula Bühler-Schlatter	17.10.–7.11.
	Galerie Apropos, Sentimattstrasse 6, *240 1578	Heini Gut	–10.10.
	Galerie Urs Meile Luzern, Rosenberghöhe 4	Qiu Shihua	–31.10.
	Galerie Vitrine Luzern, Stiftstr. 4, *79 866 1233	Villavilla & Alain Martinez, Martin Gut, Romuald Etter	–10.10.
	Galleria Edizioni Periferia, Unterlachenstrasse 12, *410 8879	Vaclav Pozarek – COOL OR POOR	–26.9.
	Hilfiker Kunstprojekte, Museggstr. 6, *266 0722	Claudia Vogel	–26.9.
		Tatjana Erpen	22.10.–28.11.
	Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern, Sempacherstrasse 10	Regula Bühler-Schlatter	–17.10.
Martigny	Le Manoir de la Ville de Martigny, 3, rue du Manoir	Clément Chassot	–4.10.
		Chetori	–15.11.
Melano	ARTRUST S.A., Via Pedemonte 1, *91 649 3336	The classical side of Street Art	–31.10.
		Fernand Léger	–31.10.
		20+20=Quarantena	–19.12.
Mendrisio	Fondazione Teatro dell'architettura, Via Alfonso Turconi 25	Le Corbusiers frühe Zeichnungen. 1902–1916	–24.1.
Mézières	Musée du Papier peint, Rte de l'Eglise 12, *26 652 0690	fragile(s)	–18.10.
Monte Carasso	SpazioReale, El Cunvént 4	World Press Photo 2020	–4.10.
Monthey	Parc de la Torma, Route de Morgins, *24 475 79 11	Brigitte Lustenberger	–31.12.
Moutier	Musée Juraissien des Arts, Rue Centrale 4, CP 729, *32 493 36 77	Raphaël Imer	–8.11.
		Entre femmes!	–8.11.
		Mingjun Luo	–8.11.
Murg am Walensee	seekultour, Alte Spinnerei, *76 338 8713	James Licini, Letizia Enderli	–30.10.
Muri AG	Singisen Forum, Marktstrasse 4, *56 664 70 11	Hugo Suter	–15.11.
Murten	Contemporary Gallery CH, Hauptgasse 27, *79 347 15 41	Salomé Wuersch	–3.10.
Neuchâtel	Musée d'art et d'histoire de Neuchâtel, Esplanade Léopold-Robert 1, *32 717 79 20	Olga Cafiero	–27.9.
		● Choc! Suchard fait sa pub	–7.3.
		Permanent: Les automates Jaquet-Droz	–31.12.
	Ditesheim & Maffei Fine Art, 8, rue du Château, *32 724 5700	Trésors Révélés II	–17.10.
		Rolf Iseli, Traces	26.9.–15.11.

	Palais-Galerie, Rue des Saars 1, *78 840 2333	Sylvie Mermoud, Pierre Bonrad	-18.10.
	CAN Centre d'art Neuchâtel, Rue des Moulins 37, *32 724 01 60	Fabian Boschung Armen Eloyan	+27.9. -18.10.
	Galerie C, Esplanade Léopold-Robert 1a, *32 724 16 26	A. Huck, S. Pelletier, L. Rasti, Z. Bo	-31.10.
Neuhausen am Rheinfall	Kunstraum Reinart, Laufengasse 17, *78 658 09 09	Vincenzo Baviera, Stefan Kaufungen, Ruedi Mösch	-4.10.
	Rhyality Immersive Art Hall, Industrieplatz 1, Halle 1 SIG Areal	Der Rheinfall in vier Jahreszeiten	-129.10.
Oetwil am See	Helen Dahm Museum, Chilerain 10, *044 929 6027	Helen Dahm	-31.10.
Olten	Kunstmuseum Olten, Kirchgasse 8, *62 212 86 76	«Jeder Schnitt etwas Bestimmtes...» In Holz geschnitten – Werke aus der Sammlung Im Dienstraum: Raphael Stucky	+8.11. -8.11. -30.11.
Pfäffikon ZH	Forum Museum Eva Wipf, Hochstrasse 4, Altes Bezirksgebäude, *44 950 33 48	Marianne Theis, Adrian Mira & Gregor Müller	23.10.–8.11.
Pontresina	plattner & plattner Art Gallery, Via da la Staziun 11 Pontresina Cultura, Via Maistra 133	Claudio Gotsch Kunstwege Vias d'art Pontresina	-124.10. -15.10.
Porrentruy	Espace d'art contemporain (les halles), rue Pierre-Péquignat 9, *32 420 8402	Barbezat-Villetard	27.9.–22.11.
Pratteln	Schloss Pratteln, Obermattstrasse, *61 825 2111	Farbklang 2020 Monica Germann, Daniel Lorenzi	9.10.–27.10. 17.10.–31.12.
Pregny-Chambésy	Château de Penthes, Chemin de l'Impératrice, *22 734 90 21	Avant Demain (1. Teil)	-13.12.
Pully	Musée d'art de Pully, Ch. Davel 2, *21 729 5581	Perspectives	-6.12.
Rapperswil-Jona	*KURATOR /, *ALTE FABRIK, Klaus-Gebert-Str. 5, *55 225 74 74 Kunst(Zeug)Haus, Schönbodenstrasse 1	Eat the Museum Karol Radziszewski ● 4 x Baviera Fanny Hauser, Viktor Neumann	+11.10. -1.11. -1.11. -1.11.
		Ex Libris. Literatur und Schrift in der Sammlung Bosshard Tomas Baumgartner. Ein sehr harter Winter ist, wenn ein Wolf den anderen frisst	-10.1. -7.2.
Riggisberg	Abegg-Stiftung, Werner Abegg-Str. 67	Arabische Weber – Christliche Könige	-8.11.
Romanshorn	Atelier Galerie Demarmels, Amriswilerstrasse 44, *71 463 1811 Mayer's Kulturbad, Kastaudenstr. 11, *79 445 3411	Ludwig Demarmels Mark J. Huber	-22.12. -4.10.
Romont	Vitromusée Romont, Au Château	Ulrich Stückelberger Aline Dold, Martin Stebler La redécouverte de la couleur	-4.10. -1.11. +28.2.
Rorschach	Forum Würth Rorschach, Churerstrasse 10, *71 225 10 70	Von Kopf bis Fuss José de Guimarães	-21.2. +25.4.
Roveredo	Open Art, Trii, *79 444 2161	openArt 2020	-4.10.
S-chanf	Villa Flor, Somvih 19, *81 851 2230	Marc-Antoine Fehr	-10.10.
Sachselsn	Museum Bruder Klaus Sachselsn, Dorfstrasse 4, *41 660 55 83	Weltenmachen Niklaus von Flüe	-1.11. -1.11.
Samstagern	Froh Ussicht, Froh Ussicht, *044 784 2994	VEE	-3.10.
Sarnen	Galerie Hofmatt, Rütistr. 23, *660 7340	Markus Baldegger	-5.10.
Schaffhausen	Museum zu Allerheiligen, Klosterstr. 16	Augenschmaus Hans Josephsohn Menschen sehen Walter Pfeiffer, Hannah Villiger Hühner – Unterschätztes Federvieh	-26.10. -15.11. -6.12. 23.10.–3.1. -15.4.



● Solothurn — Michel Grillet,
Kunstmuseum Solothurn



● Solothurn — Pierre Haubensak,
Kunstraum Medici



● St. Gallen — Gernot Wieland,
Kunst Halle Sankt Gallen

	Vebikus Kunsthalle Schaffhausen, Baumgartenstrasse 19, *52 625 2418	LABOR – digitale Medien Rebekka Gnädinger, Sabina Gnädinger, Joëlle Flumet, Kooni	–27.9. 24.10.–6.12.
Schwyz	Forum Schweizer Geschichte, Hofmatt/Zeughausstr. 5	Made in Witzerland – worüber die Schweiz lacht	–24.1.
Scuol-Nairs	Fundaziun Nairs, PF 71, Nairs 509, *81 864 98 02	John Chiara	–18.10.
Sigriswil	Paradiesli, Feldenstr. 87, *33 251 51 55	Basler Künstlergesellschaft BKG	–8.11.
Sils/Segl-Maria	Sils Museum, Haus Fonio, *044 242 3727	Täler der Frauen	–11.4.
Sion	Ferme-Asile, Promenade des Pêcheurs 10	Valentin Merle, Humble Gestures	–15.11.
	Musée d'art du Valais, Place de la Majorie 15, *27 606 4690	Flurina Badel, Jérémie Sarbach	–8.11.
		Regarder le paysage à travers la collection du Musée	–31.12.
		Destination Sammlung	–10.1.
Solothurn	Haus der Kunst St. Josef, Baselstr. 27, *32 621 0980	Clare Goodwin	3.10.–15.11.
	Kunstmuseum Solothurn, Werkhofstrasse 30	Paul Lipp Heinz Schwarz	–15.11. –4.10.
		Genius Loci Salodorensis. Kunst aus und für Solothurn	–18.10.
		● Michel Grillet	–1.11.
	Freitagsgalerie Imhof, Kreuzgasse 5	Albert Trachsel	24.10.–7.2.
	Galerie ArteSol, Hauptgasse 50, Altstadt Vigierhof, *79 632 40 15	Bernd Wehner	–9.10.
	Galerie Löiegrube, Löwengasse 10	Marzo – Mart	–26.9.
	Galerie S O, Riedholzplatz 18, *32 623 3544	Ulrich Studer	10.10.–31.10.
	Kunstforum Solothurn, Schaalgasse 9, *032 621 38 58	Caroline Broadhead	–25.10.
	Kunstraum Medici, Römerstrasse 1, *79 434 1512	Caro Suerkemper	17.10.–21.11.
		● Eva Maria Gisler, Pierre Haubensak	–28.11.
	Öffentlicher Raum Solothurn, Stadt Solothurn	zart2020	–26.9.
Spiez	Schloss Spiez, Schlossstrasse 16, *33 654 1506	Dürrenmatt als Zeichner und Maler	–25.10.
St. Gallen	Ausstellungssaal am Klosterhof, Klosterhof 6D	Die schönsten Seiten der Schweiz – Geistliche Handschriften	–8.11.
		Folcwins Gedächtnis –	–6.1.
		Ein Privatarchiv aus dem frühmittelalterlichen Rätien	
	Historisches und Völkerkundemuseum, Museumstr. 50	Nomaden auf Zeit	–3.1.
		Berufswunsch Malerin!	–31.1.
		Mazandaran-Kelims	–31.1.
	Kunst Halle Sankt Gallen, Davidstrasse 40	● Gernot Wieland	–8.11.
		Valentina Minnig	–8.11.
	Kunstmuseum St. Gallen, Museumstrasse 32	Geta Bratescu	–15.11.
		Adrian Schiess	–7.2.
		Welt am Draht	24.10.–7.3.



● Steckborn — LEWEIS, Haus zur Glocke

● Thun — Johannes Itten, Kunstmuseum Thun © ProLitteris. Foto: C. Helmlé

	Kunstmuseum St. Gallen – Lokremise, Grünbergstr. 7, *76 325 8251	Siobh�n Hapaska	–1.11.
	Lagerhaus/Architektur Forum, Davidstr. 40, *71 242 0675	Gaffa, Sluglife	–27.9.
	Museum im Lagerhaus, Davidstrasse 44, *71 223 5857	Überm�tter und Linda Naeff, Matricule II.	–15.11.
	Stiftsbezirk St. Gallen, Gallusstrasse 11	Folwins Ged�chtnis – Ein Privatarchiv aus dem fr�hmittelalterlichen R�tien	–6.1.
	Stiftung Sitterwerk und Kesselhaus Josephsohn, Sittertalstrasse 34, *71 278 87 09	HOWTO	–31.10.
	Textilmuseum, Vadianstr. 1	Vision Sommer 2021 Material Matters	–18.10. –21.2.
	AUTO ex NEXTEX, Wassergasse 47, *71 220 83 50	Brunnenprojekt (Arbeitstitel)	22.10.–15.11.
	Galerie Paul Hafner, Davidstrasse 40, *71 223 3211	Alexandra Maurer	26.9.–20.12.
	Galerie vor der Klostermauer, Zeughausgasse 8, *076 458 11 52	H�l�ne Kaufmann Wiss	23.10.–15.11.
	HILTBOLD, St�tzmauer an der Magnihalde / Goliathgasse 15	Anastasia Katsidis, Eva-Maria W�rth	–20.10.
	Kulturzentrale, Felsenstrasse 45, *71 223 45 02	Katrin Keller, Jiři Makovec *5f�nfstern – Offene Ateliers	22.10.–7.11. –1.11.
	Stiftsbibliothek, Klosterhof 6D, *71 227 3416	Ostschweiz Die sch�nsten Seiten der Schweiz – Geistliche Handschriften	–8.11.
St. Moritz	Museum Engiadinais, Via dal Bagn 39, *81 833 43 33	Nicolaus Hartmann	–20.10.
	Galerie Andrea Caratsch, Via Serlas 12, *81 734 0000	Accrochage – Gallery Artists	1.10.–31.10.
	Galerie Gmurzynska, Via Serlas 22	Andy Warhol	–30.9.
	Galerie Karsten Greve St. Moritz, Via Maistra 4, *81 834 90 34	Pierrette Bloch	–26.9.
	Kunstgalerie Central St. Moritz, Via dal Bagn 15A, *81 830 0070	Ernestina Abb�hl Jan Geerk	–31.10. –31.10.
St�fa	Roehrs & Boetsch, Dorfstrasse 7, *43 539 56 74	FitArt Connected in Isolation	–16.6.
Stampa	Museo Ci�sa Granda, Strada Cantonale 102, *81 822 1716	Bergell vis a vis Bruno Ritter	–20.10. –20.10.
Stans	Nidwaldner Museum Winkelriedhaus, Engelbergstr. 54A, *41 618 73 40	Annamarie von Matt Heep�, Gigele, G�itsche – Mundart in der Deutschschweiz	–27.9. –1.11.
		Abenteuer Amerika – Pioniergeist im Dienst des Klosters Engelberg	–3.1.
		Philipp von Matt Karl Felix Appenzeller	–7.2. –28.2.
		Nachhall und Witterung Heep�, Gigele, G�itsche – Mundart in der Deutschschweiz	–31.12. –1.11.



● Tschierschen — Judith Albert,
Beaux Losanges © ProLitteris



● Winterthur — F. Vallotton, Kunst Museum
Winterthur | Reinhart a. Stadtgarten

		Mutig, trotzig, selbstbestimmt	-1.11.
Steckborn	Haus zur Glocke, Seestr. 91, *52 770 2450	● LEWEIS, Max Bottini	26.9.–24.10.
	Kirchgasse, Kirchgasse 11, *52 761 1608	Birgit Megerle, Robert Müller	-7.11.
Steffisburg	Kunsthau Steffisburg, Dorfplatz / Schulgässli 15	Ursula Rutishauser	-4.10.
Stein	Appenzeller Volkskunde-Museum, Dorf	Gut ist was hilft – Appenzeller Tradition des Heilens	-16.10.
Steinen	Atelier R6, Räbengasse 6	Nah'bei dir, nah'bei mir	-16.10.
Steinmaur/	Ateliers und Skulpturenpark, Park	V. Baviera, A. Bütikofer,	-30.9.
Sünikon		D. Hardmeier u.a.	
Sursee	Museum Sankturbanhof, Theaterstr. 9, *41 922 24 00	Unterwegs – Vom Aufbrechen, Ankommen und Weiterziehen	26.9.–28.2.
	Rathaus Sursee, Am Rathausplatz, *926 3111	Peter Dietschy – (Zeit)reise in die Malerei	27.9.–11.10.
Susch	Muzeum Susch, Surpunt 78, *81 861 03 03	Evelyne Axell	-16.12.
Teufen	Zeughaus Teufen, Zeughausplatz 1, *71 335 8030	Regula Engler	-127.9.
		Durchblick & Einsicht	-31.10.
		Helen Prates de Matos, Nora Rekade, Birgit Widmer	-22.11.
		Miro Bannwart	-27.12.
		Grubenmann-Museum	-31.12.
		Hans Zeller	-31.12.
		Hella Sturzenegger	-31.12.
		Gret Zellweger	27.9.–11.4.
Thalwil	ThalwilerHofKunst, Artbox Perron 4 + 6, Bahnhof Thalwil, *44 720 78 56	ArtBox 97 – Stephan Forster	-12.11.
Thun	Kunstmuseum Thun, Hofstettenstrasse 14, *33 225 84 20	● Johannes Itten	-22.11.
	Atelier & Kunstgalerie Hodler, Frutigenstrasse 46 A	Marquard Woher	-29.11.
	Kunstraum Satellit Thun, Scheibenstrasse 2	Rittiner&Gomez	-3.10.
	Thun-Panorama, Hofstettenstrasse 14, Schadaupark, *33 223 2462	Sabine Frei, Kornelia Gysel	-5.11.
		Jenseits des Panoramas. Zur Konstruktion von Landschaft	-29.11.
Trun	Museum Sursilvan, Via principala 74, *81 943 1139	Alois Carigiet 2020	-31.10.
Tschierschen	Aux Losanges, Enderdorf 47, *79 176 63 86	● BEAUX_LOSANGES Ausstellung	2.10.–4.10.
Uetikon am See	Förderverein Kunst- & Kulturfenster rechter Zürichsee im Gemeindehaus Uetikon, Bergstrasse 90, *53 880 54	«Leuchte grell, Zitronengelb!» Hermann Hesse als malender Dichter. Tessiner Aquarelle 1919–1937	25.10.–30.1.
Unterägeri	lakeside gallery, Lorzenstrasse 5, *76 761 28 30	Sussi Hodel	-17.10.
		Simona Defflorin	22.10.–22.11.
Unterseen	Kunstsammlung Unterseen, Dachstock Stadthaus, *33 822 08 74	Oberländer Fotografen stellen aus	17.10.–8.11.
Val Müstair	Chasa Parli, Plaz d'Ora 12	Last Exit Eden	-31.12.
Valchava	Museum Chasa Jaura, Val Müstair, *81 858 5317	Ladina Gaudenz	-18.10.



● Winterthur — Theres Wey, Villa Sträuli ● Zug — Olafur Eliasson, Kunsthaus Zug

Versam	Safiental Tourismus, Safiental Tourismus/Haus Signina, Hauptstrasse 35, *81 630 60 16	Art Safiental 2020	-1.11.
Versoix	Galerie du Boléro, Chemin Jean-Baptiste Vandelle 8, *22 775 66 00	Avant Demain (2. Teil)	11.10.–13.12.
Vevey	Musée Jenisch Vevey, 2, avenue de la Gare, *21 925 35 20	Marguerite Burnat-Provins, Monique Jacot – Transferts et héliogrammes	-1.11. -6.12.
	Festival Images Vevey, Ch. du Verger 10 – CP 443, *21 922 48 54	Festival Images Vevey 2020	-1.11. -27.9.
Visp	Galerie zur Schützenlaube, Ecke Schützenhausgasse / Stapfengasse, *27 923 1037	Kunst im öffentlichen Raum	10.10.–1.11.
Wädenswil	Kunsthalle 8000, Zugerstrasse 180	First Choice: J. Armleder, F. Gärtner, G. Lorenzi u.a.	-1.11. -25.10.
	Kunstkasten Wädenswil, Bahnhof, Bahnhofunterführung	Malerei	-31.10.
		Nah'bei dir, nah'bei mir	-6.10.
Waldenburg	Biennale «Ville des Arts» Waldenburg/BL, Zentrum	1. Biennale «Ville des Arts»	-31.10.
Warth	Kunstmuseum Thurgau/Ittinger Museum, Kartause Ittingen, *058 345 1060	Thurgauer Köpfe – Frauen erobern die Kunst	-18.10.
		Claudio Hils	27.9.–18.4.
Wettingen	Galerie im Gluri Suter Huus, Bifangstrasse 1, *56 426 2969	Urban Sketchers	27.9.–18.10.
		Karoline Schreiber, Gertrud Debrunner	25.10.–22.11.
	Museum Eduard Spörri, c/o Angelika Meier, Schartenfelsstrasse 7, *79 460 5015	Freidimensional – Sachen & Dinge im Weltformat	-1.11. -29.11.
Wil	Kunsthalle Wil, Grabenstrasse 33, *71 913 53 73	Olga Titus	-18.10.
Winterthur	Fotomuseum Winterthur, Grünenstrasse 44 + 45	Situations/The Right to Look	-18.10.
		Street. Life. Photography – Street Photography aus sieben Jahrzehnten	-10.1.
	Fotostiftung Schweiz, Grünenstrasse 45, *52 234 1030	Robert Frank	-10.1.
	Gewerbemuseum Winterthur, Kirchplatz 14, *52 267 51 36	Federn – wärmen, verführen, fliegen	-1.11.
		Anna Rubin	-22.11.
	Kunst Museum Winterthur Beim Stadthaus, Museumstrasse 52, *52 267 51 62	Gerhard Richter	-4.10.
		Bewegte Bilder	-15.11.
		David Claerbout	-15.11.
		Keren Cytter	-15.11.
		Lutz & Guggisberg	-10.1.
	Kunst Museum Winterthur Reinhart am Stadtgarten, Stadthausstr. 6, *52 267 5172	Adriaen van Ostade	-8.11.
		Porträtminiaturen des Biedermeier	-31.1.
		● Modernité – Renoir, Bonnard, Vallotton	2.10.–21.2.
	Kunsthalle Winterthur, Marktgasse 25, *52 267 5132	Bendicht Fivian u.a.	-8.11.

		40 Jahre Kunsthalle Winterthur:	-4.4.
		Die Zukunft war schöner	
Villa Sträuli, Museumsstr. 60, *52 260 0610		Christa Juzi, Katja Kunz,	-27.9.
		Samuel Furrer	
		Eveline Cantieni, Rafael Grassi,	3.10.–25.10.
		● Theres Wey, Theres Liechti	
COALMINE Forum für Dokumentar fotografie, Turnerstr. 1, *52 268 6868		Resisting Images, Images	-31.10.
		Responding	
Galerie am Eulachpark, Ida-Sträuli-Strasse 73e		Marianne Hinderling	-11.10.
		Karl Sauter	17.10.–8.11.
Jungkunst, Katharina-Sulzer-Platz/Halle 53		Jungkunst 2020	22.10.–25.10.
Öffentlicher Raum, Altstadt		Heiliges Winterthur	-25.10.
oxyd – Kunsträume, Untere Vogelsangstrasse 4		Hybride Identitäten	-4.10.
Yverdon-les-Bains	Centre d'art contemporain Yverdon-les-Bains, Place Pestalozzi, *24 423 63 80	Rock me baby	10.10.–23.12.
	Galerie d'Art Kaminska & Stocker, Rue de la Plaine 22, *24 425 6011	Adrian Bütikofer, Alina Mnatsakanian	-26.9.
		Max Roth, Mario Volpe	3.10.–31.10.
Zofingen	Kunsthaus Zofingen, Gen. Guisan-Str. 12, *62 751 4829	Baumfänger	-11.10.
Zug	Kunsthaus Zug, Dorfstrasse 27	● BeZug	-10.1.
	Altstadthalle, Unteraltstadt 14, *710 7001	Teximus 3	15.10.–18.10.
	Galerie Carla Renggli, Ober-Altstadt 8	Rochus Lussi	-3.10.
		Maurice Ducret	24.10.–29.11.
	Galerie Schmid, Bundesplatz 14, *41 711 08 02	Claudia Meyer	-17.10.
Zuoz	Galerie Tschudi, Chesa Madalena/Somvih 115, *81 850 1390	Dan Walsh	-26.9.
		Hamish Fulton	-26.9.
		Martina Klein	-26.9.
	Monica De Cardenas Zuoz, Chesa Albertini	Claudia Losi	-28.10.
Zürich	Atelier Hermann Haller, Höschgasse 8a, *44 383 4247	Wenn du geredet hättest	-18.10.
	Friedhof Forum, Friedhof Sihlfeld/Aemterstr. 149	Und was vom Ende bleibt	-28.1.
	gta Ausstellungen, Stefano-Franscini-Platz 5	Drawings	-19.12.
	Helmhaus, Limmatquai 31, *44 415 56 77	V. Billy, L. Bourgogne, St. Burger,	-15.11.
		F. Germann, M. Mousset	
	Johann Jacobs Museum, Seefeldquai 17, *44 388 6190	Verlängert: Ein Schiff wird nicht kommen	-25.10.
	Kulturclub Lebewohlfabrik, Fröhlichstr. 23	Stefan Heinichen	1.10.–26.11.
	Kunsthalle Zürich, Limmatstr. 270	Isabel Lewis	-8.11.
	Kunsthaus Zürich, Heimplatz 1	Schall und Rauch	-11.10.
		Kader Attia	-15.11.
		Landschaften	-18.11.
	Landesmuseum Zürich, Museumstrasse 2, *44 218 65 11	Grönland 1912	-18.10.
		Einfach Zürich	-31.1.
		Geschichte Schweiz	-31.12.
		Familienausstellung	-31.12.
		Sammlung im Westflügel	-31.12.
		Archäologie Schweiz	-1.1.
	Migros Museum für Gegenwartskunst, Limmatstrasse 270	Potential Worlds 1: Planetary Memories	-11.10.
	Musée Visionnaire/Outsider Art, Predigerplatz 10, *44 251 6657	Faxen Flausen Firlefanzen	-20.12.
	Museum für Gestaltung, Ausstellungsstr. 60	Énergie animale	-25.10.
	Museum Haus Konstruktiv, Seinaustrasse 25	Amalia Pica	29.10.–17.1.
		Léon Wuidar	29.10.–17.1.
		Werkschau 2020	1.10.–11.10.
	Museum Rietberg, Gablerstrasse 15	Schattentheater aus Java	-29.11.
		Sehnsucht Natur	-17.1.
	Museum Strauhof, Augustinergasse 9	Ausbruch und Rausch	-4.10.

	Kosmos Dürrenmatt	22.10.–10.1.
Photobastei 3.0, Sihlquai 125, *44 240 2200	Daniel Comte	→27.9.
	24. vfg Nachwuchsförderpreis	→3.10.
	Zürich – Schwarz auf Weiss	→6.12.
Stiftung BINZ39, Sihlquai 133	Lea Schaffner	→3.10.
	Vincent Kriste	15.10.–14.11.
Stiftung Kunstsammlung Albert und Melanie Rüegg, Hottingerstr. 8, *043 818 5406	Renate Bodmer, Melanie Rüegg- Leuthold	→31.10.
Stiftung Righini-Fries, Klosbachstr. 150, *43 268 0530	Varlin	→19.12.
Villa Patumbah, Zollikerstr. 128, *44 254 5790	Patumbah liegt auf Sumatra	→30.5.
Völkerkundemuseum/Univ. Zürich, Pelikanstr. 40	Samuel Schütz, Thomas Kaiser	→6.12.
	Seladon im Augenmerk	→7.3.
ZAZ Zentrum Architektur Zürich, Höschgasse 3	Zürich 1980. Bewegter Alltag	→17.1.
Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14, *415 68 68	«120 Tage im Rausch»	→8.12.
A1 M.O.V.E., Bändliweg 20, *043 311 7010	Annika Schick	→2.12.
Andres Thalmann Zürich, Talstrasse 66, *44 210 2002	Eamon O’Kane	→7.11.
Annemarie Verna Galerie, Neptunstrasse 42, *44 262 3820	Sylvia Plimack Mangold, Sol LeWitt, Robert Mangold	→21.11.
annex14, Limmatstrasse 270, *44 202 44 22	Brigham Baker	→17.10.
ARS 28, Hochstrasse 28, *78 981 27 72	Sommersalon	→28.9.
Art Forum Ute Barth, Kartausstr. 8	Lucia Coray und Hans Thomann	→24.10.
BELETAGE Art Space, Utoquai 41, c/o Dr. Rai Winata	Micah Lexier	→23.12.
Bildhalle, Stauffacherquai 56, *44 552 09 18	René Burri	→24.10.
Christophe Guye Galerie, Dufourstrasse 31, *044 252 0111	Erik Madigan Heck	→21.11.
DIE DIELE, Sihlhallenstrasse 4	The Non Conference Papers	→2.10.
Fabian & Claude Walter Galerie, Rämistrasse 18, *44 440 4018	Collector’s Room Gabi Hamm	→31.10. →31.10.
Fabian Lang, Obere Zäune 12, *044 223 54 33	Mira Schor	→31.10.
FRÉDÉRIQUE HUTTER art concept (Trittligasse), Trittligasse 4	Andrea Heller sur papier – Belyat-Giunta, Llach, Sultania, de La Horra	8.10.–18.10. 8.10.–18.10.
Galerie & Edition Stephan Witschi, Zwinglistr. 12 (Hof)	Sandra Knecht – my land is your land	→10.10.
Galerie am Lindenhof, Pfalzgasse 3	Viviane Lüdi	→28.9.
	Jonas Anelone	30.9.–5.10.
	Tom Krausz	6.10.–13.10.
	Lisbeth Meier	9.10.–20.10.
	David Laufer	14.10.–20.10.
	Thomas Pfister	20.10.–3.11.
Galerie Bromer Zürich, Rämistrasse 3	Rudolf Urech-Seon	→19.12.
Galerie Eva Presenhuber, Maag Areal, Zahnradstr. 21, *43 444 7050	Ugo Rondinone	→19.12.
Galerie Eva Presenhuber, Waldmannstrasse, Waldmannstrasse 6	Joe Bradley: Sub Ek	→19.12.
Galerie Gmurzynska Paradeplatz, Paradeplatz 2, *44 226 7070	Andy Warhol, Ronnie Cutrone Arnulf Rainer	→30.9. →11.11.
Galerie Gmurzynska Talstrasse, Talstrasse 37, *44 226 7070	Fernando Botero	→30.9.
Galerie Haas AG, Zürich, Talstrasse 62a	Emil Cimiotti	→20.10.
Galerie La Ligne, Heinrichstr. 237, *43 205 2829	Aurelie Nemours	→28.11.
Galerie Lange + Pult Zürich, Rämistrasse 27, *44 212 2000	Panorama	→24.10.
Galerie Le Sud, Rotwandstrasse 52	Eugenia A. Burgo – The Bloom Series	→31.10.
Galerie Mark Müller, Hafnerstrasse 44	Dave Bopp	→17.10.
	Works on paper	→17.10.
Galerie Orlando, Stockerstrasse 45, *43 497 2482	Geneviève Claisse, Auguste Herbin und die abstrakte Vielfalt	10.10.–26.6.

GALERIE PHILIPPZOLLINGER ZÜRICH, Schlossgasse 5	Sophie Reinhold	+24.10.
	Bea Orlandi, Arnaud Wohlhauser	+30.1.
Galerie Rosenberg, Dufourstrasse 169, *44 311 79 52	Rosina Kuhn	+23.10.
Galerie S. Brunner, Brunn-Gasse 11	Into the blue	+26.9.
Galerie Sylva Denzler, Gemeindestrasse 4	Velimir Ilisevic	+3.10.
	Klaus Baud	28.10.–21.11.
Galerie Wenger, Mühlebachstr. 12, *43 211 30 33	Klaus Staudt	+31.10.
Galleria il Tesorino, Höschgasse 44	Rudolf Zender	+9.10.
Graphische Sammlung ETH, Rämistrasse 101, *44 632 4046	Franz Gertsch	+15.11.
Gregor Staiger, Limmatstr. 268, *78 759 3949	Vittorio Brodmann	+31.10.
Hamlet, Dörflistrasse 67	Bernhard Hegglin	+4.10.
Hard-Cover Art Gallery, Hardplatz 21	Der Wolf geht auf Reisen	+3.10.
Hauser & Wirth Zürich, Limmatstr. 270	Matthew Day Jackson	+18.12.
	Rita Ackermann	+18.12.
Häusler Contemporary Zürich, Stampfenbachstrasse 59, *43 810 0426	James Turrell	+22.12.
Havana Galerie, B Liaskowski, Dienerstr. 30	Katharina Sochor-Schüpbach – Bergwelten	+31.12.
Jedlitschka Gallery, Seefeldstr. 52, *44 252 3530	Corina Staubli	+26.9.
Karma International Zürich, Weststrasse 75, *76 327 2278	Elisabeth Wild	+24.10.
	Ser Serpas	+21.3.
Kate Vass Galerie	The Game of Life – Emergence in Generative Art	+3.10.
Kellergalerie, Selnaustr. 15, *79 329 5856	Wilhelm Schlatter	+27.9.
	Olesja Popová	7.10.–24.10.
	Shiva Guruji	28.10.–11.11.
Kinderspital Zürich, Steinwiesstrasse 75	«My Light» – Ein Lichtraum des Künstlers James Turrell für das Kinderspital Zürich	+6.12.
König Büro, Birmensdorferstr. 299, *41 201 20 54	Milva Stutz	+3.10.
Kunst Vitrinen, Müllerstrasse 71	Bonus Track 04	+17.10.
Last Tango, Gasometerstrasse 30	Marlene McCarty & Rasmus Myrup	+14.11.
Lévy Gorvy with Rumbler, Kirchgasse 50, *44 260 44 00	The World Upside Down – Georg Baselitz	+11.12.
Livie Fine Art, Claridenstrasse 34	Thomas Arnolds/André Butzer	+22.10.
Lokal 14/Michael Nitsch, Anna-Heer-Str. 14, *44 350 5625	Catrin Lüthi K, Sabine Trüb	+26.9.
Lullin + Ferrari, Limmatstrasse 214, *43 205 2607	Slawomir Elsner	+17.10.
	Clare Goodwin	24.10.–5.12.
Mai 36 Galerie, Rämistrasse 37	Luigi Ghirri, Christian Lindow, Daan Van Golden	+7.11.
	Matt Mullican	+7.11.
nano – Raum für Kunst, Röschibachstr. 57, *79 785 22 29	Carola Bürgi, Eva Stürmlin	28.10.–13.11.
Nicola von Senger AG, Limmatstr. 275	Eike Silvia Krystufek	+17.10.
Peter Kilchmann, Zahnradstr. 21	Marc Bauer	+17.10.
	John Coplans	+17.10.
	Paul Mpagi Sepuya	+17.10.
sam scherrer contemporary, Kleinstr. 16, *44 260 4433	Ursula Steinacher	24.10.–7.11.
	Aldo Mozzini & Gianin Conrad	+13.9.
schauraum multipleart, Merkurstrasse 44, *44 392 0625	Stefan Kauffungen	+3.10.
unanimous consent, Dörflistrasse 50	Clifford E. Bruckmann	+11.10.
Visarte Zürich, Schoffelgasse 10, *044 252 4161	Verica Kovacesvska	+26.9.

➤ www.artlog.net/kunstbulletin

		Emily Hildebrand	1.10.–3.10.
		Sonja Lackner	15.10.–17.10.
		Babs Ernst	22.10.–24.10.
		Tanja Trampe	29.10.–31.10.
	WBB GALLERY, Trittligasse, *79 388 73 09	Ruth Moro	3.10.–17.10.
	Windhager von Kaenel, Aemtlerstrasse 74	Charles Benjamin	+31.10.
	Window of Fame, Weststr. 136, *79 674 08 87	Tibor Foeldes, Christiane Spatt, Pavi Ignjatovic u.a.	1.10.–3.10.

Belgien *0032

Antwerpen	GALLERY FIFTY ONE, Zikrstraat 20	Harry Gruyaert	+24.10.
Anvers	Musée d'Art Contemporain Anvers, Leuvenstraat 32	Monoculture – Une histoire récente	+24.1.
Brüssel	BOZAR-Expo, Rue Ravenstein 23, *2 507 8200	Philippe Vandenberg	+3.1.
		Danser Brut	+10.1.
	HANGAR Brussels, 18 rue du Châtelain, Ixelles	Karel Fonteyne, Paul D'Haese	+24.10.
		Karel Fonteyne	+24.10.
		Paul D'Haese	+24.10.
	Villa Empain, Av. Franklin Roosevelt 67, *2 627 5230	Yto Barrada, Marwan Rechmaoui	+4.10.
	Centrale for contemporary art Bruxelles, Place sainte catherine, 44, *279 6435	Xavier Noiret-Thomé, Henk Visch	+17.1.
Brüssel/Uccle	DuflonRacz Bruxelles, Chaussée de Waterloo 690	Bettina Carl	+24.10.
Deurle	Museum Dhondt-Dhaenens, Museumlaan 14	Biennale de la Peinture: Huis clos	+18.10.
Eupen	IKOB – Museum für Zeitgenössische Kunst, Rotenberg 12B, *87 560 110	Vanja Smiljanic – PLANT RANT: MEA CULPA ON CHLOROPHYLL SLING	+27.9.
		Tanja Mosblech	+27.9.
		Aline Bouvy – PUP – DIE KABARETT VERSION	6.10.–25.10.
		Francis Schmetz	6.10.–25.10.
		Unter gewissen Umständen	+1.11.
Gent	S.M.A.K. – Stedelijk Museum voor Actuele Kunst, jan hoetplein, 1, *9 240 76 01	Charbel-Joseph H. Boutros The Sun is My Only Ally	+11.10.
		From the Collection Poetic Faith	+11.10.
		Panamarenko	+31.12.
		Kris Martin	+3.1.
		Richard Venlet	+21.2.
Hornu	Musées des arts contemporains Hornu, 82, rue Sainte-Louise	Matt Mullican	+18.10.
Leuven	Museum Leuven, Leopold Vanderkelenstraat 28, *16 272 929	M-collection	+31.12.
		Thomas Demand	9.10.–18.4.
Liège	La Boverie, Parc de la Boverie	Andy Warhol	2.10.–28.2.

Dänemark *0045

Aarhus	ARoS Aarhus Kunstmuseum, Aros Allé 2, *8 730 66 00	Mythologies: The Beginning and End of Civilizations	+18.10.
		Joana Vasconcelos	+12.12.
		Far From Home	+28.11.
	Kunsthal Aarhus, J. M. Mørks Gade 13, *8 620 60 50	Land 2020	+30.9.
Humblebæk	Louisiana Museum of Modern Art, Gl. Strandvej 13	Fantastic Women	+8.11.
		Anupama Kundoo	8.10.–31.1.
Ishøj	Arken Museum of Modern Art, Skovvej 100, *43 540 222	Mark Dion	+10.1.

 www.artlog.net



● Bergisch Gladbach — H. Darboven, ● Berlin — Ruth Hillebrand Dane,
Kunstmuseum Villa Zanders © ProLitteris Die Zeichner e.V. © ProLitteris

Deutschland *0049

Aachen	Centre Charlemagne, Katschhof 1, *241 342 49 31	Der gekaufte Kaiser – Die Krönung	23.10.–24.1.
	Ludwig Forum für internationale Kunst, Jülicher Strasse 97–109	Karls V. und der Wandel der Welt	
	Suermondt Ludwig Museum, Wilhelmstr. 18	Christoph Mueller	–10.1.
		Dürer war hier – Eine Reise wird	–24.10.
		Legende	
Achberg	Schloss Achberg, Schloss, *751 859 510	Berliner Zimmer	–25.10.
Ahrenshoop	Kunstmuseum Ahrenshoop, Weg zum Hohen Ufer 36, *38220 66 790	Margret Middell	–20.11.
		Elisabeth Shaw	–22.11.
Albstadt	KUNSTMUSEUM der Stadt ALBSTADT, Kirchengraben 11	Kunst in allen Stadtteilen	–25.10.
Alkersum	Museum Kunst der Westküste, Hauptstr. 7	See Stücke Fakten und Fiktion	–10.1.
Arnsberg	Kunstverein Arnsberg, Königstrasse 24	Ariel Reichman	–22.11.
Aschaffenburg	Neuer Kunstverein Aschaffenburg, Landing Str. 16, *6021 299 278	Starke Frauen 2020	27.9.–22.11.
Backnang	Galerie der Stadt, Petrus-Jacobi-Weg 1	Vincent Tavenne	26.9.–15.11.
		Riecker-Raum: Kinderreich!	–31.1.
Bad Homburg	Museum Sinclair-Haus, Löwengasse 15, *6172 171 2120	Was ist Natur?	–24.1.
Bautzen	Stadtmuseum Bautzen, Kornmarkt 1	Karten spielen	3.10.–17.1.
Bayreuth	Kunstmuseum Bayreuth, Maximilianstrasse 33, *921 764 5312	Rupprecht Geiger	–11.10.
Bergisch Gladbach	Kunstmuseum Villa Zanders, Konrad-Adenauer-Platz 8, *2202 142 334	Jutta Dunkel, Martin Rosswog	–22.11.
		● Neu aufgestellt –	–6.6.
		Neuerwerbungen, Schenkungen,	
		Dauerleihgaben und mehr	
Berlin	Akademie der Künste, Hanseatenweg 10	Positionen zur europäischen Stadt	–22.11.
	Akademie der Künste Berlin, Pariser Platz 4	für das 21. Jahrhundert	
		Positionen zur europäischen Stadt	–22.11.
		für das 21. Jahrhundert	
		Kontinent – Auf der Suche nach	2.10.–10.1.
		Europa	
	Alexander und Renata Camaro Stiftung, Potsdamer Strasse 98A	Aleksandra Kubiak, Alexander	–24.10.
	Alte Nationalgalerie, Bodestrasse 1–3, *30 2090 5801	Camaro, Michal Jankowski	
		Dekadenz und dunkle Träume. Der	–17.1.
		belgische Symbolismus	
	Berlinische Galerie, Alte Jakobstr. 124–128	Gezeichnete Stadt	–4.1.
		The Blow-Up Regime	–5.4.
	Deutsches Historisches Museum Berlin, Unter den Linden 2	Von Luther zu Twitter. Medien und	–11.4.
	Gemäldegalerie Berlin, Matthäikirchplatz	politische Öffentlichkeit	
		Zwischen Kosmos und Pathos	–1.11.
		Anthony Caro	–15.11.
	Hamburger Bahnhof, Invalidenstr. 50–51, *30 397 8340	Magical Soup	–3.1.

	Katharina Grosse	-10.1.
	Michael Schmidt	-17.1.
Haus am Lützowplatz, Lützowplatz 9, *30 261 3805	Viviana Abelson	-25.10.
	In weiter Ferne so nah	-8.11.
	Zusammen. 30 Jahre	3.10.–29.11.
	Wiedervereinigung aus künstlerischer Perspektive	
Haus am Waldsee, Argentinische Allee 30	Barkow Leibinger	-4.10.
	Berta Fischer, Björn Dahlem, Naum Gabo	18.10.–10.1.
ifa-Galerie Berlin, Linienstraße 139/140	Rebecca Horn, Antonio Paucar	-11.10.
KINDL – Zentrum für zeitgenössische Kunst, Am Sudhaus 3, *30 8 3215 9120	Lerato Shadi	-7.2.
	The Invented History	-21.2.
	Ann Oren	-21.2.
	Nik Nowak	-16.5.
Kulturforum, Sonderausstellungshalle, Matthäikirchplatz	Zwischen Kosmos und Pathos	-1.11.
	Status Macht Bewegung	-10.1.
Kunstgewerbemuseum, Tiergartenstraße 6	Atmoism – Gestaltete Atmosphären	-10.1.
Kunstraum Kreuzberg/Bethanien, Mariannenplatz 2	Poröse Stadt	-25.10.
Kupferstichkabinett, Matthäikirchplatz 8	Mich tröstet die Liebe zur Kunst	-11.10.
Märkisches Museum Berlin, Am Köllnischen Park 5, *30 2400 2162	Chaos & Aufbruch – Berlin 1920/2020	-30.5.
Gropius Bau, Niederkirchnerstr. 7	Otobong Nkanga	-13.12.
Museum der Dinge, Oranienstr. 25	Die Demokratie und ihre Adler	-20.10.
Museum für Fotografie Berlin, Jebensstr. 2	Helmut Newton's Private Property	-31.12.
Neuer Berliner Kunstverein, Chausseestr. 128–129	Hans Haacke	-15.1.
	Lost in America	-17.1.
	Herta Müller	-31.8.
Schinkel Pavillon, Oberwallstr. 1, *30 2088 6444	John Miller	-13.12.
Stiftung Neue Synagoge Berlin, Oranienburger Straße 28–30, *30 88 028 396	Robert Capa. Berlin Sommer 1945	-30.4.
Times Art Center Berlin, Brunnenstraße 9, *30 247 81 038	Palm Reader	-12.12.
kajetan Berlin – Raum für Kunst, Gneisenaustr. 33, *176 57 79 26 51	Bettina Blohm	-21.11.
Alpha Nova & Galerie Futura, Am Flutgraben 3, *30 37005547	Fragmented Narratives	26.9.–6.11.
Barbara Thumm, Markgrafenstr. 68	Kommst Du von dann oder von dann...	-10.10.
	Anna A.E.	-10.10.
Bärenzwinger, Im Köllnischen Park/Rungestr. 6, *30 901 837 461	sound.nodes	-25.10.
Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst, Auguststrasse 69	11. Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst	-1.11.
C/O Berlin Foundation. Amerika Haus, Hardenbergstraße 22–24, *30 284 4416 0	Harald Hauswald, Michael Danner,	-23.1.
Capitain Petzel, Karl-Marx-Allee 45	Felicity Hammond	
Die Zeichner e.V., Körnerstrasse 25, *0179 1110799	Ross Bleckner	-7.11.
Dorothee Nilsson, Potsdamer Strasse 65, *170 547 07 07	● Portraits	7.10.–21.10.
Ebensperger Rhomberg Berlin, Plantagenstr. 30, *30 7469 1319	Sacha Weidner	-31.10.
	Marta Górnicka	-8.11.
Esther Schipper, Potsdamer Strasse 81E, *30 374 433 133	Philippe Parreno	-17.10.
Galerie Crone, Rudi-Dutschke-Str. 26, *30 2592 4490	Otto Zitko	-10.10.
Galerie Judin, Potsdamer Strasse 83 (Hof), *30 3940 4840	Tom of Finland	-19.12.
Galerie Kornfeld Berlin, Fasanenstraße 26, *30 889 225 890	Tamara Kvesitadze	-15.11.
Galerie Nordenhake Berlin, Lindenstrasse 34	Helen Mirra	-14.11.

	Galerie oqbo, Brunnenstr. 63, *157 7536 6352	Das Mauer Archiv	-17.10.
	Galerie Poll, Gipsstr. 3 / Parterre, *30 261 7091	Ralf Kerbach	-24.10.
	Horst Dietrich, Giesebrechtstr. 19	Wolf Spies	-2.10.
	Kewenig, Brüderstr. 10, *30 3988 0380	Raimund Girke	-7.11.
	Kunstverein Ost – KVOSt, Leipziger Strasse 47, *30 0177 442 2055	Jürgen Wittdorf	-14.11.
	Laura Mars Gallery, Bülowstr. 52	Zurück zur Erde!	-2.10.
	neugerrirmschneider, Linienstr. 155	Isa Genzken	-24.10.
	Rasche Ripken, Linienstrasse 148, *30 4005 4160	Jan Ros	-31.10.
	Robert Grunenberg, Marburger Straße 3, *30 8633 95 14	Brandon Lipchik	-24.10.
	Sprüth Magers Berlin, Oranienburger Str. 18	Andreas Gursky	-14.11.
	Tanja Wagner, Pohlstrasse 64	Grit Richter	-31.10.
Bernau bei Berlin	WOLF KAHLÉN MUSEUM, Am Pulverturm, *49 3338 75 31 75	Wolf Kahlen zum 80. Geburtstag: RaumSegmente 1965–69	-20.12.
Bielefeld	Kunstverein Bielefeld, Welle 61	The Immanent Horizon	-1.11.
Bochum	Kunstmuseum Bochum, Kortumstrasse 147	Abraham David Christian	-4.10.
		Gil Shachar	-25.10.
Bonn	Bundeskunsthalle, Helmut-Kohl-Allee 4	Doppelleben	-18.10.
		Julius von Bismarck	-24.1.
		Max Klingler	16.10.–31.1.
	Bonner Kunstverein, Hochstadenring 22	Anna-Sophie Berger	-22.11.
	Das Esszimmer – Raum für Kunst+, Mechenstr. 25, *228 5387 6612	Matthias Aeberli	-14.11.
Bottrop	Josef Albers Museum, Im Stadtgarten 20	Bernhard Fuchs	-8.11.
Braunschweig	Museum für Photographie Braunschweig, Helmstedter Strasse 1	Illusionen der Beobachtung	-27.9.
Bremen	Gerhard Marcks Haus, Am Wall 208	Robert Schad	-11.10.
	Gesellschaft für Aktuelle Kunst, Teerhof 21	Alex Beriault	-15.11.
		Was machen Sie um zwei? Ich schlafe.	-20.12.
	Kunsthalle Bremen, Am Wall 207	Kunstpreis der Böttcherstrasse in Bremen 2020	-1.11.
	Weserburg Museum für moderne Kunst, Teerhof 20	Birgit Jürgenssen. Ich bin.	-4.10.
		Künstlerpublikationen: analog – digital!	-25.10.
		Neuspréçh	-13.12.
		So wie wir sind 2.0	-10.1.
Celle	Kunstmuseum Celle/Slg. Robert Simon, Schlossplatz 7	Parallel Worlds. Art, Science & Fiction	26.9.–28.2.
Dessau	Stiftung Bauhaus Dessau, Gropiusallee 38, *340 650 8250	Die Kunst des befreiten Wohnens	-18.10.
		Lebensraum Stadt	-22.11.
		Gestaltung von Lebenswelten	-10.1.
Donau- eschingen	Museum Art.Plus, Museumsweg 1	Vollgas – Full Speed	-11.4.
	Tourist-Information, Karlstraße 58, *771 857 221	Donaueschinger Musiktage	15.10.–18.10.
Dortmund	Museum am Ostwall im Dortmunder U, Leonie-Reygers- Terrasse	Print Print Print	-15.11.
	Museum für Kunst u. Kulturgeschichte Dortmund, Hansastr. 3	Astrid Lowack	-25.10.
	Dortmunder Kunstverein, Park der Partnerstädte 2	Lina Hermsdorf	-11.10.
	Schauraum Comic + Cartoon, Max-von-der-Grün-Platz 7	ANIME fantastisch	-25.10.
Dresden	Albertinum Dresden, Tzschirnerplatz 2	Focus Albertinum: Mondsüchtig	-27.9.
		Gerhard Richter	-29.11.
		Intervention Caspar David Friedrich/Hermann Nitsch	-31.10.
	Jägerhof, Köpckestr. 1	Geschöpfe schaffen & Welten bauen	-11.4.

	Kunsthau Dresden, Rähnitzgasse 8	Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer	-4.10.
		Nachbarschaften	-31.12.
		Dresdner Erklärung der Vielen	-31.12.
	Residenzschloss, Taschenberg 2, *351 49 14 2000	Monica Bonvicini und die Werkzeuge des Kurfürsten August von...	-28.9.
		Der andere Grossmogul	-5.10.
		Stadtbilder Europas	-24.1.
	Schloss Pillnitz, August-Böckstiegel-Straße 2, *351 49 14 2000	Schönheit der Form	-1.11.
		Common Knowledge – Design in Zeiten der Informationskrise	-1.11.
Duisburg	Cubus Kunsthalle, Friedrich-Wilhelm-Str. 64	Heinz Josef Klassen	-22.11.
	Lehmbruck Museum, Düsseldorfer Str. 51	Wilhelm Lehmbruck. Ein Leben	-31.12.
		Stephan Balkenhol	22.10.–21.2.
		Sachlich. Realistisch. Magisch	-18.7.
	Museum DKM, Güntherstrasse 13–15, *203 9355 5470	Sinn- und Endlichkeit	-7.3.
		Claudia Terstappen, Richard Long	-7.3.
Düsseldorf	K21 Kunstsammlung NRW, Ständehausstr. 1, *211 8381204	Hito Steyerl	26.9.–10.1.
		Simon Denny	-17.1.
	Kai 10/Arthana Foundation, Kaistrasse 10	A Long Time Short	-13.12.
	Kunsthalle Düsseldorf, Grabbeplatz 4	Surprize	-1.11.
	Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Grabbeplatz 5, *211 8381204	Technology Transformation	-24.1.
		Thomas Ruff	-7.2.
	Museum Kunstpalast, Ehrenhof 4–5, *211 899 0200	Peter Lindbergh	-27.9.
		Empört euch! Kunst in Zeiten des Zorns	29.10.–10.1.
		Caspar David Friedrich und die Düsseldorf Romantiker	15.10.–7.2.
	Philara, Birkenstrasse 47a, *211 248 627 21	Leunora Salihu	-25.10.
	Clara Maria Sels, Poststr. 3, *211 328 020	Fleurs II	-10.10.
	Galerie Conrads, Lindenstr. 167	Guy Yanai	-31.10.
	Galerie Peter Tedden, Mutter-Ey-Str. 5, *177 671 74 67	Monika Lioba Lang	-21.10.
	Galerie Voss, Mühlengasse 3, *211 134 982	Peter Uka	-24.10.
	Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Grabbeplatz 4	Josef Strau	-22.11.
	Sies + Höke Galerie, Poststrasse 2+3, *211 301 4360	Claudia Wieser	-2.10.
		Julius von Bismarck	-24.1.
Essen	Museum Folkwang, Museumsplatz 1, *201 884 5444	Rettet die Liebe!	-29.11.
		Keith Haring	-29.11.
Esslingen/N	Galerie der Stadt Esslingen, Pulverwiesen 25	Hoël Duret	-15.11.
Frankfurt/M	DFE – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum e.V., Schaumainkai 41	The Sound of Disney (1928–1967)	-10.1.
	Deutsches Architekturmuseum, Schaumainkai 43	Böhm100: Der Beton-Dom von Neviges	-27.9.
		Die Neue Heimat (1950–1982)	-11.10.
		Häuser des Jahres 2020 – Die besten Einfamilienhäuser	1.10.–17.1.
	Museum für Angewandte Kunst Frankfurt, Schaumainkai 17	Michelle Elie wears Comme des Garçons	-1.11.
		Anette Lenz	-3.1.
	MUSEUM MMK FÜR MODERNE KUNST, Domstrasse 10, *69 2123 0447	ZOLLAMT MMK: Precious	-1.11.
		Okoyomon. Earthseed	
		MUSEUM MMK: Frank Walter. Eine Retrospektive	-15.11.
		TOWER MMK: Sammlung	-30.5.

	Schirn Kunsthalle, Römerberg	Ramin Haerizadeh, Rokni	-13.12.
	Städel Museum, Schaumainkai 63	Haerizadeh, Hesam Rahmanian	
		En Passant. Impressionismus in Skulptur	
		Niederländische Zeichnungen des 18. Jahrhunderts (AT)	1.10.–10.1.
	basis, Gutleutstrasse 8–12	O. Cerkasova, HazMatLab, G. Ockenfuß, D. Stubenvoll	-18.10.
	Bernhard Knaus Fine Art, Niddastr. 84	Herbert Hinteregger	-31.10.
	Galerie Maurer Frankfurt/M, Fahrgasse 5, *69 9002 5640	Invisible Movement	-17.10.
	Heike Strelow, Hanauer Landstrasse 52, *69 4800 5440	Ulf Puder	-17.10.
	Wilma Tolksdorf Frankfurt/Main, Hanauer Landstr. 136, *69 4305 9427	Axel Hütte	-7.11.
Freiburg im Breisgau	Öffentlicher Raum Stadt Freiburg i. Br., unterschiedliche Orte in der Stadt	Öko-logics. Die neuen Sphären der Welt	9.10.–29.11.
	Augustinermuseum, Augustinerplatz 1–3, *761 201 2597	Graphische Sammlung: Gottlieb Theodor Hase	-27.9.
		freiburg.archäologie – 900 Jahre Leben in der Stadt	-4.10.
	Galerie für Gegenwartskunst, E-Werk Freiburg e.V., Eschholzstr. 77, *761 207 570	Fluid Bodies	-1.11.
	Museum für neue Kunst Freiburg/B, Marienstrasse 10a	Vikenti Komitski, Patrick Goddard	-1.11.
	Museum für Stadtgeschichte, Wentzingerhaus	Modern Love	3.10.–7.3.
		freiburg.archäologie – 200 Jahre Forschen in der Stadt	-4.10.
	Museum Natur und Mensch, Gerberau 32, *761 201 2566	Ausgepackt! 125 Jahre Geschichte(n)	-10.1.
	Archäologisches Museum Colombischlössle, Rotteckring 5	Der römische Legionär – Weit mehr als ein Krieger	-7.2.
	Kunstverein Freiburg, Dreisamstr. 21	Jesse Darling	-1.11.
Friedrichshafen	Zeppelin Museum, Seestrasse 22, *7541 38 010	Marta Hoepffner, Willi Baumeister	-1.11.
		Vernetzung der Welt	-1.11.
	Kunstverein Friedrichshafen, Buchhornplatz 6, *7541 21 950	Captured in-between	-8.10.
Gelsenkirchen	Kunstmuseum Gelsenkirchen, Horster Str. 5–7	Perspektive: Kunst & Kunststoffe	-18.10.
Giessen	Neuer Kunstverein, Ecke Licher Str./Nahrungsberg, *641 250 9444	Aliénor Dauchez	-3.10.
		Erik Sturm	10.10.–21.11.
Göttingen	Galerie Ahlers, Düstere Straße 21, *551 57 056	Chelsea Hotel New York, Fotos 1969–1971	-3.10.
Halle	Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale), Friedemann-Bach-Platz 5	Karl Lagerfeld	-6.1.
Hamburg	Altonaer Museum, Museumstrasse 23	Fide Struck	-23.11.
	Bucerius Kunst Forum, Rathausmarkt 2	Georges Braque	10.10.–24.1.
	Hamburger Kunsthalle, Glockengiesserwall 5, *40 428 131 200	Max Beckmann	25.9.–24.1.
		Die Absurde Schönheit des Raumes	-7.3.
		Unfinished Stories	-29.8.
		Früher war schon immer jetzt	-5.9.
		Hans Makart	1.10.–31.12.
	Kunstverein Hamburg, Klosterwall 23, *40 338 344	Topologie Zeitgenössischer Kunst	-11.10.
	Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Steintorplatz	Peter Lindbergh	-1.11.
		Susanne Kriemann	-31.1.
		Syria 2087. Fossilien der Zukunft	-25.4.
	Holger Priess, * Galerie, Admiralitätstr. 71, *40 364 131	Johannes Albers	-24.10.
	Salon der Gegenwart/Garten der Gegenwart, Rothenbaumchaussee 145	Garten der Gegenwart – Katharina Grosse, Claudia Comte, Alicja Kwade, Ewa Partum u.a.	-8.11.

Hannover	Kestnergesellschaft, Goseriende 11	Azra Aksamijauser, Olivier	2.10.–10.1.
	Sprengel Museum, Kurt-Schwitters-Platz	Guesselé-Garai	
	Kunstverein Hannover, Sophienstrasse 2	Elementarteile	–30.11.
		Die Leichtigkeit des Fragilen (Slg. Schürmann)	–15.11.
Heiligenhafen	Rathaus, Markt 4	Roland Willaert	–15.10.
Herford	Marta Herford, Goebenstr. 4–10, *5221 9944 300	Glas und Beton	–4.10.
		Brigitte Waldach	–17.1.
Herne	Flottmann-Hallen, Strasse des Bohrhammers 5,	KUBO Show	2.10.–4.10.
	*2323 162 951	Transparenz und Dichte	–11.10.
Hörstel	DA, Kunsthaus Kloster Gravenhorst, Klosterstrasse 10, *545 991 460	Geschichten (in) einer	–27.9.
		Landschaft – eine Kartografie	
		Das Giesskannenmuseum	–27.9.
		unterwegs	
		Kunst in der Region	10.10.–22.11.
Ingolstadt	Museum für Konkrete Kunst, Tränktorstr. 6–8	Mind the Gap! Zwischen bekannten und neuen Räumen	–11.4.
		de natura	–1.11.
Kaiserslautern	mpk – Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern,	Lichtblicke	–17.1.
	Museumsplatz 1, *631 364 7201	Systemrelevant?	–27.9.
Karlsruhe	Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Hans-Thoma-Strasse 2–6 ZKM Zentrum für Kunst und Medien, Lorenzstr. 19	Volle Kanne Kunst	20.10.–26.3.
		Stephan von Huene	26.9.–10.1.
		Ed und Urs Kiender	26.9.–10.1.
		Critical Zones	–28.2.
		Writing the History of the Future.	–21.3.
		Die Sammlung des ZKM	
Kassel	Hugenottenhaus, Friedrichsstr. 25	Bewegte Zimmer	–27.9.
	Schloss Wilhelmshöhe, Schlosspark 1, *561 316 800	250 Jahre Antikensammlung	–31.12.
		Kassel	
	Kasseler Kunstverein, Friedrichsplatz 18	Ideen für ein Umdenken	–18.10.
Kerpen	Haus Mödrath, An Burg Mödrath 1, *2237 603 6428	Dream Baby Dream	–20.12.
Koblenz	Ludwig Museum Deutschherrenhaus, Danziger Freiheit 1	Hotspot Songzhuang	–18.10.
Kochel am See	Franz Marc Museum, Franz Marc Park 8–10, *8851 924 880	Franz Marc: Die Skulpturen	–31.1.
		Anselm Kiefer	–21.2.
Köln	artothek – Raum für junge Kunst, Am Hof 50, *2212 2332	Brigitte Dunkel	–17.10.
		Bernd & Hilla Becher, Peter Weller, August Sander	28.9.–8.11.
	Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur, Im Mediapark 7	Martin Rosswog	28.9.–8.11.
		Art Déco – Grafikdesign aus Paris	–10.1.
	Käthe Kollwitz Museum Köln, Neumarkt 18–24	Das kleine Spiel zwischen dem Ich und dem Mir	–16.8.
	Kolumba, Kolumbastraße 4	Joachim Brohm	–27.9.
		John Dewey und die Neupräsentation der Sammlung	–31.12.
		Russische Avantgarde im Museum	26.9.–3.1.
		Ludwig – Original und Fälschung	
		Sisi privat. Die Fotoalben der Kaiserin	24.10.–24.1.
	Andy Warhol. Now	10.10.–21.2.	
	Parrotta Contemporary Art Köln, Brüsseler Straße 21, *221 923 559 01	Poesie des Gärtnerns	–4.10.
	Christian Lethert, Antwerpener Str. 52	Leidenschaft ist unser Antrieb	–31.10.
	Galerie Boisserée, Drususgasse 7–11	Franziskus Wendels	–17.10.
		Ralph Fleck	–17.10.
	Galerie Gmurzynska, Goethestr. 65 a	Andy Warhol	–30.9.
	Galerie Karsten Greve Köln, Drususgasse 1–5, *221 257 1012	Ding Yi	–31.10.

	Galerie Nagel Draxler Köln, Richard-Wagner-Str. 28	Christine Wang	+7.11.
	MARTINETZ, Moltkestraße 81	Sophia Süßmilch	+17.10.
	Zero Fold, Albertusstraße 4, *221 271 8817	Victoria Pidust	+10.10.
Konstanz	Rosgartenmuseum, Rosgartenstraße 3–5, *7531 900 2913	Schätze des Südens – Kunst aus 1000 Jahre	+12.4.
	Städtische Wessenberg-Galerie, Wessenbergstrasse 43	Licht, Luft und Farbe	+10.1.
	Galerie Bagnato, Bagnatosteig 20, *7533 1393	Susanne Kiebler	+27.9.
		Silvia Brosig, Papierfaltungen / Axel Otterbach, Skulpturen und Wandobjekte	4.10.–27.10.
Krefeld	Kunstmuseen Krefeld, Joseph-Beuys-Platz 1, *2151 975 580	Stay Home – Mail Art!	+11.10.
Kummerow	Schloss Kummerow, Am Schloss 10	Provincia	+1.11.
Langenhagen	Kunstverein Langenhagen, Walsroder Str. 91A, *511 778 929	Philippe Van Snick	+25.10.
Leipzig	Museum der bildenden Künste Leipzig, Katharinenstr. 10	Zero Waste	+8.11.
Lörrach	Dreiländermuseum, Baslerstr. 143, *7621 919 370	Die lieben Nachbarn	20.10.–2.12.
		Kunst und Nationalsozialismus	+30.5.
Ludwigshafen	Wilhelm-Hack-Museum, Berliner Strasse 23	Rudolf Scharpf	+18.10.
	Kunstverein Ludwigshafen, Bismarckstr. 44–48	Urbanität in Bearbeitung	+8.11.
Mainz	Kunsthalle Mainz, Am Zollhafen 3–5	Enter the void	+1.11.
Mannheim	Kunsthalle Mannheim, Moltkestrasse 9	Umbruch	+18.10.
	Kunstverein Mannheim, Augustaanlage 58	Coronale	+27.9.
	Reiss-Engelhorn-Museen/Museum Weltkulturen D5	Jörg Brüggemann	+6.1.
		Chromatik – Klang der Farbe in der modernen Glaskunst	+17.1.
		Marc Erwin Babej	+31.1.
Marburg	Kunstverein e.V. Marburg, Gerhard-Jahn-Platz 5	Kunst in Marburg	+15.10.
Marl	Skulpturenmuseum Glaskasten, Creiler Platz 1	Die Spielstraße München 1972	+1.11.
Memmingen	MEWO Kunsthalle, Bahnhofstraße 1, *8331 850 770	Prinz Gholam	+1.11.
		Josef Madlener, Wolfgang Niesner	+17.1.
		Cornelia Renz	2.10.–31.1.
Mönchen- gladbach	Städt. Museum am Abteiberg, Abteistrasse 27	Hans Haacke	+25.10.
		Hiwa K	27.9.–31.1.
München	Alexander Tutsek-Stiftung, Karl-Theodor-Straße 27, *89 5527 3060	About Us. Junge Fotografie aus China	+29.1.
	Alte Pinakothek, Barer Straße 27, *89 2380 5216	Raffael 1520–2020	+8.11.
	Die Neue Sammlung – The International Design Museum, Türkenstraße 15, *89 2380 5253	Ingo Maurer	+18.10.
	ERES-Stiftung, Römerstrasse 15	And the Forests will echo with laughter...	+27.3.
	Galerie der Künstler, Maximilianstrasse 42, *89 220 463	Debutantinnen 2020	+4.10.
		Neue Mitglieder des BBK München und Obb e.V.	14.10.–31.10.
	Haus der Kunst München, Prinzregentenstrasse 1	Götzendämmerung	+1.10.
		Franz Erhard Walther	+29.11.
		Michael Armitage	+14.2.
		Cyryll Lachauer	23.10.–11.4.
	Jüdisches Museum München, St.-Jakobs-Platz 16, *89 2339 6096	Gabriella Rosenthal (1913–1975)	+14.2.
	Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung, Theatinerstrasse 8	Thierry Mugler	+28.2.
	Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1	Weit im Umbruch. Von Otto Dix bis August Sander – Kunst der 20er Jahre	2.10.–10.1.
		Ready to go! Schuhe bewegen	+17.1.
	Museum Brandhorst, Theresienstr. 35a, *89 23805 2286	Lucy Mckenzie	+21.2.
	Museum Fünf Kontinente, Maximilianstraße 42	Bernd Zimmer	+28.2.

	Pinakothek der Moderne, Barer Strasse 40, *89 2866 9944	Feelings – Kunst und Emotion	-4.10.
		August Sander. Sardinien 1927	-8.11.
		Astrid Klein	-17.1.
		Au Rendez-vous des Amis	+28.3.
		Denkraum Deutschland II	10.10.–18.10.
	Villa Stuck, Prinzregentenstrasse 60	Schönheit Stärke Leidenschaft	+25.10.
	BNKR, Ungererstraße 158	The Architecture of Deception	+20.12.
	Deborah Schamoni, Mauerkircherstr. 186, *89 8004 3097	Brenda Draney	+24.10.
	Galerie Bezirk Oberbayern, Prinzregentenstraße 14, *89 2198 32 101	Monika Supé, Sinan von Stietencron	+30.9.
	Galerie Biedermann, Barerstr. 44	Carlotta Brunetti	+30.10.
	Gudrun Spielvogel, Maximilianstr. 45	Andreas Brandt	+31.10.
		Nelly Rudin: Innen ist Außen	+28.11.
	Kunstfoyer d. Versicherungskammer Bayern, Maximilianstrasse 53, *89 2160 2662	Toni Schneiders	+27.9.
	Städt. Galerie Lenbachhaus/Kunstabau, Luisenstrasse 33/ Königsplatz	Vorplatz: Jeppe Hein	-4.10.
		Sheela Gowda	+18.10.
Münster	LWL-Museum für Kunst und Kultur, Domplatz 10	Hans Blumenberg	+4.10.
		The Public Matters. Ausstellung und Forum	+15.11.
		Eine Frage der Herkunft.	+10.1.
		Geschichte(n) hinter den Bildern	
		Passion Leidenschaft	9.10.–14.2.
Neumarkt i.d. Opf.	Museum Lothar Fischer, Weiherstrasse 7a	Benjamin Houlihan	+4.10.
Neuss	Skulpturenhalle, Lindenweg/Ecke Berger Weg	Bruce Nauman	+13.12.
	Stiftung Insel Hombroich, Minkel 2, *2182 887 4000	Terunobu Fujimori	+29.11.
		Dauerhafte Präsentation der Slg.	+31.12.
		Karl-Heinrich Müller	
Nürnberg	Kunsthalle Nürnberg, Lorenzer Strasse 32	Marcel Odenbach	3.10.–10.1.
	Kunstvilla im KunstKulturQuartier, Blumenstr. 17	Dore Meyer-Vax	24.10.–21.2.
	Galerie Sima, Hochstrasse 33, *911 263 409	Luca Hien	+14.11.
	Institut für moderne Kunst im Atelier- und Galeriehaus Defet, Gustav-Adolf-Str. 33	Das Spiel von der Einverleibung.	24.10.–17.1.
Oberkrämer	Schlossgut Schwante, Schlossplatz 1–3	Sculpture & Nature	+30.10.
Oldenburg	Edith-Russ-Haus, Katharinenstr. 23	Taus Makhacheva	+4.10.
	Oldenburger Kunstverein, Damm 2a	Adrian Sauer	+8.11.
Osnabrück	Kunsthalle Osnabrück, Hasemauer 1, D-49074	Enttäuschung	+14.2.
Paderborn	Erzbischöfliches Diözesanmuseum, Markt 17	Peter Paul Rubens und der Barock im Norden	+25.10.
Pforzheim	Kunstverein im Reuchlinhaus, Jahnstr. 42	Bernd Hennig	+11.10.
	Schmuckmuseum, Jahnstrasse 42	Max Ernst – Sammlung Würth	+17.1.
Potsdam	Brandenburger Landtag, Alter Markt 1	Arbeit, Arbeit, Arbeit	+11.12.
	KunstHaus Potsdam, Ulanenweg 9	Vista Point	+25.10.
Ravensburg	Kunstmuseum Ravensburg, Burgstr. 9, *751 82 812	Sophie Calle	+27.9.
		Der Blaue Vogel. Corneille aus Kinderaugen	17.10.–7.2.
		Emeka Ogboh	17.10.–7.2.
		Sammlung Selinka. Fokus: Expressionismus	17.10.–7.2.
Regensburg	artspace Erdel, Fischmarkt 3	Astrid Schröder	+31.10.
Reutlingen	Kunstmuseum Reutlingen / konkret, Eberhardstraße 14, *7121 303 2322	Gläserne Härten. Konkrete, generative und sonisch visionäre Kunst 1960–2020	+22.11.
		Gläserne Härten	+22.11.
	Kunstmuseum Reutlingen / Spendhaus, Spendhausstrasse 4	Jems Koko Bi, HAP Grieshaber	+11.10.
		Urbane Landschaften. Stadt und	4.10.–10.1.

		Architektur in der Kunst auf Papier von Max Beckmann bis Wolfgang Mattheuer		
Riegel	kunsthalle messmer, Grossherzog-Leopold-Platz 1	Fantastische Bildwelten	26.9.–31.1.	
Rottweil	Forum Kunst, Friedrichsplatz 2	Kunst im Setzkasten	+1.11.	
	Kunststiftung Erich Hauser, Saline 36	Heide Nord	+30.9.	
Saarbrücken	Stadtgalerie Saarbrücken, St. Johanner-Markt 24, *681 905 1842	Fabian Knecht, Isolation	26.9.–25.10.	
		Sabine Hertig	+17.1.	
Schwerin	Staatliches Museum, Alter Garten 3	Der Sturm. Neue Malerei von Alf Löhr	+8.11.	
Siegen	Museum für Gegenwartskunst, Unteres Schloss 1, *271 405 7710	Nora Turato	+1.11.	
		Die Wolken und die Wolke	+10.1.	
Sindelfingen	Galerie Stadt Sindelfingen, Marktplatz 1	Fabian Krause	10.10.–21.2.	
		Jana Maria Dohmann	10.10.–21.2.	
		Beyond the pain	10.10.–30.5.	
Singen	Kunstmuseum Singen, Ekkehardstrasse 10, *7731 85 271	Meinrad Schade	3.10.–10.1.	
		Thomas Kitzinger	25.10.–10.1.	
Solingen	Kunstmuseum Solingen, Wuppertaler Str. 160, *212 258 140	74. Internationale Bergische Kunstaussstellung	+1.11.	
Stuttgart	Künstlerhaus Stuttgart, Reuchlinstrasse 4b, *711 617 652	Arbeitsgruppen/Working-Groups	+19.12.	
		Der Traum vom Museum	+1.11.	
	Kunstmuseum Stuttgart, Kleiner Schlossplatz 1	»schwäbischer« Kunst		
		Wände Walls	26.9.–31.1.	
		Claudia Magdalena Merk	10.10.–19.9.	
		Uwe Lausen, Heide Stolz	+18.10.	
		Ida Kerkovius	+15.11.	
		Mit allen Sinnen!	16.10.–7.3.	
		Arthur Aeschbacher – ausgewählte Collagen	+31.10.	
		Christian F. Kintz – kleine Auswahl	+14.11.	
Galerie von Braunbehrens, Rotebühlstr. 87	Sami Lukkarinen	+16.10.		
	Dave Bopp	+14.11.		
Tegernsee	Olaf Gulbransson Museum, Kurgarten 5, *8022 33 38	Karikaturen und Zeichnungen von Pepsch Gottscheber	+8.11.	
Ulm	kunsthalle weishaupt, Hans-und-Sophie-Scholl-Platz 1	Intermezzo	+15.11.	
		Hans Gugelot	+29.11.	
	Museum Ulm, Marktplatz 9	Transhuman – Von der Prothetik zum Cyborg		
		Paco Knöllner	24.10.–17.1.	
		Schwarz auf Weiß	+31.1.	
		Albrecht Ludwig Berblinger	+25.10.	
Waiblingen	Galerie Stihl Waiblingen, Weingärtner Vorstadt 12, *7151 5001 1686	Marion Eichmann	+18.10.	
Weil am Rhein	Vitra Design Museum, Charles-Eames-Strasse 1, *7621 702 3200	Rehberger-Skulpturenweg	+31.12.	
		Donald Judd	+11.10.	
		Sea Change: Design Meets the Ocean	+1.11.	
		Home Stories. 100 Jahre, 20 visionäre Interieurs	+28.2.	
		SANAA	+7.3.	
		Gae Aulenti	+18.4.	
		Klaus Graubner	+31.12.	
Weilburg	photobildlager7a + Archiv_Klaus Graubner*1938, Friedrich-Ebert-Straße 7a			
Weimar	Bauhaus-Museum, Stéphane-Hessel-Platz 1	Magda Langenstraß-Uhlig, Ella Bergmann-Michel	2.10.–4.1.	

	Goethe- und Schiller-Archiv, Hans-Wahl-Str. 4, *3643 545 240	Alphabete der Natur. Der Sammler Christian Wilhelm Büttner	-20.12.
	Schiller-Museum, Schillerstr. 12	Von Delacroix bis Warhol	-11.10.
	Galerie Eigenheim, Asbachstr. 1, *3643 489 962	Detox (Gruppenausstellung)	-10.10.
Wolfsburg	Kunstmuseum Wolfsburg, Hollerplatz 1	Barbara Kasten	-8.11.
		Ulrich Hensel	+8.11.
	Städtische Galerie Wolfsburg, Schloss Wolfsburg	Birgit Brenner	24.10.–25.4.
Wuppertal	Botanischer Garten Hardt, Auf der Hardt	9. Skulpturenprojekt Hardt	-27.9.
	Skulpturenpark Waldfrieden (Cragg Foundation), Hirschstr. 12, *202 317 2989	Sean Scully	-3.1.

Finnland *0358

Helsinki	Ateneum, Kaivokatu 2	Magnus Enckell	23.10.–14.2.
	Museum of Contemporary Art Kiasma, Mannerheiminaukio 2	Mad Love	-10.1.

Frankreich *0033

Aix-en-Provence	Hôtel de Caumont – Centre d'Art, 3, rue Joseph Cabassol	Joaquin Sorolla	-1.11.
Altkirch	CRAC Alsace, 18, rue du Château, *3 8908 8259	Between Ears, New Colours	-31.12.
Annemasse	Villa du Parc, 12, rue de Genève, *4 5038 8461	Caroline Reveillaud Alexandra Leykauf	-20.12. -20.12.
Apt	Fondation Jean-Paul Blanchère, 384 av. des Argiles, *43 252 0615	Le bal de Bamako	-26.9.
Arles	Fondation Vincent Van Gogh, 35, rue du docteur Fanton, *490 930 808	Laura Owens & Vincent Van Gogh La Collection Erling Kagge	-18.10. 3.10.–28.3.
	Musée Réattu, 10, rue du Grand Prieuré, *490 494 777	La Boîte de Pandore	-31.12.
Aurillac	Musée d'art et d'archéologie, Les Ecuries, Jardin des Carmes	Résonances et conspirations, collection du FRAC Auvergne	-28.11.
Biot	Musée National Fernand Léger, Ch. du Val de Pome	Gilbert & George	-16.11.
Bordeaux	CAPC, Entrepot Lainé, 7, rue Ferrière	Irma Blank Samara Scott	-31.10. -3.1.
	Frac Nouvelle-Aquitaine Méca, Bassins à flot N° 1	Hugo Pernet, Hugo Schüwer-Boss	-3.1.
	Musée des arts décoratifs et du Design Bordeaux, 39, rue Bouffard, *5610 1400	Playground – The Design of Sneakers	-10.1.
Brétigny	Centre d'art contemporain Brétigny, Espace Jules Verne/ Rue Henri Douard	Éric Giraudet de Boudemange	-5.12.
Cajarc	Maison des arts Georges Pompidou, route de Gréalou 24, *5 6540 7819	Guillaume Constantin	27.9.–5.12.
Cannes	La Malmaison, 47, boulevard de la Croisette	Kehinde Wiley	-1.11.
	Suquet des Artistes, Rue Saint-Dizier 7, *4 970 645 21	Olivier Masmonteil	-6.12.
	Villa Domergue, Avenue Fiesole 15, *4 970 644 90	Louis Cane	-27.9.
Clermont-Ferrand	FRAC Auvergne, 6 rue du Terrail, *4 7331 8500	L'Etat de la Mer, Lame de Fond, 2011–2020	-2.5.
	Musée Bargoin, Rue Ballainvilliers 45, *4 4376 2550	Festival Fite	-28.3.
Dijon	Le Consortium, 37, rue de Longvic	New York: The Eighties (Part Two) Valentin Carron	-18.10. -18.10.
Douchy-les-Mines	Centre Régional de la Photographie Nord pas-de-Calais, Place des Nations, *2731 3193	Flux, une société en mouvement	-22.11.
Dunkerque	LAAC – Lieu d'Art et d'Action contemporaine, Jardin des sculptures, *3 2829 5600	Gérard Deschamps	-7.3.
Fontevraud-l'Abbaye	Centre Culturel de l'Ouest, *2 4151 7352	Vitraux d'artistes	-1.11.
Gennevilliers	Ecole municipale des beaux-arts, 3, pl. Jean Grandel, *133 1 4085 6740	Jennifer Douzenel	1.10.–5.12.
Houilles	La Graineterie, 27, rue Gabriel-Péri	13. Biennale de la jeune création	-7.11.
Hyères CN	Villa Carmignac, Île de Porquerolles, *170 02 33 26	The Imaginary Sea	-4.10.

Ivry-sur-Seine	Centre d'art contemporain d'Ivry – le Crédac, 25–29 rue Raspail, *1 4960 2506	La vie des tables	–13.12.
Lens	Musée du Louvre-Lens, 99, rue Paul Bert, *3 2118 6262	Soleils noirs	–25.1.
Lyon	Musée d'art contemporain Lyon, 81, quai Charles de Gaulle	Edi Dubien	30.9.–3.1.
		Comme un Parfum d'Aventure	7.10.–3.1.
L'Isle-sur-la-Sorgue	VILLA DATRIS, 7, avenue des 4 Otages	Recyclage/Surcyclage	–1.11.
Marseille	Association Manifesta 13 Marseille, Rue Jobin 41 Polysemie, 12, rue de la Cathédrale, *4 9119 8052	Manifesta 13	–29.11.
		Samaneh Atef	–3.10.
Metz	49 Nord 6 Est – Frac Lorraine, 1, rue des Trinitaires Centre Pompidou Metz, 1, parvis des Droits de l'Homme CS 90490, *3 8715 3939	Céline Condorelli	–24.1.
		Lee Mingwei	–18.10.
Montluçon	FRAC Auvergne Montluçon, Rue des Faucheroux, *4 7331 8500	Le Mauvais Œil	–10.1.
Mulhouse	La Kunsthalle, 16, rue de la Fonderie, *369 776 647	Le monument, le labeur et l'hippocampe	–15.11.
Nanterre	la terrasse : espace d'art de nanterre, 57, boulevard de Pesaro	Zohreh Zavareh	2.10.–19.12.
Nice	Musée d'Art moderne et d'Art contemporain Nice, Promenade des Arts Le Narcisso, 16, rue Parmentier	Savoir indigènes_fictions cosmologiques	–11.10.
		Magali Daniaux, Cedric Pigot	–10.10.
Nîmes	Carré d'Art, Place de la Maison Carrée, *4 66 76 35 70	Mounira Al Solh, Yto Barrada, Walid Raad	–27.9.
Nogent-sur-Marne	Maison d'Art Bernard Anthonioz, Rue Charles VII 16, *1 48 71 90 07	Variations épiciènes	–13.12.
Noisy-le-Sec	La Galerie, 1, rue Jean Jaurès, *1 4942 6717	Félix Pinquier	–12.12.
Paris	Bibliothèque nationale de France, Quai François-Mauriac Centre Pompidou, Place Georges Pompidou	Josef Koudelka	–16.12.
		Christo et Jeanne-Claude	–19.10.
	Fondation d'entreprise Ricard, 12, rue Boissy d'Anglas	4 nommés du prix Marcel Duchamp	7.10.–4.1.
	Fondation Henri Cartier-Bresson, Rue des Archives 79, *1 40 61 50 50	Etudes sur l'empathie	–25.10.
		Gregory Halpern	–18.10.
	Lafayette Anticipations, 9, rue du Plâtre	Wu Tsang	21.10.–3.1.
	Le Plateau Paris, Angle r. des alouettes et r. carducci	David Douard	27.9.–13.12.
	Musée d'Art moderne de la Ville de Paris, 11, avenue du Président Wilson	Victor Brauner, Sarah Moon, Hubert Duprat	–10.1.
	Musée Maillol/Fondation Dina Vierny, 61, rue de Grenelle, *1 4222 5958	Esprit es-tu là?	–1.11.
	Musée Picasso Paris, 5, rue de Thorigny, *1 4271 2521	Mounira Al Solh	–2.11.
	Palais de Tokyo, 13, av. du Président Wilson	Ulla von Brandenburg, Kevin Rouillard	–3.1.
		Anticorps	23.10.–3.1.
	Almine Rech, 127, rue du Chevaleret	Vaughn Spann	–10.10.
		Claire Tabouret	–15.11.
	Atelier des Lumières, Rue Saint-Maur 38	Yves Klein	–31.12.
	Backslash Gallery, 29, rue Notre-Dame de Nazareth, *9 8139 6001	Elsa Guillaume	–24.10.
	Bétonsalon, 9, esplanade Pierre Vidal-Naquet, *1 4584 1756	Sâr Dubnotal	–5.12.
		Euridice Zaituna Kala	–19.12.
	Centquatre, 5, rue Curial	Alain Fleischer	10.10.–6.12.
	Cité de la Mode et du Design, 34, quai d'Austerlitz, *1 7677 2530	Après l'école – Biennale artpress des jeunes artistes – Saint-Étienne 2020	3.10.–22.11.
	David Zwirner Paris, Rue Vieille du Temple 108	Isa Genzken, Oscar Murillo	–10.10.
	Espace Culturel Louis Vuitton, 60, rue de Bassano, *1 5357 5203	Anicka Yi	–10.1.

	Espace Fondation EDF, 6, rue Juliette Récamier, *1 4042 3535	Joseph Beuys, Barbara et Michael Leisgen, Lucy et Jorge Orta u.a.	-31.1.
	Galerie Chantal Crousel, 10, rue Charlot	Rirkrit Tiravanija	-10.10.
	Galerie Karsten Greve Paris, Rue Debelleye 5	Louis Soutter	-12.10.
	Galerie Laurent Godin, Rue Eugène Oudiné 36, *1 42 71 10 66	Ré-ouverture	-26.9.
	Galerie Xippas Paris, 108, rue Vieille-du-Temple	Alain Biltreyst Marco Maggi	-10.10. 17.10.-19.12.
	Semieose, 44, rue Quincampoix, *9 79 26 16 38	Françoise Pérovitch	-24.10.
	Thaddeus Ropac Paris, 7, rue Debelleye, *1 4272 9900	Jeune Création à Pantin	-26.9.
Poitiers	Le Confort Moderne, 185, fbg du pont-neuf, *5 4946 0808	Darja Bajagić	-19.12.
Rennes	40mcube, 48, av. Sergent Maginot, *2 9009 6411	Florian & Michael Quistrebert	-19.12.
	Frac Bretagne Rennes, 19, avenue André Mussat CS 81123, *2 9937 3793	Martin Parr	-24.1.
	La Criée, centre d'art contemporain, pl. Honoré Commeurec	Mathis Collins	26.9.-30.12.
Rodez	Musée Soulages Rodez, Jardin du Foirail, avenue Victor Hugo	Femmes années 50	-31.10.
Saint-Étienne	Cité du Design, Rue Javelin Pagnon 3, *4 7749 7470	Après l'école – Biennale artpress des jeunes artistes – Saint-Étienne 2020	3.10.-22.11.
Saint-Ouen- l'Aumône	L'Abbaye de Maubuisson, rue Richard de Tour, *1 3464 3610	Charlotte Charbonnel	-21.2.
Saint-Priest- en-Jarez	Musée d'art moderne Saint-Etienne Métropole, Rue Fernand Léger	Robert Morris	-1.11.
Sélestat	FRAC Alsace, 1, espace G. Estève, *3 8858 8755	Jeongmoon Choi: Le Poulos de la Terre	-25.10.
Sérignan	Musée Régional d'Art Contemporain, 146, av. de la Plage, *67 323 305	La vie dans l'espace	-13.6.
St-Paul-de- Vence	Fondation Maeght, 623, ch. des Gardettes, *493 9332 8163	Jacques Monory	-22.11.
Strasbourg	Musée d'art moderne et contemporain Strasbourg, 1, Place Hans Jean Arp	L'Œil de Huysmans: Manet, Degas, Moreau...	2.10.-17.1.
	Musée des Beaux-Arts Strasbourg, 2, place du Château, *3 8852 5000	Avant le Musée... À quoi servaient les tableaux?	-2.8.
	Musée Tomi Ungerer, 2, av. de la Marseillaise	Friedrich Dürrenmatt	-31.10.
Valence	Musée de Valence, Art et Archéologie, Rue Saint-Didier 4	Philippe Favier	-31.1.
Vallauris	Musée National Pablo Picasso, Place de la Libération, *4 9364 7183	Mounira al Solh	-2.11.
Versailles	La Maréchalerie, 5, av. de Sceaux, *1 3907 4027	Caroline Corbasson	-13.12.
Villeneuve d'Ascq	LaM, 1, Allée du Musée, *3 2019 6870	William Kentridge	-13.12.
Villeurbanne	URDLA Centre International Estampes & Livres, 207, rue Francis-de-Pressensé	Gilles Pourtier	-31.10.
Vitry-sur-Seine	Galerie municipale de Vitry, 59, av. Guy-Môquet, *1 4682 8322	Catherine Viollet	-18.10.

Griechenland *0030

Hydra	Deste Foundation/Project Space, Slaughterhouse, Epar. Od. Mandrakiou-Molou	199	-1.11.
--------------	---	-----	--------

Italien *0039

Acri	MACA Museo Arte Contemporanea Acri, Palazzo Sanseverino Falcone, Piazza Falcone 1, *339 6935464	Luca Alinari, Remo Brindisi, Xavier Buono u.a.	-30.9.
Bard	Forte di Bard, Cernro, AO, *125 833 811	PhotoAnsa	-4.10.
Bergamo	Palazzo della Ragione Bergamo, Piazza Vecchia 8A, BG	Daniel Buren	-1.11.

	GAMeC, Via San Tomaso, 53, *35 270 272	Khvay Samnang, Soe Yu Nwe, Sung Tieu u.a.	1.10.–30.10.
		Dan Perjovschi	1.10.–30.10.
		Nulla è perduto. Arte e materia in trasformazione	22.10.–21.2.
Bologna	Fondazione MAST, Via Speranza 42, *51 647 4345	Uniform	–30.9.
		Walead Behsty	3.10.–21.11.
Bolzano	Fondazione Antonio Dalle Nogare, Rafensteiner Weg 19, BZ, *0471 971 626	Robert Breer	–5.6.
	Museion Bolzano, Dantestr. 6, BZ	Sonia Leimer	10.10.–17.1.
		La Collezione di Erling Kagge	–14.2.
Borgo San Lorenzo	Chini Museo, Piazzale Luciano Lavacchini 1, FI, *055 845 62 30	Felice Levini	–30.9.
Capena	Art Forum Würth, 2, Via della Buona Fortuna, *690 103 800	Art Faces. Ritratti d'artista nella Collezione Würth	–3.10.
Cinisello Balsamo	MFC – Museo di Fotografia Contemporanea, Villa Ghirlanda/Via Frova 10	Franco Grignani, Arianna Arcara	–1.11.
Civitella d'Agliano	La Serpara, *0761 914 071	Paul Wiedmer	–30.9.
		La Serpara	–31.1.
Codroipo	Villa Manin, Piazza Manin 10	Angiolino	–27.9.
Ferrara	PAC – Padiglione d'Arte Contemporanea, Palazzo Massari, *532 244 949	Pittori fantastici nella Valle del Po	–27.9.
	Palazzina Marfisa d'Este, Corso della Giovecca 170, FE	XVIII Biennale Donna	–22.11.
	Palazzo dei Diamanti, Piazza del Municipio 2	Un artista chiamato Banksy	–27.9.
Florenz	Museo del Novecento Firenze, Piazza di Santa Maria Novella 10, FI	Allan Kaprow	–5.10.
	Palazzo Pitti, Piazza Pitti, *55 287 096	Francesca Banchelli	–12.10.
		Storie di pagine dipinte. Miniature recuperate dai Carabinieri	–4.10.
	Strozzina Centro di Cultura Contemporanea, Piazza Strozzi, *55 277 6461	Tomás Saraceno	–1.11.
	Villa Romana, Via Senese 68, FI, *55 221 654	Jeewi Lee, Christophe Ndabananiye, Lerato Shadi, Viron	–11.10.
		Erol Vert	
		Futuroma	–16.10.
	Museo Marino Marini, *55 219 432	Di Squali e Di Balene	–30.9.
Gallarate	MAGA Museo Arte di Gallarate, Via De Magri 1, *33 170 6011	William Xerra	–15.11.
		La Fantasia è un posto dove ci piove dentro	–15.11.
Genova	Palazzo Ducale Genova, Piazza Matteotti 5, GE, *10 562 440	Obey	–1.11.
	Galleria d'Arte Moderna e Contemporanea, Via XX Settembre 181 r.	Michelangelo Buonarroti	8.10.–24.1.
		XV Mostra Internazionale di Illustratori Contemporanei	–30.9.
Lecce	MUST (Museo Storico Citta' di Lecce), Via degli Ammirati 11, LE	Gianni Leone	–27.9.
Lissone	Museo d'Arte Contemporanea, Via Padania 6	Maurizio Donzelli	–27.9.
		Sean Shanahan	–27.9.
		Alexis Harding	–27.9.
Merano	Merano Arte, Laubengasse 163	Sebastian Behmann, Olafur Eliasson	–17.1.
Milano	Armani/Silos, Via Bergognone 40,	Peter Lindbergh	–10.1.
	Fabbrica del Vapore, Via Giulio Cesare Procaccini 45,	Donatella Izzo	–31.10.
	Fondazione Prada Milano, Largo Isarco 2, *025 3570 9200	The Porcelain Room	–28.9.
		Liu Ye	–28.9.
		«K» (M. Kippenberger, O. Welles)	–25.10.
		Ragnar Kjartansson	–25.10.
		The Porcelain Room – Chinese	–10.1.
		Export Porcelain	

	Museo del Novecento Milano, Palazzo dell'Arengario, *2 8844 4061	Franco Guerzoni	-14.2.
	Padiglione d'Arte Contemp., Via Palestro 14, *2 683 330	Arte Contemporanea Giapponese	23.10.-31.1.
	Palazzo Reale Milano, Piazza del Duomo 12, *2 3646 1394	Georges de La Tour	-27.9.
		Realismo Magico	28.10.-7.2.
	Pirelli HangarBicocca, Via Chiese 2, *2 6611 1573	Trisha Baga	-10.1.
		Neil Beloufa	-17.1.
		Steve McQueen	29.10.-28.2.
	Galleria Poggiali, Foro Buonaparte 52, *02 7209 5815	Kennedy Yanko	-20.11.
	Galleria Raffaella Cortese, Via A. Stradella 7	Franco Vimercati	30.9.-5.12.
	Monica De Cardenas Milano, Via F. Viganò 4	Gideon Rubin	-10.10.
Modena	Museo della figurina, Corso Canalgrande, 103	Anime Manga	-10.1.
	Palazzo Santa Margherita, corso Canalgrande 103	Mario Cresci	-10.1.
		Quayola	-10.1.
Napoli	Fondazione Morra Greco, Largo Avellino 17, *81 210 690	A Selection of Film and Video from Collezione Greco	-26.9.
	Lia Rumma, Via Vannella Gaetani 12, *81 764 3619	William Kentridge	-17.10.
Nuoro	Museo d'Arte Nuoro, Via Satta 15, NU, *784 252 110	Il Regno Segreto	-15.11.
Palermo	Palazzo Riso, Corso Vittorio Emanuele, 365	Il mare non ha paese nemmeno lui...	-31.12.
Parma	Complesso Monumentale della Pilotta, Piazzale della Pilotta, 15, PR, *0521 233617	Fornasetti	-30.9.
	Museo dello CSAC, Strada Viazza di Paradigna 1	Luca Vittoni	-18.10.
	Palazzo Tarasconi, Strada Luigi Carlo Farini 37, PR	Antonio Ligabue	-30.5.
Percha	Lumen Museum, Pustertaler Staatsstr. 49, TN, *0474 43 10 90	Sissa Micheli	-11.10.
		Riky Azarcoya	-11.10.
		Peru (Luis Armando Vega, Musik Nolte, Nicolas Villaume, Victor Zea)	-11.10.
Perugia	Galleria Naz. dell'Umbria, Corso Vannucci, *75 574 1257	Brian Eno	-10.1.
Pesaro	Centro Arti Visive Pescheria, Corso XI Settembre 184, *011 956 5280	Oscar Piattella	-11.10.
Reggio Emilia	Collezione Maramotti, Via Fratelli Cervi 66	Svenja Deininger	-6.12.
		Enoc Perez, Brigitte Schindler,	4.10.-16.5.
		Carlo Mollino	
		Rehang	-31.12.
Rivoli	Castello di Rivoli, Piazza del Castello, TO	Push the Limits	-31.1.
Rom	Galleria Nazionale d'Arte Moderna, Viale delle Belle Arti 131, RM	Spazi d'Arte a Roma	-11.10.
	MACRO, Via Nizza 138/Via Reggio Emilia 54, *6 7107 0400	A distanza ravvicinata	-16.10.
		Museo per l'Immaginazione	-27.9.
		Preventiva	
	MAXXI Museo Nazionale delle Arti del XXI Secolo, Via Guido Reni 2, *96 7350	Videoartweek	26.10.-31.10.
		Isaac Joulien	-17.1.
		Alberto Boatto	1.10.-7.3.
		MAXXI Bvlgari Prize	28.10.-5.4.
	Palazzo delle Esposizioni Roma, Via Nazionale 194, RM, *96 7500	Tra Munari e Rodari	-24.10.
		Quadrennale d'arte	29.10.-17.1.
Rovereto	MART Museo d'Arte Moderna e Contemporanea, Corso Bettini 43	Carlo Benvenuto	-18.10.
		Marco Lodola	-1.11.
Torino	Fondazione Sandretto Re Rebaudengo, Via Modane 16	The Institute of Things to Come 2020	-11.12.
	Galleria d'Arte Moderna e Contemp., Via Magenta 31, TO	La fase non-oggettiva nella fotografia Italiana 1935-1958	-27.9.
		Giuseppe Chiari	-27.9.
	OGR - Officine Grandi Riparazioni, Corso Castelfidardo 22, TO	Jessica Stockholder	-27.9.
	Quartz Studio, via Giulia di Barolo 18/D, *11 429 0085	Henri Chopin	-24.10.
Venezia	La Casa dei Tre Oci, Fondamenta delle Zitelle, 43, Isola della Giudecca, VE	Jacques Henri Lartigue	-10.1.

	Le Stanze del Vetro, Isola di San Giorgio Maggiore 1, *41 523 0869	Venezia e lo Studio Glass Americano	-10.1.
	Museo Correr, Piazza San Marco 52	Fabrizio Plessi	-15.11.
	Palazzo Grassi, San Samuele 3231	Henri Cartier-Bresson Youssef Nabil	-10.1. -20.3.
	Peggy Guggenheim Collection, 701 Dorsoduro	Lygia Clark Edmondo Bacci	-28.9. 17.10.–11.1.
	Punta della Dogana, Dorsoduro 1, VE	Marlene Dumas, Robert Colescott, Saul Fletcher u.a.	-13.12.
	Ca'Pesaro, Santa Croce 2076, *41 72 1127	Fabrizio Plessi	-25.10.
	Palazzo Ducale Venezia, San Marco 1, VE	Vittore Carpaccio	10.10.–24.1.
Verona	Palazzo Forti, Via A. Forti 1, *45 596 371	Zannoni: Collezione privata	-31.1.
	Palazzo Maffei, Casa Museo/Piazza Erbe 38–38A, VR, *45 511 85 29	La Collezione Carlton	-31.12.
Vicenza	Fondazione Coppola, Corso A. Palladio 1, VI, *0444 043272	Markus Schinwald	11.10.–27.2.

Liechtenstein *0423

Vaduz	Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation, Städtle 32	Epidermis – Conditio humana – Kosmos	-11.10.
		Parlament der Pflanzen	-17.1.
		Imi Knoebel	-31.1.
	Kunstraum Engländerbau, Städtle 37, *236 6077	Kunst kann. Einblicke in zeitgenössische künstlerische Haltungen	-11.10.

Luxemburg *0352

Luxembourg	Casino Luxembourg – Forum d'art contemporain, 41, rue Notre Dame, *50 45	Germaine Hoffmann	3.10.–29.11.
-------------------	---	-------------------	--------------

Niederlande *0031

Amsterdam	Huis Marseille, Keizersgracht 401	Jean-Luc Mylayne	-22.11.
	Van Gogh Museum, Paulus Potterstraat 7, *20 570 5200	Jean-Luc Mylayne	-22.11.

Österreich *0043

Baden/W	Arnulf Rainer Museum, Josefsplatz 5, *2252 2091 9611	Emilio Vedova – Arnulf Rainer	-5.4.
Bregenz	Kunsthhaus Bregenz, Karl-Tizian-Platz	Peter Fischli	-29.11.
	Lisi Hämmerle, Anton-Schneider-Strasse 4 A	Jonny Hawaii	2.10.–31.10.
Dornbirn	Kunstraum Dornbirn, Jahngasse 9	Atelier Van Lieshout	-8.11.
Feldkirch	Johanniterkirche, Marktgasse 1	Oliver Laric	26.9.–12.12.
Graz	Kunsthhaus Graz, Lendkai 1, *316 8017 9200	Bill Fontana	-4.10.
		Macht der Bilder	-8.10.
		Herbert Brandl	23.10.–3.3.
	Künstlerhaus KM, Burgring 2, *316 740 084	Gerlind Zeilner	-8.10.
		Image Wars	-8.10.
		Herbert Brandl	23.10.–7.2.
	Neue Galerie Graz, Joanneumsviertel 2, *316 8017 9100	Dominik Steiger	16.10.–31.1.
		Ladies first!	-11.4.
	Artepari, Peter-Tunner-Gasse 60, *676 519 0066	Hannes Priesch	19.10.–23.10.
	Grazer Kunstverein, Burggasse 4	Macht der Bilder	-8.10.
Hard	Galerie.Z, Landstraße 11, *650 648 2020	Sebastian Koch	-10.10.
Hohenems	Jüdisches Museum Hohenems, Schweizer Strasse 5	Die letzten Europäer	4.10.–3.10.
Innsbruck	Kunstraum Innsbruck, Maria-Theresien-Str. 34	Siniša Ilić	-10.10.
	TAXISPALAIS Kunsthalle Tirol, Maria-Theresien-Str. 45, *512 508 3178	Corita Kent	-11.10.
	Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Museumstrasse 15	If I can't dance, I don't want to be part of your revolution	-30.12.
Klagenfurt	Kunstraum Lakeside, Lakeside B02	Josef Dabernig	30.9.–3.10.

	Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, *50 5363 0542	fokus sammlung 06	-10.1.
Krems	Kunsthalle Krems, Franz-Zeller-Platz 3	Fix & Foxi XXL	-26.10.
		Robin Rhode	-30.11.
Linz	Lentos Kunstmuseum, Ernst-Koref-Promenade 1	Franz Gertsch	2.10.–10.1.
		Neuer Nationalismus	16.10.–10.1.
	Nordico, Dametzstr. 23	Graffiti & Bananas	-21.3.
	galerie wuensch aircube, Volksfeststrasse 36, *69988796723	Josef Bauer	-30.9.
		Otto Reitsperger	-30.9.
		DANINO BOZIC	1.10.–31.12.
Lustenau	DOCK 20 – Kunstraum und Sammlung Hollenstein, Pontenstraße 20	Nana Mandl	-1.1.1.
Mistelbach	nitsch museum, Waldstraße 44–46, *2572 20 719	Hermann Nitsch – Neue Arbeiten	-25.4.
Neuhaus	Museum Liaunig, *4356 21 115	Robert Schad	-31.10.
Salzburg	Museum der Moderne Rupertinum, Wiener-Philharmonikergasse 9	Marina Faust	26.9.–14.2.
	Museum der Moderne Salzburg, Mönchsberg 32	Wilhelm Thöny	-11.10.
		Gestaltungsraum	-11.10.
		Friedl Kubelka vom Gröller	-1.1.1.
		Orte des Exils	-22.1.1.
	Galerie Fotohof, Inge-Morath-Platz 1–3, *662 849 2964	Edith Tudor-Hart	-26.9.
		Wolf Suschitzky	-26.9.
		30 Jahre Schule für künstlerische	2.10.–21.11.
		Fotografie Wien	
Thalheim b/Wels	Museum Angerlehner, Ascheter Str. 54, *7242 224 4220	Monika Kus-Picco	-21.2.
Wien	Albertina Museum, Albertinaplatz 1	Die frühe Radierung. Von Dürer bis	-1.1.1.
		Bruegel	
		Albertina Modern: The Beginning.	-15.1.1.
		Kunst in Österreich (1945–1980)	
		Van Gogh, Cézanne, Matisse,	-15.1.1.
		Hodler.	
		My Generation. Die Sammlung	2.10.–31.1.
		Jablonka	
	Bank Austria Kunstforum, Freyung 8, *1 4315 37330	Gerhard Richter	1.10.–24.2.
	Belvedere 21, Schweizergarten/Arsenalstr. 1, *1 795 570	Herbert Brandl	-26.10.
	das weisse haus, Hegelgass 14, *1 236 3775	Stille Räume	-17.10.
		Election Day	-17.10.
	Kunsthalle Wien Museumsquartier, Museumsplatz 1	... von Brot, Wein, Autos, Sicherheit	-4.10.
		und Frieden	
	Kunsthistorisches Museum, Maria Theresien-Platz, *1 5 2524 4025	Tizian – Color femmina	13.10.–17.1.
	MAK – Museum für Angewandte Kunst, Stubenring 5	Otto Prutscher	-11.10.
		BAKELIT. Die Sammlung Georg	-26.10.
		Kargl	
	mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, Museumsplatz 1	Steve Reinke	-26.10.
		Misfitting Together	-4.6.1.
		Ingeborg Strobl	-10.1.
	Wiener Secession, Friedrichstrasse 12	Suellen Rocca	-8.1.1.
	Galerie Knoll, Gumpendorferstr. 18	Veronika Burger	-7.1.1.
	Galerie Krinzinger, Seilerstätte 16	Brigitte Kowanz	-17.10.
	Lukas Feichtner Galerie, Seilerstätte 19, *1 512 0910	Hannes Mlenek	-17.10.

Portugal *0351

Lissabon	Galeria Filomena Soares, Rua da Manutenção 80, *218 624 122	Fernanda Fragateiro	-14.1.1.
-----------------	--	----------------------------	----------

Schweden *0046

Stockholm	Nationalmuseum Schweden, S. Blasieholmshamnen 2, *8 666 4250	The exhibition 18th century	-11.4.
	Galerie Nordenhake, Hudiksvallsgatan 8, *8 211 892	Paul Fågerskiöld	-26.9.

Spanien *0034

Badajoz	Meiac	Juan Barjola	-31.12.
Barcelona	ACVIC, Sant Francesc, 1, *93 885 3704	Cerámicas 3. Sama Genis	-7.11.
		Relatos fotográficos 4	-7.11.
		Frederic Amat	-30.12.
	Caixa Forum Barcelona, Avenida del Marqués de Domillas 6-8	Objetos de deseo. Surrealismo y Diseño 1924-2020	-27.9.
		Dónde estamos. Dónde podríamos estar	-1.11.
	Centre d'Art Santa Mónica, Rambla de Santa Mónica 7	Lluís Llach	-27.9.
	Centro de Cultura Contemporánea, Montalegre 5	William Kentrige	9.10.-21.2.
	Fundación Suñol, Passeig de Gràcia 98, *9349 6103	En tres actes	8.10.-6.2.
	Fundació Antoni Tàpies, Aragó 255	Aziz Hazara	3.10.-24.1.
		Tapies als 30	3.10.-6.6.
	Fundació Joan Miro, Parc de Montjuïc, *93 443 9470	No em sents	-29.11.
		Nalini Malani	-29.11.
	Museu d'Art Contemporani, Plaça dels Angels, 1	Acció	-7.2.
		Tony Cokes	23.10.-7.2.
	Museu Nacional d'Art de Catalunya, Parc de Montjuïc	Nuar Iéspai: Aurèlia Muñoz	-31.12.
	Museu Picasso Barcelona, Montcada 15-19, *93 319 6902	Jamais Oscar Domínguez Pablo Picasso	-8.11.
	Palau de la Virreina, La Rambla 99, *93 316 1000	Rafel Bernis	-27.9.
		Susan Sontag: Sobre la Fotografia	-27.9.
		Barbara Hammer	-27.9.
		Daniel G. Andújar: El Tercer Estat	-27.9.
	La Capella, Hospital 56, *9 3442 7171	Esdevenir immortal i després morir	13.10.-10.1.
	Sala Parés, Petritxol 5	Toni Catany	-24.10.
Bilbao	Bilbao Arte, Urazurrutia 32	Alejandria Cinque	-9.10.
	Guggenheim Museum, Abandoibarra Etorbidea 2	Lygia Clark	-25.10.
		Lee Krasner	-10.1.
		William Kentrige	-7.2.
		Olafur Eliasson: In real life	-4.4.
	Museo de Bellas Artes, Plaza del Museo 2, *94 439 6060	Abstracción y Modernidad	-12.10.
	Sala Rekalde, Alameda Rekalde 30	Ertibil Japan	-12.10.
		Ertibil Bizkaia 2020	-12.10.
		Agustin Ibarrola	23.10.-2.5.
Córdoba	Casa Árabe Córdoba, Gener 9, *+34 957 498 413	Arte pop del Norte de África	-20.10.
		Dioses de la frontera	-26.11.
Cuenca	Museo de Arte Abstracto, Casas Colgadas	Descubrimientos Millares	-7.2.
Gijón	LABoral Centro de Arte y Creación Industrial, Los Prados, 121, *985 185 577	Vida futura	-12.12.
Girona	Bolit Centre d'Art Contemporani, Pujada de la Mercè, 12, *97 222 3305	Un inganno tira l'altro	-11.10.
Granada	Centro José Guerrero, Oficinas, 8	Jordi Teixidor	-29.11.
Huesca	Centro de Arte y Naturaleza, C/ Doctor Artero, s/n	Colección	-11.10.
Las Palmas de G.C.	Centro Atlántico de Arte Moderno, Balcones 9-13	En Diálogo	-25.10.
		Dagoberto Rodríguez, Mwangi Hutter	-8.11.
León	Museo de Arte Contemporáneo, Avenida de los Reyes Leoneses 24	Cinco itinerarios con un punto de vista	-11.10.

Lleida	Caixa Forum Lleida, Avinguda Blondel 3, Llérida	Construyendo nuevos mundos. Las vanguardias históricas 1914-1945	-10.1.
Madrid	Caixa Forum Madrid, Paseo del Prado, 36, *91 330 7300	La cámara y la ciudad	-12.10.
	Círculo de Bellas Artes, Calle Alcalá 42, *91 3605 400	Alfonso Berridi	-18.10.
		Miguel Trillo	-25.10.
		Fotografía japonesa en torno a Provoke	-25.10.
		Futures Photography 2020	-22.11.
	Fundación Mapfre Sala Recoletos, Paseo Recoletos 23, *91 581 6100	Lee Friedlander	1.10.-10.1.
	Fundación Telefónica, Fuencarral 3, *91 9001 10707	Buckminster Fuller	-13.3.
	Matadero, Paseo de Chopera 12	Doce fábulas urbanas	-31.1.
	Museo ICO, Zorrilla, 3, *91 420 1242	Danny Lyon	-17.1.
	Museo Nacional del Prado, Calle Ruiz de Alarcón 23	Invitadas	14.10.-14.3.
	Museo Reina Sofía, Santa Isabel 52	Disonata. Art in sound until 1980	-26.10.
		Ignacio Gómez de Liaño	-2.11.
		León Ferrari	-2.11.
		Nino de Elche	-13.12.
		Audiosfera	14.10.-11.1.
		Concha Jerez	-11.1.
		Petrit Halilaj	-28.2.
		Disonata	-1.3.
		Art and Culture in Morocco (1955-2010)	20.10.-8.3.
		Niño de Elche	7.10.-26.4.
	Museo Thyssen-Bornemisza, Paseo del Prado 8	Expresionismo Alemán	27.10.-28.2.
	Palacio de Cristal, Parque del Retiro, *91 574 6614	Petrit Halilaj	-28.2.
	Palacio Velázquez, Parque del Retiro, *91 573 6245	Anna-Eva Bergman	22.10.-4.4.
	Sala Alcalá, Calle de Alcalá 31, Madrid	José Luis Alexanco	-1.11.
	Tabacalera. Espacio Promoción del Arte, Embajadores, 51	Ramón Masats	-12.10.
	BELEN ARTSPACE, Calle de Belen 5, Madrid, *915 23 34 57	Daniel Garbade	-27.9.
	Canal Isabel II, Santa Engracia 125, *91 545 1000	Juan Valbuena	-15.11.
	Galería Elba Benitez, San Lorenzo 11, *91 308 0468	Carlos Bunga	-10.11.
	Galería Elvira González, General Castaños, 3	Elena Asins	-10.11.
	Helga de Alvear, Doctor Fourquet, 12	Lina Bo Bardi	-14.11.
	La Casa Encendida, Ronda de Valencia 2, Madrid	Inéditos 2020	8.10.-10.1.
		Álvaro Urbano	-10.1.
		Carles Congost	8.10.-10.1.
Madrid/	Centro de Arte Dos de Mayo, Avda. de la Constitución 23,	Humor Absurdo	-4.10.
Mostoles	*91 276 0221	Francesca Ruiz	-4.10.
Málaga	Centre Pompidou Málaga, Pasaje Doctor Carrillo Casaux s/n. 29016 Muelle Uno,*, Málaga, *95 192 62 00	Nicolas de Staël	-8.11.
		De Miró a Barceló	-1.11.
	Centro de Arte Contemporáneo Málaga, Calle de Alemania	Fernando Clemente	-11.10.
	Museo Picasso de Málaga, San Agustín, 8, *952 127 600	Picasso visto por Otero	-30.11.
Palma de	Caixa Forum, Plaza Weyler 3	Azul. El color del Modernismo	-12.10.
Mallorca	Esbuard, Plaza Porta de Santa Catalina 10	Marina Planas	-27.9.
		De la posguerra a la contemporaneitat	-1.11.
		Teresa Margolles	-28.3.
		Miguel Ángel Campano	-28.12.
	Museu Fundació Juan March Palma, Sant Miquel 11	Cuixart	-2.2.
Salamanca	Domus Artium, Avenida de la Aldehuela	Listen to me!	-2.11.
Santa Cruz de	Tea Tenerife Espacio de las Artes, Avenida de San	El sauce ve de cabeza la imagen de la garza	-4.10.
Tenerifa	Sebastian 10, *92 284 9057	Colorín Colorado	-11.10.
		Fernando Higuera	-25.10.
		Creano Espacios	-20.11.

Santander	Centro Botín, Muelle de Albareda s/n, Kantabrien	Retratos, esencia y expresión	-31.12.
Santiago de Compostela	CGAC Centro Gallego de Arte Contemporáneo, Valle Inclán s/n	Francesc Torres	-10.1.
Sevilla	Centro Andaluz de Arte Contemporáneo, Monasterio de la Cartuja, Sevilla	Hace 50 años	-18.10.
Valencia	Institut Valencia d'Art Modern, Guillem de Castro 118	Orientalismos	-27.9.
		Julio González: materia, espacio y tiempo	-17.1.
	IVAM Centre Julio González, Guillem de Castro 118	Gülsün Karamustafa	-18.10.
		Cuál es nuestro hogar	-31.1.
Valladolid	Museo Patio Herreriano, Jorge Guillén 6	Eva Lootz	-8.11.

Vereinigtes Königreich *0044

Birmingham	Eastside Projects, 86 Heath Mill Lane, *121 771 1778	Emma Talbot	2.10.–12.12.
		Susan Philipsz	-1.9.
Bristol	Spike Island, 133 Cumberland Road, *117 929 2266	Denzil Forrester	17.10.–17.1.
Bruton	Hauser & Wirth Somerset, Durslade Farm, Dropping Lane	Nicole Eisenman	3.10.–10.1.
		Lee Lozano	3.10.–10.1.
Gateshead	Baltic, South Shore Road	Abel Rodriguez	-8.11.
King's Lynn	Houghton Hall, Bircham Road, Norfolk	Anish Kapoor	-1.11.
Leeds	Henry Moore Institut, 74 The Headrow, *113 234 3158	Paloma Varga Weisz	-20.4.
	The Tetley, Hunslet Road	Emii Alrai, Taus Makhacheva	-29.11.
Liverpool	Bluecoat, Bluecoat Chambers	Jonathan Baldock, Frances Disley	-1.11.
	Tate Gallery Liverpool, Albert Dock	Mikhail Karikis	-22.11.
	FACT, 88 Wood Street	Ariel Guzik, Amalia Pica, Rafael Ortega u.a.	-13.12.
	Walker Art Gallery, William Brown Street	Linda McCartney	-1.11.
London	Camden Arts Centre, Arkwright Road	The botanical mind (group show)	-23.12.
	Design Museum London, 224–238 Kensington High St	Electronic: From Kraftwerk to The Chemical Brothers	-21.2.
	Horniman Museum and Gardens, London Road 100, Greater London	Permian Monsters: Life Before the Dinosaurs	-3.1.
	Tate Britain, Millbank	Steve McQueen	-31.1.
	Tate Modern, Bankside	Klara Walker	2.10.–8.11.
	Victoria & Albert Museum, Cromwell Road, *20 942 2000	Kimono to Catwalk	-31.1.
	Amanda Wilkinson, 18 Brewer Street, 1 st Floor, *20 3355 2416	Aileen Murphy	-3.10.
	Austrian Cultural Forum, 28 Rutland Gate, *20 225 0470	honey & bunny	-2.10.
	Barbican Art Gallery, Silk St., *20 7588 9023	Toyin Ojih Odutola	-24.1.
	Chisenhale Gallery, 64 Chisenhale Road	Thao Nguyen Phan	26.9.–6.12.
	Danielle Arnaud, 123 Kennington Road, *20 7735 8292	Holly Davey	-24.10.
	Gasworks Gallery, 155 Vauxhall Street	Eduardo Navarra	1.10.–20.12.
	Hauser & Wirth London, 23 Savile Row, *207 287 2300	Rashid Johnson	6.10.–23.12.
	Hollybush Gardens, 3 Warner Yard, *20 79 6875 4967	Anne Tallentire	-31.10.
	Kate Macgarry, 27 Old Nichol St., *20 7613 0515	Rana Begum	-31.10.
	Matt's Gallery, 42–44 Copperfield Rd, *20 8983 1771	Annie Whiles	-31.10.
	Maureen Paley, 21 Herald Street, *20 7254 9607	Gillian Wearing	+25.10.
	Pace Gallery, Burlington Gardens 6, Greater London, *20 3206 7613	Trevor Paglen	-10.11.
	Serpentine Sackler Gallery, West Carriage Drive, Greater London	Studio Formafantasma	29.9.–1.12.
	Somerset House, Strand	Photo London	7.10.–11.10.
	South London Gallery, 65 Peckham Road, *20 7703 6120	Ann Veronica Janssens	-29.11.
	The Approach, 47 Approach Rd.	Mike Silva	-1.10.
	The Showroom, 63 Penfold St., *20 7724 4300	Simnikiwe Buhlungu	-2.10.

	Whitechapel, 80–82 Whitechapel High St.	Gary Hume explores the Hiscox Collection	–3.1.
Middlesbrough	mima, Centre Square	Otobong Nkanga	–21.2.
Nottingham	Nottingham Contemporary, Weekday Cross, *0115 948 9750	Grace Before Jones (Group show) Jimmy Robert	26.9.–3.1. 26.9.–3.1.
Wakefield	Yorkshire Sculpture Park, West Bretton, *1924 832 631	Alfredo Jaar	–31.12.
		Joana Vasconcelos	–3.1.
		Damien Hirst	–1.4.
	The Hepworth, Gallery Walk, *1924 247 360	Bill Brandt, Henry Moore	–1.1.1.
Walsall	The new art gallery Walsall, Gallery Square	20 for 2020 (group show)	–24.12.

Aserbaidshjan *0994

Baku	YARAT Contemporary Art Centre, Sabail District, *12 505 1414	Potential Worlds 1: Planetary Memori	–27.9.
-------------	---	---	--------

Australien *0061

Berriedale	Mona, 655 Main Road	Jonathan Delachaux	–5.4.
Tasmania			

Brasilien *0055

São Paulo	Fundação Bienal de São Paulo, Parque Ibirapuera- Portão 3, *11 3094 2820	34 th Bienal de São Paulo	3.10.–13.12.
------------------	---	--------------------------------------	--------------

China *0086

Beijing	Galerie Urs Meile, No. 104, Caochangdi Cun, *10 6433 0203	Zhang Xuerui	–25.10.
----------------	---	--------------	---------

Hongkong *0852

Hong Kong	Hauser & Wirth Hong Kong, 15–16/F, H Queen's, 80 Queen's Road Central, Hong Kong Island	Lorna Simpson. Special Characters Takesada Matsutani	–30.9. 29.10.–11.2.
------------------	--	---	------------------------

Norwegen *0047

Bergen	Kunsthall Bergen, Rasmus Meyers allé 5, *559 310	Joar Nango	–8.11.
---------------	--	------------	--------

Südafrika *0027

Kapstadt	Zeitz Museum of Contemporary Art Africa, V&A Waterfont, S Arm Road, Silo District, *087 350 4777	Abdoulaye Konaté	–11.11.
-----------------	---	------------------	---------

Vereinigte Staaten *0001

Aspen	Aspen Art Museum, 590 North Mill Street	Oscar Murillo	–27.9.
		Lisa Yuskavage	–18.10.
		Rose Wylie	–1.11.
		Kelly Akashi	–14.3.
		Maren Hassinger	–14.3.
Boston	Institute of Contemporary Arts Boston, 955 Boylston St., MA	Sterling Ruby	–12.10.
		Beyond Infinity: Contemporary Art	–28.2.
		After Kusama	
Chicago	Museum of Contemporary Art Chicago, 220 East Chicago Av.	Duro Olowu	–27.9.
		Just connect	–8.11.
		Paint	–15.11.
Cleveland	Cleveland Museum of Art, 11150 East Boulevard	Tiffany in Bloom	–4.10.
		Ana Mendieta: Ochún	–29.11.
		Photography in the Era of the Contact Sheet	–29.11.
Detroit	Museum of Contemporary Art Detroit, 4454 Woodward Ave, *313 832 6622	Crimes Against Reality	–10.1.
		Conrad Egyir	–10.1.
		Peter Williams	–10.1.
Houston	The Menil Collection, 1515 Sul Ross	Brice Marden	–11.10.

Los Angeles	MOCA Pacific Design Center, 8687 Melrose Avenue, *213 621 1741	Barbara Kruger	→30.11.
	UCLA The Hammer Museum, 10899 Wilshire Blv., *310 443 7000	Collective Constellation	→2.1.
	Hauser & Wirth Los Angeles, 901 East 3 rd Street, CA	Ed Clark	→10.11.
Minneapolis	Walker Art Center, Vineland Place	The Expressionist Figure	→18.10.
		Jasper Johns	→3.1.
New York	Bronx Museum of Arts, 1040 Grand Concourse at 165 th Street	José Parlá	→10.1.
	Brooklyn Museum, 200 Eastern Parkway/Brooklyn	African Arts – Global Conversations	→15.11.
		Jeffrey Gibson	→10.1.
	Queens Museum of Art, Flushing Meadows Corona Park	Ulrike Müller and Amy Zion	→21.2.
	Studio Museum of Harlem, 144 W 125 St.	Black Refractions	→13.12.
	Eva Presenhuber, New York, 39 Great Jones Street, *212 931 0711	Tobias Pils	→24.10.
	frosch&portmann, 53 Stanton Street, *646 820 9068	Steve Greene	→18.10.
	Hauser & Wirth New York, 548 West 22 nd Street	Eva Hesse	→19.10.
		Luchita Hurtado	→31.10.
		Mike Kelley	→25.11.
	Pace Gallery, 32 East 57 th St.	Trevor Paglen	→10.11.
	Peter Blum Gallery, 176 Grand Street	Erik Lindman	→31.10.
Philadelphia	Philadelphia Museum of Art, 26 th St & Benjamin Franklin Parkway	Fault Lines	→25.10.

Messen und Auktionen

Zürich	ABB-Hallen 550, Ricarda-Huch-Strasse, *44 381 00 52	Kunst Zürich 2020	29.10.–1.11.
	Puls 5, Giessereistr. 18, *76 332 2436	Art International Zurich 2020	1.10.–4.10.
Berlin	Deutsches Historisches Museum Berlin, Unter den Linden 2	Beethoven – Freiheit	20.8.–30.6.
Köln	Art Cologne, Messeplatz 1, *221 82 10	Art Cologne	19.11.–22.11.
Paris	FIAC, Grand Palais/Av. Winston Churchill, *1 47 565 000	Fiac Paris	23.10.–25.10.
Torino	Oval Lingotto Fiere, Via Giacomo Mattè Trucco 70, *11 1974 4106	Artissima 2020	6.11.–8.11.
Vilnius	Litexpo, Laisves pr. 5, *261 0975	Artvilnius 2020	2.10.–4.10.

Nachhaltige Präsenz:

1500 aktuelle Ausstellungen

8000 Institutionen

37'000 Kunstschaftende

Jahresabo Institutionen premium: CHF 145.– / € 110.– (+ Porto)

➤ www.artlog.net/kunstbulletin

ZIMMERMANNHAUS BRUGG

AUSSTELLUNG

03.10. — 30.10.2020
MARTIN LORENZ
SILVA REICHWEIN
 SINE GREY VOL. 2

ERÖFFNUNG FR, 02.10., 19 UHR
 FREQUENZGESPRÄCH MI, 21.10., 19 UHR,
 MODERIERT VON MONIKA WULZ

ZIMMERMANNHAUS BRUGG
 KUNST&MUSIK

WWW.ZIMMERMANNHAUS.CH
 MI-FR 14.30-18, SA-SO 11-16

FORUM
 SCHLOSS
 PLATZ

im Literatur
 zwischen Aare, Limmat,
 Reuss und Rhein

Fluss

4. September 2020 bis
 10. Januar 2021

www.forumschlossplatz.ch

oo

Cartoonmuseum Basel
 präsentiert — presents

**Brecht
 Evens**

12.9.2020
 — 31.1.2021

Night Animals

cartoonmuseum.ch

**Kunst
 Raum
 Riehen**

Alfredo Aceto — «Kevin»
Simone Holliger — «struggling structures»
Raphael Linsi — «Answering phone calls by email»
Marie Matusz — «Épochè»
 bis 8. November 2020
 Kuratiert von Kiki Seiler-Michalitsi

Mi-Fr 13 bis 18 Uhr, Sa-So 11 bis 18 Uhr
 Kunst Raum Riehen
 Baselstrasse 71, 4125 Riehen, Tel. 061 641 20 29
kunstraum@riehen.ch, www.kunstraumriehen.ch

RIEHN
 LEBENS KULTUR



Michael Eastman - Red Piano, Havana, 2010,
 Chromogene Farb fotografie © Prestel Verlag

MARGUERITE HERSBERGER

Räumliche Transparenz
25. September–15. November 2020
Mi/Do/Fr 14–18 Uhr
Sa/So 13–17 Uhr

RAPPAZMUSEUM

Klingental 11, CH-4058 Basel
0041-(0)61 681 71 21
www.rappazmuseum.ch

KUNSTHAUS INTERLAKEN KOMKBEI

12.9.–29.11.2020

Mi–Sa 14–17 Uhr
So 11–17 Uhr
Mo + Di geschlossen

RITA ERNST
VERENA LOEWENSBERG
BENDICHT FRIEDLI
KARL GERSTNER
HANS JÖRG GLATTFELDER
CAMILLE GRAESER
GOTTFRIED HONEGGER
DOMINIK STAUCH
PETER WILLEN

www.kunsthauseinterlaken.ch

KUNSTMUSEUM SOLOTHURN

22. August bis 1. November 2020

Michel Grillet Across the Universe

Bis 18. Oktober 2020

Genius Loci Salodorensis

Kunst aus und für Solothurn

Bis 4. Oktober 2020

Heinz Schwarz (1920–1994)

Eine Hommage zum
100. Geburtstag

Kunstmuseum Solothurn
Werkhofstrasse 30
CH-4500 Solothurn
Telefon 032 624 40 00
Di–Fr 11–17 Uhr, Sa+So 10–17 Uhr
www.kunstmuseum-so.ch

SCHLOSS SPIEZ

4.7.–25.10.2020



Dürrenmatt

als Zeichner und Maler

Ein Bildwerk zwischen
Mythos und Wissenschaft

In Zusammenarbeit mit
CDN Centre
Solothurn
Neuchâtel

Hansjörg Müller

18. Oktober bis 8. November 2020

Öffnungszeiten: FR 18–21 Uhr | SA 15–18 Uhr | SO 11–14 Uhr

Galerie Rössli

Galerie Rössli
Kultur im Thal
Herrengasse 8
4710 Balsthal
galerie-roessli.ch

HAUS
FÜR
KUNST
DANIOTH PAVILLON URI

VALENTIN MAGARO
im Dialog mit
HEINRICH DANIOTH

12. September bis 22. November 2020

HAUS FÜR KUNST URI
Herrengasse 2, 6460 Altdorf
Do/Fr 14 – 18 Uhr, Sa/So 11 – 17 Uhr
041 870 29 29 www.hausfuerkunsturi.ch



GÜNZBURGER
Das Ende der Spur
Hans Erni Museum | 1.6 – 8.11.2020

verkehrshaus *Stiftung Erni & Curt Burgener Zürich* • AARGAUER KURATORIUM • HANS ERNI MUSEUM

EMMENBRÜCKE - LUZERN

migma

6.+7. NOV. 2020

PER
FORM
ANCE
TAGE

ZWISCHEN DA
UND NUTZEN

NF49
am Seetalplatz

INFO: migma.ch

akku Kunstplattform
Über den Rahmen
hinaus
Ruedi Fluri
Christian Herter
Maja Rieder

22. August –
18. Oktober 2020

Gerliswilstrasse 23
6020 Emmenbrücke
www.aku-emmen.ch

Fr + Sa 14:00 – 17:00
So 10:00 – 16:00


Vernissage 03.10. —
02.10. 01.11.2020
18.30 Uhr

**Irene
Bisang
Whireled
Peas**

www.benzeholz.ch

Benzeholz

Raum für zeitgenössische Kunst Seestrasse 6045 Meggen

	Kunstraum Kreuzlingen
	Thurgauische Kunstgesellschaft
Ausstellungen vom 18. September – 25. Oktober 2020	
Kunstraum Martin Reukauf <i>it's always the same</i> Malerei	
Tiefparterre Laurence Bonvin ALETSCH NEGATIVE Videoinstallation	
Finissage mit Buchpräsentation Sonntag, 25. Oktober, 16.00 Uhr ALETSCH NEGATIVE – Laurence Bonvin Verlag: Manoir de la Ville de Martigny ISBN 978-2-8399-2998-1	
www.kunstraum-kreuzlingen.ch Kunstraum Kreuzlingen, Bodanstrasse 7a Fr 15–20 Uhr, Sa und So 13–17 Uhr	

noch bis 27. September **LABOR**
 24. Oktober bis 6. Dezember
Rebeka Gnädinger /
Sabina Gnädinger
Joëlle Flumet
Kooni
 Vernissage: Freitag, 23. Oktober, 19 Uhr
KUNSTHALLE
SCHAFFHAUSEN
 Kulturzentrum Kammgarn
 Baumgartenstrasse www.vebikus.ch Do 18 – 20 Uhr
 CH – 8201 Schaffhausen Fr 16 – 18 Uhr
 Sa / So 12 – 16 Uhr


 Das Haus mit kulturellen Aktivitäten

Richard Tisserand
Durchblick
 13.09.-13.12.2020

Bärenstrasse 6 Fr + So 14 - 17 Uhr
 8280 Kreuzlingen Mi 17 - 19 Uhr
www.museumrosenegg.ch



**OFFENE
KÜNSTLER-ATELIERS
OSTSCHWEIZ
28.8. – 1.11.2020**



AI | AR | SG | TG
240 KÜNSTLER/INNEN
90 ORTSCHAFTEN
9 WOCHEN
WWW.FUENFSTERN.COM

Wir danken herzlich unseren Förderern und Sponsoren

BEAUX_LOSANGES

Judith Albert

Karin Karinna Bühler

Evelina Cajacob

frölicher I bietenhader

Gabriela Gerber & Lukas Bardill

Zilla Leutenegger

Ursula Palla

2. / 3. / 4. Oktober 2020
14 bis 18 Uhr

AUX LOSANGES
Enderdorf 47 · 7064 Tschierschen · aux-losanges.ch

DITESHEIM & MAFFEI

Fine Art

8, rue du Château, 2000 Neuchâtel

ROLF ISELI

Traces
oeuvres récentes

vernissage le samedi 26 septembre de 12 h à 19 h
l'artiste sera présent de 16 h à 19 h.

l'exposition est visible jusqu'au
15 novembre 2020

ma-ven 14-18 h
sa 10-12/14-17 h
dim 15-18 h

+41 32 724 57 00
info@galerieditesheim.ch

(les halles)

Barbezat-Villetard
Longs temps

27.09 - 22.11.2020

espace d'art contemporain
rue pierre-péguignat 9
2900 porrentruy
www.eac-leshalles.ch

Eintritt frei...

art-tv.ch
das kulturfernsehen im netz

KUNST BULLETIN

knapp — klar — kostbar

Mehr Zeit zum Lesen:
Kunstbulletin im Abo,
jetzt bestellen!

10 × =

Fr. 80.—

↗ Abos: kunstbulletin.ch/abo

Weitere Abo-Kategorien siehe Website. Kontakt: +41 (0)41 329 22 29

- * Bis 15. November 2020
- * /NATUR/KUNST/TIERE/KÖRPER/
MASCHINEN/MENSCHEN/GEFÜHLE/

Freitag, 30. Oktober 2020, 20 Uhr
S.H.T.F. – die Trilogie
 (2018 – 2020)
 Performance von Nicola Genovese,
 mit Gastperformerin Magda Drozd

Donnerstag, 5. November 2020,
 18.30 Uhr
Prothesen, intime Fremdkörper
 Dialogischer Workshop mit
 Simon Oswald und Fabian Engel,
 Gründer von Circleg, sowie
 Andre Frei, Prothesenträger,
 involviert in den Entwicklungs-
 prozess des neuen Circleg-Pro-
 thesensystems

- - - - -
 H E L M H A U S
 Z Ü R I C H
 - - - - -

Dienstag bis Sonntag 11 bis 18 Uhr
 Donnerstag 11 bis 20 Uhr
www.helmhaus.org
 Facebook: helmhauszuerich
 Instagram: helmhaus_zuerich



Studio Other Spaces

The
Design
of
Collaboration

Olafur Eliasson 19.09.20 —
 Sebastian Behmann 17.01.21

Lauben 163
 39012 Merano, Italy
www.kunstmeranoarte.org

KUNST MERAN
 im Haus der Sparkasse
 MERANO ARTE
 edificio Cassa di Risparmio

RENATE BODMER

Aus dem Alltag
 gefallene Träume
 28.8. - 31.10.2020

KONZERT: «BOSSACABANA»
 Mittwoch, 28.10.2020, 19.30 Uhr



STIFTUNG
 Kunstsammlung
 Albert und Melanie
 RÜEGG

Hottingerstrasse 8, 8032 Zürich
www.kunstsammlung-ruegg.ch

GRAPHISCHE
 SAMMLUNG
 ETH zürich

FRANZ GERTSCH. LOOKING BACK

HOMMAGE ZUM
 NEUNZIGSTEN

1. SEPT. – 15. NOV. 2020

Graphische Sammlung ETH Zürich
 Mo – So 10 – 16.45 Uhr, www.gs.ethz.ch

Die Graphische Sammlung befindet sich im
 Hauptgebäude der ETH Zürich.

VARLIN

Vom Verschwinden
der anspruchlosen Orte

22. August – 19. Dezember 2020
Do 17–20 Uhr | Sa 10–17 Uhr
Eintritt frei



ATELIER RIGHINI | FRIES

Klosbachstrasse 150, 8032 Zürich
www.righini-fries.ch

ATELIER FERNANDO ET JEAN LUC LARDELLI CANTON DES GRISONS CITE INTERNATIONALE DES ARTS PARIS

Vergabe von visarte.graubünden für Atelieraufenthalt
vom 1. Juli 2021 bis 30. Juni 2022
an Bündner Künstler*innen aller Sparten.

Anmeldeschluss: 13. November 2020

Interessenten erhalten Auskunft und
Anmeldeunterlagen bei:

Menga Dolf, Teilerrüfeweg 14,
7304 Maienfeld

menga.dolf@bluewin.ch

kulturstiftung
des kantons thurgau

Atelierstipendium Belgrad Herbst 2021 und Frühling 2022

Die Kulturstiftung des Kantons Thurgau schreibt je ein Atelierstipendium in Belgrad auf den Herbst 2021 (1.8.2021–30.1.2022) und Frühling 2022 (1.2.–30.7.2022) aus. Das Stipendium umfasst eine im Zentrum gelegene Wohnung sowie einen angemessenen Lebenshaltungskostenbeitrag. Eine Kontaktperson vor Ort ermöglicht Anschluss an die Belgrader Kunst- und Kulturszene.

Belgrad gehört zu den grössten Städten Südosteuropas, wo Jugendstilbauten und post-sozialistische Architektur mit zeitgenössischen Bauten konterkarieren. Museen, Kulturzentren, Theater und Festivals prägen das pulsierende Kunst- und Kulturleben der Stadt. Der Aufenthalt in Belgrad soll zur Entwicklung und Realisierung eines Vorhabens dienen oder einen Freiraum schaffen, um die eigenen Interessen und Kompetenzen gezielt zu vertiefen oder zu erweitern.

Das Stipendium beinhaltet einen offenen Wohn- & Arbeitsraum mit Küche und separatem Schlafzimmer sowie ein monatliches Entgelt in der Höhe von 3'500 Franken. Bewerben können sich Personen mit folgendem Profil:

- übt ihre/seine künstlerische oder kuratorisch-vermittelnde Tätigkeit als Hauptaktivität aus
- kann einen künstlerischen oder kuratorisch-vermittelnden Leistungsausweis vorweisen
- befindet sich nicht in Ausbildung
- Hauptwohnsitz seit mindestens drei Jahren im Kanton Thurgau, hat prägende Lebensabschnitte im Thurgau verbracht oder ist durch Tätigkeiten und Präsenz im kulturellen Bereich im Kanton aufgefallen.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit einem aktuellen Lebenslauf (eine A4 Seite), Ihrem Motivationsschreiben (zwei A4 Seiten), einer Dokumentation der wichtigsten Projekte/Veranstaltungen etc. der letzten drei Jahren (eine A4 Seite) bis zum **31. Oktober 2020** in einem PDF-Dokument (max. 2 MB) auf belgrad@kulturstiftung.ch sowie in einer papierenen Version auf die Postadresse der Kulturstiftung. Bitte erwähnen Sie zudem Ihre zeitliche Präferenz für den Aufenthalt (Herbst 2021 oder Frühling 2022).

Über die Vergabe der Stipendien entscheidet eine Jury. Es wird keine Korrespondenz über die Auswahl geführt. Bewerber/innen erhalten bis Ende November 2020 schriftlichen Bescheid.

Bei Fragen wenden Sie sich an Stefan Wagner, Beauftragter der Kulturstiftung, unter stefan.wagner@kulturstiftung.ch.

Kulturstiftung des Kantons Thurgau
Atelier Belgrad
Lindenstrasse 12
8500 Frauenfeld
www.kulturstiftung.ch



Das Historische und Völkerkundemuseum St.Gallen besitzt eine bedeutende kulturgeschichtliche Sammlung und trägt wesentlich zur Attraktivität der Stadt St.Gallen als Lebensraum und als Zentrum der Ostschweiz bei. Das Museum bewahrt das kulturelle Erbe und fördert das Verständnis für historische, völkerkundliche und gesellschaftliche Zusammenhänge durch ein hochwertiges Ausstellungs- und Vermittlungsprogramm. (www.hvmsg.ch)

Aufgrund der Pensionierung des bisherigen Direktors suchen wir per 1.Juni 2021 eine / einen

Direktorin / Direktor (100%-Pensum)

Detailinformationen zur ausgeschriebenen Stelle finden Sie unter www.hvmsg.ch

Kontakt

Für Fragen steht Ihnen Arno Noger, Präsident des Stiftungsrates des Historischen und Völkerkundemuseums St.Gallen, 071 228 85 84, arno.noger@ortsbuenger.ch gerne zur Verfügung.

Bewerbung

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis zum 15.Oktober 2020. Diese richten Sie bitte per Mail an Peter Hunger, Leiter HRM, Ortsbürgergemeinde St.Gallen, Stadthaus, Gallusstr. 14, 9000 St.Gallen, bewerbung@ortsbuenger.ch



artlist.net

KUNST BULLETIN

Neufrankengasse 4, CH-8004 Zürich

Telefon 0041 (0)44 298 30 30

info@kunstbulletin.ch, info@artlog.net

Onlineportal: www.artlog.net/kunstbulletin

Web App: www.artlist.net

Redaktion

Claudia Jolles (Chefredaktion)

Deborah Keller (Redaktion)

Anita Fédier (Agenda)

Claudia Steffens (Redaktion artlog.net, Agenda)

Ariane Roth (Administration, Vertrieb)

Françoise Ninghetto (Rédaction romande)

Boris Magrini (Redazione ticinese)

Satz/Druck/Papier

FO-Zürisee, Egg/FO-Fotorotar, Egg

Papier: Profibulk 1.1, Abokarte Maxi Offset

(FSC zertifiziert)

Designkonzept/Artdirektion

Susanne Kreuzer

www.susanne-kreuzer.com

Kontakt Deutschland

Miriam Wiesel

Fontanepromenade 3

D-10967 Berlin

Telefon 0049 (0)30 69 81 64 16

kunstbulletin@t-online.de

Herausgeber

Schweizer Kunstverein

Neufrankengasse 4

CH-8004 Zürich

www.kunstverein.ch

Autor/innen dieser Ausgabe

AD: Adrian Dürrwang, AH: Alice Henkes, AMA: Angelika Maass,

AN: Astrid Näff, BF: Barbara Fässler, DK: Deborah Keller, DvB:

Dominique von Burg, GB: Giulia Bernardi, IKR: Iris Kretzschmar,

IM: Irene Müller, JES: J. Emil Sennewald, KS: Kirstin Schmidt,

MH: Mechthild Heuser, NS: Nicola Schröder, PG: Patricia

Grzonka, SH: Samuel Herzog, SM: Stefanie Manthey, SO: Sibylle

Omlin, SW: Susann Wintsch, TB: Tiziana Bonetti, TS: Thomas

Schlup, UM: Ursula Meier, YZ: Yvonne Ziegler

ABONNEMENTE

Kunstbulletin Leserservice

Postfach, CH-4600 Olten

Telefon 0041 (0)41 329 22 29

aboservice@kunstbulletin.ch

PREISE

Kombi Abo Kunstbulletin und artlog.net

(10 Print-Ausgaben/Jahr plus E-Paper)

Für Kunstinteressierte: CHF 80/€ 53.90*

Für Institutionen (Agendaeintrag + E-Services):

CHF 145/€ 110*

Für Künstler/in, Professionals (+E-Services): CHF 86/€ 84.10*

*Auslandspreise zzgl. Porto

Kombi Abo reduziert:

Für Mitglieder SKV, SIK, visarte und SGBK/SSFA: CHF 70

Für Studierende: CHF 47/€ 35*

Mit Kulturlegi: CHF 40

ERSCHEINUNGSTERMINE

Ausgabe	Erscheinungsdatum	Anzeigenschluss
11 November	30.10.2020	30.09.2020
12 Dezember	27.11.2020	28.10.2020
1-2 Januar/Februar	08.01.2021	07.12.2020
3 März	26.02.2021	27.01.2021

Mediadaten (Inserate im Heft und online)

↗ www.artlog.net/media

Auflage

Druckauflage ca. 9000 Exemplare

Abonnemente ca. 8000 Exemplare

Direktvertrieb ca. 1000 Exemplare (Buchhandel und Kiosk)

ANZEIGENVERWALTUNG

Claudio Moffa, Anzeigenleitung

Telefon 0041 (0)44 928 56 31

Sandra Verardo, Administration

Telefon 0041 (0)44 928 56 35

kunstbulletin@fachmedien.ch

FACHMEDIEN

Zürichsee Werbe AG

Laubisrütistrasse 44, CH-8712 Stäfa

ISSN 1013 – 69 40

Im Paso des Pianos



Havanna (Kuba), Plaza de Armas, 12.12.2000. Foto: SH

Es beginnt mit einem Quietschen, gefolgt von einem trockenen Knall und einem einzelnen, heiseren Ton, der etwas falsch nachschwingt und allmählich verpufft. Dann laufen die Tasten los, wogt sich das Klavier über ein paar Akkorde zu einer melancholischen Melodie auf, die in die Ruhe der Plaza de Armas hinaustanzte, eng umschlungen von der Hitze dieses späten Nachmittags.

Ich kann nicht ausmachen, hinter welchem Fenster die Musik spielt. Unter den Arkaden reihen sich die dunklen und vergitterten Eingänge, aus denen es nach Staub riecht, nach heissem Fett, nach Rauch oder Seife. Über Korridore und Treppen, vorbei an Knäueln aus Elektrokabeln, führen sie in Welten, die sich vom Platz aus nicht erahnen lassen. Ich stelle mir hohe Räume mit verblasstem Glanz vor, wie sie [REDACTED] reihenweise dokumentiert hat. Sicher dringt Tageslicht nur durch Holzlamellen ein. Das Lied schiebt sich schnell in meine Beine, bringt mir die Kniescheiben in Schwung. Auch die Sirupverkäuferin, die im Schatten eines alten Lieferwagens auf Kundschaft wartet, wiegt von Klang zu Klang die Schultern hin und her. Die ältere Lady, die mit Lockenwicklern im Haar neben einem kleinen Holzgestell mit antiquarischen Büchern sitzt und eine Modezeitschrift liest, führt im Rhythmus des Songs ihre Zigarette durch die Luft. Ein junger Mann, der eben noch züchtig dem Palacio de los Capitanes entlangtrabte, verlangsamt seinen Schritt so, dass er zum Paso des Pianos passt. Ich bin der absolute Dollar-Gringo hier. Dieses verstimmte Piano aber schenkt mir den ersten Moment auf dieser Insel, in dem ich mich ein wenig richtig fühle – bei mir und auf dieser Welt. *Samuel Herzog*

Samuel Herzog, freier Schreiber (Kunst & Kochen). herzog@hoio.org

Wo im Heft findet sich das im Text unkenntlich gemachte Kunstwerk? Mailen Sie uns bis zum 25.10. die Seitenzahl. Unter allen Einsendungen werden drei Preistragende ermittelt: raetsel@kunstbulletin.ch



Isa Genzken

kunstmuseum basel

5.9.2020 — 24.1.2021

Isa Genzken in ihrem Studio,
Düsseldorf 1982
Foto: Andreas Schön
© 2020, ProLitteris, Zürich

GALERIE BRUNO BISCHOFBERGER

FOUNDED 1963

WEISSENRAINSTRASSE 1 · 8708 MÄNNEDORF

TEL +41 44 250 77 77 · BRUNOBISCHOFBERGER.COM



**BARCELÓ
BASQUIAT
CLEMENTE
CONDO
SCHNABEL
WARHOL
COLLABORATIONS BY
BASQUIAT AND WARHOL**